Karl Kollmann
York-Egbert König

Namen und Schicksale der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus aus Eschwege

Ein Gedenkbuch

Nicolas-Benzin-Stiftung

Karl Kollmann / York-Egbert König

Namen und Schicksale der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus aus Eschwege

Ein Gedenkbuch

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

Nicolas-Benzin-Stiftung

Frankfurt am Main
2012

Nicolas-Benzin-Stiftung

zur Förderung der Bildung auf den Gebieten der
Kulturgeschichte des Judentums und der Geschichte der Medizin

errichtet am 1. Juni 2007

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Manfred G. Dinnes

Prof. Dr. phil. Gerald Eberlein †

Dr. rer. nat. Horst Friedrich

Dr. med. Guido del Giudice

Prof. Dr. phil. Wilhelm Kaltenstadler

Prof. Dr. phil. Dietfrid Krause-Vilmar

Dr. phil. Rajaa Nadler

Dr. med. Gerhard Siebenhüner

Dr. rer. physiol. Irina Wulle

Karl Kollmann / York-Egbert König –
Namen und Schicksale der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus aus Eschwege:
Ein Gedenkbuch

ISBN 978-1-4709-7182-3

1. Auflage 2012
© by Der Magistrat der Kreisstadt Eschwege, Obermarkt 22, 37269 Eschwege

Verlag:
Lulu Enterprises, Inc.
3101 Hillsborough Street, Raleigh, North Carolina 27607, USA

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

Karl Kollmann / York-Egbert König

Namen und Schicksale der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus aus Eschwege

Ein Gedenkbuch

Gewidmet den jüdischen Männern, Frauen und Kindern der Stadt Eschwege, die unter der nationalsozialistischen Verfolgung leben, leiden und sterben mussten.

Vorwort

Siebzehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, am 18. November 1962, ehrte die Stadt Eschwege ihre Kriegstoten mit der Aufstellung eines Ehrenmals auf dem Friedhof. Es sollte aber noch fast ein halbes Jahrhundert vergehen, bis eine große Zahl von Bürgern und Bürgerinnen der Stadt, die gleichfalls in der Zeit des Nationalsozialismus ihr Leben verloren hatten, auf ähnliche Weise gewürdigt wurde. Gemeint sind die mehr als 250 Opfer aus den Reihen der jüdischen Gemeinde Eschwege, von denen 111 in den Jahren 1941 und 1942 direkt von Eschwege aus in den Tod geschickt wurden. Die anderen hatten die Stadt schon vorher verlassen und andernorts in Deutschland eine neue Heimat gefunden, konnten aber der tödlichen Verfolgungsmaschinerie der Nationalsozialisten nicht entkommen. Vielen weiteren Mitgliedern der jüdischen Gemeinde gelang die Emigration aus dem Land ihrer Vorfahren; sie wurden zerstreut in alle Welt, so wie schon einmal vor fast 2000 Jahren.

Dreißig Jahre nach Kriegsende beschäftigte sich erstmals die regionale Forschung mit der Geschichte der jüdischen Gemeinde Eschwege, mit Schwerpunkt auf den letzten Jahren ihres Bestehens. Es war eine zugezogene Lehrerin, Anna Maria Zimmer, die 1975 ihre schriftliche Hausarbeit „Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Eschwege“ vorlegte und sich damit in der Stadt keine Freunde machte – offenbar war es für die meisten Eschweger zu früh, sich mit diesem

Aspekt der Geschichte ihrer Stadt auseinanderzusetzen. Wenige Jahre später (1981) beschäftigte sich eine Schülergruppe der Friedrich-Wilhelm-Schule mit dem Thema „Alltag im Nationalsozialismus". Angeregt durch Forschungen von Ilse Gromes in der Nachbarstadt Sontra gingen Karl Kollmann und Thomas Wiegand 1986 den Spuren jüdischen Lebens im Werra-Meißner-Kreis in ihrem Buch „Spuren einer Minderheit" nach. Im Herbst 1989 setzte die Stadt Eschwege mit der Einladung ehemaliger jüdischer Mitbürger ein wichtiges Zeichen für einen veränderten Umgang mit der Vergangenheit und für die Versöhnung mit den Opfern des Holocaust und ihren Familien. Mehr und mehr begann man sich nun mit der Zeit des Nationalsozialismus zu beschäftigen. In der 1992 erschienenen neuen Eschweger Stadtgeschichte erschien eine Kurzfassung von Anna Maria Zimmers Arbeit. Sie hatte sich bereits 1975 der Mühe unterzogen, die Einzelschicksale aufzuzeigen, wobei sie vor allem die Einwohnermeldekartei benutzte und Zeitzeugen und Überlebende befragte.

Als im Jahre 2009 eine heftige Diskussion um die Person des Bürgermeisters Dr. Alexander Beuermann (1934-1945 im Amt) entbrannte und am Ende eine Umbenennung der 1963 zu seinen Ehren benannten Straße zustandekam, wurde nun auch das Interesse einer breiten Öffentlichkeit am Thema Nationalsozialismus deutlich. Der Magistrat der Stadt vergab im Jahre 2010 einen Forschungsauftrag zur Geschichte der Stadt zu jener Zeit. Seit 2009 wurden in Eschwege 58 „Stolpersteine" von dem Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt. Mit ihnen wird an einzelne Opfer des Nationalsozialismus erinnert, und zwar dort, wo sie einst gelebt haben, vor ihren Wohnhäusern. Auch diese Aktion geht auf eine Initiative der Stadtverwaltung zurück. Anfang 2012 wird in den Räumen der Sparkasse Werra-Meißner die

Ausstellung „Legalisierter Raub – Die Ausplünderung der Juden durch die Finanzbehörden“ gezeigt.

Angeregt durch die Verlegung der „Stolpersteine“ und in Verbindung mit den Recherchen zu den hier geehrten Opfern des Nationalsozialismus entstand im Eschweger Stadtarchiv der Gedanke, ein Gedenkbuch für die Menschen zu erstellen, die nur wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer religiösen und rassischen Minderheit der Verfolgung und Vernichtung durch einen mörderischen Staatsapparat ausgesetzt waren. Andere Städte haben diese Gedenkarbeit längst vorgenommen; viele Orte – auch direkt in der Nachbarschaft Eschweges - sind hingegen noch lange nicht so weit, sich mit dieser dunklen Epoche ihres Gemeinwesens zu befassen.

Die Kurzbiografien sind nicht nach Einzelpersonen geordnet, sondern im jeweiligen Familienzusammenhang dargestellt. Auf diese Weise wird deutlich, wie unterschiedlich die Schicksale innerhalb einer Familie verlaufen sind: so blieben oft die Eltern in Deutschland und wurden Opfer des Holocaust, jüngere Kinder erlitten das gleiche Schicksal, während ältere häufig einen Weg fanden, auszuwandern und woanders ein neues Leben zu beginnen. Die Dokumentation zeigt die Zerstreuung in alle Erdteile: viele gingen in die USA und nach Palästina, aber manche auch nach Süd- und Mittelamerika, Australien oder Südafrika. Die meisten Ausgewanderten haben Familien gegründet, so dass es heute eine große Zahl an Nachkommen von ehemaligen jüdischen Eschweger Einwohnern gibt. Die Frage, was aus den Betroffenen geworden wäre, wenn sie in Deutschland oder sogar in Eschwege hätten bleiben können, drängt sich auf, bleibt aber weitgehend hypothetisch. Auf jeden Fall ist festzustellen, dass viele Juden bereits seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts aus der Provinzialität der Kleinstadt in die deutschen Ballungsräume und ins Ausland abgewandert sind.

Bei aller gegebenen Kürze der Darstellung wird mancher drastische Schicksalsweg einer Familie mehr als deutlich. Manche Familien wurden vollständig ausgelöscht, Eltern mit Kindern in den Todeslagern barbarisch ermordet. Manche entkamen dem Terror mit knapper Not, andere gingen rechtzeitig fort, meist jedoch aus wirtschaftlichen Gründen, erzwungen und unter Hinterlassung von Hab und Gut. Die Ausstellung „Legalisierter Raub" weist die Rolle der Behörden – vor allem der Finanzbehörden – in diesem Zusammenhang nach. Viele „christliche" Mitbürger bereicherten sich am Eigentum ihrer jüdischen Nachbarn und drängten sich bei den öffentlichen Versteigerungen.

Bei aller Dramatik des Geschehens und allem Schrecklichen, das einzelnen Menschen angetan wurde, fällt es schwer, dies in bloßen Zahlen statistisch zusammenzufassen. Jedoch vermitteln auch diese einen Eindruck vom Ausmaß des Verbrechens, dargestellt an der Größenordnung einer Stadt mit damals rund 15 000 Einwohnern, also in etwa mit der Einwohnerzahl der heutigen Kernstadt vergleichbar. Nimmt man alle jüdischen Bürgerinnen und Bürger an, die entweder in Eschwege geboren wurden oder eine Zeit lang hier lebten, so sind 728 Personen betroffen; dabei sind nicht diejenigen mitgezählt, die in Eschwege und anderen Orten in Deutschland nach 1933 eines natürlichen Todes starben. Nicht in diese Untersuchung aufgenommen wurden Personen, die sich nur ganz kurzfristig in Eschwege aufhielten, als Auszubildende oder auch Geschäftsleute; ebenso finden die Schüler aus Nachbarorten wie Witzenhausen und Sontra, die in Eschwege die jüdische Schule besuchten, hier keine Berücksichtigung. Die bereits in früherer Zeit zusammengestellten Listen jüdischer Einwohner Eschweges nach 1933 decken sich daher nicht mit dem hier dargestellten Personenkreis.

Von den 728 Betroffenen gelang 374 die Emigration, entweder freiwillig (vor 1933) oder erzwungen; das ist etwas mehr als die Hälfte. 266 jüdische Mitbürger aus Eschwege wurden Opfer des nationalsozialistischen Terrors und starben in den Todeslagern, meist im Osten. 111 wurden direkt von Eschwege aus deportiert, 155 von anderen Wohnorten in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich. 17 konnten überleben, darunter etwa die Hälfte Halbjuden. Von 71 Personen konnte der Verbleib bisher nicht festgestellt werden. Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Personen, die sich bereits vor 1933 aus Eschwege abgemeldet haben, meist ohne Angabe des Zielortes. Es ist anzunehmen, dass ihnen die Auswanderung gelang oder sie schon vor dem Holocaust verstorben sind, da ihre Namen nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs erscheinen.

Die Erstellung dieses Gedenkbuches wäre ohne die Mithilfe vieler Unterstützer nicht möglich gewesen. Hier ist vor allem den folgenden Personen zu danken:
Thomas Beck, Datterode; Martin Dörnberg, Bad Nenndorf; Julia Drinnenberg, Hofgeismar; Reinhard Frenzel, Mainz; Louise Goldwyn, Los Angeles; Rolf Hohmann, Krakeroy/Norwegen; Hartmut Hosenfeld, Attendorn; Eric Selker, Eugene/Oregon; Friedrich Körner, Berlin; Dietfrid Krause-Vilmar, Kassel; Barbara Linnenbrügger, Reichelsheim; Michael Levy, Canberra; Günter Pappenheim, Zeuthen; Kurt Pappenheim, Schmalkalden; Eckart Schörle, Erfurt; Jochen Schweitzer, Bremen; Anna Maria Zimmer, Eschwege; Nicolai M. Zimmermann, Bundesarchiv Berlin.

Die nachstehend genannten Behörden, Archive und Projekte haben uns bei der Sammlung von Daten und Nachweisen unterstützt (Einzelnachweise in den Fußnoten):
Aachen, Stadtarchiv; Alemannia Judaica, Website; Ancestry.com, Website; Aschersleben, Stadtarchiv; Aufbau

Indexing Project, Website; Bad Arolsen, ITS: Zentrale Namenkartei; Bad Berleburg, Stadtverwaltung; Basel, Staatsarchiv; Berlin, Archiv Stiftung Neue Synagoge – Centrum Judaicum; Berlin, Bundesarchiv: Volkszählungsdatenbank und Residentenliste; Berlin, Landesarchiv; Bielefeld, Stadtarchiv; Bocholt, Stadtarchiv; Bonn, Stadtarchiv; Darmstadt, Stadtarchiv; Dessau-Roßlau, Stadtarchiv; Dortmund, Stadtarchiv; Düsseldorf, Stadtarchiv; Duisburg, Stadtarchiv; Erlangen, Stadtverwaltung; Eschwege, Stadtarchiv; Essen, Stadtarchiv; Familysearch.org, Website; Frankfurt, Institut für Stadtgeschichte; Gailingen, Verein für jüdische Geschichte; Gelsenkirchen, Institut für Stadtgeschichte; Gera, Stadtarchiv; Gotha, Stadtarchiv; Halberstadt, Website „Juden im alten Halberstadt"; Halle, Stadtarchiv; Hamm, Homepage Märkisches Gymnasium; Hannover, Einwohnermeldeamt; Heidelberg, Stadtarchiv; Hildesheim, Stadtarchiv; Höxter, Stadtarchiv; Jena, Stadtarchiv; Kassel, Stadtarchiv; Köln, NS-Dokumentationszentrum; Krefeld, Stadtarchiv; Leipzig, Staatsarchiv; Lörrach, Stadtarchiv; London, Wiener Library; Magdeburg, Website Stolpersteine; Mainz, Stadtarchiv; Marburg, Staatsarchiv; Marsberg, Stadtarchiv; Mühlhausen / Thür., Stadtarchiv; Mülheim / Ruhr, Stadtarchiv; München, Stadtarchiv; Nordhausen, Kreisarchiv; Nürnberg, Stadtarchiv; Offenbach, Stadtarchiv; Osnabrück, Staatsarchiv; Rastatt, Stadtarchiv; Rimbach (Odenwald), Gemeindeverwaltung; Schmalkalden, Stadtarchiv; Solingen, Stadtarchiv; Sondershausen, Stadtarchiv; Stockholm, Riksarkivet; Suhl, Stadtarchiv; US Social Security Death Index; Wiesbaden, Stadtarchiv; Würzburg, Stadtarchiv; Wuppertal, Stadtarchiv.

Literaturauswahl:

Andreas Engwert u.a. (Hg.): Sonderzüge in den Tod. Die Deportationen mit der Deutschen Reichsbahn, Köln 2009. – Bundesrechtsanwaltskammer: Anwalt ohne Recht. Schicksale

jüdischer Anwälte in Deutschland nach 1933, Berlin-Brandenburg 2007. - Doreen Frank: Jüdische Familien in Parchim, Parchim 1997. – Arno Herzig u.a.: Die Jüdische Gemeinde Iserlohn, Iserlohn 1970. – Brigitta Kirsche u.a.: Juden in Jena – eine Spurensuche, Jena 1998. - Beate Kleinert u. Wolfgang Prinz (Bearb.): Namen und Schicksale der Juden Kassels, Kassel 1986. – York-Egbert König, Christina Prauss, Renate Tobies: Margarethe Klein und Klara Löbenstein. Mathematikerinnen – Studienrätinnen – Freundinnen (Jüdische Miniaturen 108), Berlin 2011. - Karl Kollmann (Red.): Geschichte der Stadt Eschwege, Eschwege 1993. – Karl Kollmann u. Thomas Wiegand: Spuren einer Minderheit. Jüdische Friedhöfe und Synagogen im Werra-Meißner-Kreis, Kassel 1996. – Karl Kollmann: Jüdisches Eschwege. Einladung zu einem Rundgang, Haigerloch 2007. - Simone Ladwig-Winters: Anwalt ohne Recht. Das Schicksal jüdischer Rechtsanwälte in Berlin nach 1933, Berlin 2007. – Heinrich Nuhn: In Memoriam. 43 Rotenburger Opfer des Holocaust, Rotenburg 2011. - Elizabeth S. Plaut: The Plaut Family, New Jersey 2007. Wolfgang Scheffler u. Diana Schulle (Bearb.): Buch der Erinnerung. Gedenkbuch Riga, München 2003. – Martina Schröder-Teppe: Wenn Unrecht zu Recht wird ... Das Schicksal jüdischer Rechtsanwälte im Bezirk der Rechtsanwaltskammer Kassel nach 1933, Kassel 2006. - Peter Schulze: Namen und Schicksale der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus in Hannover, Hannover 1995. - Anna Maria Zimmer: Juden in Eschwege. Entwicklung und Zerstörung der jüdischen Gemeinde, Eschwege 1993.

Eschwege, im Oktober 2011

Karl Kollmann
York-Egbert König

Bacharach, Levi
geb. 24.12.1867 in Rhina als Sohn des Handelsmanns Salomon Bacharach und Jettchen geb. Alexander; gest. 27.08.1942 in ESW. Er war Kantor der jüdischen Gemeinde in Eschwege von 1894 bis 1933.
verh. am 14.08.1895 in Arnstadt mit **Berta geb. Jonas**, geb. 29.09.1874 in Plaue, gest. 18.06.1941 in ESW (Krebs). Am 28.12.1938 bezeugte sie mit eigenhändiger Unterschrift den erzwungenen Namenszusatz „Sara".
Levi Bacharach zog am 29.11.1894 von Burghaun nach Eschwege in die Schulstraße 3 (jüdische Schule), wo er fortan fast vier Jahrzehnte lang sein Amt als Kantor ausübte. Nach seiner Pensionierung zog die Familie am 01.04.1933 in die Anlagen 14a und am 01.09.1937 in das „Judenhaus" Reichensächser Straße 8. Levi Bacharach musste am 13.01.1942 in das „Judenhaus" Alter Steinweg 29 ziehen, wo er im Alter von fast 75 Jahren seinem Leben am 27.08.1942 durch Selbstmord mit Leuchtgas ein Ende setzte; wenige Tage, bevor seine Deportation anstand. – Am 11.03.2009 wurde für ihn vor dem Haus Alter Steinweg 29 ein Stolperstein gesetzt.
Kinder:
1) **Siegfried**, geb. 05.06.1896 in ESW, Kaufmann; abgemeldet zum Militär nach Kassel am 03.06.1915 und von dort zurück am 01.01.1920 (demnach Kriegsteilnehmer, mit Gefangenschaft) in die Schulstraße 3. Nach kurzem Aufenthalt in Eschwege Abmeldung nach Hannover in die Dachenhausenstraße 1 B am 10.02.1922. Dort arbeitete er als Buchhändler und gab von 1924 bis 1938 das „Nachrichtenblatt, Jüdische Wochenzeitung, Amtliches Organ für die Synagogen-Gemeinden Hannover und Braunschweig" heraus. Er war verheiratet mit Franziska (Fränze) geb. Schragenheim (geb. 08.04.1906 in Hannover; Heirat 1932 in Hannover I / Nr. 593) und wohnte zuletzt in Hannover an der Strangriede 55. Beide meldeten sich am 12.10.1941 nach Cuba ab.[1]

2) **Rahel**, geb. 27.02.1899 in ESW, verh. am 14.01.1920 in ESW mit dem Viehhändler Baruch Löbenstein, wohnhaft Goldbachstraße 3. Die Familie meldete sich am 06.02.1938 nach New York ab *(siehe unter Löbenstein)*.
3) **Paula**, geb. 08.10.1901 in ESW, Kindergärtnerin, verh. am 10.08.1928 in ESW mit dem Kaufmann Willi Löwenstein. Das Ehepaar zog dann in die Luisenstraße 21a und verzog noch mehrfach; dann am 01.09.1937 wie die Eltern in das „Judenhaus" Reichensächser Straße 8 und am 13.01.1942 in das „Judenhaus" Alter Steinweg 29. Von dort wurde das Ehepaar am 06.09.1942 nach Theresienstadt und danach nach Auschwitz deportiert *(siehe unter Löwenstein)*.

Bachrach, Helene
geb. 25.07.1886 in Reichensachsen, Tochter des Lehrers Herz Bachrach Sie kam am 04.12.1933 von Reichensachsen nach ESW in die Reichensächser Straße 8 und meldete sich am 20.04.1936 nach Petah Tikwa in Palästina ab.

Bachrach, Moritz
geb. 11.05.1888 in Reichensachsen, Sohn des Lehrers Herz Bachrach und der Natalie geb. Fuld; Dr. med., praktischer Arzt in ESW von 1919 bis 1937. 1914 in Heidelberg promoviert. Verstorben am 07.05.1946 in South Bend, Indiana, USA, an Angina pectoris.
verh. 1) mit **Flora geb. Hess**, geb. 02.11.1889 in Papenburg, gest. 28.09.1927 in ESW.
verh. 2) am 06.11.1931 in ESW mit **Lina geb. Goldschmidt**, geb. 25.09.1903 in Sterbfritz.
Die Familie zog am 30.12.1918 nach ESW zunächst an den Stad 9, dann am 01.08.1920 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 12 und am 02.04.1930 in das Haus Reichensächser Straße 8, das er Ende 1927 erworben hatte und wo er eine Garage für seinen

[1] Auskunft EMK Hannover, 15.07.2010.

Wagen baute. Das Ehepaar meldete sich zusammen mit der Tochter am 26.08.1937 nach New York ab. „Bei Rückkehr Landratsamt Nachricht geben!" ist auf der Meldekarte vermerkt. 1944 wurde ihnen die deutsche Reichsangehörigkeit aberkannt. Wie und wann das Haus an Max Himmelstern überging, ist unklar. Ab 1954 gehörte es Adolf Clermont.
Kinder:
1) **Joseph**, geb. 09.02.1918 in Papenburg. Er emigrierte am 08.01.1934 nach London in England. Auf der Meldekarte ist vermerkt: „Bei Rückkehr Landr. Amt telephon. Bescheid geben." – Nach Ausbruch des 2. Weltkrieges schob ihn die britische Regierung wegen seiner deutschen Herkunft nach Kanada ab. Während des Krieges besuchte er die Purdue Universität in West Lafayette, Indiana, wo er seinen Doktortitel in Chemie erwarb. Danach war er Professor an der Hochschule in West Virginia wie auch an der UIC (Universität in Chicago) und an der dortigen Universität von Illinois, wo er als Chemieprofessor tätig war. 1988 ging er in den Ruhestand, unterrichtete aber noch in Teilzeit an der Loyola Universität in Chicago. Joseph Bachrach nahm am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger 1989 in ESW teil und wohnte damals in Lincolnwood, Illinois, 6744 Trumbull Avenue. Dort verstarb er am 03.12.1998. Er hinterlässt einen Sohn Steven Bachrach und eine Tochter Lisa Marshall.[2]
2) **Ruth Friedel**, geb. 30.08.1921 in ESW. Vom 16.04.1936 bis 28.03.1937 war sie in Wolfratshausen und ging Ende August 1937 mit den Eltern nach New York. Vor 1947 heiratete sie Maurice Tulchinsky (2008: 97 Jahre); Sohn David (26.01.1947 – 22.01.2008) hatte mehrere Ehrenämter in South Bend, Illinois inne. Die Familie Tulchinsky ist in South Bend ansässig; 2008 lebten noch zwei Söhne Terry und Jeff Tulchinsky und eine Tochter Judith Prawat-Tulchinsky mit ihren Familien.[3] Ruth lebte noch 2010. In einem Interview mit

[2] Chicago Tribune, 15.12.1998.

dem Regionalsender WNDU sagte sie am 05.05.2008 über ihre Jugendzeit in ESW: „The children in schools were harassed, psychologically, physically, it became intolerable.“ [4]

Baßfreund, Heinrich
geb. 08.08.1886 in Tarnowitz, Sohn des Rabbiners Jacob Bassfreund (später in Trier) und der Fanny geb. Blaschke; promovierter Rabbiner in ESW 1923-1938.[5] – Im 1. Weltkrieg meldete er sich als Freiwilliger und wurde Feldrabbiner; nach Kriegsende war er Rabbiner in Myslowitz bei Kattowitz. 1920 veröffentlichte er in Gießen seine Dissertation „Alexander der Große und Josephus“. Nach seiner Studienzeit in Berlin unterrichtete er dort Religion und lernte hier auch seine Frau kennen. In Eschwege galt er als Vorbild nicht nur für seine Gemeinde und stand deren Angehörigen auch nach 1933 mit Rat und Tat zur Seite. Die Familie zog am 02.07.1923 von Berlin nach ESW in die Forstgasse 21. Am 15.11.1926 erfolgte der Umzug in die Sedanstraße (heute Schillerstraße) 8, am 01.01.1933 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 21. Am 12.09.1938 emigrierten die Eltern mit den Kindern Fritz, Lea und Martin nach Kfar-Saba in Palästina. Mit Urkunde vom 18.02.1957 wurden die Eltern wieder in den deutschen Staatsverband eingebürgert. Dr. Heinrich Baßfreund lebte noch 1976. Die Familie besuchte Eschwege anlässlich des Treffens im Jahr 1989[6]; der Familienname lautet jetzt Yedidya.
verh. mit **Eva geb. Meyer**, geb. 24.01.1893 in Berlin, Tochter des Kaufmanns Carl Meyer und der Fanny geb. Bieberfeld.
Kinder:
1) **Alfred**, geb. 01.07.1914 in Berlin, Klempner. Er meldete sich am 09.01.1933 nach Berlin NW, Altonaer Str. 25 ab.

---

[3] South Bend Tribune, 24.01.2008.
[4] WNDU.com
[5] Über ihn ausführlich: A.M. Zimmer, S. 251-254; Familienfoto auf S. 252.
[6] Foto bei A.M. Zimmer, S. 299.

Schon vor 1938 emigrierte er nach Palästina und arbeitete dort in einem Kibbuz; seine Adresse 1987 war Kiryat Arba.
2) **Jakob**, geb. 10.07.1919 in Berlin, Gärtner. Er war vom 24.08.1928 bis 01.07.1935 in Berlin gemeldet und vom 15.08.1935 bis 01.02.1936 in Ermershausen in Unterfranken. Am 26.12. 1937 meldete er sich nach Berlin, Artilleriestr. 31 ab. Ihm gelang die Einwanderung in Palästina im Frühjahr 1939.
3) **Fritz**, geb. 29.04.1922 in Myslowitz bei Kattowitz; war vom 23.08.1934 bis 13.05.1938 in Frankfurt am Main und emigrierte mit den Eltern nach Palästina. Mit Urkunde vom 27.03.1961 wurde er wieder eingebürgert. Mit Frau Rivka 1989 zu Besuch in Eschwege.[7]
4) **Brigitte Lea**, geb. 23.12.1926 in ESW; mit den Eltern nach Palästina; später verheiratete Bauer, wohnhaft in Tel Aviv. 1989 war sie mit ihrer Tochter Avital und deren Mann sowie Söhnchen Benni in Eschwege.
5) **Martin**, geb. 14.06.1931 in ESW; mit den Eltern nach Palästina. 1987 lebte er in Petah Tikwa, Salant Str. 16. 1989 kam er mit seiner Frau Simi nach Eschwege. Er verstarb kurz danach in Israel.

Benjamin, Julius
geb. 26.07.1863 in Linden bei Hannover, Kfm., gest. 08.03.1915 in ESW.
verh. am 07.10.1896 in ESW mit **Henriette geb. Levy**, geb. 12.01.1868 in ESW als Tochter des Kfm. Isaac Levy.
Die erste Anmeldung in ESW erfolgte am 19.10.1896 am Obermarkt 10; es folgte am 30.09.1901 die Adresse am Stad 16 und am 15.04.1914 Forstgasse 19. Die Witwe zog mit den Kindern sehr häufig um; zuletzt am 15.04.1936 in die Anlagen 14a, am 01.09.1937 in die Reichensächser Str. 8, am 03.08.1938 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 36 (kath.

[7] Siehe Foto.

Schwesternhaus) und am 30.09.1938 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 52. Am 05.12.1938 erkannte sie durch eigenhändige Unterschrift den zusätzlichen Vornamen „Sara“ an. Am 02.11.1940 meldete sie sich nach Hannover, Drostestr. 22 ab, wo sie am 26.01.1941 verstarb.
Kinder:
1) **Hugo**, geb. 03.09.1897 in ESW; gefallen im 1. Weltkrieg am 18.11.1916.
2) **Bertha Käthe**, geb. 07.06.1901 in ESW. Sie war 1916 in Breit-Brunn / Oberbayern, 1919 in Hameln und 1920/21 in Detmold und heiratete am 15.09.1922 den Kfm. Nathan Lipschütz *(siehe dort)*.

Bibrowski, Uscher (Oskar)
geb. 28.08.1896 Sempolno, Krs. Kalisch; Reisender bei Max Stein, dann selbständig. Er kam am 03.07.1923 von Datterode nach Eschwege zunächst in die Friedrich-Wilhelm-Straße 6, dann am 01.07.1924 in die Schildgasse 11 und am 25.03.1929 in die Reichensächser Straße 2. Einen Tag nach der Heirat zog er mit seiner Frau in das Haus der Schwiegereltern am Obermarkt 20. Die Familie Bibrowski – Vater, Mutter und das sechsjährige Kind – wurde am 08.12.1941 mit der Deutschen Reichsbahn in das Rigaer Ghetto deportiert; dort sind sie verschollen. Das Haus Obermarkt 20 wurde in ihrem Namen 1946 treuhänderisch verwaltet; das Adressbuch von 1949 nennt „Else Sara Bibrowski“ als Eigentümerin (1955: Karl Wüstemann). - Am 11.03.2009 wurden drei Stolpersteine für die Familie Bibrowski vor dem Haus Obermarkt 20 gesetzt.
verh. 14.08.1931 in ESW mit **Elsa geb. Luß**, geb. 24.04.1902 in ESW als Tochter des Drechslers Jakob Luß. Ende 1938 (Eingangsstempel der Stadt vom 30.12.) erkannte sie durch eigenhändige Unterschrift den zusätzlichen Vornamen „Sara“ an.
Kinder:

1) **Esther Helma**, geb. 10.01.1935 in ESW. Am 28.03.1941 teilte ihr Vater der Ortspolizei in ESW mit, dass sie den Vornamen „Sara" angenommen habe.

Blach, Hermann
geb. 06.10.1875 in Reichensachsen, Sohn des Viehhändlers David Blach und der Henriette geb. Epstein. Handelsmann (Pferdehändler) in Eschwege seit dem Umzug in die Wallgasse 12 am 22.11.1906. Am 19.12.1938 erkannte Hermann Blach für sich und seine Familie die erzwungenen Vornamen „Israel" bzw. „Sara" an. Die gesamte Familie wurde am 08.12.1941 in das Rigaer Ghetto deportiert. – Für die Familie wurden am 10.08.2009 vier Stolpersteine vor dem Haus Wallgasse 12 gesetzt.
verh. am 13.11.1906 in Reichensachsen mit **Recha geb. Blach**, geb. 17.05.1877 in Reichensachsen, Tochter des Viehhändlers Nathan Blach und der Johanna geb. Tannenbaum.
Kinder:
1) **Irma**, geb. 02.07.1908 in ESW. Sie kam im März 1942 im Rigaer Ghetto um.
2) **Henriette**, geb. 06.07.1911 in ESW. Sie meldete sich am 27.03.1940 nach Frankfurt am Main, Friedberger Landstraße 29 ab, kehrte aber am 03.09.1940 wieder nach Eschwege zurück. Sie kam im März 1942 im Rigaer Ghetto um.

Brinkmann, Marcus
geb. 22.03.1846 in Frieda, Schuhmacher; gest. 01.10.1915 in Wanfried. Er war spätestens ab dem 04.04.1888 in ESW gemeldet und hatte verschiedene Adressen, bevor er sich am 04.01.1911 wieder nach Wanfried abmeldete.
verh. vor 1880 mit **Henriette (Jettchen) geb. Katz**, geb. 25.12.1849 in Nentershausen. Sie wohnte offenbar[8] ab 30.12.1908 in der Friedrich-Wilhelm-Straße 14 und zog am

[8] Aus Meldekarte nicht klar ersichtlich.

20.09.1938 in die Reichensächser Straße 8. Am 26.09.1940 meldete sie sich nach Kassel, Mombachstr. 17 ab. Sie verstarb hochbetagt in Kassel am 22.02.1941.[9]
Kinder:
1) **Emma**, geb. 17.01.1880 in ESW. Vom 02.05.1896 bis 12.04.1904 hielt sie sich in Frankfurt auf. Am 01.10.1906 heiratete sie in ESW (standesamtlich) den Kaufmann Karl Max Mühle aus Görlitz, wohnhaft in ESW in der Victoriastraße 3. Die Familie Mühle (mit drei Kindern, alle evangelisch getauft) verzog am 28.03.1912 nach Mühlhausen. Emma Mühle starb am 06.08.1941 in Chemnitz.
2) **Max**, geb. 04.01.1881 in ESW, Fotograf. Er war vom 17.04.1895 bis 01.07.1899 in Kassel, vom 28.07.1899 bis 18.02.1901 in Mannheim gemeldet, ging am 17.05.1901 nach Kreuznach und kehrte am 13.06.1901 aus Bruchsal nach ESW zurück, um sich dann am 12.08.1903 nach Marburg abzumelden. Am 31.12.1910 kehrte er aus München zurück und ging dann am 23.09.1911 nach Würzburg. Er nahm am 1. Weltkrieg teil und kehrte am 30.11.1918 nach Würzburg heim. Von Nürnberg aus wurde er am 29.11.1941 nach Riga in das Außenlager Jungfernhof deportiert, wo sich seine Spur verliert.
3) **Rudolf**, geb. 11.12.1882 in ESW, Kfm. Er war vom 01.07.1898 bis 09.04.1902 in Essen und vom 27.09.1906 bis 04.10.1907 in Gotha beim Militär. Am 29.01.1908 emigrierte er nach Amerika.
4) **Johanna**, geb. 25.04.1886 in ESW, Krankenschwester. Sie war vom 18.04.1901 bis 13.03.1903 und nochmals vom 24.10.1903 bis 12.04.1904 in Frankfurt und ging am 27.09.1906 nach Hamburg. Dort arbeitete sie im Israelitischen Krankenhaus in der Simon v. Utrecht-Straße; sie wanderte am 19.12.1939 mit unbekanntem Ziel aus.[10]

---

[9] Auskunft Stadtarchiv Kassel.
[10] Bundesarchiv Berlin, Volkszählungsdatenbank u. Residentenliste.

5) **Bertha**, geb. 06.12.1897 in ESW. Sie heiratete am 17.01.1923 den Kfm. Otto Rothschild *(siehe dort)*.

Cahn, Isidor
geb. 21.11.1868 in Eschwege als Sohn des Tuchmachers Lehmann Kahn (!); wohnhaft seit 19.04.1895 in der Forstgasse 15, wo er als Kaufmann einen Laden betrieb. Am 16.09.1937 zog er in das Hinterhaus Stad 27. Am 20.11.1940 erfolgte seine Abmeldung nach Kassel, Mombachstraße 17. Über Koblenz, Köln und Düsseldorf kam Isidor Cahn in die Nervenheilanstalt Bendorf-Sayn und von dort am 15.06.1942 in das Vernichtungslager Sobibor.

Über Cahns Auseinandersetzungen mit dem Eschweger Bürgermeister Dr. Beuermann berichtet das Gutachten[11] von Prof. Dr. Krause-Vilmar; daraus sei der folgende Absatz zitiert:

„Das weitere Schicksal Isidor Cahns, das bei den Verhandlungen vor den Kammern überhaupt nicht zur Sprache kam (ein „nihil nisi bene de mortuis" galt offenbar nicht), ist nur in Bruchstücken ermittelbar gewesen; hierzu wären weitere Archivstudien erforderlich, für die entsprechende Unterlagen im Hessischen Hauptstaatsarchiv vorhanden sind.[12] Isidor hat mit Musikinstrumenten gehandelt, war überschuldet und bezog seit 1932 Fürsorgeunterstützung.

---

[11] Veröffentlicht in: Eschweger Geschichtsblätter, Bd. 21 /2010, S. 3-32.

[12] Dort ist zu Isidor Cahn eine Vermögenskontrollakte (Abt. 519/V Nr. 3123-344 Bd. 1 und 2), eine Rückerstattungsakte (Abt. 519/A Nr. Esch 25181) und eine Prozessakte der Wiedergutmachungskammer des Landgerichts Kassel (Abz. Z 460 Nr. KJ 241) erhalten. Die Akten betreffen das Hausgrundstück Forstgasse bzw. Horst-Wessel-Str. 15, das durch Kaufvertrag vom 11.2.1937 veräußert wurde (Mitteilung von Dr. Eichler 2009)

1939 hielt er sich anscheinend noch in Eschwege auf, in der Zeit vom 21. 11.1940 bis zum 29.4. bzw. 1.5. 1942 in der Stadt Kassel. Bereits am 24. 11. 1939 habe er „an das Landesleihhaus in Kassel Wertgegenstände abgegeben"; 1941 ist er aus der Gruppe derjenigen ausgeschieden, die von der Stadt Kassel Lebensmittel erhielten.[13] Von Kassel aus kam er in die Nervenheilanstalt Bendorf-Sayn, von wo er am 15. Juni 1942 in das Vernichtungslager Sobibor deportiert wurde.[14] Ein Todesdatum ist nicht überliefert." – Für Isidor Cahn wurde am 26.05.2010 ein Stolperstein vor dem Haus Stad 27/29 gesetzt.

Cahn, Jakob (ben) David
geb. 06.03.1831 in ESW als Sohn von David Cahn und Deibchen geb. Plaut; Tuchmacher-meister, gest. 24.07.1910 in ESW. Er wohnte zunächst am Alten Steinweg 17, ab 01.12.1895 Dünzebacher Straße 5b, ab 15.07.1898 Forstgasse 4, ab 01.04.1902 Bei der Marktkirche 22 und ab 30.06.1908 Promenade 9.
verh. 10.06.1862 in ESW mit **Linchen (Elise) geb. Werthan**, geb. 27.09.1835 in Rotenburg, gest. 22.07.1914 in ESW.
Kinder:
1) **Selmar**, geb. 10.03.1863 in ESW; siehe unten.
2) **Julius**, geb. 08.03.1864 in ESW; siehe unten.
3) **Dorette (Deibchen)**, geb. 08.05.1866 in ESW; verh. am 15.03.1887 in ESW mit dem Kfm. Simon genannt Julius Rosenbaum in Hofgeismar, Neue Straße 4. Julius Rosenbaum (geb. 02.07.1857) war Viehhändler in Hofgeismar und starb am 10.09.1912. Dem Ehepaar wurden dort drei Kinder geboren: Bertha am 09.01.1889, Erna am 27.03.1891 und Ernst

---

[13] ITS Bad Arolsen. Stadtkreis Kassel Ordner 2240, S. 144; 2241, S. 6; 2242, S. 94. Landkreis Eschwege Ordner 1876, S. 265. Gestapo Transporte Ordner 14, S. 30. – Mitteilung von D. Schadow (Juli 2009).
[14] Bundesarchiv Berlin. Online-Version des Gedenkbuchs „Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945."

am 13.03.1893. Ernst Rosenbaum war mit Paula Mathias verheiratet und wanderte gemeinsam mit seiner Mutter Dorette nach Philadelphia in den USA aus.[15]
4) **Rosalie**, geb. 12.02.1869 in ESW; verh. am 17.04.1893 in ESW mit Jacob Rothschild, Kfm. in Goddelsheim.[16]
5) **Mathilde**, geb. 19.08.1871 in ESW; verh. seit 24.12.1895 mit dem Kfm. Louis Dessauer in Magdeburg (geb. 02.10.1863 in Halberstadt). Louis Dessauer arbeitete zunächst in der Leinenhandlung seines Vaters Joseph in der Bakenstraße 71a in Halberstadt mit. Am 12.03.1897 wurde der Sohn Franz geboren. Im Jahr 1911 zog die Familie nach Magdeburg in das Haus Kaiser-Otto-Ring 35; Louis Dessauer betrieb hier seinen Textilhandel weiter. 1936 erfolgte der Umzug in die Falkenbergstraße 9 a. Während Louis Dessauer nach unbekanntem Ort deportiert wurde, weiß man, dass seine Ehefrau versuchte, sich zu ihrem Sohn Franz durchzuschlagen, der schon um 1934 nach Frankreich emigriert war. Ihre Adresse in Paris soll 30 rue Berthollet gewesen sein. Nachdem ihr Sohn Franz schon am 17.07.1942 nach Auschwitz deportiert worden war, wurde sie am 28.09.1942 vom Sammel- und Durchgangslager Drancy bei Paris ins Vernichtungslager Auschwitz gebracht und gilt dort als verschollen. – Für die Familie Dessauer wurden in Magdeburg Stolpersteine gesetzt.[17]

Cahn, Julius
geb. 08.03.1864 in ESW als Sohn des Tuchmachers Jakob David Cahn; Kfm., gest. 08.10.1937 in ESW.
verh. am 30.12.1896 in ESW mit **Hedwig geb. Ronsheim**, geb. 24.12.1875 in ESW als Tochter des Kfm. David Ronsheim.

---

[15] Freundliche Mitteilung von Frau Julia Drinnenberg, Hofgeismar, 10.01.2011.
[16] Im Sippenbuch von Goddelsheim (Online-Version) nicht enthalten.
[17] Website Stolpersteine in Magdeburg.

Die Familie zog am 01.01.1897 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 21 und am 26.06.1907 in die Niederhoner Straße 18 bzw. 6. Die Witwe bat am 12.12.1938 um Eintragung ihres „gesetzlich festgelegten 2. Vornamens". Am 29.11.1939 musste sie in das Judenhaus Alter Steinweg 21 umziehen; am 13.12.1939 meldete sie sich vorläufig, am 27.08.1940 endgültig nach Kassel, Schillerstr. 7 ab. Sie starb am 20.10.1940 in Frankfurt am Main. Das Haus Niederhoner Straße 6 gehörte laut Adressbuch von 1955 der „Verwalterin Else Vocke", wobei unklar ist, ob sie es nur treuhänderisch in Besitz hatte oder Eigentümerin war.

Kinder:

1) **Erna**, geb. 10.10.1897 in ESW. Sie heiratete am 02.11.1920 in ESW (standesamtlich) den Kfm. Hermann Spangenthal in Spangenberg und zog am 09.11.1920 dorthin, lebte aber offenbar zeitweise in Kassel. Am 04.11.1935 zog die Familie endgültig nach Kassel, Schillerstraße 7; hier ist sie in den Adressbüchern 1937-39 nachzuweisen. Während über den Verbleib von Hermann Spangenthal (geb. 08.05.1887) bisher nichts ermittelt werden konnte, ist das Schicksal seiner Frau mit den drei Kindern bekannt. Erna geb. Cahn wurde mit den Kindern Kurt (geb. 10.01.1926 in Spangenberg) und Ruth (geb. 09.05.1928 in Kassel) in das KZ Gottendorf / Riga verbracht. Alle drei überlebten jedoch und kehrten am 10.10.1945 nach Kassel in die Hüttenbergstraße 14 zu Verwandten zurück. Der am 08.08.1921 in Kassel geborene Sohn Helmut konnte im Jahr 1940 in die USA auswandern. Die Mutter zog mit den Kindern am 16.11.1946 in die Zentgrafenstraße 116 in Kassel um und wanderte dann am 22.12.1947 in die USA aus.[18]

[18] Daten aus Unterlagen des Stadtarchivs Kassel.

Cahn, Meyer
geb. 05.01.1864 in ESW als Sohn des Tuchmachers Moses Cahn und dessen Ehefrau Besgen (Betty) geb. Linz. Kfm. Er wohnte zunächst am Stad 45, dann Friedrich-Wilhelm-Straße 7, ab 01.10.1902 Boyneburger Straße 1a, ab 01.04.1905 An den Anlagen 6, ab 01.07.1911 Victoriastraße 5, ab 01.07.1915 Friedrich-Wilhelm-Straße 42 und ab 01.06.1932 Reichensächser Straße 17. Sein Geschäft befand sich seit dem 06.01.1905 am Schlossplatz 5. – Am 30.07.1933 meldete er sich nach Luckenwalde ab und war dort wohnhaft, bevor er am 28.10.1942 von Berlin aus nach Theresienstadt deportiert wurde. Dort ist er am 27.01.1943 umgekommen.[19] Das Haus Schlossplatz 5 war laut Adressbuch von 1955 Eigentum von „Gebr. Kahn (USA)".
verh. vor 1896 (wohl in Luckenwalde) mit **Rosa geb. Bauchwitz**, geb. 05.09.1869 in Luckenwalde. Sie meldete sich gleichzeitig mit ihrem Ehemann aus Eschwege ab, aber nicht nach Luckenwalde, sondern nach Halle an der Saale, wo sie aber nicht nachzuweisen ist. Am 28.10.1942 wurde sie von Berlin aus nach Theresienstadt deportiert und kam dort am 09.03.1943 um.[20]
Kinder:
1) **Arthur**, geb. 17.02.1896 in ESW. Er meldete sich am 14.04.1914 nach Luckenwalde ab und nahm dann am 1. Weltkrieg teil, aus dem er am 02.12.1918 nach ESW zurückkehrte. Vom 27.12.1918 bis 11.07.1919 hielt er sich erneut in Luckenwalde auf, kehrte aber dann für längere Zeit in sein Elternhaus zurück. Ab dem 30.07.1933 befand er sich auf Geschäftsreise und meldete sich am 21.08.1934 in Berlin-Charlottenburg an. Auf der Meldekarte findet sich der Eintrag: „Gesucht von Staatsanwaltschaft beim Landgericht Saarbrücken unterm 31.7.1933 Gesch. No. 2a d.J. 30/33." Er

[19] Gedenkbuch Berlin, S. 182; Gedenkbuch Theresienstadt, S. 30.
[20] Gedenkbuch Berlin, S. 183; Gedenkbuch Theresienstadt, S. 30.

heiratete 1939 in Berlin-Schmargendorf Irene Singer aus Wien, geb. 28.11.1889. Als seine letzte Anschrift ist Berlin-Schöneberg, Münchener Straße 37 bekannt. Von hier wurde er am 27.11.1941 nach Riga deportiert, wo er bereits am 30.11. ermordet wurde. Das Amtsgericht Berlin-Schöneberg stellte am 27.01.1977 als Todeszeitpunkt den 31.12.1945 fest.
2) **Franz (David)**, geb. 22.03.1900 in ESW. Er hielt sich 1918 kurz in Kassel auf und verließ Eschwege am 29.03.1919 nach Frankfurt am Main. Am 30.10.1932 meldete er sich aus Saarlouis nach ESW zurück und befand sich seit dem 02.01.1933 auf Reisen. Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs.

Cahn, Moritz
geb. 28.11.1858 in ESW als Sohn des Fabrikanten Magnus Moses Kahn (!), gest. 23.04.1919 in ESW, Fabrikant. Er wohnte zunächst an der Promenade 2, ab 01.07.1897 in der Reichensächser Straße 2c, ab 02.07.1903 in der Louisenstraße 8 und ab 01.04.1911 in der Friedrich-Wilhelm-Straße 44.
verh. vor 1893 mit **Martha geb. Herzfeld**, geb. 09.03.1869 in Bleicherode. Die Witwe wohnte zunächst weiterhin in der Friedrich-Wilhelm-Straße 44 und zog am 04.10.1932 in die Anlagen 8 b um. Anfang Dezember 1938 (Eingangsstempel der Stadt: 12.12.) erkannte sie für sich und ihre Tochter Toni den erzwungenen Vornamen „Sarah" an. Am 01.04.1939 erfolgte ein Umzug in die Friedrich-Wilhelm-Straße 14 und schließlich am 09.01.1942 in die Schulstraße 3. Von dort wurde Martha Cahn am 06.09.1942 nach Theresienstadt deportiert und wurde am 01.10.1942 im Vernichtungslager Treblinka ermordet.
Kinder:
1) **Felix**, geb. 13.04.1893 in ESW; ging am 05.10.1910 nach Paderborn und kehrte von dort am 23.08.1913 zurück. Am 15.12.1914 rückte er nach Kassel beim Militär ein und kam am 30.11.1918 zurück (Kriegsteilnehmer). Ab dem 04.12.1920

war er auf Reisen und kam am 04.08.1921 wieder nach ESW; schließlich erfolgte die Abmeldung aus ESW nach Kassel, Kirchweg 84, am 13.03.1922. Dort wechselte er noch in die Schillerstraße 19 und anschließend in die Schillerstraße 37, bevor er sich am 04.08.1924 von Kassel mit der Bemerkung „auf Reisen" abmeldete.[21] Verstorben im November 1980 in New York.

2) **Arthur**, geb. 04.06.1894 in ESW; er war vom 01.02.1915 bis 28.11.1918 beim Militär (Kriegsteilnehmer) und meldete sich am 25.10.1919 aus Eschwege nach Halle / Saale in die Friedenstraße ab. Bis 1938 steht er in Halle als Kaufmann mit der Anschrift Wolfstraße 11 im Adressbuch.[22] Er heiratete 1930 in Halle Gertrud geb. Blässe und starb am 01.08.1973 in Frankfurt am Main (Mitte, Nr. 4428), lebte aber offenbar in New York.

3) **Toni Clara**, geb. 19.05.1896 in ESW; war nur kurzzeitig 1917 in Bad Wildungen und blieb sonst bei der Mutter in Eschwege. Noch vor ihr wurde sie von der Schulstraße 3 aus am 31.05.1942 deportiert und am 12.11.1948 vom Amtsgericht Eschwege für tot erklärt; zum Zeitpunkt des Todes wird der 30.05.1942 (!) erklärt. Das Gedenkbuch des Bundesarchivs enthält ihren Namen nicht.

Cahn, Sally

geb. 11.08.1853 in ESW als Sohn des Kfm. Joseph Moses Cahn; Kaufmann, wohnhaft seit 01.07.1891 am Stad 19, ging am 28.10.1902 nach Karlsruhe; gest. 07.03.1924 in Karlsruhe.

verh. mit **Caroline geb. Frank**, geb. 24.11.1869 in Buttenhausen in Württemberg; verzog mit ihrem Mann nach Karlsruhe.

Kinder:

---

[21] Daten aus Unterlagen des Stadtarchivs Kassel.

[22] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Halle, 24.01.2011.

1) **Cäci**, geb. 02.06.1892 in ESW, ging mit ihren Eltern nach Karlsruhe, später verheiratete Müller. Am 22.08.1942 wurde sie von Stuttgart nach Theresienstadt deportiert und am 19.10.1944 in das Vernichtungslager Auschwitz gebracht, wo sie verschollen ist.

Cahn, Selmar
geb. 10.03.1863 in ESW als Sohn von Jakob David Cahn; Kfm., gest. 01.12.1938 in ESW.
verh. ca. 1892 mit **Minna geb. Mendelsohn**, geb. 19.05.1869 in Gießen, gest. 07.11.1931 in ESW.
Die Familie wohnte seit dem 28.06.1892 in der Bahnhofstr. 24 und zog am 01.12.1895 an die Anlagen 2, am 26.06.1907 in die Niederhoner Straße 6.
Kinder:
1) **Erich**, geb. 03.05.1893 in ESW, Kfm. Er ging am 06.05.1910 nach Dortmund und kehrte am 10.05.1913 aus Nordhausen zurück. Vom 15.12.1914 bis 19.12.1918 nahm er am 1. Weltkrieg teil. Am 03.12.1923 meldete er sich nach Alameda in Californien / USA ab und starb am 24.10.1927 in San Francisco.
2) **Lotte**, geb. 30.03.1903 in ESW. Sie war 1919/20 in Leipzig und 1922/23 in Zellerfeld; am 04.05.1932 heiratete sie den Kfm. Max Katz *(siehe dort)*.

Cahn, Simon
geb. 07.11.1835 in ESW als Sohn des Kammmachers Jonas Kahn (!), gest. 07.03.1922 in ESW; Kfm., wohnhaft Herrengasse 2, ab 01.04.1912 Reichensächser Straße 14.
verh. am 09.11.1870 in ESW mit **Bertha geb. Nagel**, geb. 19.10.1848 in Niedenstein. Nach dem Tod ihres Mannes meldete sie sich am 28.04.1922 nach Nürnberg, Hochstr. 12 ab, um in der Nähe ihrer Kinder sein zu können. Am 07.06.1940 verstarb sie im jüdischen Krankenhaus in Fürth.[23]

Kinder:
1) **Rosalie**, geb. 13.10.1871 in ESW. Sie meldete sich am 04.11.1887 nach Bingen ab und wohnte zuletzt als verheiratete Hopfmann in Nürnberg, Theodorstraße 9. Von hier wurde sie am 29.11.1941 nach Riga deportiert, wo sie in das Außenlager Jungfernhof kam; sie wurde nachträglich für tot erklärt.
2) **Sally**, geb. 10.03.1873 in ESW, Kaufmann; hielt sich von 1890-96 in Hildesheim auf und meldete sich am 02.04.1896 nach Nürnberg ab (letzte Anschrift: Pirkheimer Straße 22). Von hier wurde er am 10.09.1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo er am 05.02.1944 den Tod fand.

Cahn, Simon
geb. 29.11.1849 in Mollenfelde, gest. 02.05.1903 in ESW, Schuhmacher; wohnhaft anfangs in der Mittelgasse, seit Ende 1875 am Brauhaus 16, zog am 15.05.1885 in die Forstgasse 12, am 15.03.1888 Marktplatz 18, am 01.04.1891 wieder Forstgasse 12 und am 04.08.1891 Alter Steinweg 14.
verh. vor 1873 mit **Amalie geb. Weitgass**, geb. 22.01.1855 in Kassel. Sie zog am 01.10.1891 getrennt von ihrem Mann in die Forstgasse 19 und ging am 05.10.1893 mit den Kindern Ida und Erna nach Kassel. Im Adressbuch 1894 ist sie als Stellenvermittlerin in der Mittelgasse 49 verzeichnet; allerdings hatte sie sich bereits am 28.12.1893 nach Hannover abgemeldet.[24]
Kinder:
1) **Jacobine**, geb. 05.04.1873 in Kassel. Sie war von 1890-93 viel auswärts unterwegs und ging am 17.06.1893 nach Frankfurt am Main.
2) **Susette**, geb. 05.07.1875 in ESW, Köchin; ging am 09.08.1892 nach Frankfurt am Main.

---

[23] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Nürnberg, 01.02.2011.
[24] Angaben aus Unterlagen des Stadtarchivs Kassel.

3) **Therese**, geb. 23.04.1877 in ESW, gest. 26.08.1891 in ESW.
4) **Ida**, geb. 27.07.1879 in ESW, ging am 05.10.1893 mit der Mutter nach Kassel und dann nach Hannover.
5) **Julius**, geb. 01.12.1880 in ESW, gest. 01.01.1886 in ESW.
6) **Adolf**, geb. 08.06.1883 in ESW, ging am 07.04.1893 nach Diez. 1935 in Mannheim geheiratet (No. 1344). Er kam wie seine Schwester Erna am 22.10.1940 ins Internierungslager Gurs und ist wohl umgekommen.[25]
7) **Ludwig**, geb. 01.01.1886 in ESW, gest. 26.01.1886 in ESW.
8) **Erna**, geb. 01.11.1890 in ESW, ging am 05.10.1893 mit der Mutter nach Kassel und dann nach Hannover. Als weitere Wohnorte sind Paderborn, Bremen und Mannheim bekannt. Über Baden, Pfalz und Saarland wurde sie am 22.10.1940 in das Internierungslager Gurs deportiert und am 10.08.1942 in das Vernichtungslager Auschwitz gebracht, wo derselbe Tag auch als ihr Todestag angegeben ist.

Cahn, Simon (ben) Selig
geb. 10.12.1851 in ESW als Sohn des Kfm. Selig Moses Kahn; Flanellfabrikant, wohnhaft Herrengasse 5 (vom Vater übernommen); gest. 10.08.1929 in Bonn, Lessingstraße 41.
verh. vor 1886 mit **Rosalie geb. Fleck**, geb. 04.02.1859 in Grevenbroich, gest. 28.01.1935 in Bonn, Lessingstraße 41.
Die Familie meldete sich am 10.04.1900 nach Bonn, Königstraße 13 ab.
Kinder:
1) **Feodor**, geb. 02.04.1886 in ESW, Dr. jur., Landgerichtsdirektor. Er legte 1908 in Köln sein Referendar- und 1912 in Berlin sein Assessorexamen ab und promovierte 1914 in Jena. Von 1915 bis 1918 leistete er Kriegsdienst und ging 1920 von Berlin nach Bonn, anfangs als Hilfsrichter. Am

[25] Laut Residentenliste im Bundesarchiv Berlin.

01.04.1925 ging er von Bonn nach Krefeld, wo er zum Landgerichtsrat ernannt worden war. Dort heiratete er am 27.06.1933 Maria Anna Katharina geb. Huyskens (geb. 23.10.1904 Krefeld); im selben Jahr wurde er zwangsweise in den Ruhestand versetzt und kehrte 1934 nach Bonn zurück. Am 29.04.1941 wurde in Bonn der Sohn Herbert geboren. Vom 19.04.1943 bis 12.09.1944 musste Feodor Cahn Zwangsarbeit bei der Bonner Müllabfuhr leisten. Es folgte die Verhaftung und zunächst Einlieferung in das KZ Köln-Müngersdorf, dann in das Lager Oberlockwitz in Thüringen. Von hier konnte er Ende 1944 fliehen und lebte bis zum Kriegsende untergetaucht. Am 05.02.1946 wurde Feodor Cahn wieder in den Justizdienst eingestellt und zum Landgerichtsrat in Bonn ernannt, im Juni 1947 dann zum Oberlandesgerichtsrat in Köln. Von Januar 1950 bis zu seiner Pensionierung Ende April 1954 war er Landgerichtsdirektor in Bonn.[26] Er starb am 05.11.1965 in Bonn, Lessingstraße 41; 1946 war es ihm gelungen, wieder in seine alte Wohnung einzuziehen.

2) **Friedrich**, geb. 08.03.1889 in ESW, Dr. jur., Oberregierungsrat. 1923 verzog er nach Bonn, 1936 nach Berlin. Er konnte nach England emigrieren, heiratete am 04.12.1943 in London Friederike geb. Kuhn und kehrte nach Kriegsende nach Deutschland zurück. Er starb am 30.01.1965 in Bonn, Wilhelmstraße 31.[27] Seine Ehefrau war bereits vor ihm am 22.12.1956 verstorben.

---

[26] Angaben z.T. aus: Anwalt ohne Recht. Schicksale jüdischer Anwälte in Deutschland nach 1933, Berlin-Brandenburg 2007, S. 264f. – Ebenso: Klaus Luig, „...weil er nicht arischer Abstammung ist." Jüdische Juristen in Köln während der NS-Zeit, Köln 2004, S. 135-137.

[27] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Bonn, 20.12.2010.

Cohen, Dagobert
geb. 01.10.1894 Horstmar, Krs. Steinfurt, Handelsmann bzw. Rohproduktenhändler; zog zum Zeitpunkt seiner Heirat am 24.06.1926 nach ESW in die Goldbachstraße 3, verzog am 28.11.1929 in die Bremer Straße 15a und von dort am 05.08.1930 in die Mangelgasse 36. Der nächste Umzug der Familie war am 16.10.1930 in die Sedanstraße 4, von da am 01.06.1939 zwangsweise in die Viktoriastraße 1a und zuletzt am 01.09.1941 für kurze Zeit in die Wallgasse 18 („Judenhaus"). Im Dezember 1938 beantragte er den zusätzlichen Vornamen „Israel" für sich bzw. „Sara" für seine Frau, am 29.12.1938 auch für seine drei Kinder.
verh. 27.06.1926 in ESW mit **Laura geb. Heilbrunn**, geb. 04.02.1896 in ESW als Tochter des Handelsmanns Seelig Heilbrunn und Jettchen geb. Weinberg.
Die gesamte Familie – Eltern und drei Kinder im Alter von 10-14 Jahren – wurde am 08.12.1941 nach Riga deportiert. - Am 26. Mai 2010 wurden fünf Stolpersteine im Gedenken an die Familie gesetzt.
Kinder:
1) **Isfried**, geb. 11.11.1927 in ESW.
2) **Siegbert**, geb. 13.06.1929 in ESW.
3) **Ingeborg**, geb. 31.12.1931 in ESW.

Cohen, David
geb. 15.10.1886 in Loga / Krs. Leer als Sohn des Handelsmanns Benjamin Cohen; Handlungsgehilfe bei seinem Schwiegervater Michael Abraham Katzenstein (1858-1934). Das Geschäft befand sich am Stad 23, wo das Ehepaar am 16.08.1912 einzog. Der Wechsel zum Marktplatz 20 erfolgte wohl am 01.06.1918 (siehe Meldekarte Katzenstein), von dort am 01.04.1924 in die Humboldtstraße 4 (gemeinsam mit den Schwiegereltern). Von hier musste die Familie am 23.01.1939 zwangsweise in die Friedrich-Wilhelm-Straße 24 umziehen. Am 11.12.1938 bat er um Eintragung der „gesetzlichen

Zusatznamen" Israel und Sara für sich, seine Frau und seine Mutter. Laut Meldekartei war David Cohen in Schutzhaft und vom 10.06. bis 22.07.1940 in Frankfurt am Main, Baumweg 25 III gemeldet.
verh. 11.08.1912 in ESW mit **Martha geb. Katzenstein**, geb. 11.09.1888 in ESW als Tochter des Michael Abraham Katzenstein und der Fanny geb. Kahn.
Das Ehepaar Cohen wurde am 08.12.1941 nach Riga deportiert und noch im April 1945 im KZ Stutthof bei Danzig umgebracht.
Kinder:
1) **Fritz**, geb. 12.10.1914 in ESW, kfm. Angestellter; er befand sich vom 19.04. bis 12.05.1933 in Idstein beim freiwilligen Arbeitsdienst und emigrierte am 09.03.1938 nach New York, Valentine Ave. 2385. Er starb im Februar 1981 in Gwynn Oak, Maryland. Seine Witwe Ruth nahm 1989 am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW teil. Sie wohnte damals in Baltimore, Maryland, 1190 W. Northern Parkway. Ruth Cohen ist im Adressbuch von 1955 als Eigentümerin des Hauses Bismarckstraße 1 aufgeführt, das sich 1949 im Eigentum des Reichsfiskus befand.

Cohen, Manfred
geb. 01.06.1904 in Altona, kfm. Angest. bei L.S. Brinkmann. Verstorben im November 1973 in Philadelphia in Pennsylvania, USA.
verh. am 22.09.1937 in ESW mit **Cäcilie geb. Gundersheimer**, geb. 10.02.1915 in Kleinheubach, gest. 21.01.2010 in Baltimore, Maryland, USA.
Cohen kam am 23.09.1931 aus Hamburg nach ESW in die Reichensächser Str. 19, zog am 01.04.1932 in die Richardstr. 3 und am 01.07.1933 in die Reichensächser Str. 6; dorthin zog auch seine Frau am 29.10.1937, aus Frankfurt kommend. Beide meldeten sich am 28.04.1938 nach New York, Central Park West ab (bei Max Stein).

Deichmann, Julius
geb. 03.02.1865 in Leveste, Krs. Linden, Kleinrentner, ehemals Viehhändler in Ronnenberg; gest. 27.02.1938 in ESW.
verh. am 06.01.1895 in ESW mit **Minna geb. Kahn**, geb. 02.05.1870 in ESW als Tochter des Leinwebers Moses Kahn und Jettchen geb. Schwabe. Am 15.12.1938 erkannte sie den erzwungenen zusätzlichen Vornamen an und unterschrieb mit „Minna Sarah Deichmann".
Das Ehepaar zog am 27.10.1927 von Ronnenberg / Krs. Linden nach Eschwege in den Alten Steinweg 20a, dem Elternhaus von Minna geb. Kahn. Die Witwe Minna geb. Kahn ist zum 06.09.1942 als „unbekannt verzogen" gemeldet. Sie starb am 08.03.1943 in Theresienstadt.[28] Auf ihren Namen wurde das Haus Alter Steinweg 20a 1946 treuhänderisch verwaltet; auch die Adressbücher von 1949 und 1955 führen sie noch als Eigentümerin auf.

Döllefeld, Theodor
geb. 18.10.1895 in Rotenburg / Fulda, gest. 22.07.1974 in den USA.
verh. am 04.12.1922 in Wanfried mit **Rosa geb. Ehrlich**, geb. 22.03.1894 in Wanfried als Tochter von Philipp Ehrlich; erschossen am 03.05.1945 bei Lübeck.
Die Familie Döllefeld betrieb in Rotenburg in der Querweingasse 5 einen Handel mit Getreide, Dünger und Futtermitteln. In der Pogromnacht im November 1938 wurde der Betrieb besonders schwer verwüstet und die Familie vertrieben. Am 17.06.1939 fand Theodor mit seiner Familie (ohne die Tochter Käthe) Zuflucht bei Rosa Ehrlichs Bruder in Eschwege in der Friedrich-Wilhelm-Straße 24. Die Familie wurde am 08.12.1941 von ESW aus „nach dem Osten umgesiedelt", wie es auf der Meldekarte heißt. Theodor

[28] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 693.

Döllefeld wurde in Riga gleich von seiner Frau getrennt und in Salaspils zum Barackenbau eingesetzt. Im Mai 1942 verlegte man ihn in das Vernichtungslager Maly Trostinez bei Minsk, wo er auf einem von der SS betriebenen landwirtschaftlichen Gut arbeitete. Als sich im Juni 1944 die Front näherte, konnte er fliehen, wurde aber von den Russen für einen Spion gehalten und ein Jahr lang gefangen gehalten und dann vier Jahre lang in einem Strafgefangenenlager bei Gorki interniert. Im Juni 1949 wurde er in die Altai-Region verbracht und musste zwei Jahre lang Zwangsarbeit leisten, bevor er entlassen wurde und eine reguläre Arbeit fand. Erst im Juli 1958 endete seine Gefangenschaft und er kehrte nach Deutschland zurück, wo er sich bis zum Februar 1959 in einem Pflegeheim in Mainz erholte. Er emigrierte dann in die USA und heiratete am 17.09.1959 in Louisville Rose Markowitz. Er starb am 22.07.1974 in den USA.[29]
Seine Ehefrau Rosa blieb mit der Tochter Dina in Riga, bis beide beim Herannahen der Roten Armee im Frühjahr 1944 in das Außenarbeitslager Stolp des KZ Stutthof bei Danzig verlegt wurden. In den letzten Kriegswochen wurden viele Häftlinge von Stutthof auf dem Seeweg nach Holstein transportiert. Wegen Überfüllung des Hauptschiffes, der Cap Arcona, wurden Lastkähne eingesetzt; auf einem dieser Kähne kamen Rosa Döllefeld und ihre Tochter Dina Ende April 1945 bei Neustadt in die Lübecker Bucht. Die völlig ausgehungerten Häftlinge wurden am frühen Morgen des 03.05.1945 zum größten Teil von aufgehetzten Lübeckern zusammengetrieben und über 200 von ihnen erschossen, darunter auch Rosa Döllefeld.[30] – In Rotenburg wurde ein Stolperstein vor dem Haus Querweingasse 5 für sie verlegt.
Kinder:

---

[29] Entnommen aus: Heinrich Nuhn: In Memoriam. 43 Rotenburger Opfer des Holocaust, Rotenburg 2011, S. 42-45. – Todesdatum laut Aufbau Indexing Project.
[30] Wie vor.

1) **Käthe**, geb. 23.01.1924 in Rotenburg. Ihr gelang im Juli 1938 die Auswanderung in die USA, wo sie sich in Louisville in Kentucky niederließ.
2) **Dina**, geb. 04.08.1927 in Rotenburg. Sie kam 1939 mit den Eltern nach ESW und wurde am 08.12.1941 nach Riga deportiert, wo sie das Schicksal ihrer Mutter teilte, einschließlich des Transports auf dem Seeweg in die Lübecker Bucht. Dort überlebte sie das Massaker, dem ihre Mutter zum Opfer fiel. Trotz ihrer Erfahrungen bemühte sie sich, wieder in ihrer hessischen Heimat Fuß zu fassen, ging dann aber doch in die USA. Am 01.04.1951 heiratete sie Gunther Marx; am 01.04.1952 wurde Sohn Kenneth geboren. Dina verstarb mit nur 31 Jahren im Februar 1959 in Chicago an den Spätfolgen der Misshandlungen im KZ.[31]

Doernberg, Adolph (Adolf)
geb. 17.07.1847 in Plaue, Fabrikant, wohnhaft Forstgasse 36; gest. 25.04.1892 in ESW. Inhaber der Mechanischen Buntweberei Doernberg in der Niederhoner Straße.
verh. 30.12.1874 in ESW mit **Bertha geb. Dinkelspühler**, geb. 14.12.1853 in Fürth. Sie blieb nach dem Tode ihres Mannes zunächst in der Forstgasse 36, zog am 01.07.1907 in die Niederhoner Straße 18, am 01.01.1915 in die Königstraße (heute Lessingstraße) 3 und am 01.07.1919 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 4. Vom 18.12.1919 bis 27.03.1920 hielt sie sich in Dortmund auf und blieb danach in ihrer alten Wohnung, bevor sie am 15.11.1928 wieder in die Friedrich-Wilhelm-Straße 28 umzog. Am 09.03.1931 meldete sie sich nach Frankfurt am Main ab und verstarb dort am 14.11.1939.[32]
Kinder:
1) **Otto (Mosche)**, geb. 07.10.1875 in ESW; siehe unten.

---

[31] Wie vor.
[32] ITS, Ordner 1977, S. 324.

2) **Siegfried (Elieser)**, geb. 22.10.1878 in ESW, ging am 06.05.1895 nach Eisenach, später wohnhaft in Frankfurt am Main, Bergerstraße 27. Er heiratete am 26.09.1913 in ESW (standesamtlich) Henny geb. Goldmann, geb. 23.01.1891 in ESW als Tochter des Kfm. Philipp Goldmann. Verstorben am 24.05.1942 in Frankfurt am Main.[33]
3) **Else (Frumet)**, geb. 04.10.1880 in ESW, verh. am 25.08.1901 in ESW mit dem Fabrikanten Hermann Kaiser (*siehe dort*).
4) **Robert (Maier)**, geb. 20.08.1882 in ESW. Er hielt sich vom 18.04.1898 bis 01.10.1900 in Bleicherode auf und ging am 01.10.1900 nach Palermo auf Sizilien. Er war verheiratet mit Erna geb. Jaffe (geb. 07.01.1894 in Hamburg, gest. 17.05.1952 in Vence in Frankreich)[34] und hatte drei Kinder. Er starb am 05.02.1952 in London.[35] Das Ehepaar war von Mai bis August 1941 im Lager Gurs in Frankreich interniert.
5) **Stephan (Schneier)**, geb. 30.05.1885 in ESW. Er war vom 24.04.1900 bis 25.07.1906 in Kassel und ging am 31.07.1906 nach Köln. Laut Residentenliste in Berlin-Steglitz.
6) **Bruno**, geb. 12.01.1888 in ESW. Er lebte seit Anfang 1911 als Referendar in Burghaun und kam am 28.01.1922 in das Landeshospital Haina. Von dort wurde er nach Brandenburg verlegt und laut Gedenkbuch des Bundesarchivs am 01.10.1940 im Rahmen der Euthanasie umgebracht. Im Nachtrag zum Geburtenbuch ist hingegen der 07.02.1941 als Todestag angegeben, mit der Ortsangabe Cholm.
7) **Minna**, geb. 12.01.1888 in ESW. Sie heiratete am 01.09.1911 in ESW (standesamtlich) den Oberingenieur Willy Löwenstern in Dortmund (geb. 02.09.1873 in Korbach) und meldete sich am 24.10.1911 von ESW nach Dortmund ab. Laut Gedenkbuch des Bundesarchivs wurde sie von Frankfurt

[33] ITS, Ordner 1977, S. 328; Ordner 1965, S. 94.
[34] ITS, Zentrale Namenkartei.
[35] Quelle: Ancestry.com.

aus (Feldbergstraße 10) nach unbekanntem Ort deportiert; laut Nachtrag im Geburtenbuch ist sie jedoch am 02.07.1939 in Frankfurt am Main verstorben (Nr. 871).[36] Ihr Mann wurde 1952 für tot erklärt zum Datum 31.12.1945.

Doernberg, Bernhard
geb. 04.10.1854 in Plaue, Kfm., Sohn des Kfm. Susmann Dörnberg; gest. 08.05.1924 in Berlin.
verh. 20.10.1879 in ESW mit **Bertha geb. Eichenberg**, geb. 12.10.1855 in Reichensachsen, Tochter des Kfm. Moses Eichenberg.
Die Familie wohnte zunächst Enge Gasse 1, ab 01.08.1894 Forstgasse 13, ab 01.11.1908 Forstgasse 19. Die Witwe zog am 05.07.1933 in die Reichensächser Str. 6 und meldete sich am 10.05.1939 nach Frankfurt, Gagernstr. 36 ab. Am 30.12.1938 zeigte sie an, dass sie den zusätzlichen Vornamen „Sara" angenommen habe. Sie starb am 31.07.1941 in Berlin-Wilmersdorf.
Kinder:
1) **Siegmund**, geb. 12.07.1880 in ESW; siehe unten.
2) **Max**, geb. 25.05.1882 in ESW; siehe unten.
3) **Erna**, geb. 03.07.1885 in ESW. Sie heiratete am 27.12.1910 den Kfm. Ludwig Brodda in Charlottenburg und meldete sich am folgenden Tag nach Berlin-Wilmersdorf, Prinzregenten-Str. 90 ab. Sie wurde am 14.11.1941 von Berlin aus in das Minsker Ghetto deportiert und ist verschollen.
4) **Paul**, geb. 22.11.1886 in ESW, Kfm. Er meldete sich am 26.03.1902 nach Eisenach ab und kehrte am 10.10.1906 aus Neubrandenburg zurück. Kurz danach ging er nach Stettin, war 1909/10 in Kassel, 1910 in Chemnitz, 1910/11 in Breslau und 1912 in Magdeburg. Am 09.08.1913 meldete er sich endgültig nach Mannheim, Große Menzelstraße 7 ab. Er heiratete 1938 in Mannheim und war nach dem Novemberpogrom in Dachau

[36] So auch bei ITS, Zentrale Namenkartei.

inhaftiert.[37] Er wanderte danach in die USA aus und wohnte 1940 in New York, 330 W. 108th Street, wie damals seine 19-jährige Tochter Gretel angab, die vom 20.4.-7.5.1940 mit der „SS Newfoundland" von Liverpool nach Boston fuhr.[38] Paul Doernberg verstarb im Dezember 1970 in Brooklyn 25, 860 Nostrand Ave., New York.

Doernberg, Carl
geb. 16.03.1875 in ESW als Sohn des Kfm. Aron Doernberg, Fabrikant.
verh. mit **Hedwig geb. Katz**, geb. 15.07.1882 in Göttingen.
Die Familie wohnte ab 22.11.1906 Niederhoner Str. 14 bzw. 22. Carl D. war vom 18.06.1917 bis 18.12.1918 beim Militär. Am 10.10.1931 erfolgte der Umzug in die Niederhoner Str. 20. Carl Doernberg war nach dem Novemberpogrom 1938 in Buchenwald interniert. Am 18.12.1938 teilte er der Polizeibehörde die Annahme der zusätzlichen Vornamen Israel bzw. Sara für sich, seine Ehefrau und den Sohn Kurt mit. Die Eheleute hielten sich danach bei den Anwälten Fafflock & Dr. Zweig in Frankfurt am Main, Mainzer Straße 60, auf[39] und wanderten am 28.04.1939 nach Porto-Faz in Portugal, Rua da Agra 398 aus. Am 03.05.1939 fuhren sie mit dem Schiff „Achilles" von Bremen nach Leixoes (Porto). Auf der Meldekarte ist vermerkt: „Schutzhäftling. Beim Wegzug L. Amt benachrichtigen." Am 04.08.1941 wurde beiden Eheleuten die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt.[40]
Kinder:
1) **Albert**, geb. 03.02.1908 in ESW, Kfm. Er meldete sich am 06.04.1926 nach Hameln ab und kehrte am 01.04.1931 von Berlin-Wilmersdorf nach ESW zurück. Am 01.01.1934 meldete er sich nach Lissabon in Portugal ab. „Bei Rückkehr

[37] ITS, Zentrale Namenkartei.
[38] Passagierliste der MS Newfoundland.
[39] ITS, Zentrale Namenkartei.
[40] StAE, Mat. Slg. Judaica.

L. Amt benachrichtigen" ist auf der Meldekarte eingetragen. Am 04.08.1941 wurde ihm die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt.[41] Verstorben am 21.01.2004 in New York.[42]
2) **Kurt**, geb. 20.01.1910 in Göttingen, Kfm. Er war 1928 in Freiburg / Breisgau, 1928-30 in München und ging am 17.10.1930 nach Göttingen, kehrte aber am 01.12.1933 aus München zurück. Im Sommer 1935 hielt er sich in Hannover auf. Am 19.01.1939 meldete er sich nach Havanna auf Cuba ab. Am 04.08.1941 wurde ihm die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt.[43] Verstorben im Juli 1974 in Georgia / USA.[44]

Doernberg, Max
geb. 25.05.1882 in ESW als Sohn des Kfm. Bernhard Doernberg; Drogist, gest. 30.07.1941 in ESW an Leberkrebs, bereits zwangsweise aus seiner Wohnung umgesiedelt.[45] Die erste Anschrift ab 1912 war Bismarckstraße 6, dann am 01.11.1920 Friedrich-Wilhelm-Straße 46, am 21.11.1926 An den Anlagen 4 und ab 22.10.1929 Stad 23, wo sich auch die Drogerie befand. Nach dem Novemberpogrom 1938 war Max Doernberg in Buchenwald inhaftiert. Am 13.12.1938 meldete er die Führung der erzwungenen zusätzlichen Vornamen für sich, seine Frau und den Sohn Martin, unterschrieb aber wie bisher. Von ihrer Wohnung am Stad musste die Familie zwangsweise am 09.10.1940 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 24 umziehen. Die Witwe wurde noch am 03.01.1942 in die Schulstraße 3 umquartiert, von wo aus sie deportiert wurde.
verh. 14.10.1912 in Bad Homburg vor der Höhe mit **Minna geb. Dinkelspühler**, geb. 09.07.1888 in Bad Homburg v. d. H. Nach dem Tode ihres Mannes wurde die Witwe am 06.09.1942

---

[41] StAE, Mat. Slg. Judaica.
[42] Familysearch.org.
[43] StAE, Mat. Slg. Judaica.
[44] Wie vor.
[45] Über ihn vgl. ITS, Zentrale Namenkartei, sowie Ordner 2242, S. 145.

nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 23.01.1943 umkam.[46] – Am 13.03.2009 wurde für sie ein Stolperstein vor dem Haus Stad 23 gesetzt.

Kinder:

1) **Erwin**, geb. 23.07.1913 in ESW. Nach Besuch der FWS war er vom 31.03.1930 bis 04.04.1933 nach Kassel abgemeldet, wo er eine Drogistenlehre absolvierte; dann arbeitete er wieder in Eschwege im elterlichen Geschäft. Am 18.08.1936 meldete er sich ab nach Groß-Breesen in Schlesien (Krs. Trebnitz). Dort war ein Auswandererlehrgut für Nichtzionisten, die nach Südamerika gehen wollten. Nachdem er 1938-39 ein jüdisches Waisenhaus in Köln geleitet hatte, emigrierte er 1939 zusammen mit seinem Bruder Martin nach England. Noch im selben Jahr ließ er sich anglikanisch taufen. Seine Tätigkeit in Gärtnerei und Landwirtschaft wurde 1940-41 von einer Internierung unterbrochen. Im Lager hielt er die Sonntagsgottesdienste und trat später als ehrenamtlicher Organist und Prädikant auf. Seine berufliche Tätigkeit übte er seit etwa 1942 als Buchhändler in London aus. Er heiratete etwa 1943 und starb 1963 in England an Leukämie. Er veröffentlichte Bücher über Anton Bruckner sowie über Martin Luther und Heinrich VIII.[47]

2) **Martin**, geb. 04.03.1920 in ESW. Er meldet sich ebenfalls, wie sein Bruder, nach Groß-Breesen ab, und zwar schon vor diesem am 11.05.1936. Von dort wurde er nach dem 9. November 1938 nach Buchenwald in die „Schutzhaft" genommen. Am 26.01.1939 kehrte er von dort nach Eschwege zurück, um bald darauf, am 18.03.1939, nach London auszuwandern. In England trat er 1950 zur anglikanischen Kirche über, erwarb das Geigenlehrerdiplom und gab Musikunterricht an namhaften Public Schools; 1954-60 in Gordonstoun in Schottland, einer bedeutenden internationalen

---

[46] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 693.

[47] Nach Angaben seines Bruders Martin, 15.02.2011.

Privatschule. 1960 kehrte er nach Deutschland an die Hermann-Lietz-Schule in Bieberstein zurück, wo er Musik- und Religionslehrer war. Martin Doernberg trat seit 1944 auch als Komponist zahlreicher Werke hervor. 1970 erreichte er als evangelischer Pfarrer in Hohenbostel am Deister seinen Berufstraum, wie er selbst sagt. Am 20.09.1982 referierte er vor dem Lions Club in Eschwege über sein Leben und seine Familie. Zur Zeit ist er in Bad Nenndorf wohnhaft.[48]

Doernberg, Otto
geb. 07.10.1875 in ESW als Sohn des Fabrikanten Adolf Doernberg; Fabrikant (Mitinhaber der Mechanischen Buntweberei, Niederhoner Straße 18); wohnhaft ab 01.11.1912 in der Königstraße 1 (heute Lessingstraße 5). Das Haus war bereits seit dem 01.06.1918 Eigentum des Studienrats Wilhelm Eisentraut, und die Doernbergs wohnten zur Miete.[49] Am 20.12.1938 teilte er der Polizeibehörde mit, dass er für sich und seine Frau die erzwungenen zusätzlichen Vornamen angenommen habe und unterschrieb auch gleich mit „Otto Israel Doernberg".
verh. mit **Frieda geb. Simson**, geb. 08.02.1887 in Suhl.
Beide Eheleute zogen am 02.05.1939 nach Frankfurt am Main, Bockenheimer Anlage 5/II. Von dort wurden sie am 20.10.1941 in das Ghetto von Lodz deportiert.
Kinder:
1) **Hans-Adolf**, geb. 12.05.1913 in ESW, Kaufmann; ab 1929 abgemeldet zu verschiedenen Adressen in Frankfurt am Main, Aachen, Paris und Berlin; zuletzt (1939) in Berlin-Grunewald; er emigrierte über Belgien und Frankreich in die Schweiz.

---

[48] Angaben aus einem Brief vom 15.02.2011.
[49] Über Otto Doernberg vgl. ITS, Zentrale Namenkartei, sowie Ordner 1977, S. 329.

Doernberg, Siegmund
geb. 12.07.1880 in ESW als Sohn des Kfm. Bernhard Doernberg; Dr. jur., Rechtsanwalt. Er wohnte ab 01.04.1906 am Schlossplatz 9, ab 15.04.1910 in der Reichensächser Straße 5 bzw. 3. Die Familie zog am 15.06.1930 in die Reichensächser Straße 6. Siegmund Doernberg war nach dem Novemberpogrom in Buchenwald inhaftiert und findet sich in der „Liste der entlassenen Aktions-Juden" vom 27.11.1938. Am 26.12.1938 zeigte er die Annahme des zusätzlichen Vornamens an und unterschrieb mit „Dr. Siegmund Israel Doernberg". Die Eheleute Doernberg meldeten sich am 26.05.1939 nach Santiago de Chile, Carnilla 678 ab, wobei sie den Weg über die Schweiz nahmen. Am 19.07.1939 und 18.04.1940 lieferte Siegmund Doernberg Wertgegenstände an das Landesleihhaus in Kassel ab.[50]
verh. am 25.05.1913 in ESW mit **Käthe geb. Kahn**, geb. 05.04.1890 in ESW als Tochter des Kfm. Isaac Kahn. Am 26.12.1938 zeigte sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" an. Sie wurde laut Urkunde vom 19.07.1955 wieder in den deutschen Staatsverband eingebürgert.
Kinder:
1) **Karl Justus**, geb. 21.02.1914 in ESW. Er war 1932 in Freiburg / Breisgau und ging am 28.10.1932 nach München, um am 08.02.1936 aus Frankfurt nach ESW zurückzukehren. Am 03.03.1936 emigrierte er nach Santiago de Chile. Vom Wehrbezirk Krs. Hersfeld war er für die Zeit vom 28.02.1936 bis 27.02.1938 beurlaubt; bei Rückkehr sollte dem Landratsamt berichtet werden. Als Carlos Doernberg lebte er 1987 in New York, 180 West End Avenue. Er verstarb unter dem Namen Charles Doernberg am 05.09.2004 in New York.
2) **Ernst Walter**, geb. 14.06.1919 in ESW. Er war vom 06.07.1936 bis 22.12.1938 in Frankfurt und unterschrieb am

[50] Vgl. ITS, Zentrale Namenkartei, sowie Ordner 2241, S. 8.

26.12.1938 die erzwungene Führung des zusätzlichen Vornamens „Israel". Er emigrierte am 19.06.1939 nach Santiago de Chile, wo er noch 1991 lebte. Er berichtete damals ausführlich über seine Schutzhaft in Dachau Ende 1938 und seine Emigration.[51] 1989 nahm er am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW teil.

Ebstein, Hermann
geb. 17.05.1901 in Halberstadt als Sohn des Textilkaufmanns Adolph Ebstein; gest. 1962 in Israel durch Selbstmord im Jordan.
verh. 1959 in Israel mit **Agnes geb. Loewenthal**, geb. 1927 in Göttingen.
Hermann Ebstein studierte von 1919 bis 1926 in Göttingen Jura und Soziologie und zählte zum Kreis um den Reformpädagogen Prof. Herman Nohl (1879-1960). Nach Abschluss seines Studiums arbeitete er am Archiv des Vereins für Vormundschaft, musste diese Tätigkeit aber aufgeben, um das Geschäft seines 1929 verstorbenen Vaters zu liquidieren. Danach fand er keine Anstellung mehr und war auf private Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Jugendpädagogik angewiesen. Am 06.07.1937 zog er von Halberstadt nach ESW in die Sedanstraße 6. Hier arbeitete er als Kfm. in Stellung bei der Firma Alexander Levy. Am 07.02.1939 zeigte er an, dass er ab 01.01.1939 den zusätzlichen Vornamen „Israel" führe. Am 07.04.1939 meldete er sich wieder nach Halberstadt ab, und zwar in den Lindenweg 18/9, bei Samuel Sondheim (Gebr. Sondheim, Farbenhandel). Seine Emigration nach Palästina gelang in letzter Minute im Herbst 1940 auf dem Schiff „Patria".[52] In Palästina arbeitete er im Kibbuz Afikim.[53]

---

[51] A.M. Zimmer, S.176-178.

[52] Dieses Schiff sollte eigentlich Juden nach Mauritius umsiedeln und wurde nach einem geplanten Zwischenstopp in Haifa am 25.11.1940 von einer Widerstandsgruppe gesprengt, die die Weiterfahrt nach Mauritius verhindern wollte. Dabei kamen über 270 Menschen ums Leben.

Kinder:
1) **Doron**, geb. in Israel.

Ehrlich, Bernhard
geb. 26.12.1896 in Wanfried, selbständiger Kaufmann, unverheiratet; Sohn des Philipp Ehrlich und der Lea geb. Rieberg. Er zog am 06.10.1936 von Wanfried nach Eschwege in die Bismarckstraße 3 und am 29.01.1937 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 21. Ab 15.09.1938 war die Friedrich-Wilhelm-Straße 24 seine Adresse. Am 22.12.1938 teilte er die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Israel" der Ortspolizeibehörde mit, unterschrieb aber ohne diesen. Vom 25.03. bis 18.04.1940 hielt er sich in Hannover auf. Am 08.12.1941 wurde er nach Riga deportiert und ist dort verschollen. – Für ihn wurde ein Stolperstein am 26.05.2010 gesetzt.

Ehrlich, Frieda
geb. 22.09.1899 in Wanfried als Tochter des Philipp Ehrlich und der Lea geb. Rieberg, ledig und ohne Beruf. Wie ihr Bruder Bernhard zog sie am 06.10.1936 von Wanfried nach Eschwege in die Bismarckstraße 3 und am 29.01.1937 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 21. Ab 15.09.1938 war die Friedrich-Wilhelm-Straße 24 ihre Adresse. Am 22.12.1938 teilte sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" der Ortspolizeibehörde mit, unterschrieb aber ohne diesen. Am 08.12.1941 wurde sie nach Riga deportiert. – Ein Stolperstein für sie wurde am 26.05.2010 gesetzt.

Ehrlich, Ilse
geb. 24.12.1901 in Wanfried als Tochter des Philipp Ehrlich und der Lea geb. Rieberg, ledig und ohne Beruf. Wie ihre Geschwister Bernhard und Frieda zog sie am 06.10.1936 von

[53] Angaben entnommen aus der Website Juden im alten Halberstadt.

Wanfried nach Eschwege in die Bismarckstraße 3 und am 29.01.1937 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 21. Ab 15.09.1938 war die Friedrich-Wilhelm-Straße 24 ihre Adresse. Am 22.12.1938 teilte sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" der hiesigen Ortspolizeibehörde mit, unterschrieb aber ohne diesen. Am 08.12.1941 wurde sie nach Riga deportiert. - Ein Stolperstein wurde für sie am 26.05.2010 gesetzt.

Die Schwester **Rosa Ehrlich** siehe oben unter **Döllefeld**.

Ehrlich, Leopold
geb. 30.06.1866 in Preußisch Oldendorf, Kaufmann (Porzellangeschäft Stad 25)
verh. mit **Bertha geb. Meyerhof**, geb. 04.04.1877 in Medebach.
Das Ehepaar war seit dem 01.08.1903 mit der Anschrift Obermarkt 5 gemeldet. Seit dem 01.08.1908 wohnte die Familie in dem Geschäftshaus Stad 25. Am 30.06.1938 zog das Ehepaar in die Friedrich-Wilhelm-Straße 52 und dann am 12.01.1939 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 48 um. Am 21.01.1939 teilte Leopold Ehrlich der Polizeibehörde die Annahme der erzwungenen Vornamen Israel und Sara für sich und seine Ehefrau mit. Vom 20.08.1939 bis 10.10.1939 hielten sie sich in Berlin-Pankow, Florastraße 58p auf. Am 02.01.1941 erfolgte die Abmeldung nach Berlin NW 21, Alt Moabiter Straße 105 / I. Von hier wurden beide am 23.07.1942 nach Theresienstadt deportiert und am 21.09.1942 in Treblinka umgebracht.[54] – Für beide wurden Stolpersteine am 26.05.2010 gesetzt.
Kinder:
1) **Hans**, geb. 20.09.1904 in ESW; Jurastudent, vom 31.10.1925 bis 12.03.1926 in München, dann am 17.04.1926 an die Universität in Bonn. Am 08.04.1933 meldete er sich von

[54] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 44.

Frankfurt nach Eschwege zurück und verließ seine Heimatstadt am 16.09.1933 nach Berlin. Dort wohnte er 1939 in Pankow, Florastraße 58, verheiratet mit Ruth Ehrlich geb. Zucker, geb. 09.11.1907 in Essen.[55] Er emigrierte am 25.03.1941 in die USA und starb im April 1971 in Chicago.
2) **Grete**, geb. 17.10.1906 in ESW, verh. am 19.08.1930 mit dem Hotelbesitzer Theodor Oppenheim (*siehe dort*).

Eichenberg, Isaac
geb. 22.08.1863 in Reichensachsen als Sohn des Baumwollenwebers Meyer Eichenberg, Kaufmann; gest. 31.12.1924 in ESW.
verh. mit **Emma geb. Müller**, geb. 24.08.1867 in Eisenach. Die Familie wohnte Enge Gasse 6 seit dem 22.08.1892. Im Spätsommer 1917 verbrachte man einen Monat in Bad Tölz. Anfang 1939 (Eingangsstempel der Stadt: 04.01.) nahm die Witwe laut Verordnung den zusätzlichen Namen Sara an. Am 15.03.1939 meldete sie sich ab nach Wuppertal-Elberfeld, Am Forsthof 21, wohl in die Nähe des Sohnes Ernst. Von dort wurde sie am 21.07.1942 nach Theresienstadt deportiert und wurde am 21.09.1942 in Treblinka umgebracht.
Kinder:
1) **Ludwig**, geb. 18.05.1893 in ESW, Kfm. 1914-18 beim Militär (Kriegsteilnehmer). Am 20.3.1919 meldete er sich ab nach Berlin, Alexandrinenstr. 87.
2) **Margarethe**, geb. 26.04.1898 in ESW, verh. 26.11.1925 mit Kfm. Richard Rothenberg in Bleicherode, meldete sich am 27.11.1925 dorthin ab, Bahnhofstraße 78. 1917 und 1921 kurz in Hannover gemeldet, 1923 kurz in Quedlinburg. Später lebte sie in Berlin und wurde am 29.01.1943 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Auf Beschluss des Amtsgerichts Berlin-Tiergarten vom 25.04.1961 wurden sie und ihr Ehemann für tot erklärt zum Zeitpunkt 31.12.1945.

[55] Volkszählungsdatenbank im Bundesarchiv Berlin.

3) **Ernst (Meyer)**, geb. 20.02.1902 in ESW, Kfm., Inhaber des Textilgeschäftes Meyer Eichenberg. 1918-20 abgemeldet nach Kassel bzw. Halle an der Saale. Im März 1933 drangen SA-Männer in seinen Laden ein. Am 08.01.1934 ging er nach Wuppertal-Elberfeld, Cäcilienstr. 41, nachdem Boykottmaßnahmen ihn gezwungen hatten, sein Geschäft in Eschwege aufzugeben. In Wuppertal war er als kfm. Angestellter im Geschäft seiner Schwiegermutter Elli Katzenstein beschäftigt. Am 21.02.1939 wanderte er mit seiner Frau und einem Kind nach Israel aus.[56] 1957 war seine Anschrift: Kirist Bialik, Rech. Hanita 10.

Eichenberg, Josef
geb. 21.08.1862 in Reichensachsen als Sohn des Baumwollenwebers Wolf Eichenberg, gest. 20.01.1935 in ESW; Kaufmann.
verh. mit **Nanny geb. Hirsch**, geb. 04.05.1870 in Frankenwinheim (bei Gerolzhofen), gest. 31.05.1938 in ESW.
Die Familie wohnte zuerst in der Herrengasse 13, dann ab 03.08.1891 in der Herrengasse 10, ab 08.11.1895 Neuer Steinweg 7 und dann ab 01.05.1898 Bahnhofstraße 24; am 28.09.1932 erfolgte noch einmal ein Umzug in die Bahnhofstraße 22.
Kinder:
1) **Martha**, geb. 04.06.1897 in ESW, verh. 22.06.1921 mit dem Viehhändler Arthur Stein *(siehe dort)*.

Eichenberg, Max
geb. 04.04.1892 in ESW als Sohn des Kfm. Meier Eichenberg; Kaufmann.
verh. 30.03.1929 in Lengerich mit **Gertrud geb. Kaufmann**, geb. 07.04.1901 in Lengerich.

---

[56] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Wuppertal, 07.01.2011.

Die Familie wohnte zunächst am Schlossplatz 6 (wie die Eltern), ab 26.08.1925 Forstgasse 26, ab 20.04.1929 Marktstr. 20, ab 22.12.1931 An den Anlagen 8a und ab 22.03.1934 in der Reichensächser Straße 3. Alle meldeten sich am 25.04.1934 nach Krefeld, Südwall 62 ab. Während die Ehefrau am 05.04.1939 nach Großbritannien auswanderte und 1941 nach Palästina ging, emigrierte Max Eichenberg am 20.06.1939 direkt nach Palästina.[57] Er kehrte nach dem Krieg nach Deutschland zurück und lebte wieder in Krefeld, zuletzt in der Yorkstraße 37. Max Eichenberg verstarb am 02.05.1954 in Würzburg im Hauptbahnhof auf Bahnsteig 2 an einem Herzinfarkt.[58]
Kinder:
1) **Inge Lore**, geb. 20.11.1930 in ESW.

Eichenberg, Meyer
geb. 29.04.1860 in Reichensachsen als Sohn des Baumwollenwebers Wolf Eichenberg, Kaufmann, gest. 24.12.1919 in ESW.
verh. mit **Caroline geb. Kaschmann**, geb. 05.11.1868 in „Roppershausen"[59] (Großropperhausen). Die Witwe zog mit ihrem Sohn Max am 26.08.1925 in die Forstgasse 26 und dann – eher als dieser – am 24.06.1930 in die Reichensächser Straße 3. Am 25.04.1934 ging sie mit der Familie ihres Sohnes Max nach Krefeld, Südwall 62. Von hier wurde sie am 25.07.1942 nach Theresienstadt deportiert und kam dort am 23.10.1942 um.[60]
Die Familie wohnte ab 29.05.1891 in der Forstgasse 13, ab 01.07.1895 in der Viehgasse (Marktstraße) 20, dann ab

[57] Residentenliste im Bundesarchiv Berlin.
[58] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Würzburg, 21.07.2011.
[59] So in der Meldekartei.
[60] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 432, mit abweichendem Geburtsdatum 05.11.1865.

09.05.1899 Promenade (An den Anlagen) 23, ab 22.09.1904 am Schlossplatz 6.
Kinder:
1) **Max**, geb. 04.04.1892 in ESW (siehe oben)
2) **Carl**, geb. 07.06.1894 in ESW, meldete sich am 22.10.1912 zum Militär nach Würzburg, sonst keine weiteren Daten. Gefallen im 1. Weltkrieg am 07.10.1914.
3) **Frieda**, geb. 05.07.1897 in ESW, verh. am 22.12.1922 in ESW mit dem Kfm. Abraham Löwenstern in Kassel und zog am 04.01.1923 dorthin in die Weißenburgstraße 9. Am 17.03.1939 gelang die Emigration.[61] 1959 zogen beide von Krefeld nach Wiesbaden. Der Ehemann (geb. 21.07.1888 in Höringhausen) starb am 24.08.1967 in Wiesbaden in einem Altersheim; seine Witwe ging am 26.09.1977 nach Frankfurt, Bornheimer Landstraße 79.[62]
4) **Else**, geb. 17.11.1900 in ESW, verh. am 20.08.1926 in ESW mit Kfm. Siegfried Segen aus Oberlauringen. Das Ehepaar wohnte in der Reichensächser Straße 3 und emigrierte am 31.12.1938 in die USA *(siehe unter Segen).*

Frankenstein, William
geb. 03.12.1870 in Rischenau, Krs. Detmold, Kfm.
verh. mit **Rosa geb. Kahn**, geb. 04.06.1873 in ESW als Tochter des Fabrikanten Isaac Meyer Kahn.
Die Familie wohnte im Brühl 6 bzw. 4 seit dem 24.04.1893 und zog dann in die Friedrich-Wilhelm-Straße 2b um. Am 02.10.1899 verließ die Familie ESW und ging nach Solingen. William Frankenstein betrieb in Solingen das Warenhaus W. Frankenstein, das u.a. Haus- und Küchengeräte sowie Spielsachen führte. Er nahm am Weltkrieg teil und beschäftigte später in seinem Betrieb etwa 25 Personen. Nach Ausschreitungen in der Pogromnacht emigrierten Rosa und ihr

[61] Laut Residentenliste im Bundesarchiv Berlin.
[62] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Wiesbaden, 07.01.2011.

Ehemann am 04.04.1939 nach Den Haag in den Niederlanden, wurden aber von deutschen Truppen aufgegriffen und von Westerbork aus am 29.06.1943 in das Vernichtungslager Sobibor deportiert, wo sie verschollen sind; als Todesdatum wurde der 02.07.1943 festgelegt. Für beide sind in Solingen Stolpersteine verlegt worden.
Kinder:
1) **Alice**, geb. 20.12.1896 in ESW. Sie heiratete am 03.11.1921 in Solingen Alfred Joseph, mit dem sie noch im selben Jahr nach Rio de Janeiro in Brasilien auswanderte.
2) **Erna**, geb. 22.01.1898 in ESW. Sie heiratete Artur Hoffmann und war in der Opladener Filiale des väterlichen Geschäfts tätig, wo ihr Mann Geschäftsführer war. Nach der Arisierung des Geschäftts zog sie am 14.08.1936 wieder zu den Eltern. Ihr Mann emigrierte nach einer Inhaftierung im Januar 1937 nach Brasilien; sie folgte ihm Ende 1938 mit der Tochter Lore-Alice.
3) **Herbert**, geb. 08.05.1903 in Solingen; am 17.09.1934 verheiratet mit Ruth Frank (geb. 28.10.1912 in Siegen-Weidenau). Er war 1920-22 in Gelsenkirchen und dann im Betrieb des Vaters tätig, bevor er sich am 20.11.1936 nach den USA abmeldete. Dort nahm er den Geburtsnamen seiner Frau an.[63]

Frenkel, Rafael
geb. 27.08.1874 in Geilenkirchen als Sohn des Metzgers Leopold Frenkel; Sattler und Kultusbeamter.
verh. 29.08.1904 in ESW (standesamtlich) mit **Rosa geb. Strupp**, geb. 28.05.1880 in Mittelsinn als Tochter des Lehrers Hieronymus Strupp.
Die Familie wohnte ab 02.03.1904 in der Schulstraße 16, dann ab 01.09.1904 in der Mittelgasse 4. Die neue Adresse ab 01.04.1930 ist Neuer Steinweg 9, schließlich ab 07.05.1933

[63] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Solingen, 06.01.2011.

Schulstraße 3 (wegen des Dienstes als Kultusbeamter). – Rafael Frenkel war nach der „Kristallnacht" in Buchenwald interniert. Am 21.01.1939 setzte er die hiesige Polizeibehörde von der Annahme des zusätzlichen Vornamens „Israel" in Kenntnis, am 27.01. auch für seine Zwillingskinder Kurt und Elli. Die Eheleute wurden zusammen mit der Tochter am 08.12.1941 nach Riga deportiert und kamen dort ums Leben; sie wurden 1954 für tot erklärt zum 31.12.1945.
Kinder:
1) **Walter**, geb. 26.06.1905 in ESW; meldete sich am 09.08.1922 nach Frankfurt am Main, Burgstr. 45 ab und kehrte am 08.05.1933 von Berlin-Charlottenburg, Pestalozzistr. 59 zurück. Vom 13.07. bis 10.09.1933 war er nach Den Haag abgemeldet. Am 08.11.1933 verließ er ESW und ging nach Berlin, NO 43, Friedrichshain 122. 1934 wanderte er nach Brasilien aus.
2) **Kurt Alfred**, geb. 17.02.1921 in ESW; war schon vom 01.06.1936 bis 01.02.1939 nach Frankfurt am Main abgemeldet und ging am 15.05.1939 endgültig dorthin in die Fischerfeldstraße 13. Dort war er in einer Anlernwerkstatt beschäftigt und kam mit einem Schülertransport nach England, wo er interniert wurde und dann 1942 nach Kanada auswandern durfte. Bis 1944 arbeitete er in Montreal in einer Fabrik und wechselte dann nach Toronto, wo er in den 50-er Jahren selbst eine Maschinenfabrik übernahm. Seine Adresse 1987 war: 100 Gloucester Str., Toronto, Z 85 Ontario. – Kurt Frenkel besuchte Eschwege 1989 und 1990 und berichtete über sein Leben.[64]
3) **Ruth Elli**, geb. 17.02.1921 in ESW; war vom 16.04.1936 bis zum 01.02.1939 in Frankfurt am Main gemeldet und kehrte dann nach ESW zu den Eltern zurück. Gemeinsam mit diesen wurde sie am 08.12.1941 nach Riga deportiert, überlebte aber das KZ und meldete sich am 09.08.1945 wieder in ESW an.

[64] Siehe A.M. Zimmer S. 262f.

Sie soll laut Vermerk auf der Meldekartei im Juli 1946 nach Amerika verzogen sein. 1987 lebte sie in Flushing, New York, 135-47 45th Avenue.

Freudenthal, Siegmund
geb. 10.11.1871 in Tann als Sohn des Viehhändlers Benjamin Freudenthal; Kaufmann. Er hielt sich als Lehrling bereits vom 04.05.1886 bis 23.09.1893 in ESW auf, mit der Adresse Bahnhofstraße 16. Nach knapp drei Jahren in Tann kam er am 01.10.1896 wieder nach ESW und wohnte mit seiner Familie zunächst an unterschiedlichen Adressen, bevor am 01.04.1913 für längere Zeit das Haus Goldbachstr. 1a (heute: Nr. 7) bezogen wurde. Vom 05.05.1915 bis 31.03.1918 war er im 1. Weltkrieg. Er soll 1951 in Chile verstorben sein.[65]
verh. 23.12.1898 in ESW (standesamtlich) mit **Rosa geb. Goldschmidt**, geb. 22.03.1878 in Eisenach als Tochter des Kfm. Kappel Goldschmidt.
Das Ehepaar verzog am 01.01.1935 nach Hannover, Am Listholze 11.
Kinder:
1) **Fritz**, geb. 04.12.1899 in ESW; vom 14.07.1917 bis 04.02.1920 beim Militär. Als Stud. phil. war er 1921 in Heidelberg, 1921/22 in Göttingen und 1922 in Breslau, danach in Berlin, wohin er sich am 20.10.1931 endgültig abmeldete in die Friedrichsbrunner Str. 2. 1987 lebte er in Coquimbo in Chile, Casilla 256.
2) **Anna**, geb. 03.01.1903 in ESW; Kindergärtnerin, 1919 in Kassel, 1921 u. 1923/24 in Norderney, dazwischen in Breslau. Sie ging am 08.10.1925 an den israelitischen Kindergarten in Berlin, Gipsstr. 3, und kam am 21.09.1926 aus Schöneberg nach ESW zurück. Am 28.10.1926 heiratete sie in ESW (standesamtlich) den Privatdozenten Dr. med. Walter Strauß aus Berlin-Lichterfelde (geb. 11.08.1895 in Berlin) und

[65] Laut Internetseite Oedipus.

meldete sich am 30.12.1926 nach Berlin in den Kupfergraben 5 ab. 1987 lebte sie in Tel Aviv, 1 Lord Byron Str.
3) **Max Heinz**, geb. 29.03.1906 in ESW; Kaufmann. Er ging am 28.03.1923 nach Ludwighorst bei Eckartsberga, kam am 04.03.1926 aus Hannover nach ESW zurück und meldete sich am 31.08.1926 nach Erfurt, Kleiststr. 25 ab, wo er aber nicht nachzuweisen ist. 1987 lebte er in Santiago de Chile, Casilla 16248, Correo 9.
4) **Margarethe**, geb. 07.07.1910 in ESW; Jugendfürsorgerin. Sie ging am 09.04.1931 nach Hannover und kam am 16.08.1933 von Berlin nach ESW zurück; vom 06.02. bis 05.03.1934 war sie in Bussum in Holland. Am 17.07.1934 erfolgte ihre Abmeldung nach Berlin W 35, Sanderstraße 27. Sie ging 1939 nach Palästina (Jerusalem) und erwarb am 25.03.1939 die palästinische Staatsangehörigkeit, nachdem ihr bereits am 04.12.1938 die deutsche aberkannt worden war.[66] Laut Internetseite Oedipus verheiratet mit Kurt Fletner in Tel Aviv.

Freund, Rosa, geb. Löbenstein
geb. 15.10.1885 in Datterode, Tochter des Kfm. Herz L. u. Bertha geb. Goldschmidt; Wirtschafterin bei Witwe Berta Löbenstein.
Sie zog am 01.06.1938 von Marburg, Böckelstr.7, nach ESW in die Friedrich-Wilhelm-Str. 14. Vom 04.07. bis 08.08.1938 war sie in Bad Kissingen. Am 08.12.1941 wurde sie in das Rigaer Ghetto deportiert. – Ein Stolperstein für sie wurde am 26.05.2010 gesetzt.

Gassenheimer, Carl
geb. 21.09.1875 in Bibra, Kaufmann. Er kam am 06.05.1890 als Handlungslehrling nach ESW in die Neustadt 106, war dann zweimal kurz in Hildburghausen, wohnte an zwei

[66] StA MR, 180 Eschwege 4822.

Adressen in der Bahnhofstraße und in der Friedrich-Wilhelm-Straße 6, wo er bis zum 01.10.1915 blieb. Die nächste Anschrift der Familie war die Niederhoner Straße 22 bis zum 01.08.1933, dann zog man zum Wolfsgraben 12 in die Admiral Scheer-Str. 20 (Obere Friedenstraße).
Die Firma Gassenheimer & Co. (Darmhandlung) befand sich in der Brückenstraße 18 und war am 01.01.1914 gegründet worden. Carl Gassenheimers Kompagnon Jacob Steinhardt war am 12.08.1937 verstorben. Am 07.07.1938 erfolgte die Abmeldung aus dem Gewerberegister; am selben Tag entstand aus der Fusion mit der Firma Reinhard Köhler die Firma Köhler & Luckhardt. Am 01.11.1938 zog die Familie in die Reichensächser Str. 29 und am 15.04.1939 wieder in die Bahnhofstraße 22. Carl Gassenheimer wurde nach dem Novemberpogrom nach Buchenwald verschleppt und dort so misshandelt, dass er nach vier Wochen todkrank zurückkehrte. Anfang Dezember 1938 (Eingangsstempel der Stadt: 08.12.) erkannten beide Eheleute die erzwungenen Zusatznamen an, unterschrieben jedoch ohne diese. Noch am 02.01.1939 versuchte Carl Gassenheimer die Löschung seiner Firma zu verzögern, weil er die Außenstände noch nicht habe einziehen können. Ende 1939 sowie im Februar 1940 schrieb er aus Berlin im selben Sinne, wobei das Amtsgericht die Frist laufend verlängerte. So zog sich die Sache bis zu seinem Tod am 08.07.1941 in Berlin hin. Seine Witwe beantragte die Löschung der Firma im Dezember 1941.[67]
verh. mit **Ida geb. Heinemann**, geb. 08.03.1881 in Schweinfurt. Beide Eheleute meldeten sich am 03.05.1939 nach Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstraße 60 ab. Nach dem Tode ihres Mannes lebte Ida Gassenheimer zunächst in der Güntzelstraße 60 und kommunizierte weiter mit dem Eschweger Amtsgericht, das am 05.01.1942 die Löschung der Firma vornahm. Im Mai 1942 zahlte sie die Löschungsgebühr;

[67] StAE, Handelsregisterakte Gassenheimer & Co.

danach tauchte sie unter und lebte vier Jahre lang unerkannt im Untergrund in Berlin; nach dem Krieg ging sie 1947 nach London zu ihrer Tochter. Sie verfasste ihre Erinnerungen unter dem Titel: My underground life in Berlin 1938-45, aufbewahrt in der Wiener Library in London.[68]
Kinder:
1) **Käte**, geb. 21.07.1907. Sie hielt sich 1924 in Gerlenhofen / Ufr. und 1925/26 in Berlin-Schöneberg auf. Am 02.10.1928 heiratete sie in ESW (standesamtlich) Dr. med. Ernst Cohn aus Berlin und meldete sich am selben Tag dorthin nach W 30, Hohenstaufenstr. 45 ab. 1940 floh sie mit ihrem Mann nach England und veröffentlichte später ihre Lebensgeschichte unter dem Titel „Escape from Berlin" (Verlag Gollancz) unter dem Namen Catherine Klein.

Glauberg, Simon
geb. 29.11.1870 in Langenselbold als Sohn des Handelsmanns Hirsch Glauberg. Er kam von Zwesten nach Eschwege und trat seinen Dienst als Lehrer an der jüdischen Schule in ESW am 01.01.1907 an. 1908 übernahm er auch das Rechnungsführeramt der israelitischen Gemeinde. Als Anfang 1916 nur noch 16 Kinder die Schule besuchten, er aber 52 Kindern Religionsunterricht erteilte (auch in Wanfried), wurde von Kreisschulinspektor Dithmar nur Letzteres als Argument für eine Rückstellung vom Heeresdienst betrachtet. Glauberg musste nicht einrücken und versah seinen Dienst noch bis zum Ruhestand am 01.01.1932. Er zog am 02.01.1907 in die Schulstraße 3 (jüdische Schule) ein. Mit dem Ruhestand verlegte er am 02.12.1931 seinen Wohnsitz in die Friedrich-Wilhelm-Straße 9 und starb hier am 15.02.1937.[69]
verh. mit Rosa geb. Wertheim, geb. 12.09.1870 in Diemerode. Ende 1911 übernahm sie den Handarbeitsunterricht an der

[68] Signatur Doc. No. P. III. D. No. 854, Reel 50.
[69] StAE, Personalakte Simon Glauberg (G 24).

israelitischen Schule in ESW.[70] Als Witwe zog sie am 01.07.1937 an den Stad 32 und dann am 01.11.1938 (zwangsweise?) in die Friedrich-Wilhelm-Straße 52. Von hier meldete sie sich am 22.12.1938 nach Essen in die Wörthstraße 2 ab. Von dort erfolgte am 03.07.1939 die Abmeldung nach Krefeld, Ostwall 263.[71] Auf der Meldekarte in Krefeld findet sich der Vermerk „Vorübergehend nach Stuttgart, Rotebühlstraße 1c". Dann folgt die Eintragung „23.7.1942 Abwanderung"; das war die Deportation nach Theresienstadt.[72] Dort ist sie am 21.04.1943 umgekommen.[73] Laut A.M. Zimmers Liste ist sie 1948 für tot erklärt, jedoch findet sich in der Eschweger Meldekartei kein Hinweis.

Kinder:

1) **Jeni (Jenny)**, geb. 04.07.1895 in Düdelsheim; hielt sich Ende 1913 in Halberstadt auf, im Sommer 1916 in Bad Salzuflen und 1917/18 in Kassel. Am 22.02.1921 heiratete sie den Kfm. Philipp Stern in Medebach b. Brilon und zog am 12.03.1921 dorthin. Gemeinsam mit ihrem Mann wurde sie am 26.04.1942 von Stuttgart aus in das Ghetto Izbica deportiert; am 26.09.1951 für tot erklärt zum Datum der Deportation.

2) **Klara (Klärchen)**, geb. 12.03.1897 in Zwesten; verh. am 24.10.1927 in ESW mit dem Lehrer Friedrich Josef Löwenstein aus Brilon und zog am folgenden Tag dorthin. Ende der 1930-er Jahre wohnte sie in Essen, Wörthstraße 2. Am 10.11.1941 wurde sie aus Essen über Düsseldorf in das Ghetto Minsk deportiert. Beide Eheleute und der 1930 in Essen geborene Sohn wurden laut Beschluss des Amtsgerichts Essen vom 07.02.1955 für tot erklärt zum 31.12.1945.

3) **Hermann**, geb. 01.03.1903 in Zwesten; Reklamezeichner, ging am 27.02.1922 nach Frankfurt am Main, am 25.01.1927

---

[70] Wie vor.

[71] Freundliche Mitteilung des Stadtarchivs Essen, 20.01.2011.

[72] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Krefeld, 27.01.2011.

[73] Gedenkbuch Theresienstadt. S. 434. Hier wird als Geburtsdatum der 01.08.1870 angegeben.

nach Brooklyn und kehrte am 23.11.1931 nach ESW zurück. Anfang 1932 war er wieder in Frankfurt, vom 05.09.1932 bis 01.02.1933 in New York. Am 21.05.1933 meldete er sich ab nach Essen, Wanthäuser Str. 18, und emigrierte dann am 18.06.1934 endgültig in die USA, wo er sich Henry Glauber nannte.[74]

Goldbach, Abraham
geb. 25.12.1880 in Oberriedenberg; Kfm. bzw. Fabrikant, angestellt bei Fa. Schlesinger. Er kam am 05.01.1904 nach ESW und wohnte zuerst in der Friedrich-Wilhelm-Straße 12, dann ab 01.05.1910 am Stad 41, ab 13.08.1919 nur kurz am Stad 52 und dann ab 26.11.1919 in der Friedrich-Wilhelm-Straße 48. Gemeinsam mit Max Himmelstern (*siehe dort*) gründete er am 01.05.1910 die Firma Goldbach & Co., die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Peitschen und Spazierstöcken beschäftigte. Vom 07.08.1915 bis 25.11.1918 leistete er Kriegsdienst im 1. Weltkrieg. Als die Firma 1938 von Amts wegen gelöscht werden sollte, protestierten beide am 12.05.1938 mit dem Hinweis auf erhebliche Lagerbestände, die ständig durch reguläre Verkäufe abgesetzt würden; Arbeiter würden jedoch nicht mehr beschäftigt. Bereits Anfang Juni lösten beide Inhaber die Gesellschaft auf; am 11.06.1938 sollte die Löschung im Handelsregister erfolgen, jedoch gelang es den Inhabern mit dem Hinweis auf laufende Verkäufe, die Löschung bis Anfang März 1940 hinauszuzögern.[75] Am 30.12.1938 erkannte Abraham Goldbach den erzwungenen Zusatznamen „Israel" an, ebenso seine Frau den Namen „Sara". Das Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 48 wurde im Juli 1946 treuhänderisch verwaltet[76] und war laut Adressbuch von 1949 Eigentum von Max Himmelstern.

---

[74] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Essen, 20.01.2011.
[75] StAE, Handelsregisterakte Goldbach & Co.
[76] StAE, Akte „Jüdischer Besitz" in Mat. Slg. Judaica.

verh. mit **Luise geb. Müller**, geb. 25.10.1894 in Spangenberg. Für sie ist das Todesdatum 31.12.1944 im KZ Stutthof bekannt. Beide Eheleute wurden am 08.12.1941 nach Riga deportiert und auf Antrag der Tochter Hildegard am 24.02.1949 für tot erklärt.
Kinder:
1) **Hildegard**, geb. 13.05.1920 in ESW. Am 30.12.1938 teilte sie der Ortspolizeibehörde die Annahme des zusätzlichen Vornamens Sara mit. Hildegard Goldbach emigrierte am 27.04.1939 nach London. 1987 lebte sie als verheiratete Cohn in Miami Beach in Florida, 7118 Bonita Drive.

Goldmann, Leopold
geb. 08.12.1848 in ESW als Sohn des Kreisrabbiners Philipp Goldmann, gest. 12.01.1899 in ESW; Kaufmann (Weinhändler) bzw. Fabrikant, wohnhaft Neuer Steinweg 7.
verh. 23.11.1875 in ESW mit Friederike geb. Katzenstein, geb. 18.07.1855 in ESW, Tochter des Fabrikanten Juda Callmann K., gest. 07.02.1924 in Hamburg. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie (1901?) nach Promenade 8b, am 29.06.1903 Friedrich Wilhelm Straße 20[77], später in die Promenade 4. 1917 und 1919 hielt sie sich in Hamburg auf, kehrte aber nochmals nach ESW zurück.
Kinder:
1) **Clementine (Grandel)**, geb. 09.11.1876 in ESW, verh. 08.11.1898 in ESW (standesamtlich) mit dem Tabakhändler Alexander Joel in Hamburg. Sie starb am 22.04.1942 in Hamburg. Ihr Ehemann (*20.07.1871) wurde am 16.07.1942 nach Theresienstadt deportiert, wo er am 21.12.1942 umkam.[78]
2) **Carl (Kalaunimus)**, geb. 24.07.1878 in ESW; Reisender, von 1893 bis 1913 meist nicht in ESW gemeldet. Er starb am 30.01.1915 unverheiratet in ESW, Promenade 4.

---

[77] Damalige Hausnummer: 2 o.
[78] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 397.

3) **Meta (Röschen)**, geb. 09.09.1884 in ESW. Sie zog am 26.06.1908 nach Göttingen und war dort mit dem Kaufmann Adolf Hammerschlag verheiratet; die standesamtliche Eheschließung in ESW war am 13.11.1908. Im September 1939 zog sie mit ihrem Mann nach Hamburg und wurde zusammen mit ihm von hier aus über Bielefeld und Berlin am 11.07.1942 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert, wo sie als verschollen gilt.

Goldmann, Paul
geb. 10.06.1883 in ESW als Sohn des Kfm. Philipp Goldmann, Kfm.; 26.03.1915 bis 29.11.1918 im 1. Weltkrieg. Er war wohnhaft am Stad 27 ab 29.11.1918. Am 1.4.1933 bewachten SA-Männer das Geschäft, um Käufer am Betreten zu hindern. Das Ehepaar meldete sich am 21.08.1939 nach London ab. Das Geschäft wurde arisiert (Fa. Messerschmidt; später Karstadt bzw. Hertie; heute Schlossgalerie).
verh. 30.06.1920 in Lichenroth mit **Hedwig geb. Baum**, geb. 20.05.1892 in Lichenroth, Krs. Gelnhausen.
Kinder:
1) **Kurt**, geb. 08.09.1921 in ESW, Student der Technik; ging am 18.04.1936 in das Landschulheim Herrlingen bei Ulm, am 30.03.1937 nach Bodenbach / Slowakei, am 01.08.1937 nach Gera und am 24.08.1937 wieder nach Bodenbach; von dort in die USA ausgewandert. 1987 wohnte er in White Plains, New York, 62 Holbrooke Road. Er nahm am Treffen ehemaliger jüdischer Mitbürger in Eschwege 1989 teil.

Goldmann, Philipp
geb. 28.02.1845 in Wanfried als Sohn des Kfm. Jacob Goldmann, gest. 10.02.1933 in ESW; Kfm, wohnhaft anfangs Stad 32, seit 01.04.1910 Stad 27.
verh. 02.08.1882 in ESW mit **Franziska geb. Levy**, geb. 26.03.1862 in ESW als Tochter des Kfm. Löser Levy, gest. 24.03.1891 in ESW.

Kinder:
1) **Paul (Perez)**, geb. 10.06.1883 in ESW; siehe oben.
2) **Hedwig (Röschen)**, geb. 19.08.1884 in ESW; verh. 31.10.1909 in ESW mit Eduard Weil (*siehe dort*).
3) **Alfred (Aron)**, geb. 28.04.1887 in ESW, gefallen im 1. Weltkrieg am 28.11.1914.
4) **Henny (Jettchen)**, geb. 23.01.1891 in ESW. Sie hielt sich vom 05.10.1906 bis 01.07.1908 in Rheydt auf und heiratete am 26.09.1913 in ESW (standesamtlich) den Kaufmann Siegfried Doernberg in Frankfurt am Main, wohin sie dann auch verzog. Nachdem sie dort bereits 1941 verhaftet worden war,[79] wurde sie am 11.06.1942 in das Vernichtungslager Sobibor deportiert und ist dort verschollen.

Goldschmidt, Isaak
geb. 31.10.1877 in Bischhausen als Sohn des Kaufmanns Levy Goldschmidt; Handelsmann. Er zog am 25.12.1904 von Bischhausen nach ESW in das Haus Neuer Steinweg 7 und starb hier am 18.01.1908.
verh. mit **Ida geb. Neuhaus**, geb. 23.06.1881 in Herleshausen; sie zog nach dem Tod ihres Mannes in das Haus Alter Steinweg 29. Vom 25.02.1932 bis 12.06.1933 hielt sie sich in Borgentreich, Krs. Warburg auf. Am 06.05.1938 meldete sie sich ab nach Erfurt, Viktoriastraße 18. Von hier wurde sie am 10.05.1942 in das Ghetto Belzyce deportiert, wo sie verschollen ist.
Kinder:
1) **Siegfried**, geb. 08.11.1905 in ESW; ging am 14.04.1928 nach Randegg in Baden. Von dort meldete er sich am 12.09.1935 nach Lörrach ab, wo er in der Schulstraße 29 wohnte.[80] Die städtische Passstelle meldete an das Finanzamt mit Schreiben vom 08.07.1938, dass Siegfried Goldschmidt

[79] ITS, Zentrale Namenkartei.
[80] Mitteilung Alemannia Judaica.

beabsichtigte, in die USA zu gehen und deshalb einen Reisepass zum Zweck der Auswanderung beantragt hatte.[81] Vielleicht ist er identisch mit dem im Juni 1986 in Orange / Ca. verstorbenen Siegfried Goldschmidt, dessen Geburtsdatum aber mit 08.06.1905 angegeben wird.
2) **Ludwig**, geb. 23.12.1907 in ESW; kfm. Angestellter; er ging am 31.10.1930 nach Fulda und kam am 08.05.1933 aus Borgentreich nach ESW zurück. Am 11.02.1938 verließ er ESW und emigrierte in die USA nach New York, Bronx, 526 E. / 56th Street.

Goldschmidt, Jakob
geb. 20.06.1883 in Bischhausen als Sohn des Kaufmanns Levy Goldschmidt; Handelsmann (Lumpenhändler); gest. 11.02.1943 in Theresienstadt.
verh. 27.06.1907 in Fulda mit **Berta Babette geb. Schlesinger**, geb. 24.05.1867 in Mittelsinn bei Gemünden, gest. 05.08.1943 in Theresienstadt.
Die Familie zog am 18.12.1924 von Reichensachsen nach ESW in das Haus Brühl 43. Von hier wurden die Eltern am 06.09.1942 nach Theresienstadt deportiert.[82] Das Haus befand sich 1946 in treuhändischer Verwaltung und war im Adressbuch von 1949 noch Eigentum von Jakob Goldschmidt; Ende 1951 wurde die Treuhänderin Else Vocke zur Behebung baulicher Mängel aufgefordert. Mitte 1954 gehörte das Haus Heinrich Leinhos und war vermietet.[83] Laut Adressbuch 1955 gehörte es aber noch der JRSO.[84]
Kinder:
1) **Levi**, geb. 14.06.1918 in Alzenau; im Israelitischen Heilerziehungsheim in Marburg vom 09.10.1929 bis 01.04.1932 (Rückmeldung von dortiger Anschrift Schulstraße

[81] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Lörrach, 24.01.2011.
[82] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 694.
[83] Akte der Bauaufsicht.
[84] Jewish Restitution Successor Organisation.

7). Am 13.03.1934 meldete er sich nach Frankfurt am Main, Zeil 14 ab.

Goldschmidt, Jettchen (Henriette)
geb. 14.03.1874 in Bischhausen als Tochter des Kaufmanns Levy Goldschmidt; sie zog am 18.12.1924 mit ihrem Bruder Jakob von Reichensachsen nach ESW in das Haus Brühl 43, am 01.08.1925 nach Brückentor 4 (städtisches Altenheim) und am 01.10.1938 wieder nach Brühl 43. Von hier wurde sie am 06.09.1942 nach Theresienstadt deportiert und starb dort am 15.02.1943.[85]

Goldschmidt, Louis (Liebermann)
geb. 24.06.1891 in Bischhausen als Sohn des Handelsmanns Heß Goldschmidt; Kfm. Er zog am 23.07.1919 nach ESW in die Friedrich-Wilhelm-Straße 18, dann am 01.11.1922 zusammen mit seiner Frau in die Niederhoner Straße 12. Die Familie meldete sich am 04.08.1937 nach Nashville / Tennessee in den USA ab. Das Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 18 befand sich laut Adressbuch von 1955 im Besitz von „Goldschmidts Erben (USA)".
verh. mit **Rosa geb. Greif**, geb. 28.04.1903 in Schlitz; sie starb im März 1980 in Chicago.[86]
Kinder:
1) **Ingeborg (Inge)**, geb. 15.01.1924 in ESW. Sie lebte als verheiratete Minkel in Chicago, 3322 West Catalpa Avenue, und nahm 1989 am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW teil.
2) **Herbert**, geb. 03.01.1927 in ESW. Er emigrierte in die USA und lebte 1989 unter dem Namen Herb A. Gold in Hallandale, Florida, 524 Palm Drive, Golden Isles. Er nahm

[85] Wie vor.
[86] US Social Security Death Index.

am Erinnerungstreffen ehemaliger jüdischer Mitbürger 1989 in Eschwege teil.

Goldschmidt, Ludwig
geb. 25.12.1879 in ESW als Sohn des Handelsmanns Kappel (Carl) Goldschmidt; Kfm. bzw. Rohproduktenhändler (Schlachtereibedarf). Briefkopf auch: K. Goldschmidt, Eschwege, Lumpensortierbetrieb seit 1877.
verh. 1) mit **Helene geb. Höxter**, geb. 12.03.1886 in Frankfurt, gest. 21.03.1911 in ESW.
verh. 2) 16.09.1913 in ESW (standesamtlich) mit **Martha geb. Plaut**, geb. 21.03.1893 in ESW als Tochter des Kfm. Adolf Plaut. Sie starb 1965 in New York.
Als Adressen der Familie sind angegeben: 30.12.1909 Friedrich-Wilhelm-Straße 48, 10.04.1911 Neustadt 104, 01.05.1913 Schlossplatz 9, dann ohne Datum Bahnhofstraße 22 und schließlich - ebenfalls ohne Datum – in ihren Neubau in der Reichensächser Straße 29. Im Garten wurde eine schöne Gartenlaube errichtet, die auch für das Laubhüttenfest genutzt wurde und heute noch besteht. Am 10.12.1938 teilte Ludwig Goldschmidt für sich, seine Ehefrau und den Sohn Karl die Annahme der erzwungenen Vornamen „Israel" und „Sara" mit. Von ESW meldeten sich die Eheleute am 08.02.1939 nach Jerusalem in Palästina ab; die deutsche Staatsangehörigkeit wurde aberkannt.[87] Ludwig Goldschmidt konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht in die USA weiterreisen und starb am 09.07.1941 in Palästina.[88] – Das Haus Reichensächser Straße 29 findet sich 1946 in der Liste des treuhänderisch verwalteten jüdischen Eigentums, und zwar für Karl Goldsmith.[89] Besitzer war die Stadt Eschwege, die das

[87] StA MR, 180 Eschwege 4822.
[88] The Plaut Family, S. 53.
[89] StAE, Akte "Jüdischer Besitz" in Mat. Slg. Judaica.

Gebäude als Dienstwohnung für den Bürgermeister nutzte und zum Teil auch vermietete.
Kinder:
1) **Adelheid (Adelaide)**, geb. 19.03.1915 in ESW, Kindergärtnerin. Sie beendete noch ihre Berufsausbildung und meldete sich am 13.01.1936 nach Jerusalem ab und ging später in die USA. Dort heiratete sie am 19.12.1943 Leopold Peter Deutsch; der Sohn Thomas Deutsch wurde am 03.04.1948 geboren, der Sohn Andrew Deutsch am 01.11.1951. 1989 lebte sie in Englewood, New Jersey, 370 Marlboro Road; an dem Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW konnte sie aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen.
2) **Margret**, geb. 26.08.1918 in ESW meldete sich am 29.01.1934 nach Jerusalem ab. Sie verließ die Mädchenschule (Lyzeum) aufgrund des hohen psychischen Drucks. Am 27.11.1938 wurde ihr die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt.[90] Sie konnte nach Palästina auswandern und heiratete in Bat Yam Fritz-Shmuel Bar Ilan. 1987 lebte sie in Bat Yam, 48 Balfour Str.; verst. am 06.12.2011.
3) **Karl**, geb. 20.06.1921 in ESW; er ging am 17.04.1936 in das Landschulheim Herrlingen in Württemberg und kehrte nach einer Gärtnerlehre am 23.12.1938 von Ehlen bei Hannover nach ESW zurück. Am 08.02.1939 meldete er sich nach New York in den USA ab. Dort vervollständigte er seine Berufsausbildung und wurde 1943 Soldat. Als solcher kam er als US-Soldat am Kriegsende kurz nach ESW zurück und war hier zwei Jahre lang bei der Entnazifizierung behilflich.[91] Dann kehrte er in die USA zurück und heiratete am 01.09.1949 in Plainview, New Jersey, Marianne geb. Michaelis. Es wurden vier Kinder geboren: Ludwig Michael (17.10.1950), Laurie (14.06.1952), Jonathan David (21.11.1954) und Melanie Ann (29.11.1957).[92] Karl Goldschmidt (nun Goldsmith) hielt den

[90] StA MR, 180 Eschwege 4822.
[91] In dieser Zeit war er aber nicht in ESW gemeldet.

Kontakt zu seiner Heimatstadt als kritischer Zeitzeuge bis zu seinem Tod. Karl Goldsmith verstarb 2002; ein Nachruf erschien in der Werra-Rundschau am 03.04.2002.

Goldschmidt, Max (Moses)
geb. 29.07.1884 in Bischhausen als Sohn des Kfm. Heß Goldschmidt; Kfm. Er zog am 23.07.1919 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 18 (Firma Gebr. Goldschmidt). Beide Eheleute gingen am 13.11.1939 nach Berlin W 30, Freisinger Str. 5a.
verh. 14.07.1919 in ESW (standesamtlich) mit **Lotte geb. Gans**, geb. 27.11.1891 in Kassel als Tochter des Kfm. Noah Gans. Am 08.12.1938 teilte sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" der Polizeiverwaltung mit.
Das Ehepaar wurde am 12.01.1943 von Berlin aus nach Auschwitz deportiert.
Kinder:
1) **Irmgard**, geb. 29.04.1920 in ESW; war 1935/36 in Köln und 1937 in Frankfurt. Am 08.12.1938 teilte sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" der Polizeiverwaltung mit. Am 17.11.1939 verzog sie nach Berlin W 30, Rosenheimer Str. 31. Laut Volkszählung 1939 war sie aber in der Friesinger Straße 5a wohnhaft.[93] – Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs.

Goldschmidt, Max (Moses)
geb. 02.06.1886 in Bischhausen als Sohn des Handelsmanns und Metzgers Bony Goldschmidt. Er zog am 12.08.1910 von Bischhausen nach ESW in die Bahnhofstraße 6 und war Kaufmann bei der Fa. B. Goldschmidt.[94]
verh. 1) mit **NN**

---

[92] Angaben zur Familie entnommen aus: Anna Maria Zimmer: Juden in Eschwege, S. 257f.; The Plaut Family, S. 53f.
[93] Volkszählungsdatenbank im Bundesarchiv Berlin.
[94] Über Max Goldschmidt vgl. ITS, BA 7300 bzw. T/D 786241.

verh. 2) 16.06.1931 in Kaiserslautern mit **Meta Tuteur verw. Goldschmidt**, geb. 24.06.1894 in
Winnweiler / Pfalz; sie kam am 15.06.1931 von Kaiserslautern nach ESW in die Bahnhofstr. 6. Die gesamte Familie wanderte am 16.04.1936 nach New York in den USA aus. Meta Goldschmidt starb im Juni 1982 in Bergen, New Jersey.[95]
Kind aus 1. Ehe:
1) **Werner**, geb. 16.12.1921 in Frankfurt am Main. In den USA nannte er sich Warner Goldsmith und lebte 1989 in Paramus, New Jersey, 76 Lotus Lane. Er war Budget Director der Zeitung „Aufbau".

Goldstein, Moritz (Moses)
geb. 09.07.1862 in Werther, Krs. Halle (Westfalen), Kfm., gest. 06.03.1917 in Kassel. Er zog am 24.06.1896 im Haus Stad 21 ein, ging aber schon am 01.08.1896 nach Stad 1, dann am 15.10.1899 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 2b, am 01.07.1901 in die Promenade 8b, am 01.07.1903 nach Stad 26, am 01.07.1905 an den Nikolaiplatz 22, am 01.07.1910 nach Stad 44 und am 01.10.1911 an die Promenade 31. Am 28.03.1913 meldete er sich nach Kassel, Bahnhofstraße 17 ab und wohnte später in der Jägerstraße 2. Im Adressbuch 1914 ist er unter Philosophenweg 6 verzeichnet, im Adressbuch 1917 unter Luisenstraße 2.[96] Ende 1912 wurde der israelitische Lehrer Simon Glauberg als Pfleger für die minderjährigen Kinder Moritz Goldsteins bestellt.[97]
verh. 24.06.1896 in ESW mit **Bertha geb. Katzenstein**, geb. 23.10.1862 in ESW als Tochter des Färbermeisters Isaac Katzenstein; gest. 23.10.1910 in ESW.
Kinder:

---

[95] US Social Security Death Index.
[96] Angaben aus den Adressbüchern im Stadtarchiv Kassel.
[97] StAE, Personalakte Simon Glauberg (G 24).

1) **Siegfried (Salomo)**, geb. 24.03.1897 in ESW. Er lebte später in Berlin und ging 1938 eine zweite Ehe ein (Standesamt Prenzlauer Berg Nr. 1168/38). Am 04.06.1940 heiratete er im Standesamt Berlin-Horst Wessel-Stadt ein drittes Mal (Nr. 2222/1940). Er wohnte am Prenzlauer Berg, Christinenstraße 38. Siegfried Goldstein wurde am 24.10.1941 von Berlin aus in das Ghetto Lodz deportiert, wo er am 31.03.1942 den Tod fand.[98]
2) **Hildegard**, geb. 01.12.1898 in ESW. Sie zog am 14.07.1913 an den Stad 43 zu Frl. Friederike Katzenstein und meldete sich am 02.04.1917 nach Hamburg 30, Düppelstraße 57 ab. Sie heiratete 1926 in Altona Herbert Müller, geb. 03.05.1893 in Altona, und starb am 07.03.1966 in Hamburg.[99] Drei Töchter wurden in Hamburg geboren: Ursula am 02.12.1928, Gisela am 21.10.1932 und Irmgard am 27.5.1935.
3) **Mary (Mirjam)**, geb. 19.07.1902 in ESW, ging am 10.01.1911 nach Kassel und von dort am 18.11.1917 nach Hamburg.

Habler, Leib
geb. 21.02.1890 in Wolina (Polen; aber staatenlos); zog am 22.04.1920 von Hannover nach ESW in das Haus Am Brauhaus 2.
verh. 01.11.1921 in ESW mit **Regina geb. Wagner**, geb. 02.05.1889 in Ulanow (Galizien), kam am 05.04.1920 nach ESW.
Die Familie zog am 01.04.1939 in das Haus Hospitalplatz 6 um. Erst am 27.03.1941 teilte Leib Habler der Ortspolizeibehörde mit, dass er und seine drei Töchter Gittelgen (Regina), Sure (Sophie) und Ester (Else) die zusätzlichen Vornamen „Israel“ bzw. „Sara“ angenommen hätten. Von dort wurden die Eltern am 08.12.1941 mit den

[98] Gedenkbuch Berlin, S.402.
[99] Standesamt Hamburg-Barmbek / Uhlenhorst, 874/66.

Kindern Sophie, Else und Ephraim „nach dem Osten umgesiedelt", d. h. in das Rigaer Ghetto deportiert. Dort sind sie nach Angaben der überlebenden Sophie (Sonja) im April 1942 umgebracht worden.
Kinder:
1) **Rahel**, geb. 21.04.1921 in Hannover, Hausgehilfin; ging am 28.04.1935 nach Köln und kehrte am 09.05.1938 aus Hamburg nach ESW zurück. Am 22.09.1938 meldete sie sich nach New York ab. Ihre Anschrift 1989 war Yonkers, 480 Riverdale; ihr Name war nun Ruth Habler Strom.
2) **Jutta**, geb. 30.09.1922 in ESW, gest. 16.11.1923 in ESW.
3) **Norbert**, geb. 09.12.1923 in ESW; meldete sich am 02.05.1938 nach Frankfurt am Main ab. 1939 war er dort am Fischerfeld 13 wohnhaft.[100]
4) **Sophia (Sonja)**, geb. 29.12.1924 in ESW. Sie wurde am 08.12.1941 nach Riga deportiert und überlebte den Holocaust. Am 19.03.1946 kehrte sie nach ESW in die Admiral Scheer-Str. 20 zurück und meldete sich am 25.04.1946 nach New York ab. Sie heiratete in den USA Lennard Lipton und nahm mit ihm am Erinnerungstreffen in ESW 1989 teil.[101] 1987 wohnte sie in Atlantic Beach, New York, 69 Tioga Avenue.
5) **Else**, geb. 31.12.1926 in ESW; am 08.12.1941 nach Riga deportiert und im April 1942 umgebracht.
6) **Joachim**, geb. 12.01.1929 in ESW, gest. 09.02.1929 in ESW.
7) **Ephraim**, geb. 23.06.1930 in ESW; am 08.12.1941 nach Riga deportiert und im April 1942 umgebracht.

Hamlet, Adolf
geb. 01.09.1875 in Schötmar b. Detmold; Kfm., Inhaber der Firma Freidberg. Nach kurzem Wohnsitz in der Friedrich-Wilhelm-Straße 20 zog die Familie am 20.02.1903 an den

[100] Volkszählungsdatenbank im Bundesarchiv Berlin.
[101] Siehe A.M. Zimmer, S. 266-269.

Stad, wobei die Hausnummern auf der Meldekartei von 25 auf 44 und dann auf 32 korrigiert sind. Adolf Hamlet war vom 15.07.1915 bis 03.12.1918 beim Militär im Kriegseinsatz. 07.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Das Ehepaar emigrierte am 15.03.1939 nach Sao Paulo in Brasilien. Die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit 1944[102] wurde 1954 wieder rückgängig gemacht.
verh. am 17.02.1903 in Medebach mit **Fanny (Frieda) geb. Meyerhof**, geb. 21.06.1873 in Medebach b. Brilon. 07.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Kinder:
1) **Alfred**, geb. 27.10.1904 in ESW, gest. 06.07.1919 in ESW.
2) **Irmgard**, geb. 09.07.1909 in ESW; hielt sich 1930/31 in Berlin auf und heiratete am 24.05.1932 den Kfm. Walter Gabbe in Dessau; am 20.06.1932 meldete sie sich ab nach Dessau, Leopoldstr. 22. Die Familie ist bis 1936 in Dessau nachzuweisen; in der Kavalierstraße 21 besaß Walter Gabbe das Schuhgeschäft „Schuh-Gabbe".[103] Die Familie wanderte nach Brasilien aus. Irmgard Gabbe lebte 1989 verwitwet in Sao Paulo und nahm am Treffen ehemaliger jüdischer Mitbürger in ESW teil.

Heilbrunn, Bernhard
geb. 31.08.1883 in ESW als Sohn des Viehhändlers Selig Heilbrunn; Fellhändler. 19.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am selben Tag beantragte er den zusätzlichen Vornamen „Israel".
verh. am 19.05.1925 in Heubach mit **Rosa geb. Goldschmidt**, geb. 17.10.1890 in Heubach bei Schlüchtern. 19.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am selben Tag beantragte sie den zusätzlichen Vornamen „Sara".

---

[102] StA MR, 180 Eschwege 4822.
[103] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Dessau-Roßlau, 21.12.2010.

Die Adresse der Familie war Blauer Steinweg 13, wo der Vater Selig Heilbrunn seit 1897 wohnte. Von hier wurde die gesamte Familie am 08.12.1941 „auf Anordnung der Gestapo nach dem Osten umgesiedelt", d.h. in das Rigaer Ghetto deportiert. Hier sind alle umgekommen und wurden zum Zeitpunkt 31.12.1945 nachträglich für tot erklärt. In das Haus zog am 28.02.1942 Katharine (Käthe) Luhn ein, deren Mann im Dezember 1942 im Osten fiel. Juli 1946 findet sich das Haus in der Liste des treuhänderisch verwalteten jüdischen Eigentums für Bernhard Heilbrunn.[104] Das Adressbuch von 1949 führt dann Katharina Luhn als Eigentümerin auf. - Für die Familie Heilbrunn wurden am 10. August 2009 Stolpersteine vor dem Haus Blauer Steinweg 13 gesetzt.
Kinder:
1) **Marga**, geb. 23.05.1927 in ESW. 19.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am selben Tag beantragte sie den zusätzlichen Vornamen „Sara".
2) **Siegwald**, geb. 01.12.1928 in ESW. 19.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am selben Tag beantragte er den zusätzlichen Vornamen „Israel".

Heilbrunn, Ferdinand
geb. 15.08.1875 in ESW als Sohn des Viehhändlers Victor Heilbrunn; Pferdehändler. 16.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
verh. 06.01.1906 in Reichensachsen mit **Clara geb. Stein**, geb. 03.09.1885 in Reichensachsen als Tochter des Viehhändlers Salomon Stein. 16.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Die Familie wohnte zunächst (seit 14.03.1906) in der Bismarckstraße 6, dann ab 1907 an drei verschiedenen Adressen in der Friedrich-Wilhelm-Straße und schließlich ab 23.10.1919 in der Wallgasse 18. Von hier wurden die Eheleute am 08.12.1941 nach Riga deportiert. Das Haus Wallgasse 18

[104] StAE, Akte „Jüdischer Besitz" in Mat. Slg. Judaica.

wurde 1946 treuhänderisch verwaltet, gehörte aber laut Adressbuch 1949 schon Ernst Lehne. - Für beide Eheleute wurden am 10. August 2009 Stolpersteine vor dem Haus Wallgasse 18 gesetzt.
Kinder:
1) **Viktor**, geb. 24.10.1906 in ESW; nach einem Fahrradunfall kam er in den späten Dreißiger Jahren nach Haina und wurde am 01.10.1940 in Brandenburg im Rahmen der Euthanasie umgebracht. – Für ihn wurde am 21. Juni 2011 ein Stolperstein vor dem Haus Wallgasse 18 gesetzt.
2) **Grete**, geb. 10.12.1907 in ESW; sie war vom 26.04.1927 bis 15.08.1928 in München, wo sie die Staatliche Kunstschule besuchte, ging am 10.10.1928 nach Jena und kehrte am 24.12.1931 aus Oberstein nach ESW zurück. Sie heiratete am 17.10.1932 in ESW den Glaskünstler Fritz Körner aus Jena und zog am 17.10.1932 dorthin. An der Seite ihres Ehemannes überstand sie die NS-Zeit trotz schwerer Schikanen und am Ende auch der Einlieferung nach Theresienstadt am 29.01.1945. Der einzige Sohn Friedrich wurde am 22.03.1942 geboren und wuchs bei Freunden der Familie auf. Anfang Mai 1945 wurde Theresienstadt von der sowjetischen Armee befreit und Grete Körner konnte zwei Monate später nach Jena zurückkehren. Nach 1945 konnte Fritz Körner mit seiner Frau seine künstlerische Arbeit wieder aufnehmen, aber er starb schon 1955, während seine Witwe 1978 nach Berlin umzog und dort im Altenheim der jüdischen Gemeinde in Berlin-Pankow am 10.08.1983 verstarb.[105]
3) **Erich**, geb. 05.02.1912 in ESW. Er zog am 31.10.1930 nach Kassel, Parkstr. 4, um eine Lehre als Bankkaufmann zu machen. Im Frühjahr 1933 ging er mit Hilfe einer zionistischen Organisation nach England, wo er sich zum Tischler ausbilden

[105] Über ihr Leben unterrichtet ausführlich der Beitrag von Gisela Horn: Grete Körner (1907-1983). Eine Jenaer Glaskünstlerin aus Eschwege; in: Eschweger Geschichtsblätter 21/2010, S. 75-81.

ließ; um 1935 wanderte er nach Palästina aus und lebte in Petah Tikwa. In den Vierziger Jahren siedelte Erich Heilbrunn mit seiner Frau Henny geb. Hartheimer nach Haifa über und gründete dort einen Tischlereibetrieb, später Möbelfabrik; außerdem arbeitete er als Innenarchitekt. Zwei Kinder Jael und Itzhak wurden in Israel geboren. Erich Heilbrunn starb am 12.09.1979 in Haifa.[106]

Heilbrunn, Selig
geb. 26.05.1846 in Wichmannshausen als Sohn des Handelsmanns Liebmann Heilbrunn, Handelsmann (Viehhändler) in ESW, gest. 23.02.1915 in ESW.
verh. vor 1878 mit **Jettchen geb. Weinberg**, geb. 06.12.1854 in Erdmannrode, gest. 30.07.1932 in ESW. – Die Familie wohnte seit mindestens 1878 in der Herrengasse 1 zur Miete, zog am 26.04.1882 in die Enge Gasse 20, am 06.08.1886 in die Enge Gasse 11, am 11.04.1893 an den Marktplatz 20, schon am 04.08.1893 zum Plan 14 und am 03.04.1897 in den Blauen Steinweg 13.
Kinder:
1) **Moritz**, geb. 30.09.1878 in ESW, ging am 04.12.1892 mit seinem Onkel (wer?) nach Amerika. Zwei Kinder Louis und Sydney in Amerika geboren.
2) **Heinemann (Abraham)**, geb. 25.10.1879 in ESW, gest. 30.01.1883 in ESW.
3) **Isaak**, geb. 09.11.1881 in ESW. Er leistete 1903-04 in Kassel seinen Militärdienst ab und ging am 05.12.1910 nach Schmalkalden. Er soll nach Argentinien ausgewandert sein.[107]
4) **Bernhard**, geb. 31.08.1883 in ESW; siehe oben.
5) **Meta (Mirjam)**, geb. 22.09.1885 in ESW. Sie lebte von 1887 bis 1893 bei Verwandten in Wichmannshausen, ging am

---

[106] Freundliche Auskunft von Herrn Friedrich Körner, Berlin.
[107] Freundliche Mitteilung des Stadtarchivs Schmalkalden, 10.01.2011, mit Verweis auf die Publikation „Juden in Thüringen 1933-1945".

19.06.1901 nach Kassel und kehrte über Wichmannshausen am 08.10.1902 nach ESW zurück. Am 30.06.1914 heiratete sie den Kaufmann Julius Hammerschlag in Holzhausen und zog zunächst dorthin, bevor die Familie später nach Kassel übersiedelte. Zusammen mit ihrem Mann wurde sie am 07.09.1942 von Kassel aus nach Theresienstadt deportiert und am 18.05.1944 in das Vernichtungslager Auschwitz verbracht, wo sie verschollen ist. Ihr Ehemann starb am 18.01.1943 in Theresienstadt.[108]

6) **Rosa**, geb. 04.07.1887 in ESW; seit Geburt im Haus Blauer Steinweg 13 wohnhaft und von hier am 08.12.1941 in das Rigaer Ghetto deportiert. 12.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 14.12.1938 beantragte sie den zusätzlichen Vornamen „Sara".

7) **Leopold**, geb. 30.04.1889 in ESW; Händler; ist seit Geburt gemeldet unter der Adresse Blauer Steinweg 13 bei seinem Bruder Bernhard und dort mit im Geschäft. Am 14.12.1938 beantragte er den zusätzlichen Vornamen „Israel". 19.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Wie die ganze Familie wurde er am 08.12.1941 ins das Rigaer Ghetto deportiert.

8) **Laura**, geb. 04.02.1896 in ESW. Sie war 1912 in Altengronau bei Schlüchtern und 1912-14 in Soest wohnhaft und dann wieder im Elternhaus Blauer Steinweg 13. Am 27.06.1926 heiratete sie den Kfm. Dagobert Cohen in ESW *(siehe dort)*. Die Familie Cohen wurde mit drei Kindern Opfer des Holocaust.

9) **Victor**, geb. 18.05.1897 in ESW, gest. 28.01.1899 in ESW.

Herz, Herta geb. Levi

geb. 27.01.1896 in ESW als Tochter des Fabrikanten Benjamin Levi.

verh. 19.08.1919 in ESW mit dem Kfm. **Siegfried Walter Herz** aus Aschersleben. Die Ehe wurde am 06.11.1935

---

[108] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 695.

geschieden. Mit ihrer Tochter kam sie am 29.06.1933 von Aschersleben nach ESW zurück in den Stedigsrain 1, meldete sich aber bereits am 07.08.1933 wieder nach Caputh bei Potsdam, Potsdamer Str. 18 ab. 1937 emigrierte sie nach Palästina und erwarb am 16.11.1937 die palästinische Staatsangehörigkeit.
Kinder:
1) **Marianne**, geb. 05.06.1920 in Aschersleben. Sie meldete sich am 07.08.1933 nach Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 24 ab. Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs.

Herzfeld-Marcus, Hans
geb. 10.01.1893 in Neubukow b. Wismar; Fabrikant (Fabrik in Bad Sooden-Allendorf). 27.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
verh. am 04.05.1923 in Göttingen mit **Gertrud geb. Stern**, geb. 02.09.1898 in Einbeck. 27.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Die Familie meldete sich am 10.10.1931 von Bad Sooden-Allendorf, Bahnhofstr. 18, nach ESW in die Bahnhofstr. 9 an. Am 31.12.1938 meldete Hans Herzfeld für sich und seine Familie die Annahme der zusätzlichen Vornamen „Israel" bzw.
„Sara". Alle meldeten sich am 01.03.1939 ab nach Berlin-Wilmersdorf, Bregenzer Str. 15.[109]
Kinder:
1) **Ursula**, geb. 14.06.1926 in Rostock; ging am 01.05.1937 nach Caputh bei Potsdam (vgl. Herta Herz) und kehrte am 01.12.1938 nach ESW zurück. 27.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.

[109] Unklar ist, ob sich die Angabe „Transmigrants Spain" (ITS, Zentrale Namenkartei) auf diesen Hans Herzfeld und seine Familie bezieht, da keine Geburtsdaten angegeben sind.

2) **Margot**, geb. 02.12.1931 in ESW; war vom 25.08. bis 01.12.1938 in Caputh bei Potsdam. 27.12.1938: Antrag auf Kennkarte, ohne Foto.

Himmelstern, Markus (Max)
geb. 12.05.1877 in Beverungen; Fabrikant, Mitinhaber der Stockfabrik Goldbach & Co.; gest. 15.06.1942 in Dachau. Er begann seine Zeit in Eschwege am 06.03.1900 in der Herrengasse 9 als Volontär und zog mehrfach um; vom 31.12.1909 bis 02.04.1910 war er in Berlin, danach wohnte er am Stad 43, zog am 10.09.1912 erstmals in die Friedrich-Wilhelm-Str. 48, dann aber am 29.06.1916 in die Humboldtstr. 6a. Vom 01.09.1916 bis 14.01.1919 war er im Kriegsdienst. Am 01.02.1922 zog er dann auf Dauer in die Friedrich-Wilhelm-Straße 48. 23.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 18.10.1941 wurde er als politischer Gefangener in Gewahrsam genommen und starb am 15.06.1942 in Dachau. Das Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 48 wurde nach dem Krieg treuhänderisch verwaltet und war laut Adressbuch 1949 noch Eigentum von Max Himmelstern (1955: Bürstenfabrikant Georg Hauck). Auch das Haus Reichensächser Straße 8 gehörte 1946 Max Himmelstern und wurde damals treuhänderisch verwaltet.[110] Das Adressbuch 1949 weist noch den jüdischen Besitz nach (1955: Adolf Clermont).
verh. am 02.09.1912 in Fröndenberg mit **Johanna geb. Bernstein**, geb. 04.05.1886 in Fröndenberg. 23.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Sie wurde am 24.06.1941 ins KZ Ravensbrück verbracht und am 11.03.1942 in der Tötungsanstalt Bernburg umgebracht.

Hirsch, Hilde
geb. 08.12.1910 in Berwangen / Baden; Lehrerin an der jüdischen Volksschule ESW. Sie kam am 03.04.1935 von Bad

[110] StAE, Akte „Jüdischer Besitz" in Mat. Slg. Judaica.

Dürrheim nach ESW und wohnte zunächst in der Friedrich-Wilhelm-Straße 52, dann ab 15.04.1936 in der Sedanstraße 8. Am 10.04.1938 meldete sie sich wieder nach Berwangen im Kreis Heidelberg ab. Laut A.M. Zimmer ist sie in die USA ausgewandert.

Isenberg, Leopold
geb. 05.05.1881 in Buchenau, Krs. Biedenkopf; Kfm. Er kam am 11.05.1901 nach ESW als Lehrling in die Enge Gasse 6, am 02.01.1908 Kirchgasse 1, 02.01.1911 Reichensächser Str. 14. Dort blieb er bzw. die Familie bis zum 01.04.1931, es folgt als Adresse die Friedrich-Wilhelm-Straße 33 und ab 01.09.1935 am Stad 29. Von hier aus wurde die Familie am 08.04.1941 zwangsweise in die Wallgasse 12 umquartiert. Dez. 1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 16.12.1938 teilte er mit, dass er den zusätzlichen Vornamen „Israel" führe und unterschreibt auch bereits auf diese Weise. Am 08.12.1941 erfolgte die Deportation in das Rigaer Ghetto. Das letzte Lebenszeichen stammt vom 10.08.1942.
verh. am 01.11.1910 in Grebenau mit **Frieda geb. Schwab**, geb. 03.08.1883 in Grebenau, Krs. Alsfeld. Dez. 1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Wie ihr Mann erkannte sie am 14.12.1938 den zusätzlichen erzwungenen Vornamen an. Sie wurde gemeinsam mit ihrem Mann am 08.12.1941 nach Riga deportiert und ist 1961 für tot erklärt worden.
Kinder:
1) **Sophie**, geb. 24.05.1921 in ESW; Dez. 1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Vom 01.08.1938 bis 09.11.1939 war sie in Frankfurt wohnhaft und meldete sich am 06.11.1940 ab nach Berlin-Wannsee, Wernerstr. 7. Der ITS liefert die Information: From Berlin she came to a labour camp and was deported „in unknown direction".[111] Laut A.M. Zimmer gelang ihr 1941 die Flucht kurz vor der geplanten Deportation.[112]

[111] ITS, Zentrale Namenkartei.

1987 lebte sie als verheiratete Itzinger in Cleveland, Ohio, 3785 Bedemeer.

Kahn, Albert (Abraham)
geb. 22.03.1853 in ESW als Sohn des Kfm. Isaac Kahn und Minna geb. Plaut; gest. 18.08.1905 in Göttingen; er war Kaufmann und Mitinhaber der Weberei S. Doernberg; die Familie wohnte zuerst am Stad 29, dann unter verschiedenen Adressen in ESW.
verh. 1) 05.03.1879 in ESW mit **Hannchen geb. Plaut**, geb. 19.03.1857 in ESW als Tochter des Fabrikanten Gerson Plaut, gest. 05.03.1882 in ESW.
verh. 2) 12.09.1887 in ESW mit **Julie geb. Plaut**, geb. 24.09.1860 in ESW als Tochter des Fabrikanten Gerson Plaut, gest. 11.05.1934 in ESW. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie in die Bahnhofstraße 17 um. 1916-17 hielt sie sich längere Zeit bei ihrer Tochter Martha in Attendorn auf.
Kinder:
1) **Otto**, geb. 13.06.1879 in ESW. Er meldete sich am 19.03.1894 nach Eisenach ab, wo er das Realgymnasium absolvierte, und kehrte am 13.04.1898 aus Chemnitz nach ESW zurück, hielt sich dann vom 24.09.1898 bis 16.09.1899 in Bergamo auf, vom 24.9.1900 bis 27.2.1901 in München, und ging schließlich am 02.07.1902 nach Frankfurt am Main. In dieser Zeit hatte er eine Ausbildung zum Webmeister gemacht, sich aber mehr und mehr dem Journalismus zugewandt. Ab 1902 war Otto Kahn Korrespondent der Frankfurter Zeitung zuerst in Mailand, dann in Rom. Neben seiner beruflichen Tätigkeit widmete er sich besonders der Literatur und veröffentlichte 1921 ein Buch über Dante Alighieri. Vor 1910 heiratete er Angela Galbally (geb. um 1883 in Irland); zur Familie gehörte die Adoptivtochter Nana (1910-2005). Otto Kahn kam durch einen Sturz vom

[112] Laut Gedenkbuch Berlin, S. 547, ist sie unbekannt verschollen.

Kolosseum am 25.11.1932 ums Leben; Kondolationen und Nachrufe unterstreichen die Bedeutung dieses gebürtigen Eschwegers.[113]

2) **Margarethe**, geb. 27.08.1880 in ESW. Sie meldete sich am 22.10.1904 nach Berlin zum Studium ab. Am 30.06.1909 promovierte sie in Göttingen bei Prof. David Hilbert über ein mathematisches Thema und erlangte somit als erste Frau aus Eschwege den Doktortitel. Nach einer zweijährigen pädagogischen Ausbildung in Kassel trat sie Ende 1912 ihre erste Lehrerstelle am Gymnasium in Kattowitz an, wechselte aber 1917 zum Schiller-Gymnasium in Dortmund, nachdem eine Bewerbung am Eschweger Lyzeum erfolglos geblieben war. 1929 konnte sie dann ihre berufliche Laufbahn in Berlin fortsetzen, bis sie zum 01.01.1936 zwangsweise in den Ruhestand versetzt wurde. Stattdessen musste sie in einer Fabrik für Schneeketten Zwangsarbeit leisten, bis sie am 28.03.1942 von Berlin aus in das Ghetto Piaski deportiert wurde (über Trawniki).[114] Am 13.09.2008 wurde in der Rudolstädter Straße in Berlin ein Stolperstein für sie gesetzt, am 26.05.2010 auch in ESW vor dem Haus Stad 27/29.

3) **Anna**, geb. 11.02.1882 in ESW, gest. 03.10.1883 in ESW.

4) **Martha**, geb. 10.08.1888 in ESW. Sie war im Sommer 1905 in Coburg und heiratete am 24.12.1913 in ESW den Fabrikanten Julius Ursell aus Attendorn (1882-1936). Drei Kinder wurden in Attendorn geboren: Erich Albert, geb. 10.01.1915; Margarethe, geb. 10.02.1918; Liselotte, geb. 20.11.1919; alle drei wanderten 1938 nach England und später in die USA aus. Martha Ursell lebte zuletzt bei ihrer Schwester

---

[113] Über Otto Kahn unterrichtet ausführlicher der Beitrag von York-Egbert König in den Eschweger Geschichtsblättern 22 / 2011, S. 69-71.

[114] Über Margarethe Kahn ausführlich: York-Egbert König: Ein Leben für die Mathematik ... Dr. Margarethe Kahn (1880-1942) aus Eschwege; in: Eschweger Geschichtsblätter 21 / 2010, S. 69-74. – Dazu ergänzende Informationen in den Eschweger Geschichtsblättern 22 / 2011, S. 67-76. – Gedenkbuch Berlin, S. 605.

in Berlin und wurde mit ihr am 28.03.1942 nach Trawniki deportiert, wo sie verschollen ist.[115] Am 15.11.2006 wurde für sie in Attendorn, Waldenburger Weg 5 ein Stolperstein gesetzt.

Kahn, Clara
geb. 29.08.1866 in ESW, Tochter des Kfm. Isaac Lehmann Kahn. Sie wohnte zunächst im Elternhaus Obermarkt 6 und zog am 04.04.1905 in die Bahnhofstraße 22. 1917 war sie kurz in Heikendorf bei Kiel. 09.12.1938: Mitteilung über Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara". 15.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 26.10.1939 ging sie in das jüdische Krankenhaus in Berlin, Iranstr. 2 und meldete sich wie ihre Schwester Franziska am 30.05.1940 endgültig aus Eschwege ab nach Wuppertal-Elberfeld, Augustastr. 54. Am 22.07.1942 wurde sie nach Theresienstadt deportiert, am 21.09.1942 nach Treblinka, wo sie verschollen ist.[116]

Kahn, David
geb. 20.05.1868 in ESW als Sohn von Moses Markus Kahn; zuerst Schneider, dann Kolonialwarenhändler; gest. 31.12.1942 in Theresienstadt. 21.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am selben Tag Antrag auf den zusätzlichen Vornamen „Israel".
verh. 28.10.1900 in ESW mit **Sidonie geb. Tannenbaum**, geb. 06.09.1869 in Wanfried, gest. 22.02.1943 in Theresienstadt. 21.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto; am selben Tag Mitteilung über Führung des zusätzlichen Vornamens „Sara".
Die Familie wohnte zunächst im Elternhaus Alter Steinweg 43, ab 12.06.1897 Marktplatz 19, ab 15.10.1900 Obermarkt 18, ab 01.07.1902 Herrengasse 1, ab 26.03.1904 Hospitalplatz 6. Am 06.09.1942 sind beide „nach unbekannt verzogen"; d h.

---

[115] Gedenkbuch Berlin, S. 1299.

[116] Freundliche Mitteilung des Stadtarchivs Wuppertal, 07.01.2011. – Gedenkbuch Theresienstadt, S. 440.

deportiert nach Theresienstadt, wo beide ums Leben gekommen sind.[117] Ihr Haus Hospitalplatz 6 stand 1946 unter treuhänderischer Verwaltung und war 1949 noch in jüdischem Besitz, gehörte aber laut Adressbuch 1955 dem Heim St. Elisabeth.

Kinder:

1) **Martha**, geb. 23.11.1902 in ESW, Kontoristin; sie war 1919/20 in Zierenberg, 1931/32 in Wanfried, 1934/35 in Willingshausen und Külte und wanderte am 28.04.1935 nach Palästina aus. Als verheiratete Hirsch lebte sie 1989 in Haifa, Kiriath Elieser.

2) **Max**, geb. 02.04.1904 in ESW, Kfm.; er lebte 1919-23 in Kassel, 1923/24 in Berlin und meldete sich am 06.11.1926 aus ESW ab nach Berlin C 54, Rosentaler Str. 16/17. Gestorben im Dez. 1974 in Seattle, Washington, USA.[118]

3) **Erich**, geb. 13.06.1907 in ESW, Dekorateur; er war 1925/26 in Göttingen und 1926 in Hamburg, dann wieder in ESW, Hospitalplatz 6. 06.01.1939: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Er heiratete am 26.01.1936 in Boffzen Minna Seligmann, geb. 23.07.1905 in Boffzen. 09.12.1938: Mitteilung über Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara". 20.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Beide teilten am 20.12.1938 bzw. 06.01.1939 die Führung der erzwungenen zusätzlichen Vornamen mit. Das kinderlose Ehepaar wanderte am 25.03.1939 nach Shanghai in China aus.

4) **Walter**, geb. 13.09.1910 in ESW, gest. 13.03.1911 in ESW.

5) **Frieda**, geb. 13.09.1910 in ESW, gest. 11.08.1911 in ESW.

Kahn, Franziska

geb. 29.08.1868 in ESW, Tochter des Kfm. Isaac Lehmann Kahn. Sie wohnte zunächst im Elternhaus Obermarkt 6 und zog am 04.04.1905 in die Bahnhofstr. 22. Nachdem sie ESW

---

[117] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 697.

[118] US Social Security Death Index.

ohne Abmeldung verlassen hatte, kehrte sie am 01.09.1937 aus Bad Nenndorf zurück in die Sedanstr. 8. 15.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 25.04.1939 zog sie erneut in die Bahnhofstr. 22 um. Am 30.05.1940 meldete sie sich wie ihre Schwester Clara ab nach Wuppertal-Elberfeld, Augustastr. 54. Am 22.07.1942 wurde sie von dort aus nach Theresienstadt deportiert; als ihr Todesdatum ist der 05.10.1942 bekannt.[119]

Kahn, Friedrich

geb. 13.03.1889 in ESW als Sohn des Kfm. Max Kahn, Kfm. bei Schloß & Co. bis zu deren Ende 1925, danach Mitinhaber der Firma Herzog & Co., Duftmittel-Fabrik, die er eine Zeit lang gemeinsam mit dem Stockfabrikanten Ernst Herzog in der Schildgasse betrieb. Er war wohnhaft zunächst Marktplatz 32, ab 09.04.1910 Friedrich-Wilhelm-Str. 42. 1911/12 war er beim Militär, ebenso als Kriegsteilnehmer vom 02.08.1914 bis 03.12.1918. Seit der Hochzeit 1923 wohnte die Familie am Schlossplatz 8 und zog am 27.04.1936 in die Sedanstr. 16 um. Am 12.05.1938 erfolgte die Abmeldung nach Frankfurt am Main in die Habelstraße 10. Kahn geriet mit seiner Firma 1937 ins Visier der Gestapo, weil ihn der damalige Bürgermeister Dr. Beuermann anschwärzte; die Firma Herzog sei „ein jüdisches Geschäft". Ende 1937 ging der Betrieb durch Verkauf an die Firma Ernst Haiss in Haßlach / Kinzigtal über.[120] Friedrich Kahn wurde in der Pogromnacht nach Dachau verbracht, von wo er am 15.12.1938 zurückkehren konnte. Im folgenden Jahr konnte die Familie über die Schweiz und Genua nach Brasilien auswandern und kam im Juli 1939 dort an. Friedrich Kahn starb im Juli 1951 in Rio de Janeiro.

---

[119] Freundliche Mitteilung des Stadtarchivs Wuppertal, 07.01.2011. – Gedenkbuch Theresienstadt, S. 441.

[120] Die meisten Angaben zu dieser Familie und ihrem Betrieb verdanken wir Herrn Prof. Dietfrid Krause-Vilmar, der sein Material freundlicher Weise dem Stadtarchiv Eschwege zur Verfügung stellte.

verh. 20.07.1923 in ESW mit **Luise geb. Pappenheim**, geb. 01.04.1902 in ESW als Tochter des Kfm. Julius Pappenheim. Sie starb im Juli 1963 in Rio de Janeiro.
Kinder:
1) **Werner**, geb. 07.08.1925 in ESW; meldete sich am 26.04.1938 nach Frankfurt am Main ab, wo er das Philantropin in der Hebelstraße 17 besuchte. Er wanderte 1939 mit den Eltern nach Rio de Janeiro in Brasilien aus. Von 1948 bis 1952 studierte er Maschinenbau in Cambridge / Massachusetts in den USA. 1971 heiratete er Dinair Nogueira.

Kahn, Hermann
geb. 30.03.1888 in ESW als Sohn von Leon Kahn, Kfm. in der Firma Julius Kahn jun.; hielt sich 1903-06 in Duderstadt und 1910-11 in Baltimore/USA auf. Von der Brückenstr. 24 zog er am 01.10.1916 in die Niederhoner Str. 54, wo er die längste Zeit, nämlich bis zum 01.07.1935 seine Wohnung hatte. Es folgten Umzüge in die Bismarckstr. 3 am 01.07.1935, Sedanstr. 8 am 29.09.1936 und Bahnhofstr. 9 am 27.10.1936. Am 12.12.1938 teilte er die Führung des zusätzlichen Vornamens „Israel" mit, unterschrieb aber ohne diesen. 19.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Die folgenden Adressen des Ehepaars sind sicher nicht freiwillig und beispielhaft für den Umgang mit den verbliebenen Eschweger Juden nach dem November-Pogrom: am 31.10.1939 Friedrich-Wilhelm-Str. 23, am 17.10.1941 Friedrich-Wilhelm-Str. 48, zuletzt am 08.01.1942 Wallgasse 18. Von dort erfolgte am 06.09.1942 die Deportation nach Theresienstadt. Hermann Kahn wurde am 12.10.1944 in Auschwitz ermordet.[121]
verh. am 02.03.1936 in ESW mit **Anna geb. Levi**, geb. 29.07.1896 in ESW, gest. 24.10.1944 in Auschwitz. Laut Auskunft des Sonderstandesamtes Arolsen starb sie jedoch am 24.08.1944 in Theresienstadt.[122] Am 12.12.1938 teilte sie die

[121] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 697.

Führung des zusätzlichen Vornamens „Sara“ mit, unterschrieb aber ohne diesen. 19.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.

Kahn, Isaac
geb. 02.11.1847 in Lambsheim, gest. 09.11.1908 in ESW; Fabrikant, wohnhaft zunächst in der Forstgasse 32, danach Stad 29, ab 01.07.1890 Bahnhofstraße 18 und ab 01.07.1899 Friedrich Wilhelm Straße 2 a.
verh. 09.06.1879 in Bleicherode mit **Mathilde geb. Hesse**, geb. 02.10.1857 in Bleicherode. Sie zog am 01.07. 1913 in die Friedrich Wilhelm Straße 14, hielt sich 1917 bis 1920 zeitweise in Hamburg und Berlin auf und ging am 10.05.1939 nach Frankfurt am Main, Bornheimer Landwehr 85. Von hier wurde sie am 18.08.1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 12.09.1942 den Tod fand.[123] 24.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 27.12.1938 zeigte sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara“ an.
Kinder:
1) **Anna**, geb. 12.04.1880 in ESW; verh. 14.08.1901 in ESW (standesamtlich) mit dem Kfm. Paul Levy aus Lüneburg, wohnhaft in Hamburg.
2) **Helene**, geb. 06.04.1882 in ESW; verh. am 12.08.1904 (standesamtlich) in ESW mit dem Kfm. Jacob genannt Hans Franc aus Fürth, wohnhaft in Berlin. Der Ehemann starb 1932 in Berlin-Schöneberg.
3) **Paula**, geb. 28.02.1885 in ESW; verh. mit dem Arzt Dr. Julius Lewinnek in Hamburg. Beide Eheleute emigrierten 1938 in die Niederlande, wurden aber dort gefasst und am 25.05.1943 in das Vernichtungslager Sobibor deportiert, wo man sie am 28.05.1943 umbrachte.
4) **Heinrich (Naphtali)**, geb. 16.04.1887 in ESW, Kaufmann; zog am 21.01.1909 nach Hamburg.

---

[122] So auch Gedenkbuch Theresienstadt, S. 697.
[123] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 596.

5) **Käthe**, geb. 05.04.1890 in ESW; verh. am 25.05.1913 in ESW mit dem Rechtsanwalt Dr. Siegmund Doernberg *(siehe dort)*.

Kahn, Isaac (ben) Lehmann
geb. 17.01. (laut Geburtenbuch) bzw. 02.02.1813 (laut Meldekartei) in ESW, im Geburtenbuch das Jahr auf 1814 korrigiert; Sohn des Lehmann Kahn. Gestorben 10.03.1884 in ESW, Kfm., wohnhaft Obermarkt 6.
verh. 31.07.1850 in ESW mit Mina **(Minchen) geb. Plaut**, geb. 30.10.1828 in ESW, gest. 03.05.1896 in ESW.
Kinder:
1) **Friederike**, geb. 11.08.1851 in ESW, verh. 08.07.1873 in ESW mit Benjamin Plaut aus Spangenberg (geb. 29.07.1846 Spangenberg, gest. 26.06.1916 in Wuppertal-Elberfeld). Sie starb am 25.05.1931 in Wuppertal-Elberfeld. Der Sohn Maximilian (Menko) Plaut (06.06.1874 Göttingen – 1956 Detroit) betrieb in Detroit eine Detektivagentur und arbeitete auch für das FBI.[124] – Der Sohn Oskar Plaut (22.03.1876 Göttingen – 10.04.1939 Göttingen) lebte seit 1906 in Eschwege (Bahnhofstraße 22) und war Teilhaber der Firma Oscar Kahn & Gebr. Plaut.[125]
2) **Abraham (Albert)**, geb. 22.08.1853 in ESW, verh. 05.03.1879 in ESW mit Hannchen Plaut (*siehe oben*).
3) **Oscar**, geb. 27.05.1855 in ESW (*siehe unten*).
4) **Samuel**, geb. 25.04.1857 in ESW, gest. 1918 nicht in ESW (Bad Nenndorf?). Er war nicht verheiratet und lebte zunächst als Kaufmann mit im elterlichen Haus am Obermarkt 6, bevor er am 01.04.1905 in die Bahnhofstraße 22 zog. Er war dann Mitinhaber der Firma seines Bruders Oskar Kahn, deren Geschäft sich in der Friedrich-Wilhelm-Straße 27 befand.

---

[124] The Plaut Family, S. 47.
[125] Wie vor, S. 48f. Dort auch weitere Kinder und Nachkommen dieser Familie.

5) **Joseph**, geb. 15.02.1859 in ESW, gest. 16.07.1860 in ESW.
6) **Moritz (Menko)**, geb. 14.09.1861 in ESW, gest. 31.07.1869 in ESW.
7) **Jeanette**, geb. 28.04.1863 in ESW, verh. 25.10.1893 in ESW mit dem Kfm. Simon Apolant in Bad Nenndorf. Als Witwe zog sie am 01.09.1937 wieder nach ESW in die Sedanstraße 8 bei der Witwe Luzie Plaut, am 25.04.1939 dann in die Bahnhofstraße 22. Am 15.12.1938 erkannte sie ihren Zusatznamen Sara in ESW durch eigenhändige Unterschrift an. Am 30.05.1940 meldete sie sich ab nach Wuppertal-Elberfeld, Augustastraße 54 und wohnte dort später in der Stefanstraße 9. Sie wurde am 21.07.1942 von Düsseldorf nach Theresienstadt deportiert und kam dort am 22.11.1942 um.[126]
8) **Clara**, geb. 28.03.1866 in ESW (*siehe oben*).
9) **Franziska**, geb. 29.03.1868 in ESW (*siehe oben*).

Kahn (Cahn), Isaac (ben) Meyer
geb. 23.03.1844 in ESW als Sohn des Tuchmachermeisters Meyer Kahn, gest. 05.01.1910 in ESW; Tuchfabrikant (Firma Kahn & Co.), wohnhaft Brühl 6. – Sein Familienname wird vor 1875 in der Regel mit „C" geschrieben, danach mit „K".
verh. am 05.09.1871 in ESW mit **Fanny geb. Stern**, geb. 14.04.1845 in Paderborn, gest. 22.03.1904 in ESW.
Kinder:
1) **Rosa**, geb. 04.06.1873 in ESW, verh. am 02.07.1895 mit dem Kfm. William Frankenstein (*siehe dort*) in Solingen.
2) **Louis**, geb. 30.11.1874 in ESW, gest. 17.03.1875 in ESW.
3) **Otto**, geb. 20.06.1876 in ESW (*siehe unten*).
4) **Arthur**, geb. 21.10.1877 in ESW, gest. 09.04.1878 in ESW.
5) **Sally**, geb. 01.01.1879 in ESW, ging am 25.05.1910 nach Solingen; gest. 27.11.1916 in Sobernheim.
6) **Jenny**, geb. 15.02.1883 in ESW, verh. am 26.07.1904 (standesamtlich) in ESW mit dem Kfm. Samuel Heimann aus

[126] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 427.

Solingen, Ufergarten 39. Max Samuel Heimann (geb. 14.06.1878 in Gonschiorowitz / Schlesien, gest. 07.04.1953 in Philadelphia / USA) kam im Jahr 1900 nach Solingen, um die Leitung der gerade eröffneten Niederlassung des Herrenbekleidungs-Geschäftes Oppenheimer zu übernehmen. Er war in der Synagogengemeinde stark engagiert. Nachdem das Geschäft boykottiert und schon 1934 arisiert worden war, ging er mit seiner Familie 1934 nach Luxemburg und dann 1941 in die USA. Jenny Heimann geb. Kahn starb am 19.05.1960 in Philadelphia / USA. Am 19.12.1938 wurde ihr die deutsche Reichsangehörigkeit aberkannt. – Die Tochter Fanny (geb. 16.05.1905 in Solingen) studierte in Jena Philosophie und Musikgeschichte, brach die Ausbildung zur Musiklehrerin aber 1933 ab und emigrierte mit der Familie in die USA. – Die Tochter Edith (geb. 01.07.1909 in Solingen) meldete sich am 17.11.1933 nach Berlin ab, lebte aber später ebenfalls in Philadelphia. – Der Sohn Werner (geb. 03.09.1916 in Solingen) wanderte zusammen mit den Eltern in die USA aus und änderte seinen Namen in Wayne Heymann.[127]

7) **Meta (Fromtchen)**, geb. 26.01.1885 in ESW. Sie meldete sich am 19.03.1910 nach Solingen ab und wohnte später in Hörde / Westfalen. Als verheiratete Warendorff emigrierte sie in die Niederlande. Sie wurde aber dort gefasst und vom Lager Westerbork am 29.06.1943 in das Vernichtungslager Sobibor deportiert und dort am 02.07.1943 umgebracht. Laut Beschluss des Amtsgerichts Köln vom 18.10.1961 wurde sie nachträglich für tot erklärt; als Zeitpunkt des Todes wurde der 31.12.1945 festgestellt.

8) **Friedrich Max gen. Fritz (Meier)**, geb. 10.08.1888 in ESW; Bankbeamter, meldete sich am 19.04.1906 nach Duderstadt ab, wohnte dann in Hannover und war am 28.01.1935 in Fels in Luxemburg gemeldet.

---

[127] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Solingen, 06.01.2011.

Kahn, Israel
geb. 20.03.1878 in ESW als Sohn des Selig Leon Kahn; Kfm., unverheiratet. 06.01.1939: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Er wohnte am Stad 48 und nahm vom 17.06.1915 bis 23.11.1918 am Weltkrieg teil. Am 15.08.1925 zog er in die Brückenstr. 4, am 01.10.1938 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 24. Von hier aus wurde er am 08.12.1941 in das Rigaer Ghetto deportiert. 1952 wurde er für tot erklärt und als Todesdatum der 08.05.1945 festgestellt.

Kahn, Jacob
geb. 27.06.1845 in ESW als Sohn des Kfm. David Kahn; gest. 18.02.1900 in ESW, Bankier, wohnhaft Marktplatz 17.
verh. mit **Theresia geb. Kaufmann**, geb. 28.02.1856 in Melsungen. Sie zog am 15.09.1916 nach ESW in die Anlagen 2 und am 01.02.1928 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 4. Von hier ging sie am 06.04.1939 nach Amsterdam und verlor mit dem 25.11.1941 die deutsche Staatsangehörigkeit.[128] Ihre Spuren verlieren sich in Holland. Am 31.01.1949 wurde sie für tot erklärt und als Zeitpunkt des Todes der 16.07.1943 festgesetzt. 12.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Zur selben Zeit erkannte sie den Namen „Sara" zusätzlich an.
Kinder:
1) **Elsa**, geb. 25.09.1876 in ESW; verh. am 27.08.1897 mit dem Kfm. Richard Fürstenheim in Hannover. 1939 wohnte die Familie in Kassel in der Großen Rosenstraße 24.[129] Sie wanderte am 05.03.1941 von Kassel nach Montevideo in Uruguay aus.
2) **Gustav**, geb. 12.06.1878 in ESW, verstorben.
3) **Sophie**, geb. 10.02.1884 in ESW; sie heiratete am 25.03.1904 in ESW (standesamtlich) den Kfm. Victor Pappenheim aus ESW (*siehe dort*).

---

[128] Auch StA MR, 180 Eschwege 4822.
[129] Volkszählungsdatenbank im Bundesarchiv Berlin.

4) **Alfred**, geb. 15.05.1895 in ESW; ging am 21.04.1913 nach München zum Studium der Chemie und kehrte am 24.03.1919 vom Militär zurück, um unmittelbar darauf nach Charlottenburg und anschließend nach Kassel zu gehen. Am 13.07.1920 meldete er sich von dort nach Hannover ab. Er heiratete 1929 in Berlin-Friedenau (Nr. 421) und emigrierte am 28.03.1933 in die Niederlande, mit dem Ziel, nach Brasilien auswandern. Er starb am 09.08.1976 in Bussum (Niederlande).

Kahn, Julius
geb. 09.01.1883 in ESW als Sohn von Leon Kahn; Stockfabrikant, gest. 23.01.1943 in Auschwitz. 15.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
verh. 24.08.1910 in Grebenstein mit **Selma geb. Neuhahn**, geb. 05.10.1885 in Grebenstein, gest. 23.01.1943 in Auschwitz. 15.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 16.12.1938 schrieb sie an die Polizeiverwaltung Eschwege: „Ich bin gewillt den zusätzlichen Vornamen Sara anzunehmen und bitte davon Kenntnis zu nehmen."
Die Familie wohnte ab 01.09.1910 in der Brückenstr. 24, ab 01.10.1916 Niederhoner Str. 54, wo eine Stock-, auch Peitschenfabrik betrieben wurde. Anfang Mai 1920 kam es zu einem Brand, ebenso Ende 1932. Nach Einzug der Molkerei in die Räume am 01.03.1934 wurde die Stockfabrik in die Hofräume verlegt. Am 01.07.1935 folgte der Umzug der Familie in die Bismarckstr. 3, am 22.09.1936 in die Niederhoner Str. 3 (Cäcilienhof). Erzwungene letzte Wohnsitze waren ab 01.11.1938 die Friedrich-Wilhelm-Str. 24 und ab 02.01.1942 Wallgasse 18. Am 06.09.1942 wurden beide Eheleute nach Theresienstadt deportiert und kamen am 23.01.1943 in Auschwitz um.[130] – Am 21. Juni 2011 wurden Stolpersteine für beide Eheleute vor dem Haus Niederhoner Straße 54 verlegt.

[130] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 697.

Kinder:
1) **Heinz**, geb. 12.08.1912 in ESW; er war vom 11.05.1936 bis 10.01.1938 auf dem Gut Groß-Breesen in Schlesien und wanderte am 17.06.1938 nach Washington / USA aus. Am 10.11.1942 wurde er zum US-Militärdienst einberufen; sein Beruf wird hier als Casting Machine Operator angegeben. Mit den amerikanischen Truppen kam er nach Deutschland, es ist aber nichts davon bekannt, dass er in Eschwege war. In den USA nannte er sich Henry Cornes und wohnte zeitweise in New York, 575 Lexington Ave.; später in Great Neck, New York State, 11021 Nassau County, wo er im November 1980 unverheiratet starb.[131]
2) **Margot**, geb. 27.02.1921 in ESW, gest. 25.01.1939 in ESW an Diphtherie. 15.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.

Kahn, Leon
geb. 20.07.1843 in ESW, gest. 19.02.1920 in ESW; Tuchfabrikant, wohnhaft Brückenstraße 24, ab 01.10.1916 Niederhoner Straße 54.
verh. vor 1877 mit **Friederike geb. Neuhahn**, geb. 10.08.1853 in Grebenstein, gest. 07.05.1927 in ESW.
Kinder:
1) **Bertha**, geb. 07.08.1877 in ESW. Sie meldete sich am 01.12.1900 nach Gleicherwiesen ab und kehrte am 02.05.1910 aus Baltimore zurück, um sich am 28.10.1910 endgültig dorthin abzumelden.
2) **Joseph**, geb. 10.10.1879 in ESW, gest. 20.06.1886 in ESW.
3) **Julius**, geb. 09.01.1883 in ESW (*siehe oben*).
4) **Moritz (Moses)**, geb. 04.04.1886, gest. 26.11.1887 in ESW.
5) **Hermann (Chaim)**, geb. 30.03.1888 in ESW (*siehe oben*).
6) **Walter (Abraham)**, geb. 08.08.1892 in ESW. Er hielt sich von 1907-10 in Aurich auf, 1911-12 in Varel, ging 1913 über Neuwied nach Magdeburg, kehrte nach ESW zurück und nahm

[131] Angaben nach Recherchen von Jochen Schweitzer, Bremen.

dann vom 24.08.1914 bis 30.11.1918 am 1. Weltkrieg teil. Am 19.12.1919 meldete er sich nach Iserlohn, Kluse Nr. 18 ab. Dieses Haus diente nach den Novemberpogromen als „Judenhaus" und war vollgepfercht mit Menschen; die Familie Kahn lebte mit drei Personen in der 2. Etage.[132] Am 29.07.1942 wurde er von Dortmund aus nach Theresienstadt deportiert und kam am 28.10.1944 in das Vernichtungslager Auschwitz, wo er verschollen ist.[133]

Kahn, Leon
geb. 19.05.1881 in ESW als Sohn des Selig Leon Kahn; Kfm. bzw. Schneider.
verh. 16.01.1922 in Berlin mit **Else (Elsbeth) geb. Manasse**, geb. 04.10.1877 Märkisch Friedland.
Das taubstumme Ehepaar bzw. der Mann (seit 1914) wohnte am Stad 48. Zuvor war er seit 1901 viel in Deutschland als Reisender unterwegs und u.a. in Eisenach, Frankfurt, Düren, Gießen, Leipzig, Köln, Berlin und Oberhausen gemeldet. Am 25.07.1925 meldete sich das Ehepaar ab nach Berlin NO 55, Jablonskistr. 23. Die letzte Anschrift ist Prenzlauer Berg, Danziger Straße 52. Von Berlin aus wurden beide am 25.01.1942 in das Rigaer Ghetto deportiert und sind dort verschollen.[134]

Kahn, Max (Maximilian)
geb. 06.08.1853 in ESW als Sohn des Kfm. Isaac Kahn; Kfm., gest. 07.01.1934 in ESW. Er wohnte seit dem 15.08.1888 am Alten Steinweg 36, ab 01.01.1894 Reichensächser Straße 2a, ab 01.01.1895 Marktplatz 32, ab 10.04.1923 Friedrich-Wilhelm-Straße 42 und ab 07.02.1928 Friedrich-Wilhelm-Straße 30.

---

[132] Arno Herzig (Red.): Die jüdische Gemeinde Iserlohn, Iserlohn 1970, S. 81f.
[133] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 541.
[134] Gedenkbuch Berlin, S. 604.

verh. vor 1889 mit **Rosa geb. Schloß**, geb. 14.01.1864 in Felsberg, gest. 14.07.1928 in Bad Nauheim.
Kinder:
1) **Friedrich Julius (Isaac)**, geb. 13.03.1889 in ESW (*siehe oben*).
2) **Walter (Meyer)**, geb. 06.05.1896 in ESW, Dr. chem. Er ging am 29.08.1914 nach Nürnberg zum Militär und nahm am Weltkrieg teil. Er geriet in Gefangenschaft und kehrte erst am 10.02.1920 für kurze Zeit nach ESW zurück, bevor er sich am 07.05.1920 nach Marburg abmeldete. Später lebte er in Berlin und zog am 05.03.1931 nach Dortmund in die Josefstraße 4, wo er im selben Jahr am 01.08. Grete Heumann heiratete (geb. 20.08.1901 Dortmund). Eine Tochter Hanna wurde am 03.06.1935 in Dortmund geboren. Von Dortmund wurde Dr. Walter Kahn mit seiner Ehefrau und der Tochter Hanna am 27.01.1942 in das Rigaer Ghetto deportiert, wo sie verschollen sind. Das Amtsgericht Dortmund legte am 19.01.1951 als Todeszeitpunkt den 08.05.1945 fest.

Kahn, Moritz
geb. 20.09.1866 in ESW als Sohn des Kfm. David Meyer Kahn, Kfm., gest. 10.08.1918 in ESW. Er wohnte zunächst in der Forstgasse 13 und zog am 15.06.1895 in die Forstgasse 8, am 01.07.1897 an die Promenade 2, am 03.10.1899 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 2p, am 05.04.1904 an den Schlossplatz 9 und am 05.07.1911 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 20. Am 18.09.1917 wurde er zum vaterländischen Hilfsdienst nach Borken eingezogen und kehrte am 08.08.1918 nach ESW zurück, wo er zwei Tage später an Herzmuskelschwäche starb.
verh. vor 1897 mit **Martha (gen. Laura) geb. Wolfstein**, geb. 10.04.1868 in Bochum, gest. 13.08.1924 in ESW.
Kinder:

1) **Margarethe (Dina)**, geb. 07.01.1897 in ESW. Sie meldete sich am 30.10.1919 nach Herford ab, wo sie am 03.03.1924 verstarb.
2) **Gertrud**, geb. 03.12.1898 in ESW, Kontoristin. Sie hielt sich vom 01.07.1921 bis 29.07.1924 in Hannover auf und zog am 22.06.1925 endgültig dorthin in die Luisenstraße 11. Am 27.09.1924 heiratete sie in ESW (standesamtlich) den Kaufmann Hermann Katz aus Hannover (geb. 21.10.1885 in Abterode), der 1933 in Hannover verstarb. Sie ging später in die Niederlande; als verheiratete Blumenau wurde sie am 01.06.1943 vom Lager Westerbork in Holland in das Vernichtungslager Sobibor deportiert und dort schon am 04.06.1943 umgebracht.

Kahn, Moses
geb. 29.06.1832 in ESW als Sohn des Metzgermeisters Jacob Kahn, gest. 01.06.1888 in ESW; Metzgermeister, wohnhaft Forstgasse 20. Das Haus befand sich 1946 in treuhänderischer Verwaltung für Frieda und Bertha Kahn.[135] In den Adressbüchern von 1949 und 1955 ist der Fleischermeister Peter Siemon als Eigentümer verzeichnet.
verh. 1) 12.10.1858 in ESW mit **Fradchen geb. Schloss** aus Felsberg, geb. ca. 1833, gest. 09.04.1879 in ESW.
verh. 2) 29.04.1880 in ESW mit **Amalie geb. Ochs**, geb. 23.01.1846 in Herleshausen, gest. 06.11.1939 in ESW. Am 08.12.1938 beantragte sie den zusätzlichen Vornamen „Sara". 15.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Kinder:
1) **Isidor**, geb. 30.09.1865 in ESW; ging am 21.04.1881 nach Hildesheim und meldete sich am 01.06.1881 nach Kassel ab.[136] Er wohnte angeblich später in Geestemünde bei Bremerhaven. 1935 war er Mitglied der jüdischen Gemeinde Bremerhaven.[137]

---

[135] StAE, Akte „Jüdischer Besitz" in Mat. Slg. Judaica.
[136] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Hildesheim, 28.12.2010.

2) **Bertha**, geb. 15.08.1881 in ESW, Tochter des Metzgers Moses Kahn. Sie lebte von 1897 bis 1900 in Gießen, ging im selben Jahr nach Höxter und war dann in Herne und Gelsenkirchen wohnhaft, von wo sie am 17.02.1933 nach ESW in die Forstgasse 20 zurückkehrte. Am 08.12.1938 beantragte sie den zusätzlichen Vornamen „Sara". 15.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 31.05.1942 wurde sie über Kassel in das Vernichtungslager Izbica / Sobibor deportiert und dort schon am 03.06.1942 umgebracht.
3) **Jeannette**, geb. 26.01.1884 in ESW. Sie heiratete am 24.12.1912 in ESW (standesamtlich) den Viehhändler Zacharias genannt Sally Seligmann in Nauborn, Kreis Wetzlar. Sie wurde am 11.06.1942 von Frankfurt aus in das Vernichtungslager Sobibor deportiert; auf Beschluss des Amtsgerichts Wetzlar vom 26.09.1949 wurde sie gemeinsam mit ihrem Ehemann für tot erklärt und als Zeitpunkt des Todes der 10.06.1942 (!) festgesetzt.
4) **Frieda**, geb. 28.01.1887 in ESW. Sie wohnte seit Geburt im Elternhaus Forstgasse 20 und wurde am 31.05.1942 deportiert nach Izbica bzw. Sobibor. Am 08.12.1938 beantragte sie den zusätzlichen Vornamen „Sara". 15.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.

Kahn, Moses Markus
geb. 31.07.1816 in ESW als Sohn des Mordechai Kahn, gest. 18.10.1893 in ESW, Baumwollenzeugweber, wohnhaft Alter Steinweg 43.
verh. 1) am 13.09.1843 in ESW mit **Scheinchen geb. Weinstein**, geb. ca. 1811 in Wommen, gest. 22.12.1858 in ESW.
verh. 2) am 11.08.1859 in ESW mit **Jettchen geb. Schwabe**, geb. 03.07.1829 in Hebenshausen, gest. 15.05.1906 in ESW. Sie zog am 01.06.1897 in den Alten Steinweg 20a.

---

[137] Bundesarchiv Berlin, Residentenliste.

Kinder:
1) **Markus**, geb. 04.04.1850 in ESW, wohl vor 1874 von Eschwege verzogen, da nicht im Melderegister verzeichnet.
2) **Amalie (Malchen)**, geb. 02.07.1860 in ESW; Am 21.05.1886 heiratete sie in ESW den Metzger und Viehhändler Moses Hess in Weener in Holland, wohin sie dann verzog. Sie wurde als 83-jährige im Lager Westerbork interniert, am 20.07.1943 in das Vernichtungslager Sobibor deportiert und dort am 23.07.1943 umgebracht.
3) **Bertha**, geb. 11.02.1862 in ESW, gest. 16.01.1908 in ESW; verh. 08.01.1890 in ESW mit dem Metzger Theodor Mayer *(siehe dort).*
4) **Friederike**, geb. 18.01.1864 in ESW, gest. 02.04.1920 in ESW. Sie zog am 01.06.1897 mit ihrer Mutter in den Alten Steinweg 20a. Vom 01.11.1919 bis 20.01.1920 war sie in Ronnenberg gemeldet, sicher bei ihrer dort verheirateten Schwester. Einen Beruf scheint sie nicht ausgeübt zu haben, sie wird aber bei ihrem Tod als Rentnerin bezeichnet.
5) **Jacob**, geb. 19.09.1866 in ESW; jung verstorben?
6) **David**, geb. 20.05.1868 in ESW; siehe oben.
7) **Mina (Minna)**, geb. 02.05.1870 in ESW; verh. 17.01.1895 mit Julius Deichmann, Viehhändler in Ronnenberg bei Hannover (*siehe dort*). Sie wurde am 07.09.1942 von Kassel aus über Chemnitz nach Theresienstadt deportiert und kam dort am 08.03.1943 um. Ihr Ehemann war bereits am 27.02.1938 in ESW verstorben.

Kahn, Oskar
geb. 27.05.1855 in Eschwege als Sohn des Isaac Lehmann Kahn; Kfm.; wohnhaft zunächst Obermarkt 6, ab 27.12.1899 An den Anlagen 6; gest. 16.04.1926 in ESW.
verh. am 27.12.1899 in Bückeburg mit **Bertha geb. Aronsohn**, geb. 28.11.1865 in Bückeburg. Sie zog am 11.07.1928 in die Reichensächser Str. 11, dann am 19.11.1935 in die Reichensächser Str. 8. 16.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Zwangsweise wurde sie am 13.01.1942 in die Schulstraße 3 verlegt und von dort am 06.09.1942 deportiert. Sie starb am 17.09.1942 mit knapp 77 Jahren in Theresienstadt.
Kinder:
1) **Ernst**, geb. 18.07.1904 in ESW, Stud. Ing. Er wohnte von 1923-27 in Hannover und von 1927-33 in Duisburg-Hamborn (Maschinenfabrik Duisburg-Meiderich). Am 23.10.1933 wanderte er nach Palästina aus. Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde ihm am 12.02.1939 aberkannt.[138]

Kahn, Otto
geb. 20.06.1876 in ESW als Sohn des Tuchfabrikanten Isaac Meyer Kahn; Tuchfabrikant.
verh. mit **Jenny geb. Schuster**, geb. 03.04.1880 in Hammelburg.
Die Familie wohnte zunächst im Brühl 6, ab 04.12.1905 Friedrich-Wilhelm-Straße 46. Am 20.08. bzw. 02.11.1920 meldeten sich alle nach Jena, Kaiserin Augusta-Str. 13 ab. Die Strickwarenfabrik Otto Kahn & Co. befand sich dort in der Kasernenstraße 6 und wurde 1938 stillgelegt, nachdem das Vermögen des Inhabers beschlagnahmt worden war. Einer Aktennotiz im Stadtarchiv vom 05.12.1938 ist zu entnehmen: „Fabrik Kahn & Co. setzt Betrieb bis zur Auflösung fort. Auflösung erfolgt durch Eheleute, Haus und Inventar werden

[138] StA MR, 180 Eschwege 4822.

verkauft; Vermögen vom Landesfinanzamt vorläufig beschlagnahmt."[139] Die Familie verließ Jena 1939; sie wanderte offenbar aus, da die Ehefrau am 09.10.1957 die deutsche Staatsbürgerschaft zurück erhält.
Kinder:
1) **Isfried Heinz**, geb. 13.05.1908 in ESW; Rechtsanwalt, nach Israel ausgewandert.

Kahn, Selig (ben) Leon
geb. 20.04.1828 in ESW als Sohn des Leon Kahn, gest. 11.03.1900 in ESW; Kfm., wohnhaft am Stad 48.
verh. 1) am 12.08.1862 in ESW mit **Bertha geb. Steg** aus Daseburg, geb. um 1837, gest. am 10.09.1872 in ESW.
verh. 2) am 16.12.1873 in ESW mit **Amalie geb. Cahn**, geb. 05.02.1848 in ESW, gest. 16.04.1919 in ESW.
Kinder:
1) **Pauline (Bella, Paula)**, geb. 02.06. oder 02.08.1863 in ESW[140]; verh. 28.07.1890 mit dem Handelsmann Abraham Samuel aus Zierenberg (1931 dort gestorben), später wohnhaft in Berlin. Sie wurde am 29.01.1943 von Berlin nach Theresienstadt deportiert und dort am 25.3.1943 umgebracht.
2) **Simon**, geb. 19.04.1866 in ESW; siehe unten.
3) **Veilchen**, geb. 07.01.1868 in ESW; verh. 14.11.1893 mit Joseph Osser, Kfm. aus Geldern bzw. Alpen, Kreis Moers. Wohnhaft in Wuppertal; sie wurde am 21.07.1942 ab Düsseldorf nach Theresienstadt und am 21.09.1942 in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.
4) **Joseph**, geb. 18.05.1870 in ESW, verzog am 30.01.1890 nach Bielefeld. Er heiratete in Hamburg Martha Marie Johanna Schröder, wohnte in der Oberaltenallee 60 und starb am

[139] Angaben entnommen aus: Juden in Jena. Eine Spurensuche. Jena 1998, S. 93.
[140] Meldekartei und Standesregister bieten hier unterschiedliche Angaben.

17.05.1940 in Hamburg. Er liegt auf dem Israelitischen Friedhof in Hamburg-Ohlsdorf begraben, Grab P1/220.[141]
5) **Louis**, geb. 04.05.1876 in ESW, war ab 1898 u.a. in Frankfurt, Stettin und Mühlhausen gemeldet, bevor er vor 1910 nach Mühlhausen verzog. Dort wohnte er unter verschiedenen Adressen, zuletzt 1943 in der Kilianistraße 47, einem der „Judenhäuser" in Mühlhausen. Nach dem Pogrom am 10.11.1938 war er im KZ Buchenwald inhaftiert. Am 26.06.1942 wurde er erneut verhaftet und nach 9 Monaten Gestapohaft in Erfurt nach Auschwitz überstellt, wo er am 02.10.1943 den Tod fand.[142]
6) **Israel**, geb. 20.03.1878 in ESW; siehe oben.
7) **Rosa**, geb. 05.12.1879 in ESW, gest. 03.06.1892 in ESW.
8) **Leon**, geb. 19.05.1881 in ESW; siehe oben.
9) **Emmy**, geb. 08.04.1883 in ESW, gest. 29.05.1883 in ESW.
10) **Cäcilie**, geb. 27.04.1884 in ESW, gest. 13.11.1884 in ESW.

Kahn, Siegmund
geb. 03.05.1876 in ESW als Sohn des Fabrikanten David Meyer Kahn. Dr. med., wohnte ab 16.05.1906 Enge Gasse 15 und verzog am 12.10.1906 nach Stad 52; am 03.05.1917 im Weltkrieg gefallen, Bataillonsarzt.
verh. mit **Elsa geb. Falkenfeld**, geb. 12.10.1880 in Schwerin. Als Witwe zog sie am 01.08.1921 in das Haus Neuer Steinweg 9 und ging am 02.10.1934 nach Berlin-Charlottenburg, Droysenstr. 5, Gartenhaus. Am 17.03.1943 wurde sie nach Theresienstadt deportiert und starb dort am 07.05.1943.
Kinder:
1) **Edith**, geb. 04.08.1907 in ESW, Schauspielerin, studierte vom 01.04.1926 bis 15.07.1927 in Berlin und vom 19.08.1927 bis 05.08.1928 in Hannover. Am 04.10.1928 zog sie nach

[141] ITS, Zentrale Namenkartei.
[142] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Mühlhausen, 03.01.2011.

Berlin-Schöneberg, Bozener Str. 13. Sie heiratete 1929 in Berlin Albert Narewczewitz (*siehe dort*). Sie wurde von Berlin aus am 12.03.1943 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert und gilt als verschollen.
2) **Hans-Peter**, geb. 22.08.1912 in ESW; war vom 04.04.1929 bis 29.02.1932 in Frankfurt und verzog am 25.04.1933 dorthin in die Beethovenstr. 7. Als weitere Wohnorte sind Bonn und Berlin angegeben; er emigrierte in die Schweiz.[143] Später ging er in die USA, promovierte und änderte seinen Namen in Hans Peter Wells. 1989 lebte er in Queens Village, New York, 85-14 213th Street.

Kahn, Simon
geb. 19.04.1866 in ESW als Sohn von Selig Leon Kahn, Kfm. Dez. 1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 10.12.1938 teilte er die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Israel" der Polizeiverwaltung mit.
verh. mit **Clara geb. Silberberg**, geb. 23.06.1883 in Halle / Saale, gest. 08.09.1935 in Göttingen an Leukämie.
Die Familie wohnte anfangs am Stad 48, ab 08.07.1902 in der Friedrich-Wilhelm-Str. 9 und ab 01.10.1907 in der Friedrich-Wilhelm-Str. 24. Die Abmeldung des Ehemannes erfolgte am 25.09.1939 nach Hamburg, Mittelweg 31, sowie am 17.10.1939 nach Hamburg, Klosterallee 21. Von Hamburg aus wurde er am 19.09.1942 nach Theresienstadt deportiert und kam dort am 17.02.1944 um. – Am 26.05.2010 wurde für ihn ein Stolperstein vor dem Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 24 gesetzt.
Kinder:
1) **Wilhelm**, geb. 28.04.1903 in ESW, Dr. jur.; nach dem Besuch der Friedrich-Wilhelm-Schule von 1911-21 studierte er in Gießen und Freiburg und meldete sich am 23.03.1926 nach Kassel, Fürstengarten 7 ab. Bereits am 01.08.1926 verließ er

[143] Laut Residentenliste im Bundesarchiv Berlin.

Kassel mit unbekanntem Zielort. Später unterhielt er jedoch eine Kanzlei in Berlin und starb dort als 30-jähriger am 30.09.1933 an den Folgen eines Unglücksfalles. Dazu berichtet eine Notiz aus der Friedhofsverwaltung von Berlin-Weißensee von einem „Sturz aus dem Fenster morgens um vier Uhr". Unter den damals gegebenen Umständen muss man wohl von einem Freitod ausgehen. Kahns Leiche wurde nach Eschwege überführt und am 3. Oktober auf dem jüdischen Friedhof beigesetzt, von seinen Eltern als „unser Stolz, Stütze und schönste Hoffnung" beklagt. Sein Grabstein und derjenige seiner Mutter finden sich auf dem jüdischen Friedhof in Eschwege.
2) **Reinhard**, geb. 07.05.1906 in ESW, gest. 26.11.1914 in ESW.
3) **Irmgard**, geb. 04.03.1916 in ESW; emigrierte am 12.09.1938 nach Washington, USA; irrtümlich für tot erklärt. Am 20.04.1937 steht sie auf der Passagierliste des Schiffes „Europa" von Bremen nach New York. 1970 war sie als Joan Klinger verheiratet und lebte in Jamaica, N.Y. Sie starb am 09.12.2003 in Dallas / Texas.[144]

Kaiser, Hermann
geb. 01.02.1864 in ESW als Sohn des Tuchmachermeisters Moritz Kaiser. Er war Kaufmann bzw. Fabrikant und wohnte zunächst in der Marktstraße 26, ab 01.10.1901 Bahnhofstraße 21 und ab 12.10.1903 Niederhoner Straße 14.[145] Am 20.09.1915 verzog er mit seiner Familie nach Frankfurt am Main, Holbeinstraße 57.[146] Am 09.12.1921 zog die Familie um

[144] US Social Security Death Index.
[145] Das Haus Niederhoner Straße 14 befand sich seit etwa 1927 im Besitz des Wanfrieder Juden Paul Pfifferling und gehörte dieser Familie noch laut den Adressbüchern von 1949 und 1955.
[146] Angaben zu dieser Familie aus Frankfurt: Freundliche Auskunft des Instituts für Stadtgeschichte Frankfurt, 17.03.2011.

nach Unterlindau 35. Am 01.09.1941 wurde er nach Theresienstadt deportiert und am 16.11.1942 dort umgebracht.
verh. am 25.08.1901 in ESW mit **Elsa geb. Doernberg**, geb. 04.10.1880 in ESW als Tochter des Fabrikanten Adolf Doernberg. Sie wurde am 02.09.1942 nach Theresienstadt deportiert; als ihr Todestag wird dort der 18.02.1943 genannt.
Kinder: (nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs)
1) **Greta**, geb. 19.06.1902 in ESW; meldete sich am 09.02.1923 von Frankfurt nach Hamburg ab.
2) **Liese**, geb. 12.06.1904 in ESW. Sie hielt sich 1915 in Königstein, 1916-17 in der Schweiz und 1920 in Illershausen auf. Im Jahre 1939 wanderte sie nach Uruguay aus.[147]
3) **Anna**, geb. 25.06.1906 in ESW; meldete sich am 28.07.1928 von Frankfurt nach Berlin ab.

Kaiser, Moritz (Moses)
geb. 24.05.1835 in ESW als Sohn des Schneidermeisters Selig Kaiser, gest. 28.10.1908 in ESW, Tuchfabrikant, wohnhaft Marktstraße 26.
verh. am 05.11.1861 in ESW mit **Jettchen geb. Heilbrunn**, geb. 12.06.1841 in Abterode, gest. 03.07.1898 in ESW.
Kinder:
1) **Hermann**, geb. 01.02.1864 in ESW; siehe oben.
2) **Mathilde**, geb. 29.08.1865 in ESW; verh. am 08.06.1887 in ESW mit Gottlieb Beifus, Kfm. in Berleburg; wohnhaft in Berleburg. Nach dem Tod des Ehemannes am 14.04.1919 verzog sie am 06.06.1919 nach Gotha. Gottlieb und Mathilde Beifus hatten fünf Kinder: Grete, ausgewandert nach Israel; Thalie, ausgewandert nach Australien; Henry, ausgewandert nach Südafrika; Richard, ausgewandert nach Israel, und Karl, gefallen am 24.02.1915 in Frankreich.[148]

---

[147] Laut Residentenliste im Bundesarchiv Berlin.
[148] Freundliche Auskunft von Frau Rikarde Riedesel, Stadt Bad Berleburg.

3) **Johanna**, geb. 01.09.1866 in ESW, verh. am 19.11.1890 in ESW mit Louis (Levi) Würtenberg, Kfm. aus Apolda; wohnhaft in Apolda bzw. Erfurt. Sie nahm sich am 15.09.1942 das Leben; ihr Ehemann war am 16.02.1941 in Erfurt verstorben.
4) **Ida**, geb. 24.05.1870 in ESW; verh. am 25.02.1890 in ESW mit dem Kfm. Adolf Beifus, wohnhaft in Berleburg (1858-1936), wohin sie schon am 01.07.1886 gezogen war. Am 25.05.1940 zog sie nach Siegen, Wiesenstraße 37/3, in ein sogenanntes Judenhaus, wurde am 27.07.1942 von Siegen über Dortmund nach Theresienstadt deportiert und kam dort am 04.11.1943 ums Leben.
5) **Rosa**, geb. 09.08.1872 in ESW; verh. am 14.08.1894 in ESW mit dem Kfm. Max Wangenheim aus Berlin; wohnhaft in Jena, später in Frankfurt am Main, wo sie sich am 05.12.1941 das Leben nahm.
6) **Siegmund**, geb. 27.07.1882 in ESW, später Referendar in München und zuletzt Rechtsanwalt in Frankfurt am Main, wohin er am 08.08.1909 von Kassel kam und dann dort unter verschiedenen Anschriften wohnte (zuletzt Oberlindau 53). Am 18.06.1923 heiratete er Dora Martha geb. Kühn, geb. 22.04.1896 in Hartmannsdorf. Dem Ehepaar wurden in Frankfurt drei Kinder geboren: Ulrich am 10.07.1924, Ursula Dorothea am 04.07.1925, Gisela am 28.10.1927.[149] 1942 wurde Siegmund Kaiser von Frankfurt aus nach Auschwitz deportiert; dort ist er am 29.12.1942 verstorben.

Kaiser, Siegbert
geb. 13.06.1903 in Frickhofen, Krs. Limburg; Kfm.
Er zog am 02.08.1927 von Limburg nach ESW in die Niederhoner Straße 12, dann am 14.12.1929 in die Bahnhofstraße 12. Am Tag der Hochzeit zog man in die

[149] Freundliche Auskunft des Instituts für Stadtgeschichte Frankfurt, 17.03.2011.

Friedrich-Wilhelm-Straße 17; das Ehepaar war kinderlos. 30.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 08.12.1941 wurden beide „nach dem Osten umgesiedelt". Siegbert Kaiser war zuerst im Rigaer Ghetto, wurde dann von seiner Frau getrennt und ins KZ Stutthof bei Danzig verlegt. Von hier kam er am 16.08.1944 nach Buchenwald und schließlich am 12.03.1945 nach Bergen-Belsen, wo er kurz vor Ende des Krieges umkam.
verh. 20.09.1930 in ESW mit **Erna geb. Pappenheim**, geb. 04.07.1900, gest. August 1944 im Rigaer Ghetto. Am 07.12.1938 teilte sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit. 16.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. – Für das Ehepaar wurden am 21. Juni 2011 Stolpersteine vor dem Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 17 verlegt.

Katin, Alfred Abraham
geb. 11.02.1883 in Coadjuthen bei Tilsit, Reisender bei W. Levi.
Er kam am 25.03.1908 aus Datterode nach ESW und zog zuerst in die Friedrich-Wilhelm-Str. 52, danach am 01.01.1909 in die Humboldtstr. 4, am 01.07.1910 in die Niederhoner Str. 11, am 01.07.1913 in die Niederhoner Str. 30, am 01.07.1918 in die Humboldtstr. 6a und schließlich am 02.08.1933 in den Wolfsgraben 12. Auf der Meldekarte ist neben diesen vielen Umzügen vermerkt: „immer auf Reisen". Bereits am 06.11.1938 gab das Ehepaar Katin der Ortspolizeibehörde Eschwege die Annahme der zusätzlichen Vornamen „ergebenst zur gefl. Kenntnisnahme"; ihre Adresse war zu jenem Zeitpunkt Admiral Scheer-Straße 20 (heute: Obere Friedenstraße). 16.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
verh. 30.12.1908 in ESW mit **Ida geb. Katzenstein**, geb. 20.12.1886 in ESW als Tochter des Kfm. Michael Abraham Katzenstein. Sie ging mit ihrem Mann nach Holland und wurde von dort schon im April 1943 nach Bergen-Belsen

deportiert, wo sie am 26.12.1944 umkam. 16.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Das Ehepaar emigrierte am 31.03.1939 nach Rotterdam und wohnte dort in der Claas de Vrieslaan bei B.J. Stein. Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde am 22.05.1941 aberkannt.[150] Alfred Katin wurde von dort am 11.01.1944 nach Bergen-Belsen deportiert, wo er am 24.01.1945 ums Leben kam.
Kinder:
1) **Erich**, geb. 11.03.1910 in ESW, Kfm., emigrierte am 25.06.1934 nach Rotterdam in Holland und von dort in die USA. Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde am 22.05.1941 aberkannt.[151] Verstorben am 19.04.1990 in Glendale, California, 1837 Tyburn St.
2) **Edith**, geb. 28.11.1913 in ESW; ist vom 26.04.1930 bis 14.05.1933 und 30.05.1934 bis 16.03.1936 in Frankfurt am Main. Sie heiratete am 20.02.1936 den Lederwarenhersteller Simon Fuchs aus Offenbach (geb. 18.05.1912 Offenbach) und zog am 29.05.1936 dorthin in die Lilistr. 19. Am 04.09.1936 wanderten beide nach Palästina aus.[152] Edith Fuchs nahm mit ihrem Ehemann am Treffen ehemaliger jüdischer Mitbürger 1989 in ESW teil. Sie lebte zu jener Zeit in Giwath Shmuel, 9 Nimerower Str.

Katz, Max
geb. 30.07.1907 in ESW als Sohn des Bäckermeisters Simon Katz, Kfm.; Inhaber der Fa. Cahn & Co.
verh. 04.05.1932 in ESW mit **Lotte geb. Cahn**, Tochter des Kfm. Selmar Cahn, geb. 30.03.1903 in ESW.
Die Familie wohnte seit ihrer Hochzeit 1932 in der Niederhoner Straße 6 und emigrierte am 12.12.1938 nach

---

[150] StA MR, 180 Eschwege 4822; StAE, Mat. Slg. Judaica.
[151] StAE, Mat. Slg. Judaica.
[152] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Offenbach, 05.01.2011.

Asunción in Paraguay. Laut Mitteilung der Gestapo vom 25.04.1944 wurde die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt.[153]
Kinder:
1) **Inge**, geb. 10.04.1935 in ESW.

Katz, Simon
geb. 21.07.1880 in Rotenburg, Bäckermeister. 10.01.1939: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Er zog am 17.05.1906 in die Sedanstraße 21 und am 25.04.1912 in die Bahnhofstraße 22.
verh. mit **Nannchen geb. Heß**, geb. 27.01.1879 in Birstein, Krs. Gelnhausen. 10.01.1939: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Das Ehepaar verzog am 12.12.1939 nach Berlin in die Klopstockstr. 20. Von dort wurden beide am 03.03. bzw. 04.03.1943 nach Auschwitz deportiert und sind dort verschollen.
Kinder:
1) **Max**, geb. 30.07.1907 in ESW; siehe oben.
2) **Elsa**, geb. 15.06.1908 in ESW. Sie heiratete am 18.10.1936 den Lehrer Dr. Karl Eisemann in Berlin und meldete sich am folgenden Tag nach Berlin ab. Das Ehepaar wurde von Berlin aus am 26.10.1942 nach Riga deportiert und kam dort bereits am 29.10. um.

Katzenstein, David
geb. 06.05.1887 in Abterode als Sohn des Fruchthändlers Bonevid Katzenstein, selbständiger Kfm. Er zog bereits am 27.10.1897 nach ESW in das Haus Alter Steinweg 12; seine Ehefrau meldete sich am 01.05.1926 unter dieser Adresse in ESW an. Auf der Meldekarte ist vermerkt: „Schutzhäftling! Beim Wegzug Landratsamt sofort Mitteilung geben. Verfügung vom 21.5.1935 I No. 1670." – Die gesamte Familie meldete sich am 10.09.1938 nach Chicago in den USA ab.

---

[153] Auch StA MR, 180 Eschwege 4822.

verh. am 21.04.1926 in Geisa mit **Else geb. Stern**, geb. 02.05.1893 in Geisa / Rhön; verstorben Januar 1969 in Glen Oaks, New York, USA.
Kinder:
1) **Margarethe**, geb. 11.08.1927 in ESW. Sie lebte 1989 als Margaret Haiman in Floral Park, New York, 80-38 257th Street, und nahm im Herbst dieses Jahres am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW teil.

Katzenstein, Friedrich
geb. 08.08.1888 in ESW, Bankprokurist; Sohn des Bankiers Michaelis Katzenstein. 21.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am selben Tage teilte er die Führung des zusätzlichen Vornamens „Israel" mit, unterschrieb aber mit Friedrich Hermann Katzenstein. Er wohnte in der Forstgasse 17 und wurde von dem SA-Mann Holzapfel unter Druck gesetzt, bis er ihm das Haus aus Angst verkaufte.[154] Schließlich musste er am 31.01.1942 in das Judenhaus Schulstraße 3 umziehen, wo er am 30.05.1942 den Freitod mit Schlafmitteln suchte.
verh. am 01.06.1927 in Berlin mit **Margarethe geb. Loose**, geb. am 11.08.1888 in Berlin. 21.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am selben Tage teilte sie die Führung des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit, unterschrieb aber ohne diesen. Sie war Halbjüdin, bekannte sich aber mit ihrer Heirat zum Judentum. Mit ihrem Mann wurde sie am 31.01.1942 in das „Judenhaus" Schulstraße 3 umquartiert, dann am 25.07.1942 in das „Judenhaus" Alter Steinweg 20a. Von hier ist sie am 06.09.1942 „nach unbekannt verzogen"; das heißt, sie kam zunächst nach Theresienstadt und danach nach Auschwitz, wo sie am 23.01.1943 umkam. Am 04.04.1942 war sie noch aus der Jüdischen Kultusvereinigung (Reichsvereinigung der Juden in Deutschland) ausgetreten.

---

[154] StAE, Akte „Jüdischer Besitz" in Mat. Slg. Judaica.

Für das Ehepaar wurden am 13. März 2009 Stolpersteine vor dem Haus Forstgasse 17 verlegt.

Katzenstein, Gustav
geb. 28.04.1855 in ESW als Sohn des Kfm. Levi Katzenstein, gest. 25.09.1911 in ESW; Kaufmann, wohnhaft Stad 32.
verh. 16.01.1883 in ESW mit **Julie geb. Löwenstein-Kaiser**, geb. 12.09.1860 in ESW als Tochter des Kfm. Salomon Löwenstein-Kaiser, gest. 05.05.1900 in ESW.
Kinder:
1) **Ludwig**, geb. 06.11.1883 in ESW, stud. jur., dann Gerichtsassessor, später promovierter Oberlandesgerichtsrat in Hamm und Dortmund. Er war ab 1899 unter den verschiedensten Adressen unterwegs, bevor er Eschwege am 24.07.1920 endgültig nach Dortmund, Lübecker Straße 10 verließ. Am 24.08.1921 heiratete er in Krefeld Anna Klara Alice geb. Teutsch, geb. 15.08.1893 in Metz. Am 15.09.1921 bezog das Ehepaar seine neue Wohnung im Kettlerweg 23 in Dortmund. Am 24.06.1922 wurde die Tochter Lore Julie geboren. Vermutlich kam es 1933 zur Entlassung aus dem Justizdienst. Am 04.04.1938 erfolgte die Abmeldung nach Köln-Lindenthal; von hier wurde die Familie am 22.10.1941 in das Ghetto Lodz deportiert, wo Dr. Ludwig Katzenstein am 27.04.1942 den Tod fand. Frau und Tochter sind verschollen und wurden amtlich für tot erklärt.[155]
2) **Anna**, geb. 19.12.1886 in ESW; sie heiratete am 28.02.1910 in ESW (standesamtlich) den Kfm. Max Meyer aus Frankfurt am Main und zog dorthin in die Eysseneckstraße 19. Das Ehepaar wanderte am 30.01.1940 nach Argentinien aus; sie starb dort im März 1942.[156]
3) **Emmi**, geb. 19.06.1890 in ESW; sie war von 1906-08 in Berlin und ging nach ihrer Heirat mit dem Kfm. Arthur

[155] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Dortmund, 04.01.2011.
[156] Laut Residentenliste im Bundesarchiv Berlin.

Herrmann am 31.03.1913 nach Frankfurt am Main, Mendelssohnstr. 61 (58?).

Katzenstein, Joseph
geb. 27.02.1884 in Abterode als Sohn des Handelsmanns Jacob Katzenstein, selbständiger Kfm. (Manufakturen); gestorben Sept. 1981 in Brooklyn, NY.
verh. am 03.08.1920 in Abterode mit **Rosa geb. Stern**, geb. 17.06.1895 in Abterode; gest. Febr. 1977 in Brooklyn, NY.
Die Familie zog kurz nach der Hochzeit am 23.08.1920 nach ESW und wohnte dort am Schlossplatz 6. Joseph Katzenstein war auch Eigentümer des Hauses Friedrich-Wilhelm-Straße 21, das sich bereits am 30.08.1938 im Besitz von Heinrich Wagner befand.[157] Das Ehepaar emigrierte am 15.10.1938 mit dem Sohn Ludwig nach Amerika, ohne nähere Ortsangabe. Zwei Tage zuvor gab es eine Anordnung der Zollfahndungsstelle Kassel, mit dem Vermerk „Ausreise, Abmeldung verhindern" auf der Meldekarte. Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde aberkannt.[158] Joseph Katzenstein war laut Adressbuch von 1955 Eigentümer des Hauses Schlossplatz 6.
Kinder:
1) **Fritz**, geb. 18.02.1921 in ESW. Er hielt sich vom 12.07.1936 bis 19.03.1937 in Frankfurt am Main, Fichtetalstr. 13 auf und ging am 30.03.1937 nach Bodenbach in der Slowakei; die Meldekarte vermerkt hierzu: „Bei Rückkehr Landratsamt berichten". Er soll in die USA gegangen sein.
2) **Rolf**, geb. 17.07.1922 in ESW. Er ging am 07.05.1937 nach Gelsenkirchen, Bismarckstr. 49 und meldete sich dort am 10.10.1938 nach New York ab.[159]

---

[157] Laut Akte der Bauaufsicht.
[158] StA MR, 180 Eschwege 4822.
[159] Freundliche Auskunft des Instituts für Stadtgeschichte Gelsenkirchen, 22.12.2010.

3) **Ludwig**, geb. 22.11.1924 in ESW; emigrierte 1938 mit den Eltern. 1987 lebte er in Brooklyn, New York, 1753 East 21 Str.

Katzenstein, Julius (Juda)
geb. 01.03.1825 in ESW als Sohn von Leyser Katzenstein; Fabrikant. Er verstarb am 15.09.1901 in Kassel in der Kaiserstraße 9 (heute Goethestraße) bei Köster.[160]
verh. am 18.11.1856 in ESW mit **Bertha geb. Wallach**, geb. 21.01.1835 in Alsfeld, gest. 03.10.1899 in ESW.
Die Familie wohnte in der Bahnhofstraße 12 in ESW und verzog am 21.09.1900 nach Kassel.
Kinder:
1) **Louis**, geb. 24.09.1857 in ESW. Sein Verbleib ist bisher unbekannt. Vielleicht ist er identisch mit dem Louis Katzenstein, der am 01.01.1890 in Westmoreland / Kansas Berta Stein heiratete.
2) **Gustav**, geb. 03.11.1859 in ESW, gest. als Rentner am 29.12.1927 in Kassel.
3) **Otto (Selig)**, geb. 16.05.1862 in ESW, gest. am 29.11.1926 in Kassel, Bankdirektor. Er meldete sich am 01.11.1886 von ESW nach Celle ab.
4) **Richard**, geb. 21.10.1868 in ESW. Er ging am 15.05.1887 nach Hannover und am 09.09.1895 nach Köln. Er promovierte als Dr. phil., war aber Chemiker und Fabrikant in einer Fabrik für präparierte Pflanzen in Köln, als Teilhaber der Firma Herzfeld & Cie. Er war verheiratet mit Martha geb. Cahn, geb. 1879 in Mainz. In den 1930-er Jahren wohnte er mit seiner Familie in Köln in der Raschdorffstraße 12, zuletzt im Ghettohaus Cäcilienstraße 18-22. Von hier wurden beide am 16.06.1942 nach Theresienstadt deportiert, wo er am 07.12.1942 umkam. Seine Ehefrau wurde am 05.12.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz verschleppt und ermordet.[161]

---

[160] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Kassel, 15.07.2011.
[161] Freundliche Auskunft des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln,

Katzenstein, Julius
geb. 11.04.1885 in ESW als Sohn des Bankiers Michaelis Katzenstein; Bankier bei Katzenstein & Co.; gest. 29.11.1938 in Buchenwald.
Er wohnte zunächst in der Forstgasse 17, zog am 29.11.1921 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 52, am 01.07.1923 nach An den Anlagen 18, am 11.12.1928 in den Wolfsgraben 6. Am 02.05.1938 wechselte er in die Sedanstraße 8. Nach der „Kristallnacht" wurde er nach Buchenwald gebracht und kam dort am 29.11.1938 um. Seine Ehefrau hatte große Mühe damit, den Leichnam wieder nach Eschwege zur Bestattung zu holen.
verh. am 19.10.1921 in Kitzingen mit **Gisela geb. Silber**, geb. 21.09.1892 in Kitzingen. 02.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am selben Tag teilte sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit. Sie teilte die Adressen ihres Mannes und meldete sich mit der Tochter Hannelore am 21.02.1941 nach Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 149 bei Misch ab. Von dort wurde sie am 26.02.1943 nach Auschwitz deportiert und ist dort verschollen. - Für das Ehepaar wurden am 21. Juni 2011 Stolpersteine vor dem Haus Schillerstraße 8 verlegt.
Kinder:
1) **Hannelore**, geb. 16.04.1923 in ESW; 02.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am selben Tag teilte sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit. Sie ging am 21.02.1941 mit der Mutter nach Berlin und wurde wie diese am 26.02.1943 nach Auschwitz verbracht, wo sie verschollen ist.
2) **Gert**, geb. 17.06.1925 in ESW. 02.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am selben Tag teilte er die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Israel" mit. Er meldete sich am

---

02.03.2011. – Gedenkbuch Theresienstadt, S. 343.

02.05.1939 ab nach London, Holders Hill Road NW 4. Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde ihm aberkannt.[162] Er lebt heute (2011) in New Barnet in England, 36 Richmond Rd., und hat seinen Namen in Graham Curzon abgeändert.

Katzenstein, Michael (ben) Abraham
geb. 02.02.1858 in ESW als Sohn des Maklers Abraham Katzenstein, gest. 12.01.1934 in ESW; Kaufmann, wohnhaft Stad 22, seit 01.08.1902 Stad 23, am 01.06.1918 Marktplatz 20 und am 01.04.1924 in der Humboldtstraße 4.
verh. 02.09.1883 in Witzenhausen mit **Fanny geb. Kahn**, geb. 24.05.1855 in Witzenhausen. Nach dem Tod ihres Mannes lebte Fanny Katzenstein zunächst noch im Haus Humboldtstraße 4. 10.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 23.01.1939 wurde sie in das „Judenhaus" Friedrich-Wilhelm-Straße 24 umquartiert, dann am 07.01.1942 in das Sammellager Schulstraße 3. Von hier wurde die 87-jährige Frau am 06.09.1942 deportiert. Ihr Schicksal ist unbekannt. Nach Beschluss des Amtsgerichts ESW vom 15.04.1965 wurde sie für tot erklärt und als Zeitpunkt des Todes der 31.12.1945 festgestellt. Auch alle drei Töchter wurden Opfer des Holocaust.
Kinder:
1) **Hedwig**, geb. 21.08.1884 in ESW; sie meldete sich am 03.05.1906 nach Leer ab und heiratete dort den Viehhändler Meyer Roseboom, geb. 21.11.1877 in Leer. Das Ehepaar und der Sohn Louis, geb. 31.10.1919 in Leer, wurden am 19.01.1942 über Berlin in das Rigaer Ghetto deportiert. Während der Sohn bereits im April 1942 in Riga-Salaspils den Tod fand, wurden die Eltern erst am 28.07.1944 ermordet. Das Amtsgericht Berlin-Schöneberg erklärte sie für tot nach Beschluss vom 31.07.1961 und legte als Todeszeitpunkt den 08.05.1945 fest.

---

[162] StA MR, 180 Eschwege 4822.

2) **Ida**, geb. 20.12.1886 in ESW; verh. 30.12.1908 in ESW mit Alfred Abraham Katin (*siehe dort*).
3) **Martha**, geb. 11.09.1888 in ESW; verh. 11.08.1912 in ESW mit David Cohen (*siehe dort*).
4) **Else**, geb. 04.01.1890 in ESW, gest. 31.01.1890 in ESW.

Katzenstein, Michaelis
geb. 01.05.1856 in ESW als Sohn des Kfm. Juda Katzenstein, Bankier; gest. 24.02.1927 in ESW.
Die Familie wohnte immer in der Forstgasse 17, dem Bankhaus Katzenstein & Co.
verh. am 25.02.1884 in Pirmasens mit **Emilie geb. Drexler**, geb. 11.05.1862 in Pirmasens. Nach dem Tod ihres Mannes wohnte sie weiterhin in der Forstgasse 17 und verzog am 05.02.1940 nach Frankfurt am Main, Reuterweg 91. Später wohnte sie in der Beethovenstraße 46b und starb dort am 28.12.1941.[163] 09.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 21.12.1938 teilte sie die Führung des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit.
Kinder:
1) **Julius**, geb. 11.04.1885 in ESW, siehe oben.
2) **Robert**, geb. 04.07.1886 in ESW, Referendar, später Assessor und Dr. jur. Als Militärpflichtiger beim 8. Feldartillerie-Regiment rettete er im Herbst 1909 während des Kaisermanövers bei Frankfurt einen beim Pferdeschwemmen in den Main gefallenen Kameraden vor dem Ertrinken und wurde deshalb zur Beförderung vorgeschlagen.[164] Er meldete sich am 13.07.1913 nach Duisburg, Königstr. 32 ab und wohnte ab 1933 in der Ludgeristraße 16, 1938 in der Mainstraße 50 als Rechtsanwalt. Er nahm am 1. Weltkrieg teil, war aktives Mitglied der DDP, Vorstandsmitglied des

[163] ITS, Zentrale Namenkartei.
[164] Aus: Allgemeine Zeitung des Judentums, 01.10.1909, zitiert nach: alemannia-judaica.de.

Anwaltsvereins und Präsident der Duisburg-Loge zur Treue. Im Zuge des Novemberpogroms wurde er verhaftet und in Dachau inhaftiert. Am 08.12.1938 entließ man ihn wegen Ernennung zum jüdischen Konsulenten. Am 12.05.1939 wanderte er mit seiner Familie nach Honduras aus. Nach Mitteilung vom 27.12.1939 wurde er der Reichsangehörigkeit für verlustig erklärt. 1971 lebte er in der honduranischen Hauptstadt Tegucigalpa.[165] Dr. Robert Katzenstein war seit 1922 verheiratet mit Helga geb. Kauders, geb. 24.10.1899 in Hamburg. - Der ältere Sohn Kurt wurde am 09.02.1924 in Duisburg geboren und konnte am 21.04.1939 mit einem Kindertransport nach England auswandern. Er war Oberleutnant der britischen Armee und nannte sich später Kenneth J. Gardner. Nach einem Studium der Biochemie trat er in eine große amerikanische Schokoladenfabrik ein. – Der jüngere Sohn Edgar, geb. 17.05.1927 in Duisburg, wanderte mit den Eltern nach Honduras aus und arbeitete 1970 dort als Diplomkaufmann.

3) **Friedrich**, geb. 08.08.1888 in ESW, siehe oben.

4) **Alice**, geb. 08.05.1891 in ESW, heiratete am 31.03.1916 in ESW (standesamtlich) den Kfm. Richard Fleck aus Berlin (geb. am 20.10.1881 in Iserlohn) und zog am 02.04.1916 dorthin in die Seesener Straße 23. Eine Tochter Elisabeth wurde am 28.01.1917 in Berlin geboren.[166] Alice Fleck starb im Januar 1982 in San Francisco.

Katzenstein, Moritz

geb. 17.09.1851 in ESW als Sohn des Kfm. Moritz Heinemann Katzenstein, Bankier; gest. 21.01.1921 in ESW.

---

[165] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Duisburg vom 04.01.2011; mit Hinweis auf Auszüge aus: Günter v. Roden, Geschichte der Duisburger Juden (1986), S. 957-961 u. 1161.

[166] Volkszählungsdatenbank im Bundesarchiv Berlin.

Die Familie wohnte anfangs in der Bahnhofstraße 20, ab 01.07.1891 in der Friedrich-Wilhelm-Straße 17 und zuletzt ab 01.06.1919 in der Humboldtstraße 6a.
verh. am 11.05.1879 in Wolfhagen mit **Franziska geb. Katzenberg**, geb. 11.10.1858 in Wolfhagen. Zwei Jahre nach dem Tod ihres Mannes zog sie in die Friedrich-Wilhelm-Straße 23, am 01.07.1931 in die Nr. 32 und am 01.04.1936 in die Nr. 48. Dez. 1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 22.02.1939 verzog sie nach Berlin-Wilmersdorf, Badensche Str. 34. Von hier wurde sie am 11.09.1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 28.09.1942 umkam.
Kinder:
1) **Joseph**, geb. 02.07.1880 in ESW; geht am 30.11.1895 nach Hannover.
2) **Flora**, geb. 22.03.1882 in ESW; war 1898 kurz in Hannover. Sie heiratete am 15.03.1904 in ESW (standesamtlich) den Kfm. Josef Siegfried Schießer in Gera, Mitinhaber der dortigen Firma Biermann AG (geb. 25.08.1870 Trebnitz / Schlesien, gest. 18.06.1948 Chicago / USA). Die Kinder (s.u.) holten ihre Eltern im Frühjahr 1940 über Italien in die USA, wo sie mit einem kleinen Köfferchen und 10 Dollar ohne Englischkenntnisse ankamen. Das Ehepaar hatte drei Kinder: Walter Schießer, geb. 1905 in Gera, wurde nach dem Novemberpogrom 1938 verhaftet und musste drei Wochen im KZ Sachsenhausen verbringen, wo er schwer misshandelt wurde. Er erhielt sofort eine Ausreisegenehmigung und emigrierte mit seiner Familie in die USA. – Lotte Schießer, geb. 1908 in Gera, reiste 1939 in die USA aus und lebte noch 1986. – Marianne Schießer, geb. 01.07.1916 in Gera, reiste mit ihrer Schwester 1939 in die USA aus und lebte als verheiratete Hellmann 1986 in Evanston, Illinois.[167]

[167] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Gera, 20.12.2010.

3) **Hedwig**, geb. 25.07.1883 in ESW; war 1900-01 kurz in Hannover, Am 18.06.1909 heiratete sie in ESW (standesamtlich) den Kfm. Emil Bakofen (geb. 03.12.1877) aus Rastatt. Dieser hatte nach dem Tod seines Vaters Josef in jenem Jahr dessen Teilhaberschaft an der Mehl- und Getreidehandelsfirma Bakofen & Co. übernommen. Nach seinem Tod 1937 gingen die Anteile an seine Ehefrau über. 1939 ging die Firma an einen Offenburger Kaufmann, das Getreidemagazin kaufte das NS-Fliegerkorps am 13.03.1939 für 14900 RM. Zu diesem Zeitpunkt wohnte Hedwig Bakofen in Berlin-Wilmersdorf. Am 02.03.1943 wurde sie von Berlin aus nach Auschwitz deportiert.[168]
4) **Paula**, geb. 09.05.1887 in ESW; sie heiratete am 17.05.1912 in ESW (standesamtlich) den Kaufmann Siegmund Meyer aus Gotha (geb. 01.12.1876 in Eisenach), Wilhelmstr. 3, und verzog dorthin. In Gotha wurde am 15.01.1914 der Sohn Herbert geboren. Siegmund Meyer ist von 1908 bis 1938 in Gotha nachweisbar; er war Versicherungsvertreter. Seine Ehefrau ging 1939 nach Berlin und wanderte am 11.01.1941 nach Südamerika aus.[169]

Katzenstein, Nathan
geb. 07.12.1854 in ESW als Sohn des Mechanikus Leyser Katzenstein, Fabrikant; gest. 23.02.1914 in Meran / Tirol.
verh. mit **Rosa geb. Heß**, geb. 01.11.1865 in Bamberg, gest. 26.04.1922 in Kassel.
Die Familie wohnte zuletzt (ab 1904) in der Bismarckstraße 3.
Kinder:
1) **Curth (Kurt)**, geb. 16.02.1888, Kfm.; er war vom 05.05.1904 bis 01.05.1906 in Mühlhausen und verbrachte die Zeit vom 27.04.1907 bis 29.03.1912 in Amerika. Vom

[168] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Rastatt, 19.04.2011.
[169] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Gotha, 05.01.2011; mit Hinweis auf die Publikation „Juden in Thüringen 1933-1945“ (1996).

08.08.1914 bis 05.12.1918 war er Teilnehmer am 1. Weltkrieg. Er heiratete am 26.09.1921 in München Elisabeth geb. Breitenberger (freireligiös). Eine in ESW geborene Tochter verstarb bald; ein Sohn Alfred wurde am 13.10.1923 in Göttingen geboren. Die Familie wohnte ab 15.03.1922 in der Bismarckstraße 3 und verzog am 18.04.1934 nach Köln, Deutscher Ring 42. Vielleicht ist er identisch mit dem Kurt Katzenstein, der am 05.08.1939 von Kastellaun nach Birmingham auswanderte.[170]

2) **Alfred**, geb. 04.07.1889, jung verstorben.

3) **Fritz**, geb. 26.12.1893, Kfm. 1902-09 besuchte er die Friedrich-Wilhelm-Schule, war vom 30.09.1911 bis 10.01.1913 in Frankfurt am Main und vom 12.02. bis 16.07.1913 in Holland. Vom 12.08.1914 bis 24.11.1918 war er Teilnehmer am 1. Weltkrieg. Bereits 1919/21 in Berlin wohnhaft, meldete er sich am 25.09.1922 dorthin ab. Laut Meldekarte wurde ihm und seiner Frau Annemarie geb. Frank 1940 die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt; beide sind demnach ausgewandert. Dies wird auch durch einen Eintrag seines Namens in eine Liste über den Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit bestätigt.[171] Vermerk im Geburtenbuch: Testamentskartei Nr. 30/1939. (AG Charlottenburg; wohnhaft in Berlin-Schöneberg). Vielleicht identisch mit Fritz Katzenstein-van Dyk, der am 15.09.1938 mit dem Schiff „Columbus" von Bremen nach Southampton fuhr. Angeblich in die USA ausgewandert. Die Festschrift der Friedrich-Wilhelm-Schule gibt „Freitod als verfolgter Jude" an.[172]

Katzenstein, Saroni

geb. 13.12.1853 in ESW als Sohn des Färbermeisters Louis Katzenstein, Kfm.; gest. 19.07.1927 in ESW. 1886 übernahm

---

[170] ITS, Zentrale Namenkartei.

[171] StA MR, 180 Eschwege 4822.

[172] 125 Jahre FWS, 1965, S. 105.

er von seinem Vater die Färberei und das Baumwollen-Engrosgeschäft.
verh. 31.08.1883 in ESW mit **Ida geb. Plaut**, geb. 10.11.1860 in ESW als Tochter des Kfm. Levi Plaut. Die Witwe lebte zunächst noch im Haus Sedanstraße 6 und zog am 01.10.1935 in die Sedanstraße 18; am 01.02.1939 zog sie in die Sedanstraße 8, dann aber schon am 17.04.1939 nach Wiesbaden, Herrngarten 16, wo sie am 10.01.1940 verstarb. 02.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 05.12.1938 teilte sie mit, dass sie ihrem Vornamen Ida den Namen „Sarah" hinzugefügt habe.
Die Familie wohnte ab Ende 1886 am Stad 47 und zog am 10.04.1913 in die Sedanstraße 6 (vorher Friedrich-Wilhelm-Str. 5?).
Kinder:
1) **Martin**, geb. 08.03.1885 in ESW, Referendar, ab 1900 an verschiedenen Orten bis zur Abmeldung am 01.04.1912 nach Hagen / Westfalen, Bahnhofstr. 33a, ist jedoch dort nicht nachzuweisen. In Kassel hatte er einen unehelichen Sohn Martin Stöbe, geboren 28.03.1908 in Kassel, mit der Verkäuferin Ella Martha Pauline Stöbe (geb. 13.08.1880 in Reudnitz bei Leipzig).[173] 1926 heiratete er in Berlin III (No. 217) Anna Charlotte Boehm, geb. 29.08.1893 Berlin. Die Tochter Irene, geboren 1929 in Berlin, heiratete Ernst Schmidt; die Ehe blieb kinderlos.[174] Martin Katzensteins Adresse 1939 war die Brandenburgische Straße 70 in Berlin-Wilmersdorf. Die Kanzlei befand sich in der Potsdamer Straße 124, wurde aber 1933 in die Nr. 118 c verlegt, wo bereits vier andere Kanzleien ansässig waren. Trotz Entzugs des Notariats 1935 arbeitete er noch bis zum Berufsverbot 1938 weiter. Am 27.07.1939 wanderte er nach Chile aus[175] und starb 1948 in Santiago.[176]

---

[173] Freundliche Mitteilung des Staatsarchivs Leipzig, 29.06.2011.
[174] The Plaut Family, S. 55.

2) **Elsa**, geb. 23.07.1889 in ESW; später verh. mit dem Fabrikanten Hans Schlesinger *(siehe dort)*.
3) **Ludwig**, geb. 15.08.1890 in ESW; ab 1906 als Kaufmannslehrling an verschiedenen Orten und danach Teilnehmer am 1. Weltkrieg vom 05.03.1915 bis 26.11.1918; verstarb am 16.11.1919.

Katzenstein, Selig
geb. 25.07.1813 in ESW als Sohn des Leiser Katzenstein, gest. 24.05.1893 in ESW, Baumwollen-Fabrikant; wohnhaft Herrengasse 12, seit 01.04.1889 Herrengasse 9.
verh. am 30.10.1849 in ESW mit **Rachel (Rieke) geb. Schönheim**[177] aus Bleicherode, geb. 22.07.1828 in Bleicherode, gest. 21.08.1888 in ESW.
Kinder:
1) **Ludwig**, geb. 16.09.1851 in ESW, gest. 24.10.1889 in ESW, Fabrikant, wohnhaft Forstgasse 8; verh. am 08.03.1881 in ESW mit Sophie geb. Levy, geb. 10.12.1862 in ESW, mit zwei Kindern Helene und Alfred im Jahr 1895 nach Aachen verzogen. Dort ist er im Adressbuch von 1897 als Geschäftsreisender mit der Adresse Kaiserallee 109 nachzuweisen; später taucht er nicht mehr auf und scheint Aachen wieder verlassen zu haben.[178]
2) **Feodor**, geb. 06.09.1852 in ESW, gest. 04.06.1853 in ESW.
3) **Fanny**, geb. 14.02.1854 in ESW. Sie heiratete am 31.05.1876 in ESW den Kaufmann Adolph Weiß aus Offenbach und zog vermutlich dorthin.
4) **Klara**, geb. 16.02.1855 in ESW; verh. 27.02.1878 in ESW mit Philipp Feodor Schönheim, Kfm. in Bleicherode. Dieser

---

[175] Volkszählungsdatenbank u. Residentenliste im Bundesarchiv Berlin.
[176] Simone Ladwig-Winters: Anwalt ohne Recht, 2. Aufl. Berlin 2007, S. 193.
[177] In der Meldekartei steht falsch: Löwenstein.
[178] Freundliche Mitteilung des Stadtarchivs Aachen, 11.01.2011.

verstarb am 31.05.1914 in Bleicherode; über das weitere Schicksal seiner Witwe war nichts zu ermitteln.[179]
5) **Franziska**, geb. 29.10.1856 in ESW. Sie heiratete am 10.05.1880 in ESW den Kaufmann Max Hirsch in Aschersleben. Sie wohnte 1939 in Berlin-Schöneberg in der Martin-Luther-Straße 77 III und starb am 19.02.1940 in Berlin-Schöneberg.[180]
6) **Moritz**, geb. 27.11.1858 in ESW, gest. 05.03.1860 in ESW.
7) **Hedwig**, geb. 19.08.1861 in ESW (laut Geburtenbuch) bzw. 20.08.1862 (laut Meldekarte) in ESW; verh. am 14.08.1883 mit Aron Plaut, Fabrikant, aus Frankershausen. Ihr Mann starb in ESW am 26.02.1910; sie ging am 25.05.1910 nach Kassel, Prinzenstraße 7, und verzog am 01.07.1912 nach Frankfurt am Main. Das Paar hatte keine Kinder. 1939 wohnte Hedwig Plaut in Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Straße 77, bei ihrer Schwester Franziska. Sie starb am 24.11.1939.[181]
8) **Sophie**, geb. 16.02.1864 in ESW, verh. am 12.03.1889 in ESW mit dem Kaufmann Albert Dalberg aus Niedermarsberg. Dem Ehepaar Dalberg wurden in Niedermarsberg vier Töchter geboren: Frida, geb. 28.03.1890; Louise, geb. 01.04.1891, bereits am 03.04. verstorben; Ella, geb. 06.08.1892; Paula, geb. 25.12.1895. Die Familie Dalberg meldete sich am 06.12.1900 nach Kassel ab.[182] Sophie Dalberg emigrierte später in die Niederlande, wurde jedoch im Lager Westerbork interniert, am 27.04.1943 in das Vernichtungslager Sobibor deportiert und dort am 30.04.1943 umgebracht.

Klein, Emil
geb. 03.12.1908 in Antwerpen, Hauslehrer bei Fabrikant Moritz Werner.

---

[179] Freundliche Auskunft des Kreisarchivs Nordhausen, 22.12.2010.
[180] Volkszählungsdatenbank u. Residentenliste im Bundesarchiv Berlin.
[181] Wie vor.
[182] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Marsberg, 05.01.2011.

Er zog am 15.06.1933 von Frankfurt am Main nach Eschwege in die Reichensächser Straße 21 (Villa Werner) und ging am 03.05.1937 wieder zurück nach Frankfurt an die alte Adresse Elkenbachstraße 13. Emil Klein wurde von Frankfurt aus nach Auschwitz deportiert und kam dort am 01.08.1943 um.

Klein, Willy
geb. 25.06.1899 in Mainz; Stiefsohn des Fabrikanten Siegmund Levy in ESW. Er wohnte ab 01.10.1906 in der Bismarckstr. 3, ab 16.04.1911 in der Friedrich-Wilhelm-Str. 52 und ab 01.04.1912 in der Niederhoner Str. 20. Dr., er studierte 1917-19 als stud. rer. pol. in Göttingen und wurde nicht zum Militärdienst einberufen. 1919-21 war er in Würzburg, 1921-22 in München und 1922 wieder in Würzburg wohnhaft, wohl zum Studium. Vom 08.08.1922 bis 04.01.1929 war er wieder in ESW, fast das ganze Jahr 1929 in Göppingen und dann erneut in ESW. Am 30.09.1936 zog er nach Berlin-Schöneberg und ging von dort aus am 25.05.1937 nach Bogotá in Kolumbien.

Kugelmann, Jonas
geb. 25.01.1830 in ESW als Sohn des Kreisvorstehers Abraham Kugelmann, gest. 15.03.1885 in ESW; Kfm., wohnhaft Enge Gasse 5, nach 1882 Brühl 7.
verh. 17.10.1865 in ESW mit **Minna geb. Löwenstein**, geb. 14.05.1839 in Eisleben, gest. 29.09.1904 in ESW. Nach dem Tode ihres Mannes zog sie am 01.09.1886 in das Haus Marktplatz 23, am 01.04.1891 in das Haus Stad 25.
Kinder:
1) **Emilie**, geb. 03.09.1868 in ESW. Sie lebte von 1886-91 in Frankfurt am Main und meldete sich am 30.12.1904 nach Essen ab. Später lebte sie in Breslau und wurde von dort am 30.08.1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 25.12.1942 umkam.

2) **Albert**, geb. 11.07.1870 in ESW; Kfm., meldete sich am 30.12.1904 nach Hannover ab.
3) **Max**, geb. 08.02.1874 in ESW; Versicherungs-Inspektor, meldete sich am 30.12.1904 nach Essen ab. Dort heiratete er am 12.11.1908 die Witwe Paula Cohen geb. Mendel (geb. 05.07.1875 in Essen) und adoptierte deren Kinder aus der ersten Ehe mit Paul Cohen. Max Kugelmann war Leiter der Essener Abteilung des Gerling-Konzerns. Das Ehepaar wanderte am 04.12.1939 nach New York aus; Max Kugelmann starb dort am 12.03.1952.[183]
4) **Jenny**, geb. 22.07.1875 in ESW; ging am 26.11.1891 nach Frankfurt und kehrte am 15.11.1897 aus Mainz nach ESW zurück, um sich dann nach Kassel abzumelden; verh. in Mannheim als Ehefrau des Julius Meyer (geb. 18.09.1866 Wiesbaden), der nach Spanien auswanderte und am 10.04.1934 in Madrid starb. Seine Ehefrau Jenny emigrierte am 05.05.1939 nach Mexico.[184] Das Standesamt ESW trägt am 27.12.1938 den zusätzlichen Vornamen „Sara" nach.
5) **Franziska**, geb. 24.01.1877 in ESW, gest. 09.04.1877 in ESW.
6) **Gustav**, geb. 09.10.1878 in ESW, gest. 02.03.1880 ESW.
7) **Auguste**, geb. 21.11.1881 in ESW, 1899 kurz in Bad Kissingen, gest. 25.06.1903 in ESW.

Lang, Otto
geb. 17.11.1892 in ESW als Sohn des Fabrikanten Siegmund Lang, Kfm. Er nahm vom 01.08.1914 bis 01.12.1918 am 1. Weltkrieg teil und hielt sich vom 22.01.1919 bis 09.12.1920 in Berlin, Wallstr. 25 auf. Er wohnte dann in der Friedrich-Wilhelm-Straße 23, wohin auch seine Frau 1933 zog. Bereits am 01.11.1933 wanderten beide nach Palästina aus und ließen sich in Tel Aviv nieder. Am 19.12.1938 wurde ihnen die

[183] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Essen, 20.01.2011.
[184] Residentenliste im Bundesarchiv Berlin.

deutsche Reichsangehörigkeit aberkannt, dem Ehemann aber am 25.05.1954 wieder zugesprochen. Gleiches gilt für seine Ehefrau und die beiden Kinder mit dem Datum 05.07.1957. Otto Lang starb am 30.12.1961 in Tel Aviv.
verh. am 14.09.1933 in Braunschweig mit **Irma geb. Sommerfeld**, geb. 24.02.1908 in Braunschweig.
Kinder, in Israel geboren:
1) **Enja Rut**, geb. 11.07.1937 in Tel Aviv. Sie heiratete David Friedman.
2) **Michael Benjamin**, geb. 22.01.1944 in Tel Aviv. Er heiratete Ester Treves.

Lang, Siegmund
geb. 17.04.1849 in Walldorf bei Meiningen, Isaaks Sohn, Fabrikant; gest. 18.11.1924 in ESW. Er erhielt 1918 einen Kriegsverdienstorden[185] und war Stadtverordneter in ESW, auch zuständig für das Sammeln von Kriegsopferspenden für die Friedrich-Wilhelm-Versicherungsgesellschaft. Ende 1897 erwarb er das Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 23 (damalige Hausnr. 7) von dem Weißbinder Georg Friedrich Hesse.
verh. 1) am 17.12.1875 in ESW mit **Seraphine geb. Katzenstein**, geb. 01.02.1854 in ESW, Tochter des Kaufmanns Lazarus Michael K., gest. 28.04.1885 in ESW.
verh. 2) am 06.03.1888 in ESW mit **Franziska geb. Plaut**, geb. 07.07.1863 in ESW als Tochter des Kfm. Jacob Plaut. Am 05.12.1938 teilte sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit. 16.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Als Witwe wohnte sie in der Friedrich-Wilhelm-Str. 23 und ging offenbar am 02.12.1940 nach Elberfeld, kam danach wohl zurück und wurde am 17.10.1941 in das Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 48 eingewiesen. Die Meldekartei bemerkt hierzu: „Wohnung geräumt, für Schulstr. 3, wahrscheinlich bei Wiederzuzug". Sie wurde entweder am 21.07.42 von

[185] Geschichte der Stadt Eschwege, Eschwege 1992, S. 346.

Düsseldorf oder 01.08. von Eschwege (widersprüchliche Angaben) nach Theresienstadt verbracht und ist dort am 24.10.1942 umgekommen. Am 17.05.1949 wurde sie für tot erklärt.
Die Familie wechselte anfangs häufig die Adressen, wohnte jedenfalls ab 01.10.1895 in der Bahnhofstr. 20 und ab 01.11.1917 in der Friedrich-Wilhelm-Str. 7, danach Nr. 23; das Haus hatte Siegmund Lang aber schon 20 Jahre vorher erworben.
Kinder:
1) **Fritz**, geb. 24.11.1876 in ESW, Kfm. Er wohnte vom 04.02.1901 bis 31.12.1918 in Berlin und kehrte dann nach ESW zurück. Er übernahm 1924 das Elternhaus in der Friedrich-Wilhelm-Straße 23 und betrieb einen Großhandel mit Wäschestickereien und Spitzen. Am 05.12.1938 teilte er die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Israel" mit, unterschrieb aber ohne diesen. 16.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Nachdem es ihm unmöglich gemacht wurde, sein Geschäft weiter zu führen, suchte er am 12./13.08.1939 den Freitod durch Leuchtgas.
2) **Anna**, geb. 11.08.1879 in ESW, gest. 10.05.1880 in ESW.
3) **Ludwig**, geb. 13.02.1881 in ESW; ging am 29.04.1897 nach Berlin. Am 26.01.1921 heiratete er in Bamberg Amalie Fleischmann (geb. 11.02.1888 Oberlangenstadt, Landkreis Kronach, gest. 13.08.1930 in Bamberg) und zog am 01.03.1921 nach Bamberg, zuletzt wohnhaft Hainstraße 22. Die Ehe blieb kinderlos; Ludwig Lang starb am 12.10.1940 in Bamberg.
4) **Gerti**, geb. 30.12.1888 in ESW; heiratete am 28.08.1910 in ESW (standesamtlich) den Bankier Julius Glogauer aus Hannover und ging am 30.08.1910 dorthin. Ihr Ehemann verstarb schon 1930, nachdem die Ehe bereits am 19.01.1926 geschieden worden war. Am 29.11.1930 heiratete sie in Berlin-Wilmersdorf Karl Ulrich Sigismund Krieger (geb. 05.08.1887 Putlitz, gest. 10.09.1961 Bamberg). Sie zog am 01.12.1970

von Bamberg, Heinrichsdamm 13, nach Erlangen in das Wohnstift Rathsberg, wo sie über hundertjährig am 23.07.1989 verstarb.[186]
5) **Ernst**, geb. 04.05.1891 in ESW, Arzt; ging am 30.03.1910 nach Würzburg und kehrte am 06.10.1920 von Berlin für kurze Zeit nach ESW zurück, um sich am 29.10.1920 gleich wieder nach Berlin abzumelden. Er wanderte 1939 über Palästina in die USA aus und starb im Dez. 1976 in Jamaica im Staat New York. Er war verheiratet mit Ilse geb. Kass.
6) **Otto**, geb. 17.11.1892 in ESW, Kfm.; siehe oben.

Levi, Benjamin
geb. 15.03.1863 in Frankershausen als Sohn des Joel Levi; Peitschenfabrikant („Erste Eschweger Peitschenfabrik W. Levi"), gest. 17.05.1939 in Haifa / Israel.
verh. am 22.08.1894 in ESW mit **Emma geb. Dörnberg**, geb. 02.08.1873 in ESW als Tochter des Kfm. Aron Dörnberg; gest. 01.08.1968 in Haifa / Israel.
Die Familie wohnte anfangs Vor dem Berge 12, zog am 15.04.1914 in die Niederhoner Str. 54 und am 15.08.1916 in die gerade neu erbaute Villa Stedigsrain 1, wo sich im hinteren Bereich auch die Fabrik befand. Hier wohnte man bis zum 10.01.1936; es folgte ein kurzer Aufenthalt in der Niederhoner Str. 20, und am 06.02.1936 zog man bereits in die Friedrich-Wilhelm-Str. 52 (Hotel) um. Unmittelbar danach, am 17.02.1936, folgte das Ehepaar dem Sohn Franz nach Haifa in Palästina. Die Fabrik wurde bereits 1934 von Schönherr & Algner übernommen, wobei diese Firma anfangs in ihrem Briefkopf noch die Bezeichnung „J.L. Levi's Nachf." führte. Noch Ende 1935 firmierte man unter „Schönherr & Algner, Inhaber der bisherigen Fa. J.L. Levi, Gartengeräte-, Werkzeugkasten-, Peitschen- und Stockfabrik".[187] Der neue

[186] Freundliche Auskunft des Bürgeramts der Stadt Erlangen, 20.12.2010.
[187] Angaben aus der Bauaufsichtsakte Stedigsrain 1.

Inhaber Fritz Gründig (verh. mit Ella Schönherr) meldete sich am 01.10.1934 am Stedigsrain 1 an; beide Familien haben demnach gemeinsam über ein Jahr das Haus bewohnt. Die Indizien weisen auf einen geregelten Übergang der Firma hin. Am 22.10.1934 wurde der Dachstuhl des Fabrikgebäudes durch einen Brand zu zwei Dritteln zerstört. Zu diesem Zeitpunkt fand dort keine Produktion statt; vielmehr war in den Räumen die Eierverwertungsgenossenschaft untergebracht.[188]
Kinder:
1) **Hertha**, geb. 27.01.1896 in ESW. Sie heiratete am 19.08.1919 in ESW (standesamtlich) den Kfm. Siegfried Walter Herz aus Aschersleben und meldete sich einen Tag zuvor dorthin zur Adresse Über den Brücken 3 ab. Die Ehe wurde am 06.11.1935 geschieden. Hertha Levi wanderte dann nach Palästina aus und verlor am 16.11.1937 die deutsche Staatsangehörigkeit.[189] Sie heiratete in 2. Ehe am 07.01.1943 in Haifa Julian Zipser und starb am 15.12.1965 in Haifa.[190]
2) **Margarethe**, geb. 17.09.1897 in ESW. Sie heiratete am 09.05.1921 in ESW den Kfm. Ernst Samson aus Quedlinburg und zog dorthin am 27.05.1921. Mit Verfügung o.D. wurde sie der deutschen Reichsangehörigkeit für verlustig erklärt. Sie wanderte mit ihrem Mann nach Portugal aus und starb am 01.03.1970 in Lissabon.
3) **Franz (Ludwig)**, geb. 21.08.1903 in ESW, Kfm. Er ging am 27.04.1921 nach Frankfurt und kehrte am 20.07.1923 aus Kassel nach ESW zurück, wo er im elterlichen Betrieb mitarbeitete. Am 13.07.1934 wanderte er nach Haifa in Palästina aus und wurde dort am 09.11.1937 eingebürgert. Später wanderte er in die USA aus und starb am 18.09.1971 in Fresno in Kalifornien. Er war verheiratet mit Eva geb. May.

---

[188] Bericht des Eschweger Tageblattes vom 22.10.1934.
[189] StA MR, 180 Eschwege 4822.
[190] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Aschersleben, 14.12.2010.

Levi, Bernhard
geb. 10.06.1860 in Rhina, Kfm., Inhaber der Firma Cahn & Kaufmann (Großhandel mit Wollwaren) in der Forstgasse 8. Er zog am 25.03.1884 nach ESW in das Haus Hinter der Marktkirche 18, am 07.04.1890 nach Marktplatz 7, am 10.02.1893 nach Marktplatz 12 und am 01.04.1900 in die Niederhoner Str. 2a. 16.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 27.12.1938 gab er die Führung des zusätzlichen Vornamens „Israel" dem Bürgermeisteramt zur Kenntnis. Er verstarb am 28.09.1939 in ESW an Darmkrebs.
verh. am 12.09.1905 in Dassel mit **Else geb. Rothenberg**, geb. 15.06.1882 in Dassel.
Nach der Hochzeit bezog das Ehepaar seine Wohnung in der Friedrich-Wilhelm-Straße 42, dann Nr. 46, und blieb dort bis zum 02.06.1931, dem Tag des Umzugs in das Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 21. 16.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 27.12.1938 gab sie die Führung des zusätzlichen Vornamens „Sara" dem Bürgermeisteramt zur Kenntnis. Bald nach dem Tod des Mannes, am 15.11.1939, zog die Witwe in das Haus Nr. 48 und wurde von hier aus am 08.12.1941 nach Riga deportiert, wo sie verschollen ist und nach Mitteilung des Amtsgerichts ESW am 03.02.1953 für tot erklärt wurde.
Kinder:
1) **Berta Julie gen. Ulla**, geb. 11.07.1909 in ESW. Sie war 1926-27 in Hannover, 1929-30 in Oberhausen und ging am 25.10.1930 nach New York, von wo sie am 18.05.1932 nach ESW zurückkam. Am 27.09.1932 meldete sie sich ab nach Frankfurt am Main, Eichendorffstr. 1.

Levi, Joel
geb. 29.10.1833 in Frankershausen, gest. 23.06.1908 in ESW, Peitschenfabrikant, wohnhaft Vor dem Berge 12, vor 1876 in Frankershausen.
verh. 24.10.1860 in Rotenburg mit **Betty geb. Rothschild**, geb. 04.06.1835 in Rotenburg, gest. 25.09.1915 in ESW.
Kinder:
1) **Silpa**, geb. 18.04.1862 in Frankershausen, gest. 08.05.1862 in Frankershausen.
2) **Benjamin (Wolf)**, geb. 15.03.1863 in Frankershausen; siehe oben.
3) **Louis**, geb. 18.03.1864 in Frankershausen; siehe unten.
4) **Minna**, geb. 06.04.1865 in Frankershausen; verh. am 16.02.1886 in ESW mit dem Kaufmann Israel Katz aus Abterode, wohnhaft in Witzenhausen; verstorben 1888 in Witzenhausen.
5) **Johanna**, geb. 05.09.1867 in Frankershausen; verh. 19.01.1891 in ESW mit dem Kfm. Julius Sommer (geb. 10.10.1859 Höchheim / Unterfranken) in Suhl. Die Familie wohnte 1892/93 in der Herrenstraße 28, 1905 im Steinweg 25, 1920 im Steinweg 28 und 1925 bis 1935 wieder im Steinweg 25. Julius Sommer verstarb am 06.03.1926 in Suhl, seine Witwe am 10.10.1936. Am 15.01.1892 wurde der Sohn Ludwig geboren, am 09.03.1893 die Tochter Gretchen; über den Sohn Georg Sommer war nichts zu ermitteln.[191] Keines der Kinder ist im Gedenkbuch des Bundesarchivs verzeichnet.
6) **Amalie (Malchen)**, geb. 10.04.1869 in Frankershausen, verh. am 07.06.1891 mit dem Kaufmann und Witwer Israel Katz. Sie lebte in Witzenhausen und wurde am 07.09.1942 von Kassel nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 13.02.1943 umkam.
7) **Meinhold**, geb. 23.03.1871 in Frankershausen, gest. 27.05.1882 in ESW.

[191] Freundliche Mitteilung des Stadtarchivs Suhl, 09.02.2011.

8) **Eleonore**, geb. 11.05.1873 in Frankershausen, gest. 20.04.1895 in ESW.
9) **Franziska (Fraschen)**, geb. 25.10.1876 in Eschwege. Sie heiratete am 14.11.1899 in ESW (standesamtlich) den Kfm. Samuel (Raphael) Hahn in Kassel (gest. 1929) und lebte dort seit 1906 im Grünen Weg 7, ab 18.12.1940 Kölnische Straße 51 und ab 29.01.1942 Schillerstraße 7. Am 01.06.1942 wurde sie gemeinsam mit ihren Töchtern Cilli und Leonore in das KZ Majdanek / Lublin deportiert und gilt als verschollen.[192]

Levi, Leopold
geb. 01.07.1865 in Frankershausen, Kfm. bzw. Fabrikant (Mitinhaber der Fa. W. Levi, „Erste Eschweger Peitschenfabrik mit Kraftbetrieb"); ab 1927 Rentner, gest. 14.02.1933 in ESW.
verh. mit **Adelheid geb. Schiff**, geb. 07.07.1871 in Ober-Erlenbach, Krs. Friedberg.
Die Familie bezog am 06.05.1895 das Haus Forstgasse 4, wechselte aber schon am 25.06.1898 in die Bahnhofstraße 2g und schließlich am 01.07.1904 in die Bahnhofstraße 9. Am 12.12.1938 teilte die Witwe die Führung des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit. 19.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Sie musste am 31.10.1939 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 23 umziehen und verstarb in ESW am 28.08.1941 an einer Herzkrankheit.
Kinder:
1) **Anna**, geb. 29.07.1896 in ESW. Sie hielt sich 1931-33 in München auf und heiratete am 02.03.1936 den Kfm. Hermann Kahn (*siehe dort*).
2) **Arthur**, geb. 07.09.1898 in ESW; als Grenadier des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5 am 04.10.1917 im 1. Weltkrieg im Gefecht bei Bonnebelle durch einen Kopfschuss gefallen.[193]

---

[192] Gedenkbuch Kassel, S. 107.
[193] StAE, Sterbebuch 1918, S. 150.

Levi, Louis
geb. 18.03.1864 in Frankershausen als Sohn von Joel Levi; Kaufmann, schon vor 1895 in Südafrika in Clanwilliam wohnhaft; angemeldet in ESW vor dem Berge 12 am 17.07.1901, bereits am 07.08.1901 Bahnhofstraße 2b, danach ohne Datum nach Port Elizabeth zurückgekehrt. Dies deckt sich mit den Familienüberlieferungen.[194] Er starb am 04.03.1930 in Johannesburg.
verh. am 14.02.1894 in Paarl / Südafrika mit **Agnes geb. Lapping**, geb. 15.07.1872 oder 15.08.1874 in Goldingen in Kurland, gest. 20.05.1946 in Rustenburg, Südafrika.
Kinder:
1) **Robert**, geb. 12. oder 27.05.1895 in Kapstadt, gest. 20.08.1970 in Johannesburg. Er heiratete am 06.11.1927 in Kapstadt Jenny Gertie Myers, geb. 26.10.1905 in Kapstadt, gest. 14.03.1993 in San Diego, Kalifornien. Zwei Töchter Freda und Louise.
2) **Alfred**, geb. 17. oder 27.05.1896 in Port Elizabeth (laut Meldekarte in Johannesburg), gest. 02.08.1870 in Johannesburg. Er heiratete in erster Ehe am 13.07.1924 in Rustenburg Olga geb. Gien (1905-1933), in zweiter Ehe 1938 in Lorenzo Marques / Mosambique Rosa geb. Salk (1893-1962).
3) **Minna**, geb. 03.01.1898 in Kapstadt, gest. 18.06.1976 in Johannesburg. Sie heiratete am 25.06.1923 in Krugersdorp Harry Louis Goodman (1889-1968).
4) **Gertrude**, geb. 24. oder 25.10.1900 in Port Elizabeth, gest. 24.11.1983 in Sea Point, Südafrika. Sie heiratete am 12.12.1926 in Krugersdorp Joseph Ginsberg (1894-1982).
Levi, Max
geb. 14.03.1867 in Frankershausen, gest. 03.12.1921 in ESW; Fabrikant, wohnhaft zunächst in der Marktstraße 20, ab

[194] Siehe Briefwechsel mit Louise Goldwyn, StAE.

19.11.1896 in der Bahnhofstraße 2f und ab 15.07.1917 in der Friedrich-Wilhelm-Straße 12a.
verh. mit **Bertha geb. Schiff**, geb. 26.03.1873 in Obererlenbach. Sie zog am 01.09.1925 nach Frankfurt am Main und heiratete am 16.09.1925 in Berlin in zweiter Ehe den Kfm. Alfons Frank aus Frankfurt, Scheffelstraße 27. Alfons Frank war am 06.03.1868 in Landau geboren; seine erste Ehefrau war Johanna geb. Feitler (18.05.1873 – 13.04.1924). Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs. Ob der Max Levi, der von Frankfurt, Liebigstraße 54, nach St. Gallen in der Schweiz ging, mit diesem identisch ist, bleibt unklar.[195]
Kinder:
1) **Else**, geb. 15.04.1898 in ESW. Sie heiratete am 18.05.1920 in ESW (standesamtlich) den Kfm. Victor Friedrich (Fritz) Oppenheim aus Berlin und zog am 18.06.1920 nach Berlin-Friedenau. Sie starb am 12.06.1993 in Pullach / Isartal; ihr Ehemann starb am 05.12.1967 in Zell bei Schäftlarn in Bayern.
2) **Margarethe**, geb. 25.03.1901 in ESW. Sie hielt sich vom 11.02.1919 bis 29.11.1920 in Frankfurt auf und zog am 20.04.1925 nach Frankfurt, Scheffelstraße 27, in das Haus der Mutter. Am 12.05.1925 heiratete sie in ESW Werner Frank aus Marburg. Über ihren weiteren Lebensweg war leider nichts zu ermitteln.

Levi, Viktor
geb. 16.08.1881 in ESW als Sohn des Fabrikanten Wolf Levi; Rechtsanwalt. Von 1892-97 besuchte er die Friedrich-Wilhelm-Schule. Er zog am 04.01.1910 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 50 und war vom 23.04.1915 bis 06.12.1918 zum Kriegsdienst eingezogen. Am 03.11.1922 zog das Ehepaar um in die Reichensächser Straße 13. Am 15.10.1932 erfolgte ein weiterer Umzug nach An den Anlagen 2. Viktor Levi wurde 1933 in Schutzhaft genommen; laut Verfügung vom

[195] ITS, Zentrale Namenkartei.

21.05.1935 soll beim Wegzug dem Landratsamt sofort Mitteilung gemacht werden. 23.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 03.04.1940 wurde die Familie in das Haus Forstgasse 17 einquartiert, am 31.01.1942 dann in die ehemalige Schule Schulstraße 3. Von hier aus wurden alle drei am 06.09.1942 nach Theresienstadt deportiert, wo alle drei umkamen, der Ehemann als letzter am 10.03.1943.
verh. am 06.11.1920 in Braunschweig mit **Margot geb. Lindenfeld**, geb. 16.05.1890 in Riddagshausen, umgekommen in Theresienstadt am 16.02.1943. 23.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 24.12.1938 teilte sie für sich und ihre Tochter Gisela die Führung des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit.
Kinder:
1) **Gisela**, geb. 01.05.1925 in Göttingen; 23.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Von Theresienstadt wurde sie nach Auschwitz verbracht, wo sie laut Gedenkbuch des Bundesarchivs am 23.01.1943 umkam, wogegen die Meldekarte als Todestag den 31.01.1943 angibt.

Levy, Julius
geb. 03.07.1863 in Eschwege als Sohn des Kaufmanns Leopold (Löser) Levy (1832-1897); Kaufmann. Er war Inhaber eines Hotelwäschevertriebes, vormals „Eschweger Wäschefabrik", die er in Kassel bis 1938 führte (zahlreiche Anzeigen im Eschweger Tageblatt). Wohnhaft Marktstraße 37 seit dem 06.08.1893. Die Familie verzog am 03.10.1905 nach Kassel, Obere Königstraße 10, war aber seit dem 06.10.1905 dort in der Weißenburgstraße 1[196] gemeldet. Am 01.07.1933 erfolgte der Umzug in die Westendstraße 9, am 22.08.1938 in die Bahnhofstraße 6. Am 31.01.1939 verzog Julius Levy nach Hannover in das jüdische Altersheim. Von dort wurde er am

[196] Heute: Wilhelmshöher Allee.

23.07.1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo er am 11.08.1942 verstarb.[197]
verh. mit **Ida geb. Oppenheim**, geb. 29.04.1871 in Frankfurt am Main; gest. 26.10.1923 in Kassel.
Kinder:
1) **Erna**, geb. 13.08.1894 in ESW, gest. 28.7.1917 in Kassel, unverheiratet.
2) **Alfred**, geb. 09.06.1896 in ESW, Handlungsgehilfe. Er zog mit den Eltern 1905 nach Kassel und wohnte mit Unterbrechungen in der Weißenburgstraße 1, bevor er am 01.07.1933 in die Westendstraße 9 zog. Laut Gedenkbuch Kassel wurde er von Hamburg aus nach Minsk deportiert und ist dort verschollen; dies ist jedoch falsch, denn er emigrierte in die USA und starb 98jährig in Hartford / Connecticut am 27.06.1994.[198] Er war verheiratet mit Evelyn geb. Naidorf.
3) **Emmy**, geb. 05.01.1900 in ESW, gest. Juli 1988 in Sidney. Verheiratet am 22.05.1924 in Kassel mit Julius Mendels aus Wuppertal; die Familie wanderte nach Australien aus.

Levy, Philipp
geb. 29.10.1889 in ESW als Sohn des Fabrikanten Louis (Löser) Levy (1852-1917). Fabrikant, Anteilhaber der Fa. Alexander Levy (Baumwollweberei).[199]
Zunächst Reisender; er hielt sich am 30.04.1906 bis 23.12.1909 in Herford auf und war 1911/12 in Hannover. Am 24.06.1914 wurde er zum Militär eingezogen. Vom Kriegsdienst kommend, zog er zunächst am 21.01.1919 in die Bahnhofstr. 21, dann am 08.04.1920 in die Bahnhofstraße 23. Am 03.07.1938 wanderte er aus nach Buenos Aires in Argentinien. Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde ihm am 24.08.1939 aberkannt.[200]

---

[197] Gedenkbuch Kassel, S. 130.
[198] Auskunft von Prof. Michael Levy, Canberra.
[199] Vgl. hierzu den Beitrag von Hilde Rohlén-Wohlgemuth, in: Eschweger Geschichtsblätter, Heft 5, 1994, S.51-54.

verh. am 29.03.1920 in Berlin mit **Else Lewkowitz**, geb. 04.10.1878 in Festenberg; Ehe geschieden am 01.11.1928. Sie meldete sich danach umgehend nach Hamburg, Johnsallee 49 ab. Sie wohnte in Breslau und wurde von dort nach Auschwitz deportiert, wo sie dann verschollen ist und später für tot erklärt wurde.[201]

Levy, Siegmund (Sigesmund)
geb. am 15.02.1864 in ESW als Sohn des Buchbinders Isaac Levy (1833-1896). Fabrikant; (Mit)Inhaber der Mechanischen Buntwebereien Kaiser & Co. 05.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 08.12.1938 teilte er die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Israel" mit, unterschrieb aber ohne diesen.
verh. 09.09.1906 in Wiesbaden mit **Hedwig geb. Bacharach verw. Klein**, geb. am 11.05.1875 in Mainz; kam am 01.10.1906 von Wiesbaden nach ESW. 05.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 08.12.1938 teilte sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit, unterschrieb aber mit „Heddy Levy".
Der Mann bzw. die Familie ist ab 1891 unter vielen wechselnden Adressen zu finden und wohnte ab 01.04.1912 in der Niederhoner Straße 14a, bald darauf in der Nr. 20. Das Ehepaar emigrierte am 16.07.1939 nach Stockholm in Schweden; die deutsche Staatsangehörigkeit wurde am 02.05.1941 aberkannt.[202]
Kinder:
1) **Willy Klein (Stiefsohn)**, geb. 25.06.1899 in Mainz, siehe oben.
2) **Heinrich**, geb. 27.09.1907 in ESW, Kfm.; war 1926-27 in Cottbus, ging am 14.07.1927 nach Mönchengladbach und

---

[200] StAE, Mat. Slg. Judaica.
[201] Laut Gedenkbuch Bundesarchiv Berlin.
[202] StA MR, 180 Eschwege 4822; StAE, Mat. Slg. Judaica.

kehrte am 05.04.1931 von Hamburg nach ESW zurück. Am 20.03.1938 verließ er ESW und ließ sich in Haifa in Palästina nieder. Am 05.05.1941 wurde ihm die deutsche Reichsangehörigkeit aberkannt, am 31.05.1963 jedoch wieder zuerkannt. Zu diesem Zeitpunkt lebte er in Acassuso in Argentinien.

Lewinsohn, Leo
geb. 14.12.1884 in Stur-Goslin im Bezirk Posen, Kfm. in Augsburg, Maximilianstraße 34, offenbar vor 1931 verstorben. verh. 22.09.1924 in ESW (standesamtlich) mit **Ilse geb. Plaut**, geb. 21.12.1900 in ESW als Tochter des Fabrikanten Leopold Plaut. Sie zog am 28.05.1931 von Augsburg nach ESW in die Sedanstraße 8 zu ihrer Mutter, der Witwe Luzie Plaut. Am 28.02.1937 meldete sie sich nach Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstraße 2 ab. Von hier wurde sie am 12.01.1943 nach Auschwitz deportiert. – Am 21. Juni 2011 wurde für sie ein Stolperstein vor dem Haus Schillerstraße 8 verlegt.
Kinder:
1) **Renate**, geb. 04.09.1925 in Augsburg. Sie verließ mit ihrem Bruder Eschwege am 12.03.1937 und ging nach Caputh bei Potsdam, Potsdamerstraße 18, in das dortige jüdische Kinder- und Landschulheim. Als spätere Adresse ist die Zähringerstraße 25 in Berlin-Wilmersdorf bekannt. Wie ihr Bruder wanderte sie nach Großbritannien aus.[203] 1949 war sie eine verheiratete Amann und lebte in Schottland. Ihre Adresse 1987 war Penicuik in Schottland, 13 Kirkton Bank.
2) **Lothar**, geb. 13.06.1927 in Augsburg; er ging mit seiner Schwester nach Caputh und besuchte ebenso das dortige jüdische Kinder- und Landschulheim. Anschließend ist er nach Großbritannien emigriert. Er wurde Schauspieler und spielte 1950 die Rolle des Ahmed in dem englischen Film „The Gorbals Story". Am 10.05.1949 schrieb er einen Brief nach

[203] Residentenliste bzw. Volkszählungsdatenbank im Bundesarchiv Berlin.

ESW in Bezug auf die Wiedergutmachung; sein Brief wurde von dem zuständigen Beamten, dem ehemaligen Bürgermeister Dr. Beuermann, beantwortet, der ihn an das örtliche Amt für Vermögenskontrolle und Wiedergutmachung verwies.[204] Er war damals am Alex Theatre, Stoke Newington Road, London N 16. Lothar Lewinsohn war verheiratet mit Barbara McGuffie und hatte zwei Kinder: Julian (geb. 1948) und Nicole (geb. 1952).[205] Er emigrierte später nach Canada und lebte 1987 in East Toronto, Ontario, 100 Wellesley Str.

Lipschütz, Nathan (Theo)
geb. 22.10.1889 in Göttingen, Kfm. – Er zog am 04.11.1921 aus Hann. Münden kommend nach ESW in die Friedrich-Wilhelm-Str. 21, aber schon am 01.12. in die Nr. 24 und am 25.03.1922 in die Nr. 17. Am 15.09.1922 zogen beide Eheleute mit dem Sohn Karl-Heinz in die Forstgasse 19, am 15.12.1927 nach Schlossplatz 9 und am 25.11.1932 in die Luisenstr. 29. Von hier aus meldeten sich alle am 31.01.1935 nach Mühlhausen, Hindenburgstr. 17 ab. Nathan Lipschütz war am 03.10.1936 dort am Obermarkt 7 gemeldet und ging am 08.11.1936 nach Buenos Aires in Argentinien.
verh. am 15.09.1922 in ESW mit **Käthe geb. Benjamin**, geb. 07.06.1901 in ESW als Tochter des Kfm. Julius Benjamin. Am 14.07.1936 stellte sie mit den Kindern Ilse und Werner einen Passantrag nach Stockholm.[206]
Kinder:
1) **Karl-Heinz**, geb. 24.04.1919 in Hann. Münden (aus 1. Ehe). Er stellte am 13.09.1935 in Mühlhausen den genehmigten Passantrag nach Stockholm in Schweden.
2) **Ilse**, geb. 05.05.1924 in Göttingen, ging 1936 mit der Mutter nach Stockholm.

---

[204] Bauaufsichtsakte Schillerstraße 8.
[205] The Plaut Family, S. 56.
[206] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Mühlhausen, 03.01.2011.

3) **Werner**, geb. 19.07.1930 in ESW, ging 1936 mit der Mutter nach Stockholm.

Löbenstein, Baruch
geb. 14.09.1881 in Datterode, Kfm. 28.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
verh. am 25.07.1912 in Fulda mit **Helene geb. Gottlieb**, geb. 11.01.1890 in Schlitz. 28.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Die Familie zog am 15.02.1929 von Datterode nach ESW in die Friedrich-Wilhelm-Str. 14. Am 08.12.1941 wurden die Eltern mit der Tochter Margot „nach dem Osten umgesiedelt", d.h. nach Riga deportiert. Helene geb. Gottlieb wurde am 01.10.1944 nach Stutthof bei Danzig verlegt und kam dort am 20.11.1944 um. Das Schicksal ihres Mannes ist unbekannt. Für beide wurden am 26.05.2010 Stolpersteine verlegt.
Kinder:
1) **Bella**, geb. 23.09.1914 in Datterode. Sie war ab dem 02.06.1926 in der Schulstraße als Schülerin gemeldet, noch bevor ihre Eltern nach ESW kamen. Am 15.02.1929 zog sie mit diesen in die Friedrich-Wilhelm-Straße 14 um. Vom 15.10.1933 bis 11.04.1935 lebte sie in Straßburg, Rue du General Castelman, und kehrte danach für kurze Zeit nach ESW zurück. Am 15.09.1935 meldete sie sich ab nach Enschede in Holland. Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs.
2) **Margot**, geb. 06.08.1923 in Datterode. Sie war vom 25.04. bis 06.10.1938 in Wolfratshausen und vom 03.06. bis 01.11.1940 im Gehringshof bei Fulda, danach wieder in ESW. 28.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Gemeinsam mit ihren Eltern wurde sie am 08.12.1941 nach Riga deportiert, dort aber von ihnen getrennt und weiterhin in die Lager Libau (Lettland), Hamburg und Kiel-Hassee verlegt, wo sie 1945 befreit wurde und dann über Schweden in die USA

auswanderte. Ende Juni 1945 suchte sie von Schweden aus nach Dr. Leo Gottlieb in Brooklyn.[207]

Löbenstein, Baruch
geb. 05.07.1891 in Datterode, Viehhändler.
verh. am 14.01.1920 in ESW mit **Rahel geb. Bacharach**, geb. 27.02.1899 in ESW als Tochter des Cultusbeamten Levi Bacharach.
Am 03.07.1922 zog die Familie von Datterode nach ESW in die Goldbachstraße 3. Alle meldeten sich am 06.02.1938 nach New York, 536 W. 113 Str. ab. Von dort aus bat Baruch Löbenstein um Löschung seiner Firma zum 01.10.1939.
Kinder:
1) **Ester**, geb. 07.03.1921 in ESW, lebte vom 28.04.1935 bis 06.01.1938 in Köln. Sie wanderte in die USA aus und lebte 1987 als verheiratete Zucker in New York, 31 Bennett Avenue. Ihre geplante Teilnahme am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger im Herbst 1989 musste sie absagen.
2) **Ruth**, geb. 09.03.1922 in ESW, lebte vom 11.10.1937 bis 02.01.1938 in Siegburg. Sie konnte in die USA auswandern und lebte 1987 als verheiratete Fleischmann in New York, 41 Bennett Avenue.
3) **Hanna**, geb. 14.06.1923 in ESW, lebt vom 05.04.1937 bis 03.01.1938 in Hamburg bzw. Euskirchen. Sie wanderte in die USA aus und lebte 1987 als verheiratete Neumann in New York, 41 Bennett Avenue.[208]

---

[207] Mitteilung bzw. Suchanzeige im Aufbau, Ausgaben vom 22. und 29. Juni 1945 (freundlicher Hinweis von Thomas Beck, Datterode).
[208] Angaben zu 1987 sind einem Brief von Karl K. Goldsmith an den Eschweger Bürgermeister Jürgen Zick vom 31.08.1987 entnommen.

Löbenstein, Bertha geb. Goldschmidt
geb. 22.03.1857 in Erdmannrode, Krs. Hünfeld; gest. 24.10.1941 in ESW an Altersschwäche. Mutter von Baruch Löbenstein. 28.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Sie zog am 02.04.1929 von Datterode nach ESW zunächst in die Königstr. 1 und am 28.05.1930 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 14, wo sie die (etwas jüngere) Witwe Babette Werthan betreute, die 1942 noch ein Opfer des Holocaust wurde.

Löbenstein, Julius
geb. 06.07.1893 in Sontra, Kfm. Er zog am 24.08.1904 nach ESW zum Stad 44 und meldete sich am 20.04.1909 nach Ballenstedt ab. Am 21.01.1914 kehrte er von Varel nach ESW zurück, wo er wieder am Stad 44 wohnte. Am 20.04.1931 erfolgte der Umzug in die Niederhoner Straße 6; dorthin zog auch seine Frau am 31.05.1933. 29.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Die Familie wanderte am 20.01.1939 nach New York, 220 Anduborne Ave. aus. Julius Löbenstein starb am 18.02.1960.[209]
verh. 26.05.1933 in ESW mit **Johanna geb. Löwenstein**, geb. 30.08.1897 in Diemerode. 30.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Kind:
1) **Eli** Salomon, geb. 15.02.1934 in ESW. 30.12.1938: Antrag auf Kennkarte, ohne Foto.

Löbenstein, Max
geb. 18.06.1892 in Datterode, Viehhändler. Mit seiner Ehefrau zog er am 07.09.1923 von Datterode in die Goldbachstraße 3. 22.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 10.01.1939 teilte er der Polizeiverwaltung Eschwege die Annahme der Zusatznamen „Israel“ bzw. „Sara“ für sich, seine Ehefrau und die drei Kinder Frieda, Josef und Michael mit. Am 29.03.1939

[209] laut Aufbau Indexing Project.

wanderte er nach Havanna in Kuba aus. Er ging dann aber in die USA und starb im September 1972 in Vineland, NJ.
verh. 01.06.1920 in Ermershausen mit **Julie geb. Fichtelberger**, geb. 22.02.1893 in Ermershausen. 22.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Sie meldete sich mit den beiden Söhnen am 17.03.1941 nach New York ab. Sie lebte noch 1987 bei ihrem Sohn Joseph in Vineland, New Jersey, 2180 East Oak Road.
Kinder:
1) **Emmi**, geb. 04.08.1921 in Datterode, kam mit den Eltern nach ESW. Vom 02.10. bis 17.12.1937 war sie kurzzeitig in Frankfurt am Main, Wöhlerstr. 6. Am 20.02.1938 wanderte sie aus nach New York, 583 West End Avenue. 1987 lebte sie als verheiratete Gutfreund in Monsey, New York, 17 Main Str.
2) **Frieda**, geb. 02.10.1923 in ESW. 22.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Sie war vom 02.05.1938 bis 06.06.1939 als Hauslehrling bei Lehrer Neumann in der Schulstraße 3 wohnhaft, danach wieder kurz in der Goldbachstr. 3, bevor sie sich am 13.07.1939 nach Frankfurt am Main, Uhlandstr. 57 abmeldete. Sie wanderte in die USA aus und lebte 1987 als verheiratete Glück (Gluck) in Lakewood, New Jersey, 651 North Lake Drive. Ihr Sohn Edgar Gluck (geb. 14.06.1936 Hamburg) ist Rabbiner in Brooklyn sowie in Galizien und besuchte Datterode im Jahr 2010.[210]
3) **Joseph**, geb. 31.07.1925 in ESW; 22.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Er ging mit der Mutter am 17.03.1941 nach New York. Er meldete sich im Jahr 2010 wegen seiner Rentenansprüche und gab an, vom Januar 1939 bis März 1940 zunächst als Dachdeckergehilfe und später als Hilfsarbeiter bei einer Firma für Elektroherde in Eschwege beschäftigt gewesen zu sein. Seine Adresse am 03.05.2010 war: East Oak Road 2180 in Vineland, NJ.

---

[210] Siehe Homepage des Heimatvereins Datterode.

4) **Michael**, geb. 17.08.1931 in ESW; 22.12.1938: Antrag auf Kennkarte, ohne Foto. Er ging mit der Mutter am 17.03.1941 nach New York. Seine Adresse Ende 1989 war 2 Tower Lane, Monsey, NY 10952.[211] Er nahm am Treffen ehemaliger jüdischer Mitbürger 1989 in Eschwege teil. Sein Sohn Abraham Meyer Loebenstein lebte damals in San Diego, California, 4532 38th Street.

Löbenstein, Moritz
geb. 17.07.1860 in Datterode, Kfm., gest. 01.12.1937 in ESW. verh. 11.03.1891 in ESW mit **Emma geb. Klebe**, geb. 20.12.1865 in Nesselröden, gest. 01.02.1930 in ESW. Die Familie zog am 24.08.1904 von Sontra nach ESW und wohnte lange Zeit im Haus Stad 44. Nach dem Tod seiner Frau zog Moritz L. am 20.04.1931 in die Niederhoner Straße 6.
Kinder:
1) **Julius**, geb. 06.07.1893 in Sontra, siehe oben.
2) **Minna**, geb. 29.04.1896 in Sontra. Sie lebte vom 01.11.1916 bis 28.12.1920 in Brückenau und heiratete am 11.02.1921 den Kfm. Felix Freund aus Frankfurt am Main; am 25.05.1921 verzog sie nach Frankfurt in die Kantstr. 4. Am 11./12.11.1942 wurde das Ehepaar in das Ghetto Minsk deportiert. Beide Eheleute wurden nach Beschluss des Amtsgerichts Frankfurt vom 30.08.1954 für tot erklärt zum 31.12.1945.
3) **Frieda**, geb. 29.04.1896 in Sontra. Sie war vom 23.08.1913 bis 07.01.1914 in Hamburg und vom 20.10.1918 bis 08.08.1919 in Nürnberg, danach wieder bei den Eltern. Am 24.04.1933 heiratete sie den Kfm. Salli Lewin aus Berlin und meldete sich am selben Tag nach Berlin NW 40 in die Kirchstr. 8 ab. Am 04.03.1943 wurde sie zusammen mit ihrem Mann nach Auschwitz deportiert.

---

[211] Siehe Briefwechsel mit dem Stadtarchiv Eschwege.

4) **Arthur**, geb. 01.01.1901 in Sontra. Nach dem Besuch der Friedrich-Wilhelm-Schule von 1909-19 studierte er von 1919 bis 1921 Medizin in Göttingen, Würzburg und Marburg und hielt sich vom 21.10.1921 bis 25.03.1926 in Berlin auf. Am 30.04.1926 meldete er sich endgültig nach Berlin N 4 ab, Eichendorffstr. 21. Er wurde am 19.10.1942 nach Riga deportiert und dort bereits am 22.10. umgebracht.

Löbenstein, Ruben
geb. 07.03.1865 in Datterode, Viehhändler. 28.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
verh. 1) mit **Rosa geb. Linz**, geb. 05.02.1871 in Rotenburg, gest. 13.02.1923 in ESW.
verh. 2) am 01.02.1924 in ESW mit **Rosalie geb. Jacobson**, geb. 30.04.1875 in Zerbst. Am 14.12.1938 gab sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" der Behörde zur Kenntnis und unterschrieb mit „Rosa-Sara Löbenstein". 28.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Ruben L. kam am 18.12.1917 von Wanfried nach ESW in die Friedrich-Wilhelm-Str. 23 und zog anschließend in die Sedanstr. 4. Am 01.01.1927 wechselte das Ehepaar in die Bahnhofstr. 20 und am 01.11.1930 an die Adresse Am Bahnhof 11. Am 15.05.1935 erfolgte der Umzug in die Forstgasse 13 (Horst-Wessel-Str.). Am 04.01.1939 wurden beide zwangsweise in die Friedrich-Wilhelm-Straße 14 und zuletzt am 08.01.1942 in die Schulstraße 3 umquartiert. Von hier sind sie am 06.09.1942 „nach Unbekannt verzogen", d.h. deportiert, und zwar zuerst nach Theresienstadt, dann am 29.09.1942 nach Treblinka.
Die Meldekarte enthält folgenden Vermerk: „Beide Eheleute sind Schutzhäftlinge; beim Wegzug Landratsamt sofort Mitteilung geben. Verfügung vom 21.5.1935 I No. 1670." – Für beide Eheleute wurden am 26. Mai 2010 Stolpersteine vor dem Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 14 gesetzt.

Löwenstein, Gustav
geb. 24.12.1890 in Diemerode, selbständiger Kfm., ledig.
Er zog am 13.07.1922 von Diemerode nach ESW und lebte hier unter verschiedenen Adressen: 13.07.1922 Friedrich-Wilhelm-Str. 52, 01.03.1924 Sedanstr. 2/4, 01.06.1925 Marktstr. 16, 15.10.1926 Forstgasse 16, 01.04.1933 An den Anlagen 14. Am 29.09.1937 meldete er sich wieder nach Diemerode ab. Am 01.06.1942 wurde er in das Todeslager Sobibor deportiert.

Löwenstein, Selig
geb. 10.05.1848 in Diemerode als Sohn des Handelsmanns Levy Löwenstein; gest. 04.03.1934 in ESW. Schuhmacher, später Restaurateur, Inhaber des Hotels Löwenstein in der Friedrich-Wilhelm-Straße 52. Wohnhaft zunächst in der Gebrüderstr. 2, ab 15.12.1897 in der Bahnhofstr. 20 und ab 29.08.1914 in der Friedrich-Wilhelm-Straße 52.
verh. 1) 15.06.1875 in ESW mit **Sophie (Spreizchen) geb. Falkenstein**, geb. 21.12.1850 in Richelsdorf, Tochter des Schuhmachers Gabriel F., gest. 24.04.1887 in ESW.
verh. 2) mit **Rickchen geb. Meyer**, geb. 06.11.1854 in Bergkirchen, gest. 27.08.1928 in ESW.
Kind:
1) **Rosa**, geb. 14.01.1881 in ESW; ist vom 17.05. bis 15.10.1897 in Pyrmont; verh. 22.08.1904 in ESW (standesamtlich) mit dem Kfm. Moses Oppenheim (*siehe dort*).

Löwenstein, Siegfried
geb. 10.02.1882 in Netra, Kfm., gest. 30.04.1937 in ESW.
verh. am 26.02.1911 in Treysa mit **Bertha geb. Katzenstein**, geb. 17.02.1886 in Treysa. Mit ihrem Mann kam sie am 16.03.1933 von Netra nach ESW nach An den Anlagen 2. 19.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 30.12.1938 teilte sie für sich und ihre drei Töchter die Annahme des

zusätzlichen Vornamens „Sara“ mit. Am 28.03.1940 musste sie in die Friedrich-Wilhelm-Str. 17 umziehen, am 09.01.1942 in die Schulstraße 3. Am 06.09.1942 wurde sie zuerst nach Theresienstadt verbracht und am 23.01.1943 nach Auschwitz verlegt. Am 10.09.1952 wurde sie für tot erklärt und als Zeitpunkt der 08.05.1945 festgesetzt.
Kinder:
1) **Ruth**, geb. 27.12.1911 in Netra; kam am 16.03.1933 mit den Eltern nach ESW, An den Anlagen 2. Dez. 1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 18.08.1939 wanderte sie in die USA aus mit der Adresse Maryland 3822, Norfolk Ave.
2) **Lotte**, geb. 25.04.1914 in Netra, zunächst Schülerin, dann Kindergärtnerin. Sie kam am 02.06.1926 nach ESW und wohnte zunächst in der Schulstraße 3; am 25.03.1933 zog sie um nach An den Anlagen 2. Vom 01.01.1935 bis 01.03.1936 hielt sie sich in Hamburg auf; am 18.04.1936 ging sie nach Berlin-Wilmersdorf und kehrte am 25.12.1938 aus Hamburg nach ESW an die alte Adresse zurück. 09.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 20.02.1939 meldete sie sich nach Wieringen in Holland ab und ist wohl bald darauf nach Palästina ausgewandert. 1989 wollte sie am Treffen ehemaliger jüdischer Mitbürger in ESW teilnehmen, musste aber absagen; sie lebte damals in Tel Aviv, Derech Haschalom 115.
3) **Edith**, geb. 30.01.1921 in Netra. Aus Netra kommend, meldete sie sich zunächst am 25.06.1932 als Schülerin in der Schulstraße 3 zu Kantor Bacharach. Schon am 25.03.1933 zog sie in das Haus An den Anlagen 2. 28.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 28.03.1940 erfolgte der zwangsweise Umzug in die Friedrich-Wilhelm-Straße 17. Am 01.07.1940 meldete sie sich nach Frankfurt am Main, Röderbergweg 8 ab. Von dort wurde sie 1942 in den Osten deportiert.

Löwenstein, Simon
geb. 11.01.1857 in Obermöllrich, Krs. Frtitzlar; Kfm. bei der Fa. Benno Oppenheim in ESW. 20.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 30.12.1938 teilte er dem Bürgermeisteramt in ESW die Annahme der zusätzlichen Vornamen für sich und seine Ehefrau mit. Gestorben am 06.10.1940 in Berlin.[212]
verh. am 24.02.1895 in Berge / Krs. WIZ mit **Gitta geb. Grunsfeld**, geb. 26.02.1875 in Hebenshausen. 20.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Das Ehepaar zog am 23.09.1936 von Wabern nach ESW in die Sedanstraße 16 und am 01.04.1939 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 23. Am 11.11.1939 gingen beide nach Berlin, Freisingerstr. 18; der Witwe gelang laut Vermerk vom 31.05.1941 die Auswanderung.

Löwenstein, Willy
geb. 14.05.1892 in Diemerode; selbständiger Kfm. Er kam am 13.07.1922 aus Diemerode nach ESW und wohnte hier unter mehrfach wechselnden Anschriften. Dez. 1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Ab 01.12.1930 lebte die Familie in der Bahnhofstr. 21, ab 01.04.1933 An den Anlagen 14a und ab 01.09.1937 in der Reichensächser Straße 8. Am 21.12.1938 teilte Willy Löwenstein der Polizeibehörde die Führung der zusätzlichen Vornamen „Israel" bzw. „Sara" für sich und seine Familie mit. Das Ehepaar wurde am 13.01.1942 in das „Judenhaus" Alter Steinweg 29 umquartiert und am 06.09.1942 nach Theresienstadt deportiert. Von dort aus wurden beide am 12.10.1944 nach Auschwitz verbracht.
verh. am 10.08.1928 in ESW mit **Paula geb. Bacharach**, geb. 08.10.1901 in ESW als Tochter des Kantors Levi Bacharach; Hausfrau und Kindergärtnerin. Dez. 1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.

---

[212] Residentenliste im Bundesarchiv Berlin.

Kind:
1) **Ingrid**, geb. 18.05.1929 in ESW. Dez. 1938: Antrag auf Kennkarte, ohne Foto. Sie kam am 28.02.1939 mit einem Kindertransport über Berlin und Sassnitz mit der Fähre nach Trelleborg und dann nach Stockholm, wo sie in der Familie Boris Birnick, Ringvägen 141, untergebracht wurde. Als spätere Anschrift ist Wahrendorffsgatan 3 angegeben. Am 11.05.1944 verlor sie die deutsche Staatsangehörigkeit; am 18.05.1945 wurde ihre Aufenthaltsgenehmigung in Schweden um ein Jahr verlängert. Sie war zu dieser Zeit Kontoristin in der Firma Birnick. Im Mai 1946 erhielt sie ein Visum zur Ausreise in die USA und verließ Schweden im August 1946.[213] 1987 lebte sie als verheiratete Brown in Jackson Heights, New York, 35-83 83rd. Street. Sie nahm 1989 am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW teil.

Löwenthal, Jacob
geb. 07.04.1856 in Christburg, Krs. Stuhm / Westpreußen; Handelsmann; gest. 24.09.1906 in ESW. Wohnhaft ab 14.08.1896 bei der Marktkirche 24, ab 15.03.1900 Marktplatz 9 und ab 20.10.1902 Schulstraße 20.
verh. 26.05.1896 in ESW mit **Josephine geb. Cahn (Kahn)**, geb. 07.10.1865 in ESW als Tochter von Jettchen Kahn. Nach dem Tod ihres Mannes wohnte sie zunächst noch in der Schulstraße 20, zog am 01.06.1914 an den Obermarkt 4 und am 01.09.1928 in die Humboldtstraße 6a. Am 01.03.1931 zog sie in die Friedrich-Wilhelm-Straße 6 bzw. 4. 16.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 20.12.1938 gab sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" der Ortspolizeibehörde zur Kenntnis. Am 16.05.1939 wanderte sie aus nach Lissabon in Portugal, Traversa Larga 11.
Kinder:

---

[213] Freundliche Auskunft des Riksarkivet in Stockholm, 16.02.2011.

1) **Ludwig**, geb. 28.12.1896 in ESW, Kfm. Er meldete sich am 01.08.1914 nach Arnsberg in Westfalen ab. Ein Vermerk auf der Meldekarte besagt, dass er mit Marie Johanna Franziska geb. Hoffmann, geb. 03.06.1900 in Dünkirchen, verheiratet sei und seit dem 10.12.1932 in Buenos Aires lebe. Ein weiterer Vermerk teilt mit, dass er sich 1937 in Lissabon aufhalten soll.
2) **Fritz**, geb. 05.11.1898 in ESW, Kfm. Er hielt sich 1919/20 in Gießen auf und emigrierte am 01.10.1938 nach Lissabon, Rue Alves Correia. Am 06.02.1952 wurde er wieder in den deutschen Staatsverband eingebürgert (über die Aberkennung ist nichts vermerkt). Er starb am 04.04.1972 in Campo Grande, Bezirk Lissabon in Portugal.
3) **Erich**, geb. 09.08.1906 in ESW, Kfm. Er wurde am 01.04.1912 nach Kassel abgemeldet und kehrte erst am 25.01.1925 aus Barmen nach ESW zurück. Vom 02.02.1925 bis 03.01.1927 war er in Spangenberg tätig bei der Fa. Witwe A. Spangenthal. Vom 26.02.1927 bis 20.12.1928 lebte er in Zwickau bzw. Chemnitz und vom 21.01. bis 04.04.1929 in Paderborn. Am 30.04.1929 meldete er sich nach Mülheim / Ruhr, Charlottenstr. 53 ab (Zusatzvermerk: Solingen, Stahlwaren-Versand). Von dort ging er schon am 08.09.1930 nach Antwerpen in Belgien.[214] Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs.

Löwenthal, Julius
geb. 24.08.1874 in Wiesbaden als Sohn des Weinhändlers Abraham Löwenthal; Fabrikant (Mitinhaber der Fa. L.S. Brinkmann).
verh. 27.11.1903 in ESW mit **Else geb. Werner**, geb. 27.06.1883 in ESW als Tochter des Kfm. Max Werner.
Julius L. zog am 26.10.1894 in die Bahnhofstr. 16, am 09.12.1905 in die Reichensächser Str. 2c, am 01.07.1907 mit seiner Ehefrau an die Promenade 2, dann am 01.07.1926 in die

[214] Freundliche Mitteilung des Stadtarchivs Mülheim / Ruhr, 23.12.2010.

Friedrich-Wilhelm-Straße 48, am 11.10.1920 in die Georgstr. 1 und am 01.02.1926 in die Friedenstraße 19.
Am 04.12.1938 wanderten die Eheleute nach New York, Central Park West, Apt. 11 aus. Sämtlichen Familienangehörigen wurde die deutsche Reichsangehörigkeit am 15.05.1940 aberkannt.[215] Das ihnen gehörige Haus Friedenstraße 19 wurde im Juli 1946 treuhänderisch verwaltet[216] und gehörte 1949 Claus Nolte.
Kinder:
1) **Ruth**, geb. 22.10.1905 in ESW; war 1924/25 in Berlin und heiratete am 16.03.1928 in ESW (standesamtlich) den Bankier Dr. Leonhard Fulda aus Mainz (geb. 02.05.1898), wohin sie am 23.07.1928 in die Kaiserstraße 94 zog. Am 21.09.1930 wurde in Mainz eine Tochter Margot geboren, die im August 1939 nach Holland emigrierte, dort aber verhaftet, zunächst nach Bergen-Belsen verbracht und am 28.05.1943 in Sobibor umgebracht wurde. Über das Schicksal der Eltern ist nichts bekannt.[217]
2) **Herbert**, geb. 02.09.1909 in ESW. Er ging am 04.05.1925 nach Bex-les-Bains in der französischen Schweiz[218] und kehrte am 11.06.1929 aus Frankfurt nach ESW zurück. Am 15.02.1935 meldete er sich nach New York in den USA ab. Die Meldekarte enthält hierzu den Vermerk: „Bei Rückkehr Landratsamt telephon. Mitteilung geben." Laut Mitteilung vom 19.06.1952 wurde er wieder in den deutschen Staatsverband eingegliedert.
3) **Hilda**, geb. 22.10.1911 in ESW. Sie ging am 23.04.1929 nach Hamburg und kehrte am 01.04.1932 von London nach ESW zurück. Vom 05.10.1932 bis 03.03.1933 hielt sie sich in Berlin auf. Am 15.10.1933 ging sie nach Basel, Gotthelfstr. 26,

---

[215] StAE, Mat. Slg. Judaica.
[216] StAE, Akte „Jüdischer Besitz" in Mat. Slg. Judaica.
[217] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Mainz, 04.01.2011.
[218] Kanton Vaud / Waadt.

um die dortige Gewerbeschule zu besuchen. Am 28.02.1934 wechselte sie dann nach Frankfurt am Main.[219]
4) **Karl-Werner**, geb. 14.02.1918 in ESW. Er ging am 08.04.1932 nach Michelstadt und kehrte am 19.09.1935 von Frankfurt nach ESW zu den Eltern zurück. Am 01.05.1938 wanderte er aus nach Leicester in England, 45 Queens Road.

Lomnitz, Jacob
geb. 18.10.1847 in ESW als Sohn des Kfm. Wolf Lomnitz; Kfm., gest. 15.09.1908, wohnhaft Gebrüderstr. 1. Er betrieb dort wie schon sein Vater ein Spezialgeschäft für Teppiche, Gardinen, Wäsche- und Aussteuerartikel.
verh. 1) mit **Sarah geb. Goldschmidt**, geb. 1849 in Würzburg, gest. 02.12.1877 in ESW.
verh. 2) 08.05.1883 in ESW mit **Jeannette geb. Plaut**, geb. 25.03.1860 in ESW als Tochter des Fabrikanten Jacob Plaut. Sie zog am 15.02.1934 nach Kirchhain zu ihrer Tochter; 1939 folgte sie ihrem Sohn Alfred nach England, wo sie um 1944 in London verstarb.
Kinder:
1) **Johanna**, geb. 05.06.1885 in ESW, Modistin. Sie war 1910/11 in Berlin und ging am 08.11.1911 nach Hachenburg im Westerwald. Am 16.01.1921 heiratete sie den Kfm. Hugo Strauß in Kirchhain und zog am 19.02.1921 dorthin. Am 01.06.1942 wurde sie von Kassel nach Izbica / Sobibor deportiert und ist für tot erklärt auf Beschluss des Amtsgerichts Kirchhain vom 08.03.1950; als Todestag wurde der 08.05.1945 festgelegt. Ihr Ehemann starb am 25.01.1942 in Kirchhain.
2) **Walter**, geb. 16.10.1886 in ESW; siehe unten.
3) **Alfred**, geb. 30.09.1892 in ESW; er besuchte vom Oktober 1910 bis Oktober 1912 die Großherzoglich Sächsische Kunstgewerbeschule in Weimar und meldete sich am 09.10.1912 nach Berlin ab, mit dem Vermerk „Kunstgewerbe".

[219] Freundliche Auskunft des Staatsarchivs Basel-Stadt vom 14.12.2010.

1914-18 musste er am Weltkrieg teilnehmen. 1919 trat er mit ersten Holzschnitten an die Öffentlichkeit. 1923 heiratete er in Berlin Sophie Glücksmann. Des Öfteren besuchte er seine Heimatstadt ESW und malte auch hier. Eine erste Ausstellung konnte er 1926 in Berlin verwirklichen. Er war Mitglied der Novembergruppe und mit Paul Westheim bekannt. 1933 emigrierte er nach England, wo er zunächst seine Arbeit als Künstler und Designer fortsetzen konnte. Als deutscher Staatsbürger wurde er jedoch 1940 oder 1941 im Lager Huyton bei Liverpool interniert. Dennoch kehrte er nach Kriegsende nicht nach Deutschland zurück, sondern blieb in London, wo er 1953 starb. Sein 1925 in Berlin geborener Sohn Wolf Lomnitz änderte später seinen Namen in David Landsdale.[220]

Lomnitz, Max
geb. 14.07.1905 in Eldagsen, Krs. Springe; Sohn des aus Bischhausen gebürtigen David Lomnitz; Reisender bei Fa. Max Stein. Am 15.12.1938 schrieb er an die Polizeiverwaltung: „Ich bitte davon Kenntnis zu nehmen, dass ich ab 31. Dezember 1938 den zusätzlichen Namen Israel führe." 19.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Er kam am 01.08.1924 aus Frankfurt nach ESW und wohnte hier unter folgenden Anschriften: zuerst Hermannstr. 17, am 01.08.1926 Reichensächser Str. 10, am 01.09.1928 dto. Nr. 19, am 15.01.1930 Friedrich-Wilhelm-Str. 6, am 20.12.1931 dto. Nr. 20 und schließlich am 15.03.1935 Bahnhofstraße 22. Auf der Meldekarte ist vermerkt: „Ende Jan. 39 ohne pol. Abmeldung und gültigen Paß mit Familie Max Stein das Reichsgebiet verlassen und in Antwerpen (Belgien) eingetroffen. Am 8.2.39 beim deutschen Generalkonsul Antrag

[220] Zu Alfred Lomnitz siehe Hans-Joachim Bodenbach: Alfred Lomnitz (1892-1953). Graphiker, Kunstmaler und Designer aus Eschwege, in: Eschweger Geschichtsblätter 14, 2003, S. 45-68.

auf Ausstellung eines Passes gestellt. 23.2.39". Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde ihm aberkannt.[221]

Lomnitz, Walter
geb. 16.10.1886 in ESW als Sohn des Kfm. Jacob Lomnitz, Kfm. Er ging am 21.05.1902 nach Braunschweig und kehrte am 15.06.1907 aus Mülheim / Ruhr nach ESW zurück. Die Familie wohnte in der Gebrüderstraße 1 bis zum 15.02.1934, danach in der Friedrich-Wilhelm-Str. 23. Laut Meldekarte hatte der Ehemann eine Zweitwohnung in Berlin, Pariserstr. 61 bei Wimmer. Am 28.01.1937 wanderten alle aus nach Bogotá in Kolumbien. Die deutsche Reichsangehörigkeit wurde am 31.10.1939 aberkannt,[222] nach dem Krieg aber wieder zugesprochen. Walter Lomnitz starb am 17.07.1954 in Bogotá.
verh. 20.05.1927 in Kirchhain mit Jenny geb. Neugaß, geb. 02.03.1898 in Lohr am Main.
Kind:
1) **Hans-Jakob**, geb. 20.04.1928 in ESW. Er ging am 21.11.1935 nach Kassel in das israelitische Waisenhaus, wanderte aber dann 1937 mit seinen Eltern nach Bogotá aus.

Luss, Jacob
geb. 17.06.1860 in ESW als Sohn des Drechslermeisters Jacob Luß; Kfm., gest. 28.03.1940 in ESW. Dez. 1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
verh. mit **Johanna geb. Rothschild**, geb. 31.07.1864 in Pfungstadt, gest. 26.05.1918 in Frankfurt. – Die Familie wohnte im Haus Obermarkt 20. Auf der Meldekarte ist vermerkt: „Schutzhäftling. Bei Wegzug LAmt benachrichtigen."
Kinder:

---

[221] StA MR, 180 Eschwege 4822.
[222] StAE, Mat. Slg. Judaica.

1) **Adolf**, geb. 11.03.1892 in ESW, Kfm. Er ging am 11.05.1906 nach Burgsteinfurt und kam am 03.10.1911 aus Dortmund nach ESW zurück, um sofort am 12.10.1911 als Handlungsgehilfe nach Bielefeld, Brüderpfad 5 zu gehen; von hier meldete er sich bereits am 09.12.1911 nach Osnabrück ab.[223] Von dort ging er am 28.09.1912 „auf Reisen", war aber dann wieder in ESW bei den Eltern wohnhaft.[224] Adolf Luss fiel im 1. Weltkrieg am 31.08.1914. Er war Musketier der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 165 und starb im Feldlazarett Nr. 9 an den Folgen seiner Verwundungen, die er in den Kämpfen bei St. Quentin erlitten hatte.[225]
2) **Arthur**, geb. 30.10.1893 in ESW, Kfm.; vom 15.12.1914 bis 27.11.1918 beim Militär, Teilnehmer am ersten Weltkrieg. Nach kurzen Aufenthalten 1918/19 in Berlin ging er am 01.01.1921 nach Frankfurt am Main, Uhlandstr. 35. Er heiratete 1929 in Frankfurt am Main (Nr. 944). Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs.
3) **Leo**, geb. 18.05.1895 in ESW, Kfm.; siehe unten.
4) **Gerta**, geb. 28.11.1896 in ESW, Putzmacherin bzw. Modistin; war 1912/13 in Frankfurt, 1913/14 in Kassel und 1923 in Hamburg. Am 27.04.1928 heiratete sie in ESW (standesamtlich) den Kfm. Leopold Löwenstein aus Soest und zog am 08.05.1928 dorthin. Sie wurde von Dortmund am 28.04.1942 in das Ghetto Zamosc deportiert. Das Amtsgericht Soest stellte am 16.07.1952 als Todeszeitpunkt den 31.12.1945 fest.
5) **Max**, geb. 20.11.1898 in ESW, gest. 19.08.1899 in ESW.
6) **Eva**, geb. 22.12.1900 in ESW, Haushälterin; war 1916/17 in Kassel und 1920 in Gießen, 1923/24 in Treysa, 1933-35 in Kassel und ging am 16.05.1935 erneut dorthin, kehrte aber am 02.10.1939 aus Soest nach ESW zurück. Am 05.12.1939

---

[223] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Bielefeld, 20.12.2010.
[224] Freundliche Auskunft des Staatsarchivs Osnabrück, 07.01.2011.
[225] StAE, Sterbebuch 1914, S. 148.

meldete sie sich ab nach Paderborn, Sudetendeutsche Str. 3. Sie wurde am 13.12.1941 von Bünde aus nach Riga deportiert und später für tot erklärt.[226]
7) **Else**, geb. 24.04.1902 in ESW, Putzmacherin. Sie hielt sich 1917, 1918 und 1919 einige Monate in Kassel auf, kehrte dann nach ESW zum Vater zurück und heiratete am 14.08.1931 den Kfm. Uscher Bibrowski (*siehe dort*). Die junge Familie Bibrowski wurde ein Opfer des Holocaust.
8) **Robert**, geb. 27.11.1903 in ESW, Kfm. Er besuchte die Friedrich-Wilhelm-Schule von 1913-17, war 1918/19 in Kassel, ging im selben Jahr nach Frankfurt und kehrte am 18.10.1922 aus Hergershausen zurück, um sich bald wieder abzumelden, diesmal nach Schlüchtern. Am 12.10.1926 kehrte er von Darmstadt hierher zurück, ging aber schon am 30.12.1926 nach Fulda, von wo er am 14.05.1928 zurückkam, um sich unmittelbar danach nach Hersfeld abzumelden, von wo er am 04.03.1935 wieder nach ESW zurückkehrte. Bereits am 10.03.1935 wanderte er nach Haifa in Palästina aus.
9) **Walter**, geb. 24.04.1907 in ESW, Bäcker; meldete sich am 08.05.1924 nach Frankfurt am Main ab, Ostendstr. 3. Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs.

Luss, Leo
geb. 18.05.1895 in ESW, Kfm.; vom 01.05.1915 bis 16.12.1918 beim Militär, Teilnehmer am ersten Weltkrieg. Er wohnte zunächst bei den Eltern am Obermarkt 20 und zog nach der Heirat 1932 an den Obermarkt 14. Am 31.03.1938 zog die Familie in die Friedrich-Wilhelm-Str. 52 (Hotel) und wanderte am 19.04.1938 nach New York in den USA aus; 569 West 150. Street. Verstorben am 04.07.1993 in Oak Park, Michigan.

[226] Siehe auch Gedenkbuch Kassel.

verh. 27.03.1932 in Völkersleier mit **Karola geb. Stern**, geb. 08.08.1910 in Völkersleier, Amt Hammelburg. Lebte noch im Jahr 2010 in Oak Park, Michigan, im Alter von 100 Jahren.
Kinder:
1) **Lothar**, geb. 12.02.1933 in ESW; lebte als Max L. Luss 2010 noch in Oak Park, 77 Jahre.
2) **Mirjam**, geb. 28.09.1935 in ESW; lebte 2010 in Oak Park, Michigan, 75 Jahre.

Marcus, Margarete
geb. 15.10.1898 in Liebstadt / Ostpr.; Kontoristin bei Fa. K. Goldschmidt.
Sie meldete sich am 02.01.1935 von Amsterdam kommend in ESW an und wohnte in der Friedrich-Wilhelm-Str. 23. Am 20.06.1938 meldete sie sich ab nach Elbing in Ostpreußen. Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs.

Marcus, Sara
geb. 03.01.1870 in Elbing, geb. Reimann; Mutter von Margarete Marcus.
Sie zog am 09.10.1937 von Elbing nach ESW in die Friedrich-Wilhelm-Str. 14. Am 08.06.1938 meldete sie sich wieder ab nach Elbing, Alt Markt 63. Am 23.09.1942 wurde sie über Berlin nach Theresienstadt und am 16.05.1944 nach Auschwitz deportiert.

Mayer, Theodor
geb. 08.12.1858 in Oberzissen, Krs. Ahrweiler, Metzgermstr.
verh. 08.01.1890 in ESW mit **Bertha geb. Kahn**, geb. 11.02.1862 in ESW als Tochter des Fabrikanten Moses Markus Kahn; gest. 06.01.1908 in ESW.
Er betrieb einen Metzgerladen ab 08.01.1890 am Marktplatz 22, ab 01.01.1892 am Marktplatz 20, ab 29.03.1893 am Marktplatz 21 und schließlich ab 01.07.1896 am Marktplatz 19. Er meldete sich am 10.02.1937 nach Groningen in Holland

ab, gemeinsam mit dem Schlachter Eduard van Messel. Auf der Karteikarte ist notiert: „Bei Rückkehr L. Amt sofort Mitteilung geben."

Messel, Eduard van
geb. 12.06.1884 in Goor / Holland, Schlachter bei Metzgermstr. Theodor Mayer. Er zog am 03.01.1912 nach ESW in das Haus seines Arbeitgebers Marktplatz 19. Das Ehepaar ging am 10.02.1937 nach Groningen in Holland. „Bei Rückkehr L. Amt sofort Mitteilung geben" ist auf der Meldekarte eingetragen.
verh. mit **Berta geb. Heß**, geb. 18.05.1888 in Weener. Sie ist im Adressbuch von 1955 als Eigentümerin des Hauses Marktplatz 19 verzeichnet, wohnhaft in Holland.
Kinder:
1) **Ilse**, geb. 22.01.1914 in ESW. Sie meldete sich am 15.05.1933 nach Amsterdam ab und am 12.03.1936 von Groningen nach ESW zurück, um sich am 10.06.1936 wieder dorthin abzumelden. Die Meldekarte bemerkt zu ihr: „Bei Rückkehr L. Amt Bericht erstatten." Sie soll nach Palästina ausgewandert sein.
2) **Margot**, geb. 25.07.1920 in ESW, gest. 21.10.1921 in ESW.

Meyberg, Jacob
geb. 04.06. (laut Synagogenbuch 11.06.) 1826 in ESW als Sohn des Meyer Meyberg; 1859-68 als Baumwollenzeugweber tätig, danach umgesattelt zum Papier- bzw. Schreibmaterialienhändler; wohnhaft zunächst Forstgasse 14, ab 01.10.1895 Forstgasse 13; gest. 04.03.1908 in ESW.
verh. 1) 05.07.1859 in ESW mit **Ester Emma geb. Jeretzky**, geb. ca. 1830 in Halberstadt, gest. 19.02.1870 in ESW.
verh. 2) 19.06.1872 in ESW mit **Simonette geb. Schönemann**, geb. 21.04.1841 in Sontra, gest. 17.04.1928 in ESW.
Kinder:

1) **Michael**, geb. 02.06.1860 in ESW, Kfm. (Papierwaren). Er war unverheiratet und betrieb sein Geschäft mit seinem Bruder Meyer in der Forstgasse 13, wo er am 01.07.1936 starb.
2) **Meyer**, geb. 14.06.1862 in ESW, Kfm. (Papierwaren). Er war unverheiratet und hatte sein Geschäft bzw. Wohnung in der Forstgasse 13. 13.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 27.03.1939 musste er in die Friedrich-Wilhelm-Str. 14 umziehen, am 07.01.1942 in den Obermarkt 20 und am 15.06.1942 in die Schulstraße 3. Von hier wurde er am 06.09.1942 nach Theresienstadt deportiert, aber schon am 29.09.1942 nach Treblinka gebracht, wo er mit Sicherheit den Tod gefunden hat.[227]
3) **Eva**, geb. 10.12.1863 in ESW, verh. 21.07.1891 in ESW mit Sally Wolf (*siehe dort*); gest. 23.09.1942 Theresienstadt.
4) **Gustav**, geb. 27.11.1865 in ESW, gest. 19.07.1933 in ESW, Schriftsetzer, unverheiratet, schwerhörig. Er zog mit seinen Eltern am 01.10.1895 in die Forstgasse 13 und hielt sich 1901 kurz in Ludwigsburg auf.
5) **Julchen**, geb. 24.08.1868 in ESW; nach Eisenach verheiratet.
6) **Malchen (Amalie)**, geb. 27.07.1873 in ESW. Sie meldete sich am 01.11.1889 nach Essen ab und lebte später als verh. Jacob in Schmalkalden. Gleichzeitig mit ihrem Ehemann Moritz Jacob wurde sie am 07.09.1942 von Kassel nach Theresienstadt deportiert und am 29.09.1942 in das Vernichtungslager Treblinka gebracht.
7) **Caroline**, geb. 11.07.1875 in ESW. Sie hielt sich von 1898 bis 1903 in Braunschweig auf und ging am 06.02.1906 nach Mühlhausen.
8) **Bella**, geb. 02.11.1877 in ESW. Sie hielt sich 1895-96 in Krefeld und 1896-1906 in Braunschweig auf und verließ ESW am 01.05.1909 nach Gera. Als verheiratete Müller wurde sie

---

[227] Siehe auch Gedenkbuch Theresienstadt, S. 700.

am 01.06.1942 von Kassel über Halle nach Izbica / Sobibor deportiert und dort am 03.06.1942 umgebracht.

Meyberg, Max
geb. 16.02.1870 in ESW als Sohn des Buchbinders Samuel Meyberg, Kfm. (Papierwaren) 19.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Kurz zuvor hatte er für sich, seine Ehefrau und die Tochter Hanna die Führung der erzwungenen Vornamen „Israel" bzw. „Sara" anerkannt.
verh. am 03.06.1906 in ESW mit **Julie geb. Hammerschlag**, geb. 06.07.1877 in Harmuthsachsen. 19.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Sie zog am 03.06.1906 von Harmuthsachsen nach ESW. Das Ehepaar wohnte am Marktplatz 6 und wurde am 03.09.1939 in die Wallgasse 18 zwangsverlegt, ging dann aber nach Hannover, Hildesheimer Str. 68. Von hier gelang beiden am 09.02.1940 die Auswanderung nach Johannesburg in Südafrika.
Kinder:
1) **Hanna (Johanna)**, geb. 11.03.1907 in ESW; war im Sommer 1922 kurz in Hamm, 1937 in Frankfurt und 1938 in Warburg. 19.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 28.08.1939 musste sie umziehen in das „Judenhaus" Blauer Steinweg 13. Am 09.02.1940 meldete sie sich ab nach Kastellaun. Sie zog dann nach Hamburg, Lange Reihe 58, und wurde von dort am 06.12.1941 in das Außenlager Jungfernhof des Ghettos Riga deportiert. Vermutlich ist sie dort umgekommen.[228]
2) **Sally**, geb. 19.02.1908 in ESW. Er ging am 18.09.1928 nach Florida in Transvaal / Südafrika und hat nach Mitteilung vom 24.02.1936 die afrikanische Staatsangehörigkeit erhalten.[229]
3) **Siegfried gnt. Fritz**, geb. 22.04.1911 in ESW. Er meldete sich am 19.01.1930 gleichfalls nach Florida in Transvaal /

[228] fast keine Überlebenden; siehe Gedenkbuch Riga, S. 9-13.
[229] StA MR, 180 Eschwege Nr. 4822.

Südafrika ab. Er starb am 10.08.1997 in Cole, Los Angeles, USA.

Meyberg, Samuel
geb. 20.03.1821 in ESW als Sohn von Meyer Meyberg; Buchbinder, gest. 05.02.1907 in ESW. Er wohnte am Marktplatz 6.
verh. am 30.12.1856 in ESW mit **Hannchen geb. Kahn**, geb. 12.09.1834 in ESW als Tochter von Isaac Kahn, gest. 27.12.1905 in ESW.
Kinder:
1) **Bertha**, geb. 11.10.1857 in ESW; verh. am 02.11.1886 in ESW mit Julius Blumenkron, Schuhmacher aus Naumburg, wohin sie gleich nach der Heirat verzog. Sie wurde am 07.09.1942 von Kassel aus deportiert.
2) **Eva**, geb. 11.04.1859 in ESW; sie hielt sich vom 21.04.1882 bis 20.04.1888 in Suhl auf und heiratete am 03.09.1890 in ESW den Kfm. Carl Bechhöfer aus Thale.
3) **Siegfried**, geb. 18.11.1860 in ESW, gest. 28.12.1860 in ESW.
4) **Clara**, geb. 05.04.1862 in ESW, gest. 07.02.1863 in ESW.
5) **Rickchen**, geb. 19.07.1865 in ESW. Sie hielt sich vom 13.10.1882 bis 13.02.1887 in Frankfurt am Main auf und ging am 31.12.1888 nach Berlin; verh. Kleidermann (?).
6) **Meier**, geb. 12.10.1866 in ESW; meldete sich am 02.04.1882 nach Hannover ab. Er starb am 03.03.1937 in Oldenburg (Verweis auf Erinnerungsbuch).[230]
7) **Louis**, geb. 05.08.1868 in ESW; wanderte am 15.06.1885 nach Amerika aus.
8) **Max**, geb. 16.02.1870 in ESW; siehe oben.
9) **Noah**, geb. 10.02.1874 in ESW. Er ging am 08.05.1888 nach Duderstadt und kehrte am 03.12.1893 aus Lippstadt nach ESW zurück. Am 03.03.1908 meldete er sich nach Hamm in

[230] Residentenliste im Bundesarchiv Berlin.

Westfalen ab, wo er in der Wilhelmstraße 47 wohnte und ein Geschäft für Haushaltswaren betrieb.[231] Er war verheiratet mit Bertha geb. Heilbronn (geb. 1885). Noah Meyberg starb am 07.01.1942 nach seiner Verhaftung. Seine Witwe Bertha wurde am 28.04.1942 deportiert und im Vernichtungslager Zamaosc umgebracht. Den drei Töchtern Chavah, Hannah und Ruth gelang die Auswanderung nach Palästina.[232]

Meyerstein, Mathilde
geb. 12.07.1860 in Bremke, gest. 06.11.1938 in ESW. Sie zog am 27.08.1932 aus Korbach hierher in die Friedrich-Wilhelm-Straße 24 und war bei dem Kaufmann Moritz Neuhahn in Stellung.

Morgenthau, Emanuel
geb. 04.07.1855 in Georgenhausen bei Reinheim; Schuhmacher aus Mainz, wohnhaft Neuer Steinweg 4; gest. 23.06.1903 in ESW.
verh. 06.09.1881 in ESW mit **Lina geb. Luss**, geb. 13.07.1855 in ESW als Tochter des Drechslers Moses Luss, gest. 24.04.1924 in Mainz.
Kinder:
1) **Eva**, geb. 09.06.1882 in ESW, „Stütze“[233]; war 1897-1900 in Hannover, dann ein halbes Jahr in Kassel, ging Ende 1900 nach Frankfurt und kam am 17.10.1904 aus Mainz zurück, um sich am 07.11.1904 nach Zweibrücken abzumelden; am 25.02.1913 kehrte sie aus Göttingen nach ESW zurück. Sie heiratete den Reisenden Max Adler aus Mainz, Frauenlobstr. 91. Von Mainz wurde sie am 25.03.1942 zusammen mit ihrem Ehemann in das Ghetto Piaski in Polen deportiert und gilt als verschollen.

---

[231] Volkszählungsdatenbank im Bundesarchiv Berlin.
[232] Angaben entnommen aus der Homepage des Märkischen Gymnasiums Hamm sowie der Hiltruper Missionare, 20.07.2011.
[233] = Haushaltshilfe

2) **Julie (Julchen)**, geb. 30.05.1884 in ESW, Putzmacherin; war von 1900-1901 in Kassel, 1901-02 in Wiesbaden und von 1903 bis 1912 in Amerika. Am 12.02.1912 meldete sie sich nach Mannheim ab. Sie heiratete den Bäcker Otto Amelung in New York und lebte später in Missouri.
3) **Ida**, geb. 20.01.1887 in ESW, „Stütze"; war vom 02.05.1904 bis 04.09.1905 in Hannover, dann kurze Zeit in Wolfhagen und seit dem 30.08.1906 bis 23.03.1921 mit Unterbrechungen in Mainz wohnhaft. 1921-23 lebte sie in der Schweiz und meldete sich schließlich am 04.05.1923 nach Bad Homburg vor der Höhe ab, wo sie aber nicht nachzuweisen ist. Sie heiratete später den Kfm. Fanda in New York.
4) **Siegfried**, geb. 04.09.1889 in ESW, Kaufmann; war vom 07.07.1904 bis 04.07.1907 in Osnabrück und leistete von 1909-11 seinen Militärdienst, bevor er sich am 10.10.1911 nach Kassel abmeldete, wo er als Handlungsgehilfe tätig war. Er verließ die Stadt bereits wieder am 31.11.1913 mit der Angabe „auf Reisen". Später wanderte er in die USA aus und wohnte in New York, 624 West 176 Street.

Moses, Paul
geb. 22.12.1886 in Braunschweig, Kfm. bzw. Reisender bei Nathan Pappenheim, später selbständig. Am 20.09.1909 meldete er sich von Mailand kommend in ESW an, Friedrich-Wilhelm-Str. 17. Am 13.01.1915 ging er nach Oldenburg und zog am 23.01.1919 wieder nach ESW in die Forstgasse 19, am 01.07.1922 in die Niederhoner Str. 4, am 01.02.1928 in die Nr. 6 und am 30.03.1931 in die Bahnhofstraße 26. Vom 12.05. bis 25.08.1933 war er in Mühlhausen. Am 06.12.1938 teilte er die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Israel" mit. 14.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
verh. am 20.12.1935 in ESW mit **Flora geb. Meyer**, geb. 20.01.1897 in Hann. Münden; zog am Tag der Hochzeit nach ESW. Am 06.12.1938 teilte sie die Annahme des zusätzlichen

Vornamens „Sara“ mit. 14.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Auf der Meldekarte ist vermerkt: „Ehemann Schutzhäftling. Beim Wegzug Landratsamt sofort Mitteilung geben.“ Am 29.03.1939 meldete sich das Ehepaar ab nach Köln, Maastrichter Str. 19. Paul Moses wurde von Köln aus am 30.10.1941 nach Lodz deportiert und ist verschollen; über das Schicksal seiner Frau ist nichts bekannt.

Müller, Hermann
geb. 15.04.1878 in Marisfeld, Krs. Hildburghausen als Sohn des Kfm. Nathan Müller; Kfm. 13.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
verh. am 21.04.1909 in ESW mit **Bella geb. Meyberg**, geb. 02.11.1877 in ESW als Tochter des Schreibmaterialienhändlers Jacob Meyberg. 13.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Die Familie zog am 01.07.1918 von Gera nach ESW in die Forstgasse 13 und wohnte ab 27.03.1939 wohl zwangsweise in der Friedrich-Wilhelm-Str. 14. Von dort mussten die Eltern am 07.01.1942 in den Obermarkt 20 umziehen und wurden am 31.05.1942 nach Sobibor deportiert, wo sie umgekommen sind.
Kind:
1) **Werner**, geb. 15.01.1910 in Gera. Er meldete sich am 26.04.1927 nach München ab (Thierschstr. 11), war ab 1931 zeitweise in Kassel und wanderte am 23.12.1938 nach Tel Aviv in Palästina aus.

Narewczewitz, Erich
geb. 14.01.1893 in ESW als Sohn des Kfm. Nathan Narewczewitz; Er besuchte die FWS von 1901-11 und war dort von 1929-1934 Studienrat.
verh. 21.12.1934 in Nordhausen mit **Gertrud geb. Dalberg**, geb. 18.09.1903 in Kassel, Opernsängerin; ging nach

Auckland, Neuseeland. Sie arbeitete dort zunächst als Herstellerin von Süßwaren, entwickelte dann aber ihre musischen Talente als Pianistin und Musiklehrerin weiter. Ihren Familiennamen verkürzte sie auf Narev.[234]
Erich N. wohnte in der Forstgasse 13, mit Unterbrechung während der Militärzeit vom 26.10.1914 bis 30.11.1918 (Kriegsteilnehmer) und der Zeit vom 12.04.1920 bis 01.04.1926 in Obercassel bei Bonn. Vom 10.04.1928 bis 01.04.1929 war er in Fulda. Am 29.04.1935 erfolgte der Umzug in die Königstraße (heute Lessingstraße) 1 in Eschwege. Am 20.04.1936 zog Erich N. nach Frankfurt am Main, Saalburgallee 36; er erteilte dort Unterricht an einer jüdischen Schule. Seine Frau und das Kind folgten am 01.07.1936 dorthin in die Melemstr. 5. Erich N. wurde bei einem Bombenangriff auf Frankfurt leicht verletzt. Am 18.08.1942 wurde die Familie mit zwei Großmüttern von Frankfurt nach Theresienstadt deportiert. Erich starb dort am 16.12.1943. Seine Ehefrau überlebte den Holocaust zusammen mit ihrem Sohn Robert.
Kind:
1) **Robert**, geb. 06.10.1935 in ESW. Er besuchte eine jüdische Schule in Frankfurt am Main und wurde mit seinen Eltern am 18.08.1942 nach Theresienstadt deportiert. Im Februar 1945 fuhren er und seine Mutter mit einem Transportzug in die Schweiz. Von dort wanderten sie nach Auckland in Neuseeland aus und verkürzten ihren Namen auf Narev. Robert Narev nahm 1989 am Treffen ehemaliger jüdischer Mitbürger in ESW teil; er lebte damals noch in Auckland. 2008 berichtete er über seine Jugendzeit.[235]

---

[234] Jewish Women's Archive, New Zealand.
[235] New Zealand Listener

Narewczewitz, Georg
geb. 22.06.1891 in ESW als Sohn des Kfm. Nathan Narewczewitz; promovierter Zahnarzt.
verh. 18.06.1919 in ESW (standesamtlich) mit **Sophie geb. Plaut**, geb. 28.02.1896 in Reichensachsen als Tochter des Kfm. Victor Plaut.
Die Familie wohnte seit dem 18.06.1919 in der Friedrich-Wilhelm-Straße 12a und meldete sich am 20.10.1936 nach Frankfurt am Main, Fellnerstraße 11 ab. Laut A.M. Zimmer gelang die Emigration nach England. Nach Hinweis von Herrn Weber (Berlin) lebte die Familie 1961 in London unter dem verkürzten Namen Narev.
Kinder:
1) **Mathilde Marga**, geb. 20.06.1920 in ESW. Sie lebte als verheiratete Smith in Darlington, Durham, Großbritannien, und nahm 1989 am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW teil.
2) **Minna Edith**, geb. 16.09.1921 in ESW.

Narewczewitz, Nathan
geb. 29.12.1859 in Johannisburg, Kfm., gest. 30.10.1918 in ESW.
verh. 1) mit **Mathilde geb. Lichtenstein**, geb. 13.03.1858 in Lautenburg / Westpreußen, gest. 22.06.1891 in ESW.
verh. 2) mit **Emma geb. Stern**, geb. 12.02.1853 in Körbecke.
Die Familie wohnte seit dem 12.05.1886 in der Forstgasse 26 und zog zu einem nicht benannten Zeitpunkt in die Nr. 13 um. Die Witwe folgte dem Sohn am 29.04.1935 in die Königstraße 1 und ging mit ihm am 01.07.1936 nach Frankfurt, Melemstr. 5. Nach Angaben des Enkels Robert kam sie in Theresienstadt bald nach der Ankunft im August 1942 um. Nach Angaben des Bundesarchivs Berlin wurde sie am 18.08.1942 nach Theresienstadt deportiert und kam dort am 03.03.1943 um.[236]
Kinder:

---

[236] Residentenliste im Bundesarchiv Berlin.

1) **Georg**, geb. 22.06.1891 in ESW, siehe oben.
2) **Erich**, geb. 14.01.1893 in ESW, siehe oben.
3) **Albert**, geb. 22.12.1894 in ESW, Dr. jur. Er studierte vom 05.04.1913 bis 15.03.1915 in Berlin und vom 29.05.1915 bis 18.08.1916 in Marburg. Dann war er vom 04.11.1916 bis 30.11.1918 Teilnehmer am Weltkrieg. 1919/20 hielt er sich in Kassel auf und meldete sich am 09.01.1922 von ESW nach Mainz, Franziskanerstr. 1 ab, ist aber dort unter dieser Adresse nicht nachzuweisen. Im Jahr 1929 heiratete er in Berlin-Schöneberg (II, Nr. 89) Edith Kahn, geb. 04.08.1907 in ESW. Dort war er 1939 in der Innsbrucker Straße 1 gemeldet.[237] Ein Sohn Hans Werner wurde am 16.08.1931 in Berlin geboren. Albert N. und seine Ehefrau wurden am 12.03.1943 von Berlin aus nach Auschwitz deportiert.

Nesselroth, Albert
geb. 21.07.1899 in Berlin, Fabrikant in Allendorf (Möbeltischlerei).
verh. 24.08.1927 in Göttingen mit **Käte geb. Stern**, geb. 02.05.1901 in Einbeck.
Die Familie zog am 24.05.1930 von Allendorf nach ESW in den Wolfsgraben 6 (korrigiert in 8) und am 02.01.1934 nach An den Anlagen 2. Am 01.04.1936 meldeten sich alle nach Berlin-Wilmersdorf ab. Die Familie ist offensichtlich in die USA ausgewandert; Käte Nesselroth starb im September 1981 in Northridge, Los Angeles, in Californien.
Kind:
1) **Lore**, geb. 24.10.1929 in Göttingen.

Neuhahn, Josef
geb. 22.06.1851 in Meimbressen, kfm. Angestellter bei Fa. Julius Kahn, gest. 24.04.1937 in ESW.

---

[237] Volkszählungsdatenbank im Bundesarchiv Berlin.

Er zog am 01.02.1931 nach Eschwege in die Niederhoner Straße 54, meldete sich aber am 11.04. wieder nach Meimbressen ab und kehrte am 02.06.1933 nach Eschwege an die frühere Adresse zurück. Am 01.08.1933 zog er mit seiner Tochter Frieda um in die Hindenburg-Anlage (An den Anlagen) 14a, wo er am 24.04.1937 mit fast 86 Jahren verstarb.
Kinder:
1) **Frieda**, geb. 27.09.1890 in Grebenstein, Krs. Hofgeismar. 15.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Zusammen mit ihrem Vater Josef kam Frieda N. am 02.06.1933 nach Eschwege und wechselte gemeinsam mit ihm die Wohnanschriften. Nach seinem Tod verzog sie mehrmals innerhalb von Eschwege:

Horst-Wessel-Straße 13	03.08.1937
Niederhoner Straße 3	21.06.1938
Friedrich-Wilhelm-Straße 24	01.11.1938
Wallgasse 18	02.01.1942 („Judenhaus“)

Am 01.06.1942 wurde sie von Eschwege aus in das Vernichtungslager Sobibor verbracht. – Am 26.05.2010 wurde für sie ein Stolperstein vor dem Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 24 gesetzt.

Neuhahn, Moritz
geb. 01.05.1882 Grebenstein, kfm. Angestellter bei Fa. Julius Kahn; gest. Ende 1944 in Auschwitz. 14.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 16.12.1938 gab er die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Israel“ der Polizeiverwaltung zur Kenntnis.
Er zog am 01.10.1931 von Kassel (Orléansstraße 10) nach Eschwege in die Niederhoner Straße 54. Moritz Neuhahn musste als Vertrauensmann der Reichsvereinigung der Juden an der Zusammenstellung der Listen für Deportationen mitwirken.

verh. 20.08.1926 Kassel mit **Emmy geb. Stein**, geb. 20.09.1887 in Bremke, gest. 20.11.1942 in Theresienstadt. Sie kam am 01.08.1932 von Wilhelmshaven nach Eschwege in die Friedrich-Wilhelm-Straße 24. 14.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 16.12.1938 gab sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" der Polizeiverwaltung zur Kenntnis.
Beide zogen zu einem nicht bekannten Zeitpunkt in die Marktstraße 22, von wo sie am 02.01.1942 in die Wallgasse 18 („Judenhaus") umquartiert wurden. Beide Eheleute wurden am 07.09.1942 in das Ghetto Theresienstadt gebracht, wo Emmy am 20.11.1942 umkam. Ihr Mann wurde am 09.10.1944 in das Lager Auschwitz gebracht und starb dort noch vor Jahresende. – Für beide wurden am 26.05.2010 Stolpersteine vor dem Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 24 gesetzt.

Neuhaus, Adolf
geb. 27.04.1879 in Herleshausen, selbständiger Reisender. 20.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am folgenden Tage teilte er die Führung des zusätzlichen Vornamens „Israel" mit.
verh. 08.12.1913 in Cham mit **Emma geb. Steindler**, geb. 25.05.1887 in Cham. 21.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am selben Tage teilte sie die Führung des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit.
Adolf Neuhaus kam am 13.10.1909 nach ESW und wohnte hier mit seiner Frau in dem Haus Alter Steinweg 29. Vom 06.08.1914 bis 16.12.1918 nahm er am 1. Weltkrieg teil. Das Ehepaar ist laut Meldekartei am 06.09.1942 „nach unbekannt verzogen". Adolf Neuhaus wurde am 07.09.1942 nach Theresienstadt deportiert und kam dort am 17.07.1943 um; er wurde am 15.03.1949 für tot erklärt. Seine Frau kam am selben Tag nach Theresienstadt und wurde am 18.05.1944 nach Auschwitz gebracht. Am 23.03.1955 wurde sie für tot erklärt. Das Haus Alter Steinweg 29 wurde 1946 für Adolf Neuhaus

treuhänderisch verwaltet.[238] 1949 war es bereits an einen nichtjüdischen Eigentümer übergegangen.

Neuhaus, Flora gnt. Fränze
geb. 15.06.1910 in Baumbach, Krs. Rotenburg. Sie kam als Schülerin am 10.05.1917 nach ESW und wohnte in der Bahnhofstraße 6; später trat sie eine Kaufmannslehre bei Bony Goldschmidt an. Am 09.06.1933 meldete sie sich ab nach Breslau, Brandenburger Str. 3. 1989 lebte sie unter dem Namen Hirsch-Neuhaus in Israel und teilte mit, dass sie jedes Jahr im Sommer bei Familie Berthold in Kalbach / Rhön zu Besuch kam.

Neuhaus, Leopold
geb. 16.11.1887 in Nentershausen, Kfm. bei Cappel Weinstein.
verh. mit **Käte geb. Rothschild**, geb. 11.12.1894 in Berlin.
Leopold Neuhaus kam als Lehrling am 01.05.1902 nach ESW und wohnte in der Friedrich-Wilhelm-Str. 2 bzw. 4. Vom 30.09.1908 bis 13.10.1911 leistete er seinen Militärdienst ab und kehrte nach ESW zurück in die Bahnhofstr. 14, zog dann aber schon am 01.06.1912 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 21. Vom 03.06.1914 bis 28.11.1918 nahm er am 1. Weltkrieg teil. Am 01.05.1919 zog er in die Georgstr. 1 und am 01.07.1920 in die Reichensächser Str. 11. Weitere Wohnungswechsel erfolgten am 01.06.1926 in die Bremer Str. 10 und am 01.12.1928 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 4. Am 12.07.1938 wanderte die Familie nach Denver / Colorado in den USA aus.
Kind:
1) **Ilse**, geb. 29.05.1921 in ESW.

[238] StAE, Akte „Jüdischer Besitz" in Mat. Slg. Judaica.

Neumann, Erich
geb. 11.06.1908 in Kassel, Lehrer an der israelitischen Volksschule in ESW 1937-39. 30.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Gestorben im März 1984 in New York.
verh. am 07.09.1932 in Gießen mit **Fränze (Franziska) geb. Müller**, geb. 08.09.1909 in Themar, Krs. Hildburghausen. 28.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Die Familie kam am 01.10.1937 von Gießen nach ESW in die Schulstraße 3. Erich Neumann wurde im November 1938 als „Schutzhäftling" nach Buchenwald gebracht und dann in das KZ Dachau verlegt. Am 28.12.1938 wurde er aus Dachau entlassen und kehrte an die Eschweger Schule zurück.[239] Am 19.07.1939 verließ Erich Neumann Eschwege und ging nach England in die Grafschaft Kent. Von England emigrierte er später in die USA. Seine Frau und die beiden kleinen Kinder mussten am 25.09.1939 umziehen in das Haus Alter Steinweg 29. Von hier meldeten sie sich am 23.01.1940 nach Berlin-Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 60/61 ab. Die Frau und der Sohn Wolfgang wurden am 17.06.1943 von Nürnberg nach Auschwitz deportiert.
Kinder:
1) **Ludwig**, geb. 14.03.1934 in Gießen; 28.12.1938: Antrag auf Kennkarte, ohne Foto. Er ging mit der Mutter am 23.01.1940 nach Berlin; nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs. Sein Vater Erich erkundigte sich nach dem Krieg nach seinem Verbleib; die Angaben sind aber widersprüchlich. So bleibt unklar, ob er von Stuttgart nach Berlin oder nach Auschwitz gekommen ist (1942 oder 1943).[240]
2) **Wolfgang**, geb. 23.08.1936 in Gießen; 28.12.1938: Antrag auf Kennkarte, ohne Foto. Die Mutter nahm ihn am 23.01.1940 mit nach Berlin; er wurde gemeinsam mit ihr am 17.06.1943 nach Auschwitz deportiert.

---

[239] Vgl. A.M. Zimmer, S.137-139.
[240] ITS, Zentrale Namenkartei.

Oppenheim, Benno (Benjamin)
geb. 16.08.1890 in Abterode als Sohn des Kfm. Hess Oppenheim; Kfm., Mitinhaber der Fa. Oppenheim & Sohn und der Firma Louis Katzenstein. 13.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 29.12.1938 teilte er der Polizeiverwaltung mit, dass er für sich den zusätzlichen Vornamen „Israel" angenommen habe und dass seine Frau Irma und die Tochter Renate den Namen „Sara" führten.
verh. 02.09.1921 in Wabern mit **Irma geb. Löwenstein**, geb. 08.12.1895 in Wabern; verstorben im August 1972 in Flushing, New York. 13.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Benno Oppenheim zog von Abterode zunächst am 28.12.1920 an den Obermarkt 4, am 19.09.1921 aber zusammen mit seiner Frau an den Marktplatz 16, dann 20. Am 15.01.1929 zog die Familie in die Sedanstraße 16 um und musste am 01.04.1939 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 23 ausweichen (außer dem Sohn). Die Eltern meldeten sich mit der Tochter am 11.11.1939 nach Berlin, Kantstraße 150 ab und sind laut Vermerk vom 31.05.1941 ausgewandert (in die USA).
Kinder:
1) **Hans-Adolf**, geb. 10.12.1922 in ESW; er meldete sich am 15.07.1938 nach Brooklyn in den USA ab. Unter dem Namen Harold Oppenheim lebte er 1987 in New Hyde Park, New York, 42 Lake Drive; 1989 in Somers, New York, 508 B Heritage Hills. Er nahm 1989 am Treffen ehemaliger jüdischer Mitbürger in ESW teil.
2) **Renate**, geb. 17.08.1927 in ESW; sie zog mit den Eltern am 11.11.1939 nach Berlin und wanderte mit ihnen aus. 13.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.

Oppenheim, Moritz (Moses)
geb. 18.11.1873 in Bebra, Kfm., gest. 29.11.1918 in ESW an den Folgen einer Kriegsverletzung.

verh. 22.08.1904 in ESW (standesamtlich) mit **Rosa geb. Löwenstein**, geb. 14.01.1881 in ESW als Tochter des Gasthofbesitzers Selig Löwenstein. 10.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Anfang 1939 bezog sie auf ihren Mann eine monatliche Kriegsrente von 40,80 RM.
Das Ehepaar zog wohl mit der Hochzeit am 07.09.1904 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 52. Die Witwe blieb nach 1918 dort wohnen und zog erst am 12.01.1939 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 48 um. Am 01.10.1939 verzog sie nach Frankfurt am Main, Röderbergweg 77. Von Frankfurt wurde sie am 01.09.1942 nach Theresienstadt deportiert und kam dort am 29.02.1944 um.
Kind:
1) **Theodor**, geb. 19.06.1905 in ESW; siehe unten.

Oppenheim, (Max) Moses
geb. 20.01.1889 in Abterode als Sohn des Kfm. Hess Oppenheim; Kfm., Mitinhaber der Baumwollwarengroßhandlung Louis Katzenstein und der Fa. H.M. Oppenheim Söhne, Webwaren. 23.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am Obermarkt 4 betrieb man ein Manufakturwaren- und Aussteuergeschäft. In dem Haus befanden sich bereits 1939 das Musikhaus Georg Zschocke und das Eschweger Reformhaus, Inhaberin dessen Ehefrau Maria Zschocke. Beide sind in dem Haus ab 01.12.1938 gemeldet.
verh. 29.06.1921 in Mengeringhausen mit **Else geb. Löwenstern**, geb. 22.08.1900 in Mengeringhausen. 10.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Moses Oppenheim kam am 28.12.1920 von Abterode nach ESW an den Obermarkt 4; seine Ehefrau folgte nach der Heirat. Beide verzogen am 07.11.1939 nach Berlin, Passauer Str. 14. Von hier wurden beide am 02.03.1943 nach Auschwitz deportiert.
Kinder:

1) **Ruth**, geb. 01.05.1922 in ESW. Vom 30.06. bis 23.12.1937 hielt sie sich in Frankfurt am Main auf und verzog dann am 07.07.1939 nach Berlin-Niederschönhausen, Moltkestr. 8-11, später wohnte sie in der Kleiststraße 23. Dez. 1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Sie wurde am 26.10.1942 nach Riga deportiert und dort schon am 29.10.1942 ermordet.
2) **Hannelore**, geb. 02.08.1923 in ESW. 23.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Sie meldete sich am 02.07.1939 nach Frankfurt am Main, Sandweg 7 ab, zog aber dann nach Berlin zu ihrer Schwester. Wie diese wurde sie am 26.10.1942 nach Riga deportiert und dort schon am 29.10.1942 ermordet.

Oppenheim, Siegmund[241]
geb. 25.03.1861 in ESW als Sohn des Färbermeisters Isaak Oppenheim und Auguste geb. Kugelmann.
verh. 27.12.1890 in Kapstadt, Südafrika, mit **Ernestine geb. Stahl**, geb. 08.04.1870 in Kissingen.
Das Ehepaar Oppenheim zog am 20.07.1909 von Zenekal in Südafrika nach München in die Prinz-Ludwig-Straße 5, bereits am 19.09.1909 in die Tengstraße 13 und verzog nochmals in München am 18.10.1932 in die Elisabethstraße 18. Am 30.09.1935 meldeten sich die Eltern mit der Tochter Auguste nach Meran ab und wohnten dort in der Guiseppe-Verdi-Straße 14. Am 08.09.1938 verließen sie Südtirol nach Nizza.
Kinder:
1) **Auguste**, geb. 26.01.1893 in Zenekal, Südafrika; ging 1938 von München nach Meran und von dort mit den Eltern nach Nizza.
2) **Cornelia**, geb. 28.04.1895 in Zenekal, Südafrika. Sie emigrierte im April 1939 mit ihrem Ehemann Siegmund Mayer nach London.

---

[241] Daten zu dieser Familie erhielten wir freundlicherweise vom Stadtarchiv München, 20.09.2010.

Oppenheim, Theodor
geb. 19.06.1905 in ESW als Sohn des Gastwirts Moritz (Moses) Oppenheim; Schüler der Friedrich-Wilhelm-Schule 1914-21; Hotelbesitzer (Hotel Löwenstein)
verh. 19.08.1930 in ESW mit **Grete geb. Ehrlich**, geb. 17.10.1906 in ESW.
Beide waren ab dem 19.08.1930 in der Friedrich-Wilhelm-Straße 52 gemeldet; alle verzogen am 10.01.1939 nach Frankfurt am Main, Röderbergweg 97. Die Meldekarte enthält den Vermerk: „Schutzhäftling! Landratsamt beim Wegzug sofort Mitteilung geben." Das Hotel Löwenstein wurde in der „Kristallnacht" schwer verwüstet, seine Bewohner misshandelt.[242] Von Frankfurt aus zog die Familie nach Berlin; der Ehemann wurde am 14.10.1943 nach Auschwitz deportiert und dort im November 1943 umgebracht. Die Ehefrau wurde erst am 20.01.1944 nach Auschwitz gebracht. Im Jahr 1955 wurde sie für tot erklärt und als Todesdatum der 31.12.1945 festgelegt.
Kinder:
1) **Susanne**, geb. 24.06.1936 in ESW. Sie wurde am 14.12.1942 nach Auschwitz deportiert und dort im Januar 1943 ermordet.

Pappenheim, David
geb. 01.01.1815 in ESW als Sohn des Kfm. Levi Pappenheim, gest. 30.04.1887 in ESW; Fabrikant (Baumwollenzeugweberei). Die Familie wohnte in der Forstgasse 10.
verh. 1) 24.07.1850 in ESW mit **Amalie geb. Trepp**, geb. Anfang 1816 in Fulda, gest. 08.04.1852 in ESW.
verh. 2) 31.10.1854 in ESW mit **Henriette (Jettchen) geb. Schloß**, geb. 27.10.1827 Stadtlengsfeld, gest. 11.06.1902 in ESW.
Kinder:

---

[242] Vgl. Anna Maria Zimmer, S. 161.

1) **Julie (Amalie, Malchen)**, geb. 26.03.1852 in ESW, gest. 17.2.1866 in ESW.
2) **Nathan**, geb. 12.09.1855 in ESW; siehe unten.
3) **Julie**, geb. 15.01.1859 in ESW, verh. am 24.06.1884 in ESW mit dem Kfm. Carl Moses aus Braunschweig; wohnhaft in Brauschweig. Sie wurde am 30.06.1943 (im Alter von 84 Jahren) von Hannover aus nach Theresienstadt deportiert.
4) **Karoline**, geb. 24.10.1860 in ESW; siehe unten.
5) **Emilie**, geb. 15.01.1864 in ESW, verh. am 20.12.1892 in ESW mit dem Dekorationsmaler Julius Cohn aus Düsseldorf (geb. 21.01.1859 in Neuss). Die Eheleute meldeten sich am 09.11.1900 von Düsseldorf, Neanderstraße 24, nach Köln-Lindenthal ab. Ein Julius Cohn wurde am 04.05.1927 auf dem jüdischen Friedhof Köln-Bocklemünd beerdigt; über Emilie geb. Pappenheim liegen in Köln keine Nachrichten vor.[243]
6) **Bertha**, geb. 02.02.1866 in ESW, Köchin. Sie zog am 25.11.1890 in die Bahnhofstraße 10, am 01.09.1891 wieder zurück in das Elternhaus Forstgasse 10. Sie heiratete Isidor Hamburger und verstarb 1935.[244]
7) **Franziska**, geb. 12.03.1867 in ESW, verstorben 1929; ging (laut Meldekarte) am 12.12.1885 nach (Süd-) Afrika und ehelichte am 13.11.1895 in Married / Südafrika den Kaufmann Gustav Adolf Eugen Becker (geb. 08.10.1872 in Barmen). Sie zog am 04.05.1916 von Wiesbaden nach Düsseldorf in die Jülicher Straße 8 und meldete sich am 12.03.1920 nach Gaggenau ab, während sich ihr Ehemann am selben Tag nach Lissabon abmeldete. Die Familie war nach 1895 viel unterwegs, wie man an den Geburtsorten der Kinder sehen kann:[245]
Martha Lydia Becker, geb. 18.01.1896 in Rixdorf, Kreis Teltow.

---

[243] Freundliche Auskunft des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, 02.03.2011.
[244] Laut Stammbaum Pappenheim von Albert Leo Pappenheim (2002).
[245] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Düsseldorf, 20.12.2010.

Franziska Viktoria Becker, geb. 24.05.1897 in Montreal / Kanada.
Paul Edmund Becker, geb. 03.10.1900 in Kingston / England.
Henriette Friedel Becker, geb. 01.01.1908 in Bonn.
8) **Sophie**, geb. 01.06.1869 in ESW, gest. 14.10.1869 in ESW.

Pappenheim, Israel
geb. 06.02.1813 in ESW als Sohn des Kfm. Levi Pappenheim; Kfm., gest. 11.06.1897 in ESW.
verh. 1) am 23.01.1845 in ESW mit **Betty geb. Kahn**, geb. 29.03.1820 in ESW, gest. 30.08.1849 in ESW.
verh. 2) am 08.10.1850 in ESW mit **Minna geb. Katzenstein**, geb. 14.04.1826 in Diemerode, gest. 31.12.1907 in ESW. Hinterbliebene aus Kassel, Gandersheim, Remagen, Köln und Hamburg in der Todesanzeige.
Israel Pappenheim erwarb das Haus Schlossplatz 8 im Jahre 1849. Die Familie wohnte dort bis zum 15.11.1885, danach verzog sie in die Schildgasse 9, am 01.02.1890 an den Stad 34 und am 09.09.1891 an den Obermarkt 4. Die Witwe zog am 20.12.1898 an den Stad 35 und am 01.10.1899 an den Stad 41.
Kinder:
1) **Julie**, geb. 18.12.1845 in ESW, verh. am 17.01.1870 in ESW mit Moses Wiesner, Kfm. aus Kassel. Sie wohnte dort in der Großen Rosenstraße 21 und starb in Kassel am 10.09.1888.
2) **Johanna**, geb. 17.07.1849 in ESW, verh. am 08.08.1871 in ESW mit Louis Lichtenthal, Handelsmann aus Echte; später in Gandersheim.
3) **Emma**, geb. 15.07.1853 in ESW, verh. am 04.06.1879 in ESW mit Moritz Fassbender, Kaufmann aus Remagen (geb. 07.03.1849, gest. 01.01.1934). Moritz Fassbender betrieb in der Marktstraße 60 einen Lederwaren-Großhandel. Er war ein hochgeachteter Bürger der Stadt und in mehreren Vereinen aktiv: so war er Vorsteher der israelitischen Gemeinde, Ehrenvorsitzender des Turnvereins Remagen, aktives Mitglied der Feuerwehr und Kassierer des Verkehrs- und

Verschönerungsvereins. Emma Fassbender verstarb am 12.12.1930 in Remagen. Das Ehepaar hatte vier Kinder: Julius (1880-1944) war Rechtsanwalt in Köln und wanderte mit seiner Familie 1940 nach Montevideo in Uruguay aus; John (1882-1942) wurde mit seiner Familie deportiert und ermordet; Sofie (1886-1971) heiratete David Katzenstein aus Viersen, emigrierte nach Tel Aviv, kehrte jedoch nach dem Krieg nach Trier zurück; Clara (1887-1942) heiratete Eugen Kayem in Kaiserlautern und wurde ein Opfer des Holocaust.[246]
4) **Julius**, geb. 07.07.1855 in ESW; siehe unten.
5) **Helene**, geb. 02.02.1859 in ESW, verh. mit Karl Bier. Sie wurde am 27.07.1942 von Trier bzw. Köln nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 23.12.1942 umkam. Dasselbe Schicksal erlitten ihr Ehemann Karl Bier sowie die Söhne Herrmann und Siegfried.[247]
6) **Leopold**, geb. 02.08.1861 in ESW, gest. 1941 in Köln. Er war verheiratet mit Lilly geb. Hoffmann und lebte in Köln. Dort wurden vier Kinder geboren: Erich (1899-1917); Fritz, geb. 18.05.1902, verstorben 1964 in Cambridge, Massachucsetts, USA; Kurt, geb. 1905, ging nach Bogotá in Kolumbien; Martha, geb. 1911, ging nach Cambridge, Massachusetts.[248]

Pappenheim, Julius
geb. 07.07.1855 in ESW als Sohn des Kfm. Israel Pappenheim; gest. 08.12.1925 in ESW; Kfm.
verh. mit **Emma geb. Aronstein**, geb. 22.05.1861 in Büren; kam am 04.11.1885 nach ESW. Die Familie wohnte am Schlossplatz 8 und betrieb dort einen Großhandel mit Kolonialwaren. Julius Pappenheim hatte das Haus Ende 1885 von seinem Vater übernommen. Die Witwe zog am 20.04.1936

[246] Angaben entnommen aus: Gisela Ries: Und ich bin auch ein Israelit ... Geschichte der Familie Moritz Fassbender aus Remagen, 2007.
[247] Freundliche Mitteilung von Herrn Kurt Pappenheim, Schmalkalden.
[248] Laut Stammbaum Pappenheim von Albert Leo Pappenheim (2002).

in die Sedanstraße 16 und ging am 12.05.1938 nach Frankfurt am Main. Am 06.09.1938 wohnte sie dort in der Hebelstraße 10. Ihr glückte die Auswanderung nach Rio de Janeiro in Brasilien, wo sie am 14.10.1943 verstarb.[249] Das Haus wurde vor dem 25.08.1939 vom Schuhhaus Fr. Hitzeroth käuflich erworben[250] und gehörte 1949 Alfred Hitzeroth. Es wurde aber wohl rückerstattet, denn im Adressbuch von 1955 ist als Verwalterin Dr. jur. Ruth A. Klein aus Frankfurt aufgeführt. Vor dem Neubau der Deutschen Bank 1962 tritt Meta Rosenberg geb. Pappenheim als Eigentümerin auf. 1976 zog dann nach einem weiteren Umbau die Schlossapotheke ein.
Kinder:
1) **Ludwig**, geb. 17.03.1887 in ESW; siehe unten.
2) **Anna**, geb. 04.07.1888 in ESW; verh. 15.08.1910 in ESW (standesamtlich) mit dem Kfm. Louis Westheim in Leipzig (geb. 26.04.1877 in Großalmerode als Sohn des Kfm. Siegmund Westheim); zog am 08.08.1910 dorthin. Louis Westheim betrieb in Leipzig einen Großhandel mit Baumwollwaren. Die Familie wohnte anfangs in der Hauptzollamtstraße 1, ab 25.03.1915 in der König-Johann-Straße 16 und ab 16.08.1930 in der Kaiser-Wilhelm-Straße 41. Am 28.06.1938 wurde eine Passsperre angeordnet, es folgte eine Fahndung wegen Devisen-Vergehens. Die Familie flüchtete am 31.08.1938 über Brüssel mit unbekanntem Ziel, ließ sich dann aber in Rio de Janeiro in Brasilien nieder; die deutsche Staatsangehörigkeit wurde nachträglich aberkannt. Louis Westheim starb 1957 in Rio, seine Witwe 1976. – Die Tochter Ruth wurde am 07.05.1912 in Leipzig geboren und starb am 10.12.1993 in Rio. Sie heiratete 1937 Julius Bornstein; zwei Kinder Claudio und Vera leben in Brasilien. - Die Tochter Ingeborg wurde am 18.03.1917 in Leipzig geboren und verunglückte tödlich am 23.03.1935 in Paris.[251]

---

[249] Laut Stammbaum Pappenheim von Henry Freeman.
[250] Bauaufsichtsakte Schlossplatz 8.

3) **Meta**, geb. 01.10.1891 in ESW; verh. 27.11.1914 mit Bernhard Rosenberg in ESW (*siehe dort).*
4) **Luise**, geb. 01.04.1902 in ESW; sie hielt sich vom 05.04.1918 bis 06.12.1920 in Leipzig und vom 26.07. bis 18.10.1922 in Bünde auf. Am 20.07.1923 heiratete sie den Kfm. Friedrich Kahn (*siehe dort*).

Pappenheim, Karoline
geb. 24.10.1860 in ESW als Tochter des Fabrikanten David P. Sie betrieb seit etwa 1900 einen kleinen Laden (Delikatessgeschäft) in ihrem Elternhaus in der Forstgasse 10 und war als Eschweger Original bekannt. Am 07.12.1938 teilte sie der Polizeiverwaltung ESW die Führung des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit. 16.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. An ihrem Lebensende zwang man sie mehrfach zu Wohnungswechseln: 01.11.1938 Friedrich-Wilhelm-Straße 52, 09.11.1938 dort Nr. 17, 15.01.1940 dort Nr. 24 („Judenhaus") und schließlich am 07.01.1942 Schulstraße 3. Am 06.09.1942 wurde sie nach Theresienstadt deportiert und kam dort im Alter von fast 82 Jahren am 11.10.1942 um.

Pappenheim, Lazarus (Louis)
geb. 07.(08.)11.1832 in ESW als Sohn des Kfm. Levi Pappenheim, gest. 05.11.1889 in ESW; Kfm. (Zigarrenfabrikant), wohnhaft zuerst Stad 35, danach Bahnhofstraße 20, später 24. Zusammen mit seinem Bruder Nathan erbaute er 1860 die Zigarrenfabrik vor dem neuen Tor, die 1883 dem Neubau der Post weichen musste.
verh. 1) vor 1862 mit **Betty geb. Rosenthal**, geb. ca. 1840, gest. 19.01.1871 in ESW.
verh. 2) am 27.04.1873 in ESW mit **Emma geb. Schierling**, geb. 24.06.1850 in Rotenburg. Sie lebte bereits von 1910 bis

[251] Freundliche Mitteilung des Staatsarchivs Leipzig, 31.01.2011.

1918 in Barmen und zog laut Eschweger Meldekartei am 05.05.1919 endgültig dorthin, ist aber dort nicht nachzuweisen.
Kinder:
1) **Rosalie**, geb. 21.09.1862 in ESW, gest. 20.10.1867 in ESW.
2) **Leopold**, geb. 12.06.1864 in ESW; siehe unten.
3) **Max**, geb. 05.01.1866 in ESW, gest. 14.06.1869 in ESW.
4) **Nicolaus**, geb. 27.09.1868 in ESW, gest. 22.09.1869 in ESW.
5) **Albert**, geb. 21.06.1870 in ESW. Er meldete sich am 01.10.1892 nach Paris ab und lebte später in Trier. Er emigrierte in die Niederlande und wurde am 20.07.1943 vom Lager Westerbork in das Vernichtungslager Sobibor gebracht, wo man ihn bereits am 23.07.1943 ermordete. Er war verheiratet mit Dorothea Klein (geb. 22.10.1875), die am selben Tag in Sobibor umgebracht wurde. – Der Sohn Helmut wurde am 05.03.1901 geboren, heiratete am 11.12.1930 Else Joachimsthal und starb etwa 1986. – Der Sohn Carl Heinz (Carel) wurde am 01.05.1913 in Trier geboren und heiratete in den Niederlanden Gabrielle van Perlstein (1916-2000).[252]
6) **Anna**, geb. 11.02.1874 in ESW, verh. 03.12.1893 in ESW mit dem Kfm. Ludwig Pappenheim (geb. 17.04.1868 in Frankfurt am Main), mit dem sie nach Amsterdam ging und dort am 09.03.1965 verstarb. In Amsterdam wurden vier Kinder geboren: Hedwig (ca. 1895 – 1975) heiratete Franz Güterman und ging in die USA. – Leo (13.08.1896 – 30.08.1982) war Dirigent des Orchesters der Stadt Arnheim, heiratete Josefine Hulshof und hatte zwei Adoptivkinder. – Ilse (19.04.1898 – 25.11.1986). - Dolf (06.04.1904 – 1979) war verheiratet mit Nettie Luitwieler (1913-1978). Er war Geschäftsführer einer Fabrik für Flaschenverschlüsse und hinterließ zwei Töchter, Dieneke und Anneke.[253]

---

[252] Laut Stammbaum Pappenheim von Albert Leo Pappenheim (2002).
[253] Auskunft Albert Pappenheim 2002.

7) **Victor**, geb. 15.02.1875 in ESW, Kfm.; meldete sich am 08.10.1892 nach Frankfurt am Main ab. Am 25.03.1904 heiratete er in ESW (standesamtlich) Sophia Kahn, Tochter des Bankiers Jacob Kahn. Er wohnte in Kassel, Philosophenweg 47, und starb als Fabrikant am 15.06.1923.
8) **Marg(a)rethe (Greta)**, geb. 11.04.1877 in ESW; war 1892/93 in Bonn und heiratete am 24.02.1898 standesamtlich in ESW den Textilfabrikanten Emil Cohen aus Bocholt in Westfalen, Miteigentümer der Weberei Cosmann Cohen & Co. in der Industriestraße 1-9. Die Firma wurde 1929 ohne wirtschaftliche Zwänge stillgelegt, da ein Nachfolger für die Weiterführung des Betriebes fehlte. Während Emil Cohen 1934 in Köln starb, emigrierte seine Frau in die Niederlande und starb 1939 in Amsterdam. Das Ehepaar Cohen hatte zwei Kinder: Hilde, geb. 20.12.1899 in Bocholt, heiratete am 17.02.1921 Richard Goldschmidt aus Köln und zog dorthin; Kurt, geb. 23.01.1905 in Bocholt, starb am 31.10.1918 in Köln bei einer Gehirnoperation in später Folge eines 1912 erlittenen Treppensturzes.[254]
9) **Else (Ella)**, geb. 11.11.1882 in ESW; verh. am 03.08.1903 standesamtlich in ESW mit dem Kfm. David Richard Feldheim aus Barmen. Nach dessen Tod am 22.06.1939 in Chemnitz lebte sie in Berlin und wurde am 14.12.1942 in das Vernichtungslager Auschwitz gebracht, wo sie verschollen ist.

Pappenheim, Leopold
geb. 12.06.1864 in ESW als Sohn des Kfm. Lazarus (Louis) Pappenheim; Tabakhändler in Amsterdam, gest. 1932/33 beim Schlittschuhfahren in Davos.
verh. vor 1891 mit **Henriette geb. Benedix**, geb. 27.08.1869 in Dülmen, gest. 1966 (?) in Cannes, wo sie viele Jahre lebte.

[254] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Bocholt vom 14.12.2010.

Die Familie wohnte ab 09.11.1890 in der Bahnhofstraße 12 und verzog am 12.12.1895 nach Amsterdam, wo der Ehemann sich bereits 1894 aufhielt.
Kinder:
1) **Bessy**, geb. 02.08.1891 in ESW, gest. 09.12.1894 in ESW.
2) **Robert**, geb. 31.12.1894 in ESW. In Amsterdam übernahm er das Tabakgeschäft seines Vaters und heiratete 1901 Cornelia Maria geb. Scherhag. Es wurden zwei Söhne geboren: Peter im Jahr 1926 und Albert im Jahr 1929.[255]
3) **Franz**, geb. in Amsterdam; nach Argentinien oder Sao Paulo in Brasilien ausgewandert.

Pappenheim, Ludwig
geb. 17.03.1887 in ESW als einziger Sohn des Kfm. Julius Pappenheim. Er ging am 24.04.1902 nach Köln und kehrte am 04.04.1906 aus Kassel nach ESW zurück. Am 01.05.1905 trat er in Köln der Sozialdemokratischen Partei bei. Vom 02.04.1907 bis 09.04.1908 war er in Hamburg, danach war er im Wahlkreis Eschwege-Schmalkalden für die SPD aktiv tätig und pendelte zwischen beiden Städten. Am 13.05.1913 zog er in das Haus Alter Steinweg 34 (Frankfurter Hof), am 30.12.1913 meldet er sich nach Leipzig ab. Er war verheiratet mit **Frieda Denner** aus Schmalkalden (geb. 14.08.1896, gest. 01.12.1989). Drei Kinder wurden in Schmalkalden geboren: **Ruth** (1924-1998), verheiratet mit Herbert Langer (1922-1983); **Günter**, geb. 03.08.1925, verheiratet mit Margot Franke, geb. 1931; **Kurt**, geb. 24.07.1927; verheiratet mit Inge Rothenberg, geb. 03.09.1922.[256]
Vom 23.02.1915 bis 05.02.1919 nahm Ludwig Pappenheim am Weltkrieg teil und schloss sich nun der USPD an, bis diese 1920 mit der KPD fusionierte. Zum 01.04.1919 erfolgte seine

[255] Wie vor.
[256] Die biografischen Angaben verdanken wir Herrn Kurt Pappenheim, Schmalkalden.

Abmeldung nach Schmalkalden, wo er verstärkt politisch arbeitete und eine Zeitlang inhaftiert war. Als Mitglied der SPD gab er deren Zeitung „Die Volksstimme" heraus und war Stadtverordneter sowie Mitglied des Kreistags. Ludwig Pappenheim wurde am 24.03.1933 verhaftet und am 04.01.1934 im KZ Bürgermoor / Neusustrum bei Papenburg „auf der Flucht erschossen".[257] Von 1945 bis 1990 führte der Ort Kleinschmalkalden zu seinen Ehren den Namen Pappenheim. – Am 21. Juni 2011 wurde für Ludwig Pappenheim ein Stolperstein vor dem Haus Schlossplatz 8 verlegt.

Pappenheim, Nathan
geb. 20.02.1830 in ESW als Sohn des Kfm. Levi Pappenheim; Kfm. (Zigarrenfabrikation). 1860 erbaute er gemeinsam mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder Lazarus vor dem neuen Tor anstelle der dort befindlichen Gastwirtschaft „Zur Krone" eine Zigarrenfabrik, die vor 1883 beim Neubau der Post abgebrochen wurde. Dort war er laut Adressbuch von 1877 auch wohnhaft, im Adressbuch von 1885 wird allerdings Promenade (An den Anlagen) Nr. 4 angegeben, in unmittelbarer Nähe zur ehemaligen Fabrik.
verh. 14.07.1859 in ESW mit **Johanna geb. Rosenthal**, geb. 24.07.1836 in Niedermeiser. Die Familie meldete sich am 14.08.1895 nach Frankfurt am Main ab.
Kinder:
1) **Rosa**, geb. 24.06.1860 in ESW; verh. am 04.01.1883 in ESW mit Albert Klugherz aus Offenbach.
2) **Louis**, geb. 06.09.1861 in ESW, gest. 25.09.1865 in ESW.
3) **Gustav**, geb. 12.11.1864 in ESW, gest. 04.10.1867 in ESW.

---

[257] Über ihn: Dietfrid Krause-Vilmar: Das Konzentrationslager Breitenau. Ein staatliches Schutzhaftlager 1933/34. 2. Aufl. Marburg 2000, S. 191-203.

4) **Oscar**, geb. 15.11.1866 in ESW. Er kam am 01.10.1888 vom Militär zurück und meldete sich schon am 15.10.1888 nach Amsterdam ab. Er war Mitinhaber der 1898 in Frankfurt am Main gegründeten Firma Pappenheim & Co., Rohtabakhandlung engros, in der Niddastraße 29 pt. und ist in den Adressbüchern 1900, 1905, 1908 und 1913 nachgewiesen, 1920 aber nicht mehr. Da er nicht in Frankfurt verstorben ist, ist er wohl verzogen. Es bestanden sicher Verbindungen zur Familie seines Onkels in Amsterdam, dort ebenfalls im Tabakgeschäft tätig.

5) **Feodora**, geb. 10.08.1869 in ESW; verh. am 24.08.1891 in ESW mit Moritz Krämer, Kfm. in Mannheim. Am selben Tag erfolgte die Abmeldung dorthin. Die Wohnung war in G 7 Nr. 18. Moritz Krämer hatte eine Stellung als Prokurist im Rohtabakhandel; ein Jahr später übernahm er die Firma als Inhaber. In Mannheim wurden zwei Töchter geboren: Margarete (Grete) am 08.08.1892 und Elise (Liese) am 01.02.1895. 1905 zog die Familie nach Frankfurt in die Schadowstraße 12. Moritz Krämer war dort Mitinhaber der 1898 gegründeten Firma Pappenheim & Co. Moritz Krämer starb am 08.03.1921 in Frankfurt. Seine Witwe Feodora Krämer beging am 28.05.1933 Selbstmord im Main, als die Bedrohung durch die Nationalsozialisten offensichtlich wurde.[258]

6) **Olga**, geb. 12.01.1873 in ESW; verh. am 07.08.1892 in ESW mit Hermann Oppenheim, Bankier in Hanau. Vom 09.04.1889 bis 01.04.1890 war sie in Berlin.

---

[258] Freundliche Mitteilung von Frau Barbara Linnenbrügger, Reichelsheim, vom 07.07.2011. Feodoras Enkelin Ruth David berichtet über den Selbstmord in ihrem Buch: Child of Our Time. A Young Girl's Flight from the Holocaust, London 2003, S. 13.

Pappenheim, Nathan
geb. 12.09.1855 in ESW als Sohn des Kfm. David Pappenheim; Kfm., Agentur für Baumwoll- und Wollwaren; gest. 30.03.1910 in ESW.
verh. 24.05.1893 in Pforzheim mit **Paula geb. Kahn**, geb. 04.07.1870 in Pforzheim. Am 07.12.1938 teilte sie der Polizeiverwaltung ESW die Führung des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit. 16.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Nathan P. wohnte zunächst im Elternhaus in der Forstgasse 10 und zog nach der Heirat am 02.06.1893 in die Reichensächser Straße 2a, später in die Friedrich-Wilhelm-Straße 17. Die Witwe ging mit der Tochter Erna am 16.03.1921 nach Gailingen, kam aber am 15.06.1922 nach ESW zurück. Am 08.12.1941 wurde sie auf Anordnung der Gestapo „nach dem Osten umgesiedelt", d.h. nach Riga deportiert, wo sie im KZ Riga-Jungfernhof im August 1944 den Tod fand. – Am 21. Juni 2011 wurde für sie ein Stolperstein vor dem Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 17 verlegt. Das Haus befand sich 1946 unter treuhänderischer Verwaltung, gehörte auch 1949 und 1955 noch den Erben Pappenheim.
Kinder:
1) **Ernst David**, geb. 28.04.1894 in ESW. Er meldete sich am 13.03.1911 nach Pforzheim ab und wanderte am 08.04.1938 nach Birmingham in England aus, wo er 1962 verstarb.[259]
2) **Johanna**, geb. 01.08.1895 in ESW. Sie heiratete am 16.05.1919 in ESW (standesamtlich) den Kfm. Willi Hasgall aus Gailingen / Baden (geb. 23.05.1892 Konstanz) und zog am selben Tag dorthin. Willi Hasgall starb am 19.10.1924 im Krankenhaus in Friedrichshafen an den Folgen eines Unfalls. Ein Sohn Norbert, geb. 14.12.1919 in Gailingen, starb als Kind am 03.05.1924 in Singen. Ein zweiter Sohn Karl Heinz wurde am 07.12.1922 in Gailingen geboren und zog am 14.12.1925

[259] Residentenliste im Bundesarchiv Berlin.

mit der Mutter zurück nach Eschwege zur Großmutter in die Friedrich-Wilhelm-Straße 17. Beide verließen am 06.11.1928 Eschwege wieder, nun nach Offenbach in die Moltkestraße 26.[260] Der dritte Sohn Willy wurde am 19.10.1924 geboren. Hanna Hasgall geb. Pappenheim heiratete zum zweiten Mal am 15.11.1928 in Offenbach Joseph Homburger (17.01.1894-21.11.1954) und wanderte mit ihrem Sohn aus erster Ehe nach Rio de Janeiro in Brasilien aus; im April 1954 besuchte sie Gailingen.[261] Sie starb am 29.11.1984. Das Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 17 gehörte laut Adressbuch 1955 damals noch der Familie Homburger in Rio de Janeiro.
3) **Arthur**, geb. 29.06.1897 in ESW; war vom 17.11.1910 bis 07.10.1914 in Wolfenbüttel. Er wurde am 01.06.1917 zum Kriegsdienst eingezogen und fiel am 23.10.1917 bei Vaudesson in Frankreich.[262]
4) **Erna**, geb. 04.07.1900 in ESW; verh. am 20.09.1930 mit dem Kfm. Siegbert Kaiser (*siehe dort*).

Peyser, Fritz
geb. 16.02.1892 in Witzenhausen als Sohn des Rechtsanwalts Marcus Peyser; Dr. med., Chirurg und Frauenarzt. Er lebte mit den Eltern ab 1895 in ESW und ging am 02.08.1914 nach Göttingen, bevor er 1924 hierher zurückkehrte.
verh. am 03.07.1917 in Frankfurt am Main mit **Alice geb. Nothmann**, geb. 27.10.1891 in Kattowitz.
Die Familie zog am 19.04.1924 von Göttingen nach ESW, An den Anlagen 6. Alle meldeten sich am 01.09.1932 nach Haifa in Palästina ab. Dr. Fritz Peyser wurde dort Direktor des Hapassah-Krankenhauses. Am 04.09.1935 erwarben alle Familienmitglieder die palästinische Staatsangehörigkeit; am 13.09.1943 wurde ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit

[260] Freundliche Mitteilung des Stadtarchivs Offenbach, 05.01.2011.
[261] Freundliche Mitteilung des Vereins für jüdische Geschichte Gailingen, 18.12.2010.
[262] Nachtrag im Sterbebuch des Standesamts Eschwege, Nr. 38/1964.

aberkannt.[263] Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete Fritz Peyser nach dem 2. Weltkrieg eine um Jahrzehnte jüngere Frau und bekam noch eine Tochter (verh. Stiebel).[264]
Kinder:
1) **Markus Eli**, geb. 21.02.1919 in Göttingen.
2) **Alfred Gideon**, geb. 13.09.1921 in Göttingen.
3) **Alma Mirjam**, geb. 31.05.1927 in ESW.

Peyser, Marcus
geb. 04.04.1858 in Samter (Provinz Posen), gest. 28.05.1915 in ESW, Rechtsanwalt in Witzenhausen und ESW. Er zog am 10.09.1895 hierher in die Forstgasse 13, am 01.10.1896 in die Bahnhofstr. 14 und am 01.08.1898 in die Anlagen 6.
verh. mit **Alma geb. Auerbach**, geb. 20.10.1868 in Krotoschin (Provinz Posen), gest. 19.05.1922 in Göttingen.
Kinder:
1) **Otto**, geb. 20.10.1890 in Witzenhausen; siehe unten.
2) **Fritz**, geb. 16.02.1892 in Witzenhausen; siehe oben.
3) **Luise**, geb. 20.06.1899 in ESW. Sie war 1919-22 und 1923 auf Reisen und gab als Eschweger Adresse An den Anlagen 6 an. Am 03.07.1928 heiratete sie in ESW den Assistenzarzt Dr. Walter Falk aus Sulingen (Kreis Diepholz), wohnhaft in Dortmund. Am 19.07.1928 meldete sie sich nach Höchst bei Frankfurt ab; dort wurden 1929 und 1930 zwei Söhne geboren.
4) **Adolf Erich**, geb. 19.03.1906 in ESW. Er meldete sich am 07.11.1922 nach Göttingen ab und ging dann zum Gut Ludwigshorst bei Deutsch Krone (Westpreußen), am 20.10.1925 nach Emmerthal bei Hameln und danach kurz nach ESW zurück, bevor er sich am 27.10.1926 nach Berlin N zur Landwirtschaftlichen Hochschule abmeldete.

---

[263] Auch StA MR, 180 Eschwege 4822.
[264] Freundliche Mitteilung von Frau Anna Maria Zimmer.

Peyser, Otto
geb. 20.10.1890 in Witzenhausen als Sohn des Rechtsanwalts Marcus Peyser; Dr., Rechtsanwalt.
verh. am 06.08.1922 in Waldkappel mit **Toni geb. Martin**, geb. 18.04.1893 in Rengelrode, Krs. Heiligenstadt (katholisch).
Otto Peyser nahm vom 04.08.1914 bis 19.12.1918 am 1. Weltkrieg teil und kehrte dann nach ESW zurück, um sich jedoch schon am 23.05.1919 nach Kassel abzumelden. Am 22.04.1922 kam er von Charlottenburg wieder nach ESW, An den Anlagen 6. Seine Frau zog am 09.09.1922 von Waldkappel hierher. Auf der Meldekarte ist notiert: „Schutzhäftling! Beim Wegzug Landratsamt sofort Mitteilung geben." Die gesamte Familie wanderte am 08.10.1936 nach New York in den USA aus. Das Haus An den Anlagen 6 gehörte laut Adressbuch von 1955 Antonie Peyßer aus Neuß.
Kinder:
1) **Hans-Rudolf**, geb. 18.08.1923 in Göttingen; hielt sich vom 03.07. bis 08.08.1936 in Grieterbusch bei Rees am Rhein auf.
2) **Alma Gabriele Elisabeth**, geb. 24.11.1925 in ESW.

Plaut, Adolf
geb. 08.02.1854 in ESW als Sohn des Kfm. Levi Plaut; Kfm., gest. 23.11.1938 in ESW an den Folgen eines Schlaganfalles, den er nach den Aufregungen in der Pogromnacht erlitten hatte. Seine Beerdigung fand in einer rein weiblichen „Chevra kadisha" statt, weil alle männlichen Gemeindemitglieder in Buchenwald inhaftiert waren. Adolf Plaut war wohnhaft am Obermarkt 14 und Inhaber der Firma L.A. Plaut (Herrengarderobe, Manufakturwaren, Wäsche, Aussteuer).
verh. 1) 31.08.1883 in ESW mit **Julie geb. Katzenstein**, geb. 21.11.1858 in ESW, Tochter des Kreis-Vorstehers Louis Katzenstein; gest. 18.06.1889 in ESW.
verh. 2) Januar 1892 mit **Adelheid geb. Meyer**, geb. 12.08.1865 in Gütersloh, gest. 30.01.1908 in ESW.

Kinder:
1) **Ludwig**, geb. 29.11.1884 in ESW, siehe unten.
2) **Franziska**, geb. 23.12.1885 in ESW; ging am 10.01.1903 nach Bielefeld, am 09.09.1904 retour. Am 04.08.1909 heiratete sie in ESW (standesamtlich) den Kfm. Adolf Hammerschlag (geb. 15.02.1875) aus Lauenau / Hannover und zog dorthin. Der Textilkaufmann Adolf Hammerschlag war seit 1908 Vorsteher der Gemeinde in Lauenau und ließ 1929 in seinem Haus einen Betraum einrichten. Die Familie emigrierte nach Bulawajo in Rhodesien, wo Adolf Hammerschlag am 04.06.1946 im Alter von 72 Jahren starb; seine Witwe verstarb dort am 02.05.1960.[265] Der Sohn Ernest Michael Hammerschlag wurde am 23.10.1910 in Bulawajo geboren und lebte später in Durban, Südafrika. Der Sohn Ludwig Adolf Hammerschlag wurde am 10.12.1919 geboren und starb 1982 in Ra'anana in Israel.
3) **Martha**, geb. 21.03.1893 in ESW, verh. mit Kfm. Ludwig Goldschmidt (*siehe dort*).
4) **Anna (Aenne)**, geb. 04.07.1894 in ESW; verh. 04.05.1920 mit Kfm. Emil Ernst Weiß aus Bielefeld (geb. 05.01.1880), zog am folgenden Tag dorthin. Sie wurde am 31.03.1942 von Gelsenkirchen in das Warschauer Ghetto deportiert und ist dort verschollen. Auf Beschluss des Amtsgerichts Bielefeld vom 11.08.1954 wurden beide Eheleute zum Zeitpunkt 31.12.1945 für tot erklärt. Dem Sohn Fred (geb. 14.09.1921) gelang die Auswanderung, er nannte sich später Fred White. Die Tochter Lore Weiß (geb. 28.11.1932) kam mit den Eltern im Warschauer Ghetto um.
5) **Walter**, geb. 15.02.1900 in ESW. Er war vom 22.06.1917 bis 01.12.1919 im Krieg und ging am 10.05.1920 nach Amsterdam; am 27.07.1926 meldete er sich aus Niederländisch Indien zurück. Am 31.05.1927 meldete er sich nach Hamburg ab und kehrte am 06.09.1930 aus New York für kurze Zeit

[265] Plaut Family, S. 52.

nach ESW zurück, bevor er sich am 25.10.1930 ganz nach New York abmeldete. Am 31.03.1933 fuhr er auf dem Schiff „Europa" von Bremen nach New York. Ende 1941 verlor er die deutsche Staatsangehörigkeit. Er starb am 03.07.1984 unverheiratet in New York.

Plaut, Alfred
geb. 29.05.1867 in ESW als Sohn des Kfm. Jacob Plaut; Fabrikant; gest. 27.09.1911 in Kassel. Inhaber der Firma W. Eichenberg, Mechanische Buntweberei, Niederhoner Straße 4.
verh. mit **Lilli geb. Adler**, geb. 01.07.1874 in Parchim.
Das Ehepaar zog am 01.09.1899 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 7, später in die Nr. 21. Die Witwe verzog gemeinsam mit der Tochter am 10.05.1931 nach Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 50. Sie wurde von Berlin am 19.09.1942 nach Theresienstadt deportiert und kam dort am 15.02.1943 um.
Kinder:
1) **Otto**, geb. 17.02.1902 in ESW, gest. 27.02.1902 in ESW.
2) **Lotte**, geb. 11.08.1903 in ESW; Pensionärin, ging mit der Mutter am 10.05.1931 nach Berlin und wurde am 05.09.1942 nach Riga deportiert, wo sie am 08.09.1942 ums Leben kam. Ihre letzte Anschrift war Berlin-Charlottenburg, Fasanenstr. 59.

Plaut, Alfred
geb. 02.06.1898 in Reichensachsen, Kfm. bzw. Reisender für Textilien. Von 1907-12 besuchte er die Friedrich-Wilhelm-Schule. Am 18.03.1912 zog er nach ESW in die Friedrich-Wilhelm-Straße 12a. Vom 17.11.1916 bis 24.02.1920 im 1. Weltkrieg, kehrte er dann nach ESW zurück. Am 12.12.1938 gab er der Polizeiverwaltung für sich und seine Familie die Führung der erzwungenen zusätzlichen Vornamen zur Kenntnis. 29.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
verh. am 02.07.1923 in Stadtlengsfeld mit **Rosa geb. Baumgart**, geb. 04.05.1896 in Stadtlengsfeld. 20.12.1938:

Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Die Familie zog am 14.08.1923 in die Viktoriastraße 1a, später Friedrich-Wilhelm-Straße 12a. Am 08.12.1941 wurden alle „nach dem Osten umgesiedelt", d. h. nach Riga deportiert.
Kind:
1) **Lothar**, geb. 10.11.1934 in ESW. Er wurde von Riga am 02.11.1943 nach Auschwitz verbracht. 29.12.1938: Antrag auf Kennkarte, ohne Foto.

Plaut, Bernhard
geb. 18.05.1875 in ESW als Sohn des Bankiers Meyer Plaut in der Herrengasse. Vom 08.01.1892 bis 12.08.1897 hielt er sich in Hannover auf. Am 03.04.1899 meldete er sich nach Leipzig ab und ging am 20.01.1905 nach Berlin, Rosenthaler Straße 15. Er war ab dem 19.01.1915 wieder kurz in ESW in der Friedrich-Wilhelm-Straße 52 gemeldet und verließ ESW mit seiner Abmeldung nach Berlin am 03.04.1915; dabei ist vermerkt: Diktaphon Co., Zimmerstraße. Am 15.12.1938 fiel er unter den Namenszusatz „Israel" durch das Standesamt ESW. Zur Zeit der Volkszählung 1939 wohnte er in der Krausenstraße 21 in Berlin-Mitte.[266] Er nahm sich am 30.03.1941 in Berlin das Leben.[267]

Plaut, Edmund
geb. 23.04.1871 in ESW als Sohn des Kfm. Jacob Plaut; Fabrikant, Mitinhaber der Fa. Eichenberg, Baumwollweberei, Niederhoner Straße 4; gest. am 06.03.1951 in Naharija in Israel.
verh. am 16.02.1906 in Bocholt mit **Paula geb. Heymann**, geb. 23.02.1883 in Bocholt; gest. am 02.03.1943 in Naharija in Israel.

---

[266] Volkszählungsdatenbank im Bundesarchiv Berlin.
[267] Gedenkbuch Berlin, S. 992, mit falscher Angabe des Geburtsjahres 1889.

Zunächst in der Schildgasse 12, erfolgte wohl mit der Heirat der Umzug in die Friedrich-Wilhelm-Straße 33 am 20.03.1906, sodann ein weiterer Umzug in die Sedanstraße 18 am 17.07.1909. Die Eheleute meldeten sich am 20.11.1938 nach Haifa in Palästina ab. Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde ihnen am 25.11.1940 aberkannt.[268]
Kinder:
1) **Carl Ernst**, geb. 23.03.1907 in ESW, Kontorist. Er meldete sich am 01.04.1926 nach Mönchengladbach ab und kehrte am 05.09.1930 von Hamburg nach ESW zurück, wo er in der Königstraße (heute Lessingstraße) 1 wohnte. Am 01.02.1934 zog er zu den Eltern in der Sedanstraße (heute Schillerstraße) 18, meldete sich aber dann am 29.12.1934 nach Haifa in Palästina ab. Nach Mitteilung des deutschen Generalkonsulats in Jerusalem hat der Kaufmann Karl Plaut die palästinische Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung erworben. 1937 heiratete er Edith Rosendahl, 1952 in zweiter Ehe Hilde Levinson.[269] Karl Plaut u. Ehefrau Hildegard geb. Levinson wurden mit Urkunde vom 10.05.1954 wieder in den deutschen Staatsverband eingegliedert, nachdem sie die deutsche Staatsangehörigkeit am 09.11.1937 verloren hatten.[270] Karl Plaut starb am 13.10.1964 in Haifa.[271]
2) **Hans Alfred**, geb. 17.12.1915 in ESW. Am 10.01.1934 ging auch er als landwirtschaftlicher Gehilfe nach Südfrankreich in die Nähe von Bordeaux, kehrte am 25.12.1934 zurück und ging dann am 11.02.1935 zum Landwerk Neuendorf bei Fürstenwalde. Am 06.12.1935 von dort zurück, wanderte er am 14.01.1936 nach Haifa in Palästina aus, wo er laut Mitteilung vom 28.02.1939 die palästinische Staatsangehörigkeit erwarb. Am 07.09.1941 heiratete er in Haifa Herta-Chava Levita. Am 15.03.1955

---

[268] StA MR, 180 Eschwege 4822; StAE, Mat. Slg. Judaica.
[269] The Plaut Family, S. 60.
[270] StA MR, 180 Eschwege 4822.
[271] The Plaut Family, S. 60.

wurde er mit Ehefrau und zwei Kindern wieder in den deutschen Staatsverband eingebürgert. 1989 wohnte er in Nahariya, Weizmanstr. 99, und nahm am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW teil. Hans Plaut starb am 13.11.1994.[272] Er hatte einen Sohn Gad (geb. Jan. 1945 in Haifa) und eine Tochter Ester (geb. 25.04.1950 in Nahariya).

3) **Werner Rudolf**, geb. 05.10.1918 in ESW. Am 10.01.1934 ging er als landwirtschaftlicher Gehilfe nach Südfrankreich in die Nähe von Bordeaux, kehrte am 25.12.1934 zurück und ging dann am 11.02.1935 zum Landwerk Neuendorf bei Fürstenwalde. Ebenso wanderte er am 14.01.1936 nach Haifa in Palästina aus und erwarb am 11.02.1939 die palästinische Staatsangehörigkeit. Am 04.09.1940 heiratete er Ruth Dreyfus (geb. 02.04.1922 in Hungen), die er in Israel kennengelernt hatte, und kehrte 1958 mit ihr nach Frankfurt zurück, wo er am 25.05.1984 starb. Er lebte in Heft am Main. – Die Tochter Alisa wurde am 15.04.1948 in Tel Aviv geboren und heiratete Stefen Szajak. - Der am 10.10.1955 in Tel Aviv geborene Sohn Gideon Plaut lebt heute in der Dominikanischen Republik, wo er als Arzt praktiziert und soziale Projekte unterstützt, so den Ruth Plaut Kindergarten in La Mina, zum Gedenken an seine inzwischen verstorbene Mutter.[273]

Plaut, Fritz

geb. 25.12.1887 in ESW, Sohn des Bankiers Meyer Plaut. Er ging am 26.04.1905 nach Köln und meldete sich am 07.08.1911 nach Paris ab. Laut Vermerk auf der Meldekarte seines Vaters wurde ihm die deutsche Reichsangehörigkeit am 30.12.1943 entzogen.[274]

---

[272] The Plaut Family, S. 60.

[273] Diverse Webseiten.

[274] Auch StA MR, 180 Eschwege 4822.

Plaut, Gerson
geb. 18. oder 27.04.1827 in ESW als Sohn des Abraham Plaut, gest. 05.08.1889 in ESW; Tuchfabrikant, wohnhaft Stad 29, ab 30.05.1888 Hospitalplatz 3.
verh. 16.05.1854 in ESW mit **Regine (Rachel) geb. Stern**, geb. 21.09.1830 in Spangenberg, gest. 16.02.1887 in ESW.
Kinder:
1) **Albert**, geb. 18.02.1855 in ESW. Er starb am 03.12.1878 in ESW als Bautechniker.
2) **Hannchen**, geb. 19.03.1857 in ESW; verh. am 05.03.1879 in ESW mit dem Kfm. Abraham (Albert) Kahn (*siehe dort*).
3) **Julie**, geb. 24.09.1860 in ESW; verh. am 12.09.1887 in ESW mit ihrem Schwager Abraham (Albert) Kahn, Kfm. u. Witwer; gest. 11.05.1934 in ESW.
4) **Siegmund**, geb. 02.01.1864 in ESW; wanderte am 01.03.1892 nach Amerika aus und verstarb im Jahre 1915. Er heiratete Gerda (Ericha) Weissberger aus München; das Ehepaar hatte zwei Kinder Fritz und Lisa.[275]
5) **Flora**, geb. 14.01.1873 in ESW, verh. am 26.06.1895 mit dem Fabrikanten Isidor Beutler in Reichenbach / Vogtland. Sie wohnte später in Berlin und wurde am 22.09.1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 07.03.1943 ums Leben kam. Ihr Ehemann war schon 1938 in Reichenbach verstorben.

Plaut, Gustav
geb. 15.06.1865 in ESW als Sohn des Bankiers Moritz Plaut; Kfm. bzw. Bankdirektor, gest. 20.02.1922 in ESW. Er ging am 01.12.1894 nach Frankfurt am Main und wohnte seit 10.06.1904 wieder in ESW in der Sedanstraße 8 und seit 01.09.1911 dann in der Bahnhofstraße 28a (Hessischer Bankverein[276]).

---

[275] The Plaut Family, S. 61.
[276] Später: Commerzbank.

verh. vor 1903 mit **Antonie geb. Frank**, geb. 28.05.1877 in Leipzig. Sie zog am 01.05.1931 in die Reichensächser Straße 11 und meldete sich am 01.10.1933 nach Kassel, Terrasse 13 ab (bei Rubensohn). Am 06.12.1937 emigrierte sie nach Jerusalem.[277] Sie verstarb dort am 20.05.1954.
Kinder:
1) **Ilse** Gabriele, geb. 17.07.1903 in Frankfurt am Main, Privatsekretärin. Sie hielt sich 1920-21 in Kassel und 1925-28 in Leipzig auf, bevor sie sich am 01.02.1929 endgültig nach Leipzig, Mozartstraße, abmeldete. Dort war sie zuletzt als Kanzlei-Oberassistentin beim Rat der Stadt tätig, wurde aber nach 1933 in den Ruhestand versetzt. Am 23.04.1933 zog sie in die Südstraße 59 um, bereits am 30.05.1933 in die Dufourstraße 18. Am 19.07.1933 meldete sie sich nach Berlin-Wilmersdorf, Xantener Straße 6, bei Dr. Schlesinger ab. Laut Mitteilung der Gestapo vom 11.01.1938 hat sie die palästinische Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung erworben.[278] Sie verstarb im Januar 1981 in Haifa.
2) **Lieselotte**, geb. 02.05.1908 in ESW, stud. med., verheiratet am 15.03.1931 in ESW mit Walter Sally Katz, Kaufmann und Fabrikant in Kassel. Das Ehepaar emigrierte 1933 nach Tel Aviv (er am 20.05., sie am 27.06.) und ging 1937 nach Jerusalem.[279]

Plaut, Hermann
geb. 20.11.1881 in Frankershausen, Arbeiter bzw. Hausangestellter; 27.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Er starb am 19.11.1939 in ESW.
Er heiratete **Pauline Kaufmann**, lebte eine Zeit lang in Frankfurt am Main und kam als Witwer am 16.01.1936 von Frankershausen nach ESW in die Friedrich-Wilhelm-Straße

---

[277] Angaben aus Unterlagen des Stadtarchivs Kassel.
[278] Freundliche Mitteilung des Staatsarchivs Leipzig, 31.01.2011.
[279] Wie vor.

52; am 06.01.1939 wurde er in das „Judenhaus“ Wallgasse 18 umquartiert, wo er dann verstarb.

Plaut, Hermann
geb. 04.03.1884 in ESW als Sohn des Bankiers Meyer Plaut; Kfm. (Hessischer Bankverein). Von 1892-97 besuchte er die Friedrich-Wilhelm-Schule. Er war ab dem 05.11.1913 in der Friedrich-Wilhelm-Straße 21 gemeldet, zog am 01.10.1927 in die Goldbachstraße 7, am 01.04.1938 in die Sedanstraße 2 und am 06.10.1938 in die Sedanstraße 8. 29.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am 30.12.1938 schrieb er an die Ortspolizeibehörde: „Ich habe mir den weiteren Vornamen Israel zugelegt.“ Am 07.04.1940 verzog er nach Berlin-Lichterfelde in das jüdische Altersheim. Am 25.01.1942 wurde er mit letzter Anschrift Prenzlauer Berg, Gormannstr. 3 nach Riga deportiert und ist dort verschollen.

Plaut, Isaak
geb. 06.02.1850 in Reichensachsen als Sohn des Handelsmanns Josef Plaut, Kfm. (Lederhandlung, Sattler- und Polsterartikel); gest. 24.10.1929 in Zeitz.
verh. 1) mit **NN**, 2) 18.08.1880 in Rotenburg mit **Henriette geb. Katzenstein**, geb. 28.07.1858 in Heinebach oder Rotenburg. Am 09.12.1938 teilte sie die Führung des zusätzlichen Vornamens „Sara“ mit. 22.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
Die Familie wohnte anfangs in der Herrengasse 9, ab 01.07.1901 in der Friedrich-Wilhelm-Straße 9/21. Die Witwe zog am 15.10.1932 in die Humboldtstraße 6a, am 06.12.1938 in die Reichensächser Straße 8 und musste am 13.01.1942 Quartier in dem „Judenhaus“ Schulstraße 3 beziehen. Von hier wurde sie am 06.09.1942 nach Theresienstadt deportiert und kam dort am 18.11.1942 um.
Kinder:

1) **Moritz**, geb. 14.08.1881 in ESW, Kfm.; Am 27.06.1911 heiratete er in Rimbach/Odenwald Stella Wetterhahn, geb. 04.02.1890 in Rimbach. Ein Sohn Wolfgang Karl Reginald wurde am 06.04.1912 in Rimbach geboren; er meldete sich am 24.04.1930 nach Darmstadt ab, kehrte aber schon am 03.06.1930 nach Rimbach zurück. Moritz Plaut verzog am 05.07.1920 nach Wien; am 11.12.1933 ging er nach Frankenmarkt in Österreich. Er soll Berufssoldat beim britischen Militär geworden sein und war eine Zeit lang als britischer Offizier in Aden stationiert. Die Ehe wurde am 04.05.1922 geschieden; seine Frau heiratete in zweiter Ehe 1928 den Ingenieur Albert Kröpfli (geb. 11.04.1884 in Basel). Beide zogen am 17.02.1931 nach Straßburg.[280]
2) **Carl**, geb. 10.12.1884 in ESW, Pharmazeut, gest. 23.10.1911 in Jena.
3) **Elly**, geb. 03.01.1888 in ESW, gest. 24.04.1888 in ESW.
4) **Kurt**, geb. 03.06.1896 in ESW, Kfm., siehe unten.

Plaut, Jacob
geb. 22.03.1826 in ESW als Sohn des Abraham Plaut, gest. 27.12.1896 in ESW; Kfm. und Tuchfabrikant, wohnhaft Schildgasse 12.
verh. am 10.11.1858 in ESW mit **Hilda geb. Meyer**, geb. 10.11.1832 in Homberg an der Ohm, gest. 15.05.1913 in ESW.
Kinder:
1) **Jeannette**, geb. 25.03.1860 in ESW, verh. mit Jacob Lomnitz (*siehe dort*).
2) **Franziska**, geb. 07.07.1863 in ESW, verh. mit Siegmund Lang (*siehe dort*).
3) **Bertha**, geb. 08.05.1865 in ESW, verh. am 14.08.1889 in ESW mit dem Kfm. Emil Elkan in Parchim (geb. 31.07.1869 in Parchim, gest. 26.11.1930 in Ludwigslust). Die Familie

[280] Freundliche Mitteilung des Gemeindevorstands der Gemeinde Rimbach, 13.01.2011.

Elkan war eine alt eingesessene jüdische Parchimer Familie. Emil Elkan hatte das Mode- und Manufakturwarengeschäft am Marstall 7 bzw. 8 im Jahr 1886 von seinem Vater Albert übernommen; nach seinem Tod führte es der Sohn Gustav zunächst weiter, musste aber im Juli 1937 sein Warenlager durch Ausverkauf räumen. Die Familie, d.h. die Eheleute Gustav und Martha Elkan geb. Löser, die Töchter Hilda-Gertie und Ilse sowie die Witwe Bertha geb. Plaut, wanderte Anfang 1939 nach Chile aus, wo sie sich durch harte Arbeit eine Strickwarenfabrik erarbeitete. Bertha Elkan geb. Plaut starb am 03.05.1951 kurz vor ihrem 86. Geburtstag in Santiago in Chile.[281]
4) **Alfred**, geb. 29.05.1867 in ESW; siehe oben.
5) **Edmund**, geb. 23.04.1871 in ESW; siehe oben.
6) **Max**, geb. 28.08.1874 in ESW; siehe unten.

Plaut, Jacob gen. Ernst
geb. 23.07.1872 in ESW als Sohn des Bankiers Meyer Plaut; Bankdirektor (Hessischer Bankverein, später Commerzbank), gest. 16.03.1937 in Kassel. Er verließ ESW am 03.11.1888 nach Kassel und kam am 31.08.1892 kurz nach ESW zurück, um sich am 27.09.1892 nach München zum Militärdienst abzumelden, von dem er am 12.04.1894 zurückkehrte. Am 28.04.1894 ging er nach Erfurt und kehrte am 09.05.1900 von dort nach ESW zurück, zunächst in die Herrengasse 4, dann am 09.09.1901 am Schlossplatz 9. Am 18.07.1909 zog die Familie in die Sedanstraße 14, am 01.08.1911 dann in das Bankgebäude Bahnhofstraße 28a. Am 23.05.1936 verzog das Ehepaar nach Kassel in die Kölnische Straße 7, wo sich bereits die Zentrale des Bankhauses befand.[282]

---

[281] Auszüge aus: Doreen Frank, Jüdische Familien in Parchim, Parchim 1997, S. 19-21.
[282] Siehe hierzu den Beitrag in der Festschrift der Commerzbank Kassel.

verh. mit **Johanna geb. Silberberg**, geb. 18.06.1885 in Köln, geht 1936 nach Kassel; nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs, auch keine Daten im Familienbuch Plaut.
Kinder:
1) **Käte**, geb. 21.03.1905 in ESW. Sie war vom 06.05. bis 20.10.1922 auf Norderney, ging am 11.11.1922 nach Hochwaldhausen bei Grebenhain und kehrte am 11.12.1923 aus Köln nach ESW zurück. Am 01.02.1926 heiratete sie in ESW (standesamtlich) den Kfm. Fritz Otto Mayer aus Mannheim, Werderstr. 57.
2) **Franz**, geb. 03.04.1909 in ESW, Ingenieur. Er besuchte die Ingenieurschule in Mannheim vom 05.04.1927 bis 03.04.1930 und hielt sich dann vom 15.07. bis 08.10.1930 in Zittau auf. Vom 01.04. bis 01.10.1931 war er in Bransrode am Meißner gemeldet. Am 22.08.1933 wanderte er nach Santiago de Chile aus. Er heiratete Ella Jones am 16.11.1940 in Santiago. Am 22.05.1941 verlor er die deutsche Reichsangehörigkeit,[283] wurde aber am 27.10.1969 wieder deutscher Staatsangehöriger.
3) **Hans Ulrich**, geb. 20.06.1918 in ESW, Installateurlehrling, war 1922/24 zeitweise in Hochwaldhausen und vom 15.11.1934 bis 01.04.1935 in Köln. Am 22.02.1936 wanderte er nach Santiago in Chile aus und verlor die deutsche Reichsangehörigkeit am 22.05.1941.[284] Nach einer Mitteilung im „El Mercurio" vom 09.12.2008 ist er verstorben. Er war verheiratet mit Erna Seyfang.

Plaut, Kurt
geb. 03.06.1896 in ESW als Sohn von Isaak Plaut; Kfm., Mitinhaber der Fa. Plaut & Sohn, Sattlerwaren en gros (Großhandel mit Sattler- und Polsterwaren). Vom 21.06.1915 bis 03.12.1918 nahm er am 1. Weltkrieg teil und zog danach in

[283] StAE, Mat. Slg. Judaica.
[284] StAE, Mat. Slg. Judaica.

die Friedrich-Wilhelm-Straße 21. Am 01.05.1924 zog die Familie in die Viktoriastraße (heute Hindenlangstraße) 5, am 01.05.1929 zurück an die alte Adresse. Am 21.12.1930 konvertierte er in Berlin-Schöneberg zum evangelischen Glauben; auch die Kinder wurden evangelisch. Am 07.12.1931 gingen alle nach Frankfurt, Rhönstr. 29, danach in die Waldschmidtstraße 103.
Kurt Plaut betrieb in Frankfurt als Kaufmann eine Agentur für Kaufhauswaren. 1942 wurde er zum Militär einberufen und versuchte, das Wort „mosaisch" aus seinem Wehrbuch zu tilgen. Nach einem Lehrgang in Arnheim (Niederlande) wurde er bei der Rückkehr auf dem Hauptbahnhof Frankfurt am 16.03.1942 verhaftet. Man warf ihm die Verfälschung eines Dokumentes und die Verheimlichung seiner Rassenzugehörigkeit vor. Nach 10 Monaten in Haft verstarb er am 13.12.1942 in der Haftanstalt Preungesheim, offiziell an Kreislaufstörungen, Herzmuskelentartung und Arteriosklerose. Die Familie zog 1942 nach Berlin.
verh. 03.11.1922 in Berlin-Friedenau mit **Margarete geb. Scheitzger (?)**, geb. 03.11.1896 in Wilhelmsborn Krs. Wittmund, evangelisch, Gewerbelehrerin. Sie starb am 07.08.1984 in Düsseldorf.
Kinder:
1) **Werner**, geb. 23.06.1924 in ESW; verh. ca. 1950 mit Anna Maria Gröppner; vier Kinder: Ulrike, Petra, Christa, Werner.
2) **Ingeborg**, geb. 11.05.1927 in ESW. Nach dem Umzug nach Berlin besuchte sie dort die Rückertschule, wo sie als Halbjüdin schikaniert wurde („Mampe")[285]. Sie heiratete 1948 in erster Ehe Herbert Hohmann, in zweiter Ehe am 22.11.1958 in Berlin Kurt Rudolf Max Petri.[286]

---

[285] Nach dem bekannten Magenbitter „Mampe halb und halb". So nannten sich junge Halbjuden in Berlin in der Zeit des Nationalsozialismus ironischerweise auch selbst.
[286] Siehe Briefwechsel mit Sohn Rolf Hohmann, Krakeroy, Norwegen, im Jahr 2000.

3) **Ursula Toni (Uschi)**, geb. 05.05.1933 in Frankfurt.

Plaut, Leopold
geb. 03.11.1862 in ESW als Sohn des Kfm. Levi Abraham Plaut; Fabrikant, gest. 15.07.1923 in Göttingen. Er betrieb ab 1905 im Hause Schillerstraße 8 eine Wachstuchwaren- und Rucksackfabrik und handelte mit Wachstuchen, Ledertuchen und Gummibettstoffen.
verh. 21.03.1898 in ESW (standesamtlich) mit **Lucie geb. Cahn**, geb. 24.01.1877 in ESW als Tochter des Fabrikanten Simon Cahn und Nanny geb. Leipziger. Nach dem Tod ihres Ehemannes übernahm sie die Firma, 1925 noch gemeinsam mit ihrem Sohn, jedoch 1927 nicht mehr, da die Firma offenbar ihren Betrieb inzwischen eingestellt hatte. 05.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. Am selben Tage teile sie die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit.
Leopold Plaut zog vom Obermarkt 14 am 01.04.1897 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 2, am 01.05.1898 in die Bahnhofstraße 7 und mit der Familie am 15.05.1902 wieder an die alte Adresse. Nach dem Neubau des Wohnhauses erfolgte 1905 der Umzug in die Sedanstraße 8 (heute Schillerstraße 8; Ecke zur Friedrich-Wilhelm-Straße). Die Witwe meldete sich am 03.05.1939 nach Berlin, Zähringerstr. 25 ab (bei Frau Büchler). Sie wurde am 10.07.1942 nach Theresienstadt und am 19.09.1942 in das Vernichtungslager Treblinka deportiert. – Am 21. Juni 2011 wurde vor dem Haus Schillerstraße 8 ein Stolperstein für sie verlegt.
Kinder:
1) **Hans Ludolf**, geb. 08.05.1899 in ESW. Er hielt sich 1915/16 in Hannover auf und war vom 30.09.1916 bis 30.04.1919 zum Militär eingezogen. Vom 31.12.1920 bis 05.09.1923 lebte er in Berlin und ging am 08.11.1926 nach Nürnberg, um am 04.11.1930 nach Würzburg zu gehen (Exerzierplatz 4). Im Adressbuch von 1925 firmiert er als Mitinhaber der Wachstuchwaren- und Rucksackfabrik Leopold

Plaut; 1927 ist der Betrieb nicht mehr im Adressbuch verzeichnet. Er heiratete in Altstetten (Schweiz) Betty Blauzwein (geb. 1904 in Hofgeismar) und hatte zwei Söhne Gerd (geb. 1932) und Leopold. Laut Meldekarte ist er 1934 verstorben, angeblich in Antwerpen.[287]
2) **Ilse**, geb. 21.12.1900 in ESW. Sie hielt sich vom 18.09.1918 bis 29.03.1919 und nochmal kurz 1921 in Berlin-Schöneberg auf. Am 22.09.1924 heiratete sie den Kfm. Leo Lewinsohn (*siehe dort*) in Augsburg und zog am selben Tag dorthin in die Maximilianstr. 34. Am 12.01.1943 wurde sie von Berlin aus nach Auschwitz deportiert. – Am 21. Juni 2011 wurde vor dem Haus Schillerstraße 8 ein Stolperstein für sie verlegt.

Plaut, Ludwig
geb. am 29.11.1884 in Eschwege als Sohn des Kfm. Adolf Plaut und Julie geb. Katzenstein; gest. am 05.09.1941 in Lima / Peru. Vom 01.10.1908 bis 01.10.1909 war er in Gotha beim Militärdienst. Er nahm am 1. Weltkrieg im Infanterie-Regiment Nr. 82 von 1914-18 teil, meldete sich aber erst am 25.03.1919 vom Miltär zurück. Seine Adresse in Eschwege war Obermarkt 14.
verh. am 02.08.1920 in Frankfurt am Main mit **Lizzi geb. Rosenbusch**, geb. 17.12.1897 in Mainz als Tochter des Fabrikanten Joseph Rosenbusch und Lilli geb. Strauß. Sie meldete sich am 21.08.1920 von Frankfurt nach Eschwege um. Nach dem Tode ihres Mannes ging sie in die USA und starb 1982 in Beverly Hills in Kalifornien.[288]
Am 31.07.1920 meldete sich Ludwig Plaut wieder zum Militär, diesmal nach Göttingen, und kehrte am 27.05.1921 von dort zurück. Vom 28.04. bis 27.05.1921 befand sich seine Frau in Göttingen in einer Klinik (siehe Geburt des ersten

[287] The Plaut Family, S. 55.
[288] Elizabeth S. Plaut: The Plaut Family, New Jersey 2007, S. 52. Hieraus auch zahlreiche Nachrichten zu emigrierten Plaut-Familien, ohne Einzelnachweise.

Kindes). Am 13.09.1926 meldete sich Ludwig Plaut nach Liegnitz ab, seine Frau und die beiden Kinder folgten ihm am 03.03.1927. Am 07.08.1928 kamen Frau und Kinder aus Liegnitz nach Eschwege zurück, um sich am 12.07.1929 nach Frankfurt am Main, Fürstenbergstraße 175 abzumelden. Mit Datum 24.05.1932 ist auf der Meldekarte vermerkt, dass sich alle in Darmstadt, Hügelstraße 37 aufhalten, und zwar mit der vorherigen Adresse Liegnitz. Später wanderte die Familie nach Lima in Peru aus, wo Ludwig Plaut bereits am 05.09.1941 verstarb; sein Grabstein findet sich auf dem jüdischen Friedhof von Lima.[289]
Kinder:
1) **Ellen Lora Julie**, geb. 29.04.1921 in Göttingen. Sie lebte zunächst in Lima und Argentinien und kehrte dann nach Frankfurt zurück. Sie heiratete 1953 Fritz Leeser aus Hagen (gestorben 1980 in Frankfurt am Main). Der Sohn Mario Leeser wurde am 16.09.1954 in Buenos Aires geboren. 1987 wohnte sie in Frankfurt am Main, Wiesenau 7.
2) **Lothar Albert**, geb. 27.04.1923 in Eschwege, gestorben in Los Angeles. Er heiratete am 06.06.1963 Lillian Holzer (geb. 09.07.1926 in Berlin). Es wurden zwei Kinder geboren: Monica am 10.07.1964, Michael am 22.06.1966. 1987 wohnte er in Beverly Hills in Californien, 9305 Charleville Blvd.

Plaut, Max
geb. 28.08.1874 in ESW als Sohn des Fabrikanten Jacob Plaut; Kfm., gest. in Bogotá.
verh. am 25.08.1923 in Harburg mit **Martha geb. Katzenstein**, geb. 03.05.1890 in Hannover, gest. 1970 in New York.

---

[289] Freundliche Mitteilung von Reinhard Frenzel, Mainz; ebenso des Stadtarchivs Darmstadt, 27.01.2011; Fotos des Grabes unter ancestry.com/~erichl/lima

Max Plaut wohnte zunächst in der Schildgasse 12 und zog am 01.03.1921 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 20, dann am 01.07.1922 in die Reichensächser Str. 19 und am 14.01.1923 in die Nr. 2. Mit seiner Ehefrau zog er dann am 22.01.1925 in die Boyneburger Str. 3 und am 01.07.1932 wieder in die Friedrich-Wilhelm-Str. 20. Beide meldeten sich am 01.04.1936 nach Bogotá in Kolumbien ab. Nach Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit (1941?) wurden beide am 21.10.1952 wieder eingebürgert. – Vermerk auf der Meldekarte: „Sto. 3.5.1954".

Plaut, Meyer
geb. 07.07.1838 in ESW als Sohn des Wechslers Jacob Cusel Plaut; Bankier. Er wohnte in der Herrengasse 4, zog am 09.09.1901 an den Schlossplatz 9 und am 14.04.1906 an die Promenade (Anlagen) 2. Seit 1913 befand er sich in Marburg in einer Heilanstalt, wo er auch am 02.04.1916 verstarb.
verh. 1) am 28.07.1869 in ESW mit **Minna geb. Traugott**, geb. 05.06.1845 in Marsberg, gest. am 24.07.1872 in ESW.
verh. 2) am 24.06.1874 in ESW mit **Friederike geb. Goldmann**, geb. 21.07.1851 in Wanfried, gest. 17.10.1913 in ESW.
Kinder:
1) **Henriette**, geb. 08.06.1870 in ESW. Sie hielt sich vom 23.07.1885 bis 12.09.1886 in Bingen auf und heiratete am 24.04.1892 den Dekorationsmaler Wilhelm Hallo in Kassel (geb. 12.10.1858, gest. 07.08.1928); gest. 16.10.1928 in Kassel.
2) **Siegmund**, geb. 29.05.1871 in ESW. Er meldete sich am 27.04.1889 nach Meiningen ab. Am 31.05.1904 war er aus Afrika kommend in ESW zu Besuch.
3) **Jacob gen. Ernst**, geb. 23.07.1872 in ESW; siehe oben.
4) **Bernhard (Perez)**, geb. 18.05.1875 in ESW; siehe oben.
5) **Elsa**, geb. 29.09.1876 in ESW, gest. 21.01.1877 in ESW.

6) **Carl**, geb. 30.11.1877 in ESW. Am 21.04.1896 meldete er sich nach Freiburg im Breisgau ab, vermutlich zum Studium, kam am 12.08.1897 zurück und ging dann nach Göttingen, Berlin und Chemnitz, von wo er am 11.05.1901 zurückkehrte. Er nahm am Weltkrieg teil und kehrte am 30.12.1918 aus dem Felde zurück. Am 11.01.1920 ging er nach Kassel, war dort als praktischer Arzt tätig und wanderte am 16.11.1936 nach New York aus. Dort heiratete er Grete Wertheim
7) **Richard**, geb. 12.03.1880 in ESW, gest. 23.06.1880 in ESW.
8) **Anna**, geb. 26.01.1882 in ESW, gest. 23.05.1882 in ESW.
9) **Hermann (Nathan)**, geb. 04.03.1884 in ESW; siehe oben.
10) **Emmy**, geb. 05.11.1885 in ESW; Gesangsschülerin, meldete sich am 28.02.1908 nach Frankfurt am Main ab. Sie heiratete Ludwig Weber und soll um 1925 in Luzern gestorben sein.[290]
11) **Fritz (Naphtali)**, geb. 25.12.1887 in ESW; siehe oben.
12) **Otto (Eljouna)**, geb. 25.04.1890 in ESW; siehe unten.

Plaut, Moritz
geb. 07.06.1837 in ESW als Sohn des Wechslers Jacob Cusel Plaut, gest. 09.03.1920 in ESW; Bankier, wohnhaft Stad 50, seit 01.04.1902 An den Anlagen 14a, seit 01.04.1912 Reichensächser Straße 11.
verh. am 17.08.1864 in ESW mit **Emma geb. Goldmann**, geb. 13.09.1841 in Wanfried, gest. 05.10.1931 in Kassel. Sie meldete sich am 29.06.1928 nach Kassel, Sophienstraße 17 ab.
Kinder:
1) **Gustav**, geb. 15.06.1865 in ESW; siehe oben.
2) **Franziska**, geb. 10.04.1867 in ESW, verh. am 07.06.1890 in ESW mit dem Bankier Otto Katzenstein. Sie wohnten seit 1905 in Kassel, wo der Mann 1926 verstarb. Die Witwe wurde

[290] The Plaut Family, S.180.

am 07.09.1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 02.02.1943 den Tod fand.
3) **Bernhard**, geb. 29.01.1869 in ESW, gest. 26.09.1903 in ESW, unverheiratet, Kaufmann, wohnhaft Stad 50.
4) **Rudolph**, geb. 31.10.1882 in ESW; ist 1902-06 in Charlottenburg wohnhaft, 1906-07 zum Militärdienst in Karlsruhe, 1907-08 wieder in Charlottenburg und anschließend in Fulda, bevor er sich am 16.11.1908 endgültig nach Kassel abmeldete, wo er am 01.12.1911 verstarb; er hatte Ingenieurwesen studiert.

Plaut, Oscar
geb. 22.03.1876 in Göttingen, Kfm., gest. 10.04.1939 in Göttingen, unverheiratet. Er war Teilhaber der Firma Oscar Kahn & Gebr. Plaut. Die Meldekarte enthält neben der Militärzeit vom 26.07.1915 bis 06.12.1918 nur seinen Zuzug nach ESW in die Bahnhofstraße 22 am 29.03.1906, nicht aber seinen Wegzug. Am 19.12.1938 nahm er den Vornamen „Israel" zusätzlich an. Dez. 1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto. In der Liste des treuhänderisch verwalteten jüdischen Besitzes vom Juli 1946 erscheint Oskar Plaut als Eigentümer des Hauses Friedrich-Wilhelm-Straße 27.[291] Das Adressbuch von 1949 weist hier die Geschäftsräume der Firma Kompenhans & Paul (Textilien) nach, das von 1955 nennt als Eigentümer aber Oskar Plauts Erben (USA).

Plaut, Otto
geb. 25.04.1890 in ESW, Sohn des Bankiers Meyer Plaut. Er meldete sich am 28.04.1909 nach Kassel ab und kehrte nach dem Krieg für kurze Zeit nach ESW zurück, wo er vom 06.01. bis 22.03.1919 bei Gastwirt Hohlstein am Stad 13 gemeldet war. Nach einem späteren Vermerk befand er sich in der Heilanstalt Lindenhaus in Brake. Laut Gedenkbuch des

[291] StAE, Akte „Jüdischer Besitz" in Mat. Slg. Judaica.

Bundesarchivs wurde er am 27.09.1940 von Wunstorf in die Tötungsanstalt Brandenburg gebracht und dort noch am selben Tag ermordet. Nach einem Nachtrag im Geburtenbuch ist er jedoch am 30.01.1941 in Cholm umgekommen.

Plaut, Philipp (Feist)
geb. 18.03.1828 in ESW als Sohn von Jacob Victor Plaut; gest. 06.08.1880 in ESW, **Fabrikant**, wohnhaft Stad 22.
verh. 26.12.1860 in ESW mit **Merla (Malchen) geb. Levi Elias**, geb. 13.05.1839 in Gudensberg. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie am 31.10.1881 in die Enge Gasse 6, am 14.07.1887 in die Promenade 14, am 01.07.1891 an den Marktplatz 20 und am 01.04.1893 an den Marktplatz 7, bevor sie sich am 13.03.1897 nach Birnbaum an der Warthe abmeldete.
Kinder:
1) **Victor**, geb. 10.11.1861 in ESW, Kfm.; meldete sich am 18.03.1897 nach Kassel ab. Er war als Bankprokurist tätig, wohnte in der Schillerstraße 27 und starb unverheiratet am 02.01.1933 in Kassel.[292]
2) **Mina**, geb. 06.05.1865 in ESW; meldete sich am 13.03.1897 nach Köln ab. Sie starb als Rentnerin unverheiratet am 30.01.1934 in Kassel.
3) **Jacob**, geb. 07.12.1866 in ESW; ging am 31.01.1883 nach Amerika.
4) **Rosalie**, geb. 25.04.1869 in ESW, Lehrerin. Sie war 1883-87 in Gotha und ging 1887 nach Offenbach, um 1889 aus Wallau kurz nach ESW zurückzukehren, bevor sie sich am 15.02.1890 endgültig nach Wallau abmeldete. Sie heiratete am 22.01.1890 in ESW den Lehrer Philipp Falkenstein und lebte später in Berlin, von wo sie am 17.08.1942 nach Theresienstadt deportiert wurde und am 05.09.1942 dort ums

[292] Angaben aus Unterlagen des Stadtarchivs Kassel.

Leben kam. Ihr Ehemann starb am 02.02.1940 in Berlin-Steglitz.
5) **Julius**, geb. 16.10.1872 in ESW, Mechaniker; meldete sich am 01.07.1889 nach Göttingen ab.

Plaut, Victor
geb. 13.08.1866 in Reichensachsen als Sohn des Handelsmanns Salomon Plaut, Kfm. Am 12.12.1938 gab er der Polizeiverwaltung zur Kenntnis, dass er ab 31.12.1938 den zusätzlichen Namen Victor Israel Plaut führen werde und unterschrieb daher noch mit „Victor Plaut". 20.12.1938: Antrag auf Kennkarte, mit Foto.
verh. mit **Johanna geb. Abt**, geb. 31.10.1869 in Melsungen, gest. 20.11.1935 in ESW.
Die junge Familie zog am 08.02.1899 von Reichensachsen nach ESW zunächst an den Obermarkt 4, dann am 17.12.1902 an den Stad 19, am 08.01.1909 in die Forstgasse 19 und am 18.03.1912 in die Viktoriastraße 1a. Victor Plaut wurde am 08.12.1941 „nach dem Osten umgesiedelt", d.h. nach Riga deportiert, und ist dort verschollen.
Kinder:
1) **Sophie**, geb. 28.02.1896 in Reichensachsen. Sie heiratete am 18.06.1919 den Zahnarzt Georg Narewczewitz (*siehe dort*).
2) **Alfred**, geb. 02.06.1898 in Reichensachsen, siehe oben.

Prag, Mathilde, geb. Weiß
geb. 29.07.1866 in Obornik (Provinz Posen). Mutter und Sohn kamen am 14.08.1939 aus Berlin, Elsässer Str. 54, nach ESW, und zwar in die Schulstraße 3. Beide wurden am 02.01.1942 verlegt in das „Judenhaus" Obermarkt 20. Nach der Deportation ihres Sohnes wurde die Mutter wieder in die Schulstraße 3 umquartiert und am 06.09.1942 zuerst nach Kassel und von dort am 08.09.1942 nach Theresienstadt deportiert. Von dort wurde sie am 29.09.1942 in das Vernichtungslager Treblinka verlegt und gilt als verschollen.

Kind:
1) **Jakob**, geb. 16.09.1901 in Posen. Mit seiner Mutter kam er nach ESW und wurde von hier am 31.05.1942 nach Kassel und am folgenden Tag in das Vernichtungslager Sobibor deportiert, wo er bereits am 03.06.1942 zu Tode kam.

Rawitscher, Alfred
geb. 29.05.1904 in ESW als Sohn des Kfm. Josef Rawitscher, Kfm. Von 1912-1920 besuchte er die Friedrich-Wilhelm-Schule. Er lebte vom 27.06.1922 bis 13.05.1929 in Frankfurt und kehrte dann zurück in das Elternhaus Friedrich-Wilhelm-Str. 6. Nach der Heirat zog das Ehepaar in die Nr. 4 um, ging am 15.03.1938 in die Schildgasse 8 und am 25.07.1938 in die Bismarckstraße 1. Am 15.01.1939 teilte er dem Bürgermeister mit, dass seine Familienangehörigen ihre Vornamen geändert haben und unterschrieb mit „Hochachtungsvoll! Alfred Israel Rawitscher". Es folgten weitere Zwangsumzüge: am 18.10.1939 in die Anlagen 2 und am 02.04.1940 in die Forstgasse 17. Von hier aus wurden die Eltern mit den beiden kleinen Kindern am 08.12.1941 „nach dem Osten umgesiedelt", d.h. nach Riga deportiert. - Für beide Eheleute und die zwei Kinder wurden am 11. März 2009 zwei Stolpersteine vor dem Haus Forstgasse 17 gesetzt.
verh. 26.08.1934 in Göttingen mit **Erna geb. Levi**, geb. 25.06.1904 in Göttingen.
Kinder:
1) **Rolf**, geb. 20.06.1935 in ESW.
2) **Ilse**, geb. 02.07.1937 in ESW.

Rawitscher, Josef
geb. 29.03.1876 in Rosenberg / Oberschlesien. 1910 Versicherungs-Inspektor, 1920/25 Kfm., 1927/31 Handelsvertreter, wohl bei Firma Max Stein. Er zog am 01.10.1899 von Holzminden nach ESW in die Gebrüderstr. 1, zog am 30.08.1902 an den Obermarkt 10, am 31.12.1904 in die

Bahnhofstr. 6, am 01.08.1914 in die Friedrich-Wilhelm-Str.6, am 01.09.1936 in die Nr. 4, am 20.02.1938 in die Forstgasse 13 und am 15.12.1938 in die Sedanstraße 16. Am 22.12.1938 schrieb er an das Bürgermeisteramt: „Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich ab heute als Jude den Zusatz Vornamen Israel angenommen habe." Am 08.12.1941 wurde er „nach dem Osten umgesiedelt", d.h. nach Riga deportiert.
verh. 19.09.1902 in ESW mit **Emma geb. Cahn**, geb. 21.03.1874 in ESW als Tochter des Fabrikanten Moses Cahn; gest. 05.07.1936 in ESW.
Kind:
1) **Alfred**, geb. 29.05.1904 in ESW; siehe oben.

Rieberg, Heinemann
geb. 04.05.1887 in Bad Hersfeld als Sohn von Meyer Rieberg und Dina geb. Goldschmidt; selbständiger Kfm.
verh. 22.10.1922 in Rotenburg mit **Irma Sommer**, geb. 12.04.1894 in Rotenburg als Tochter von Wolf Sommer und Rosalie geb. Joseph.
Die Familie Rieberg zog am 01.10.1936 von Wanfried, Marktstraße 8, nach Eschwege in die Bismarckstraße 3 und am 29.01.1937 in die Reichensächser Straße 29. Am 21.12.1938 teilte er der Behörde mit, dass er und seine beiden Töchter die zusätzlichen Vornamen „Israel" bzw. „Sara" angenommen haben; von seiner Ehefrau ist hier nichts gesagt. Am 01.04.1939 mussten alle in das Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 14 umziehen. Das Ehepaar Rieberg ist zusammen mit der Tochter am 06.09.1942 „nach unbekannt verzogen", d.h. über Kassel und Chemnitz in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Am 28.10.1944 kamen beide in das Vernichtungslager Auschwitz. Beide Eheleute wurden vom Amtsgericht Eschwege 1949 für tot erklärt und als Todeszeitpunkt der 08.05.1945 festgesetzt.
Kinder:

1) **Dina Lore**, geb. 14.09.1923 in Wanfried. Sie meldete sich am 18.05.1939 nach Frankfurt am Main, Röderbergweg 97 ab. Am 01.03.1943 wurde sie von Berlin aus in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert.
2) **Marga**, geb. 17.01.1926 in Wanfried. Sie ging am 14.06.1940 nach Hannover in die Ellernstraße 16, kehrte aber am 28.11.1941 von dort zunächst zu ihren Eltern zurück und zog dann (wohl nicht freiwillig) am 10.01.1942 in das Haus Hospitalplatz 6. Am 06.09.1942 wurde sie zusammen mit ihren Eltern deportiert, konnte jedoch den Holocaust überleben und nach dem Krieg in die USA auswandern. Sie ist auf einem Foto mit anderen ehemaligen Eschwegern in New York zu sehen.

Romberg, Sida, geb. Rothschild
geb. 10.07.1897 in Astheim, Krs. Gerau. Sie zog als Witwe mit ihren beiden Kindern sowie gemeinsam mit der Witwe Kathinka Rothschild am 28.01.1936 von Astheim nach ESW, An den Anlagen 6, am 15.03.1939 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 4 und am 01.04.1939 in die Viktoriastraße (heute: Hindenlangstraße) 1a. Am 07.12.1938 teilte sie der Ortspolizeibehörde mit, dass sie für sich und ihre Tochter Margarete den Vornamen „Sara" und für den Sohn den Namen „Israel" beigelegt hätten. Am 21.05.1939 meldeten sich alle nach London in England ab. Unter dem Namen Sida Romberg verstarb sie im August 1973 in Dallas / Texas.
Kinder:
1) **Margarete**, geb. 30.05.1929 in Astheim.
2) **Berthold**, geb. 17.07.1930 in Astheim.

Ronsheim, David
geb. 23.09.1843 in Abterode als Sohn des Handelsmanns Elias Ronsheim, gest. 31.12.1888 in Northeim (?), begr. 14.03.1889 in ESW, Kaufmann (Großhändler), wohnhaft am Marktplatz 7 seit 1868.

verh. 21.07.1869 in ESW mit **Esther gen. Dorchen geb. Katz**, geb. 25.07.1847 in Nentershausen, gest. 18.06.1924 in ESW. Am 01.04.1890 zog sie in die Brückenstraße 12 und am 15.10.1911 in die Sedanstraße 6.
Kinder:
1) **Emil**, geb. 04.06.1870 in ESW
2) **Saly**, geb. 28.07.1872 in ESW, gest. 23.04.1873 in ESW.
3) **Adolph (Abraham)**, geb. 04.09.1874 in ESW, ging am 15.11.1890 nach Kassel und kam am 11.09.1894 aus Rotterdam für kurze Zeit nach ESW zurück, um sich am 01.10.1895 zum Militärdienst abzumelden. Am 13.06.1902 meldete er sich von Magdeburg zurück und verließ ESW am 16.06.1903 nach Hamburg, wo er am 01.05.1940 verstarb.[293]
4) **Hedwig**, geb. 24.12.1875 in ESW, verh. 30.12.1896 in ESW mit dem Kfm. Julius Cahn (*siehe dort*).
5) **Anna**, geb. 07.10.1877 in ESW.
6) **Rudolph**, geb. 11.02.1879 in ESW, gest. 01.01.1882 in ESW.
7) **Carl**, geb. 04.05.1880 in ESW. Er ging am 10.10.1900 zum Militärdienst nach Wiesbaden und lebte später in London.
8) **Paul**, geb. 12.10.1882 in ESW; ging am 14.05.1901 nach Hamburg.
9) **Bertha**, geb. 25.10.1883 in ESW; Klavierlehrerin. Sie hielt sich 1903/04 in Leipzig auf und wohnte dann (spätestens ab 1925) in der Sedanstraße 6. Am 18.12.1938 bat sie zusammen mit ihrer Schwester um Eintragung des gesetzlich festgelegten zweiten Vornamens. Am 24.03.1939 wanderte sie nach London in England aus, 22 Ave. Mansions, Finchley Road; die deutsche Staatsangehörigkeit wurde ihr aberkannt.[294]
10) **Margretha**, geb. 25.04.1886 in ESW; ohne Beruf. Sie hielt sich 1903/04 in Leipzig auf und wohnte dann[295] bei ihrer

---

[293] Volkszählungsdatenbank im Bundesarchiv Berlin.
[294] StA MR, 180 Eschwege 4822.
[295] Unklar seit wann; sie findet sich nicht in den Eschweger Adressbüchern.

Schwester in der Sedanstraße 6. Am 24.03.1939 wanderte sie mit dieser nach London in England aus, 22 Ave. Mansions, Finchley Road.

Rosenberg, Bernhard
geb. 02.02.1885 in Neudenau in Baden, Kfm., Mitinhaber der Fa. J. Pappenheim. Er kam am 05.10.1914 nach ESW zunächst in die Bismarckstr. 4 und wechselte dann am 27.11.1914 zum Schlossplatz 8. Vom 01.07.1915 bis 28.11.1918 nahm er am 1. Weltkrieg teil und meldete sich danach wieder in der Bismarckstraße 4 an. Am 01.10.1928 zog die Familie in die Friedrich-Wilhelm-Straße 12a und am 01.04.1929 in die Sedanstraße 2. Am 29.03.1939 wanderten alle aus nach New York in den USA, 561 West 180th Street. Am 31.01.1939 bat er das Einwohnermeldeamt um Eintragung der gesetzlich festgelegten zusätzlichen Vornamen für sich, seine Ehefrau sowie für die Kinder Lea und Josef. Am 12.02.1940 wurden alle der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt.[296] Bernhard Rosenberg verstarb im März 1972 im Stadtteil Bronx, New York.
verh. 27.11.1914 in ESW (standesamtlich) mit **Meta (Witha) geb. Pappenheim**, geb. 01.10.1891 in ESW als Tochter des Kfm. Julius Pappenheim. Beim Neubau des Hauses Schlossplatz 8 im Jahre 1962 wird sie als Eigentümerin des Grundstücks benannt, bevor es von der Deutschen Bank übernommen wurde.[297] Sie verstarb am 12.03.1963.[298]
Kinder:
1) **Hanna**, geb. 24.01.1920 in ESW, gest. 12.04.1923 in ESW an Diphtherie.
2) **Ernst Nathan**, geb. 27.09.1921 in ESW; war 1936/38 nach Havelberg in einem Jagdgehöft, in Rathenow an der

[296] StAE, Mat. Slg. Judaica.
[297] Bauaufsichtsakte Schlossplatz 8.
[298] Stammbaum Pappenheim, erstellt von Albert Leo Pappenheim (2002).

landwirtschaftlichen Schule und in Steckelsdorf bei Rathenow gemeldet und kehrte am 23.05.1938 nach ESW zurück. Er lebt in New York und war seit 1942 verheiratet mit Harriet Koster (1921-27.12.1978). Seine am 11.11.1949 in New York geborene Tochter Aura Lynn heiratete am 12.12.1988 David Hatchett. Im Sommer 1989 war er zu Besuch in ESW, nahm aber an dem Treffen ehemaliger jüdischer Bürger im Herbst nicht teil.

3) **Hildegard Eva (Lea)**, geb. 28.02.1925 in ESW. Sie heiratete am 23.06.1946 Mordecai Kobre und starb am 23.10.1989 in New York; fünf Kinder und zahlreiche Enkel leben meist in New York und Umgebung.[299]

4) **Tirza Betty**, geb. 02.11.1927 in ESW. Sie ging am 05.04.1939 in die USA und heiratete am 12.09.1848 Henry Freeman. Dem Ehepaar wurden die zwei Töchter Eva Carol und Naomi Sue geboren. Sie betreute über Jahrzehnte psychisch kranke Überlebende des Holocaust. Tirza Freeman wohnt heute (2011) in Springfield, NJ (USA).

5) **Josef**, geb. 10.04.1933 in ESW. Er lebt in New York und arbeitete bei der Lawton General Corporation. Er heiratete am 29.05.1958 Aleza Goldstein und hat drei Kinder: Ruth, Judith und Ari. 2002 besuchte er mit seiner Frau und Anna Maria Zimmer seinen Verwandten Kurt Pappenheim in Schmalkalden.

Rosenberg, Moritz

geb. 21.02.1866 in Niedermeiser Krs. Hofgeismar, Kfm. bzw. Prokurist in der Fa. Dörnberg u. Sohn. Er kam bereits am 01.01.1873 nach ESW, Forstgasse 22, und zog am 04.11.1895 nach Vor dem Berge 12, dann am 10.09.1898 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 9 bis zum 17.06.1935, als er mit seiner Frau in die Friedrich-Wilhelm-Straße 52 umzog. Am 24.09.1935

[299] Vgl. Stammbaum Pappenheim, wie vor.

meldeten sich beide ab nach Haifa bzw. Rechowoth in Palästina.
verh. mit **Rosa geb. Sachs**, geb. 01.11.1874 in Magdeburg.
Kinder:
1) **Lise**, geb. 16.06.1899 in ESW; hielt sich ab 1915 zeitweise in Kassel auf und heiratete am 15.08.1919 in ESW (standesamtlich) den Bankier Ernst Philipp Plaut aus Kassel. Am 11.01.1934 wanderte die Familie nach Palästina aus.[300]
2) **Anna**, geb. 07.11.1900 in ESW; war ab 1917 zeitweise in Bad Sooden an der Werra, Kassel und Breslau gemeldet und heiratete am 01.07.1928 den Fabrikdirektor und Handelsrichter Hans Julius Mosbacher in Kassel, Kölnische Str. 92, wohin sie sich am 26.07.1928 abmeldete. Das Ehepaar wanderte am 26.07.1937 nach Haifa in Palästina aus.[301]

Rosenthal, Max
geb. 14.02.1891 in Sayn, Dr. med., prakt. Arzt (auf Karteikarte gestrichen mit Vermerk: Seine Bestallung als Arzt ist erloschen; Reg. Präs. Kassel AIIM-30-5.B-19.4.40). Er zog am 27.12.1918 an den Stad 52, aber schon am 29.04.1919 in die Bismarckstraße 3 und am 19.05.1936 in die Bahnhofstraße 6. Am 25.10.1938 meldete sich die Familie nach Bogotá in Kolumbien ab. Am 30.01.1940 wurde allen Familienangehörigen die deutsche Reichsangehörigkeit aberkannt.[302]
verh. 1) mit **Clara geb. Abraham**, geb. 01.05.1890 in Benndorf, gest. 24.03.1922 in ESW.
verh. 2) am 16.05.1923 in Bebra mit **Flora geb. Katz**, geb. 19.09.1901 in Bebra
Kinder:

---

[300] Angaben aus Unterlagen des Stadtarchivs Kassel.
[301] Wie vor.
[302] StAE, Mat. Slg. Judaica.

1) **Grete Emma**, geb. 07.07.1917 in Bonn. Sie lebte 1989 als Gretel Hamilton in Seattle, Washington, 3003 Alki Avenue, und wollte am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW teilnehmen, musste die Reise aber absagen.
2) **Ingrid Luise**, geb. 02.09.1925 in ESW. 1987 lebte sie als verheiratete Friedmann in Miami Beach in Florida, Biscane Cove, und nahm 1989 am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW teil.

Rothschild, Kathinka, geb. Oppenheimer
geb. 10.06.1870 in Rohrbach, Krs. Büdingen. Sie kam als Witwe am 28.01.1936 aus Astheim Krs. Gerau, wohl gemeinsam mit ihrer Tochter Sida (Sittah) Romberg nach ESW und wohnte An den Anlagen 6. Am 07.12.1938 schrieb sie an die Ortspolizeibehörde: „Ich habe mir den zusätzlichen Vornamen Sara zugelegt." Am 15.03.1939 musste sie in die Friedrich-Wilhelm-Straße 4 umziehen, bereits am 01.04.1939 dann in die Viktoriastraße 1a. Am 18.07.1939 meldete sie sich ab nach Frankfurt, Wöhlerstr. 6. Von dort wurde sie am 18.08.1942 nach Theresienstadt und am 26.09.1942 in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Rothschild, (Max) Otto
geb. 06.02.1894 in Goddelsheim / Waldeck, Kfm. bei Fa. Leopold Weinstein. Er kam mit seiner Mutter Rosalie (siehe unten) am 01.03.1900 nach ESW. Vom 20.01.1915 bis 25.11.1918 nahm er am 1. Weltkrieg teil. Am 01.05.1921 zog er in die Niederhoner Str. 6, am Tag der Hochzeit in die Friedrich-Wilhelm-Straße 4 und am 01.10.1931 in die Bahnhofstraße 5. Mit seiner Familie meldete er sich am 01.06.1938 nach New York in den USA ab, 360 Central Park West.
verh. am 17.01.1923 in ESW mit **Bertha geb. Brinkmann**, geb. 06.12.1897 in ESW als Tochter des Schuhmachers

Marcus Brinkmann; gest. am 14.08.1995 in Philadelphia, Pennsylvania, USA.
Kind:
1) **Gerhard**, geb. 10.10.1927 in ESW. Er verstarb als Michael Gerhard Rothschild am 17.11.1997 in Milburn, NJ, USA.

Rothschild, Rosalie, geb. Cahn
geb. 11.02.1869 in ESW, lebte getrennt von ihrem Ehemann **Jakob Rothschild**. Sie wohnte ab 01.3.1900 am Brauhaus 2, dann Marktstraße 1/3, ab 15.01.1912 am Stad 46, 01.05.1914 Forstgasse 16, 01.11.1919 Friedrich-Wilhelm-Straße 17 und seit 18.05.1921 Niederhoner Straße 6. Am 15.03.1939 verzog sie nach Elberfeld, Am Forsthof 21. Sie wurde von Düsseldorf aus am 21.07.1942 nach Theresienstadt deportiert und kam dort am 07.05.1943 um.
Kinder:
1) **Otto**, geb. 06.02.1894 in Goddelsheim / Waldeck, siehe oben.
2) **Willy**, geb. 21.02.1896 in Goddelsheim / Waldeck. Er nahm vom 01.09.1914 bis 08.01.1919 am 1. Weltkrieg teil und meldete sich am 08.02.1919 nach Lütgen-Dortmund ab. Laut Mitteilung vom 17.12.1920 war er damals in Heerlen in Holland wohnhaft. Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs.

Rubens, Fritz
geb. 17.06.1909 in Gelsenkirchen, Kfm. bei Fa. L.S. Brinkmann. Er meldete sich am 13.08.1925 in ESW in der Friedrich-Wilhelm-Straße 52 an und zog am 01.09.1929 in die Goldbachstraße 14, am 01.09.1931 in die Gartenstraße 42 und am 15.06.1933 wieder in die Friedrich-Wilhelm-Straße 52. Am 23.05.1934 meldete er sich nach Gelsenkirchen, Florastr. 26 ab. Von dort ging er am 23.09.1935 nach Tetuan, Spanisch Marokko, Apartado 95. Laut Urkunde vom 14.10.1977 wurde er wieder in den deutschen Staatsverband eingebürgert.

Sajovics, Franz
geb. 06.07.1908 in Cluj (Klausenburg), Rumänien, besaß die rumänische Staatsangehörigkeit. Er war als Privatlehrer bzw. Hauslehrer bei Dr. med. Bacharach tätig und kam am 21.11.1930 aus Frankfurt nach ESW in die Goldbachstr. 3. Am 16.10.1931 zog er in die Forstgasse 19. Am 12.01.1934 meldete er sich nach Brüssel ab und kehrte am 03.04.1934 zurück nach ESW in die Goldbachstraße 3. Ab 03.01.1935 war er dann in Gailingen in Baden gemeldet, meldete sich aber schon am 27.10.1936 nach Breslau ab. Seine Eltern Nathan Sajovics und Malvine geb. Friedmann lebten damals in Tel Aviv.[303]

Schiff, Adolf
geb. 01.11.1888 in Oberthulba b. Hammelburg, Kfm. bei seinem Schwiegervater, dem Viehhändler Hirsch Stein.
verh. 20.06.1921 in ESW mit **Hilde geb. Stein**, geb. 01.07.1897 in ESW als Tochter des Viehhändlers Hirsch Stein.
Die Familie meldete sich am 18.03. bzw. 24.06.1932 aus Würzburg nach ESW an und wohnte Alter Steinweg 21 (Haus der Schwiegereltern). Am 07. bzw. 26.12.1938 beantragten beide Eheleute und die Tochter Gertrud die Führung der zusätzlichen erzwungenen Vornamen „Israel" bzw. „Sara". Die Eltern und die Tochter wurden am 08.12.1941 über Kassel nach Riga deportiert und am 29.11.1949 für tot erklärt; als Zeitpunkt des Todes wurde der 08.05.1945 festgesetzt.
Kinder:
1) **Hans Norbert**, geb. 26.08.1922 in Würzburg; er meldete sich am 02.05.1938 nach Frankfurt am Main ab, Quinkestr. 4. Er überlebte als einziger aus der Familie die Deportation nach Riga und wohnte später in Wedel, danach (noch 2011) in Hamburg unter dem neuen Namen John McIntyre.

---

[303] Freundliche Auskunft des Vereins für jüdische Geschichte Gailingen, 18.12.2010.

2) **Gertrud**, geb. 08.09.1930 in Würzburg; sie wurde mit den Eltern deportiert.

Schlesinger, Aron
geb. 27.07.1860 in Riede, Kreis Wolfhagen, gest. 07.08.1935 in ESW; Kaufmann. Er zog am 05.06.1884 in die Viehgasse 20, ging am 01.04.1890 nach Breslau und kehrte am 20.07.1892 nach ESW an dieselbe Adresse zurück. Am 15.05.1896 zog er in die Friedrich-Wilhelm-Straße 2, am 01.07.1899 in die Bahnhofstraße 2 1 und am 15.06.1904 in die Sedanstraße 14.
verh. mit **Helene geb. Levi**, geb. 19.05.1870 in Frankershausen als Tochter des Fabrikanten Wolf Levi; gest. 04.01.1907 in ESW.
Kinder:
1) **Martha**, geb. 20.02.1898 in ESW; wohnte seit Geburt in der Sedanstraße 14 und wechselte am 24.09.1935 in die Sedanstraße 2. Am 01.03.1936 meldete sie sich ab nach Frankfurt am Main, Bockenheimer Landstr. 112. Sie heiratete 1936 in Wiesbaden den Kaufmann Benno Wolf (geb. 29.08.1904 in Wiesbaden). Er wurde nach der Pogromnacht 1938 in das KZ Dachau verschleppt, aber wieder entlassen. Das Ehepaar emigrierte Ende April 1939 nach Shanghai in China.[304]
2) **Gustav**, geb. 02.02.1899 in ESW; siehe unten.

Schlesinger, Erich
geb. 08.08.1894 in Berlin; Dr., Chemiker bzw. Fabrikant bei Hans Schlesinger (Eschweger Lederwerke). Er meldete sich am 11.12.1918 in ESW in der Sedanstr. 18 an und ging am 02.10.1919 nach Frankfurt, von wo er am 03.01.1920 zurückkehrte in die Forstgasse 2 in das Hotel Koch. Am

[304] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Wiesbaden, 07.01.2011.

01.04.1922 erfolgte der Einzug wiederum in die Sedanstraße 18. Am 22.06.1938 wanderte die Familie nach Paraguay aus.
verh. mit **Lotte geb. Goldschmidt**, geb. 17.05.1904 in Halberstadt.
Kinder:
1) **Heinz-Hellmut**, geb. 18.01.1924 in ESW.

Schlesinger, Gustav
geb. 02.02.1899 in ESW als Sohn des Kfm. Aron Schlesinger; Kfm. Mitinhaber der Firma A. Schlesinger, Stock- und Schirmgriff-Fabrik. Vom 13.04.1915 bis 03.01.1919 war er im ersten Weltkrieg beim Militär, dann nochmals kurzzeitig vom 15.02. bis 20.03.1919. Anschließend kehrte er wieder nach ESW zurück.
verh. am 26.09.1927 in ESW mit **Ilse geb. Stern**, geb. 12.08.1902 in ESW als Tochter des Lederhändlers Julius Stern. Die Familie wohnte seit 1919 in der Sedanstraße 14, vom 26.09.1927 bis 15.11.1930 in der Reichensächser Straße 9 und dann wieder in der Sedanstraße 14. Am 23.12.1938 teilte Gustav Schlesinger für sich und seine Familie die Annahme der erzwungenen zusätzlichen Vornamen „Israel" bzw. „Sara" der Polizeiverwaltung mit. Am 11.02.1939 wanderten alle aus nach Cristóbal Colón in Panama.
Kinder:
1) **Gerhard**, geb. 07.11.1928 in ESW.

Schlesinger, Hans Alfred
geb. 18.02.1884 in Berlin als Sohn des Kfm. Hugo Schlesinger in Frankfurt am Main; Kfm. bzw. Lederfabrikant (Eschweger Lederwerke). Er war ab dem 01.10.1906 in der Brückenstraße 7 wohnhaft (Fabrik), ab 25.09.1909 in der Bahnhofstraße 20 und dann ohne Datum in der Sedanstraße 18. Am 28.05.1938 wanderte er nach Buenos Aires in Argentinien aus.
verh. 12.03.1909 in ESW (standesamtlich) mit **Else geb. Katzenstein**, geb. 23.07.1889 in ESW als Tochter des Kfm.

Saroni Katzenstein. Am 05.12.1938 teilte sie der Polizeibehörde mit, dass sie zu ihrem Vornamen Else den Namen „Sarah“ hinzugefügt habe. Sie meldete sich am 31.12.1938 nach Buenos Aires in Argentinien ab. Am 02.04.1943 wurde ihr die deutsche Reichsangehörigkeit aberkannt, am 05.01.1954 erfolgte die Wiedereinbürgerung.
Kind:
1) **Johanna**, geb. 22.12.1909 in ESW. Sie meldete sich am 27.10.1926 nach Frankfurt am Main, Brentanostr. 6 ab. 1933 heiratete sie in Berlin und ging mit Ehemann und Eltern nach Buenos Aires. Unter dem Namen Juana Edita Kantorowicz lebte sie 1989 noch dort.

Schlesinger, Sara
geb. 05.03.1870 in Mittelsinn (Unterfranken), „Stütze“ (Haushaltshilfe) bei Witwe Regine Goldschmidt, ledig. Von Reichensachsen kommend, war sie schon einmal vom 23.09. bis 02.10.1919 kurz in ESW gemeldet und kam dann am 18.12.1924 wieder nach ESW in den Brühl 43. Von hier ist sie am 06.09.1942 „nach unbekannt verzogen“, d.h. nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 26.10.1942 umkam.

Schloss, Nathan
geb. 23.08.1854 in ESW als Sohn des Tuchfabrikanten Michael Schloss, gest. 1893 in Eisenach, wo er ein Modewarenhaus betrieb.
verh. vor 1884 mit **Fanny (Martha) geb. May**, geb. 04.11.1860 in Meiningen, nach anderen Angaben am 11.04.1861 in Walldorf bei Meiningen; gest. 22.10.1932 in Eisenach.
Die Familie wohnte am Stad 35 und meldete sich am 25.03.1886 nach Eisenach ab.
Kinder:
1) **Martha**, geb. 08.03.1884 in ESW. Sie lebte in Eisenach als Ehefrau von Dagobert Katz (1876 – 1930) und wurde am

09.05.1942 von Weimar über Leipzig in das Ghetto Belzyce deportiert. Sie kam am 18.01.1943 in Theresienstadt ums Leben.
2) **Carl**, geb. 05.10.1885 in ESW. Er starb am 20.05.1937 während einer Kur in Vaihingen und war verheiratet mit Charlotte geb. Elkan, geb. 14.03.1887 (oder 1897) in Chemnitz. Sie wurde am 09.05.1942 in das Ghetto Belzyce deportiert und ist verschollen.
3) **Gertrud**, geb. 23.11.1887 in Eisenach; verheiratet mit Siegfried Heilbrunn aus Mühlhausen. Sie wurde am 10.05.1942 nach Majdanek deportiert und ist verschollen.

Schönbach, Leon
geb. 17.01.1880 in Mihaileni in Rumänien[305], Kfm. (Porzellanhandel), staatenlos. Er zog am 26.03.1919 von Magdeburg nach ESW und wohnte am Obermarkt 4. Am 01.09.1928 zog er mit seiner Frau in die Humboldtstr. 6a und dann am 01.03.1931 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 6, später in die Nr. 4. Er meldete sich am 19.03.1934 ab nach Saarbrücken („auf Reisen"), ist aber dort nicht nachzuweisen. Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs. Laut ITS wurde er 1941/42 in Thiort, Dept. Deux Sevres in Frankreich verhaftet und 1942 in Auschwitz umgebracht.[306]
verh. am 10.09.1923 in ESW mit **Marie geb. Hartnack**, freireligiös, geb. 20.06.1890 in Kassel. Sie zog am 16.09.1939 nach Hanau und kehrte am 04.12.1945 nach ESW in die Friedrich-Wilhelm-Str. 4 zurück, meldete sich aber am 23.10.1946 wieder nach Kassel, Roonstr. 79 ab. Sie starb am 13.03.1968 in Kassel, Kirchweg 21.[307]

---

[305] Heute Moldawien.
[306] ITS, Zentrale Namenkartei.
[307] Angaben aus Unterlagen des Stadtarchivs Kassel.

Schwab, David
geb. 01.05.1878 in Grebenau, Krs. Alsfeld; Kfm. (Zuckerwaren oder Schuhgeschäft?).
verh. mit **Agatha geb. Sichel**, geb. 05.05.1876 in Heldenbergen, Krs. Friedberg. Die Ehe wurde am 10.01.1931 geschieden. Die Ehefrau meldete sich am 15.08.1935 nach Sao Paulo in Brasilien ab. Der Ehemann wohnte unter verschiedenen Adressen in ESW, bevor er sich am 29.11.1937 nach Fulda, Heinrichstr. 50 abmeldete. Von Fulda aus wurde er am 01.06.1942 nach Sobibor deportiert.
Die Familie zog am 07.02.1911 von Fulda nach ESW an die Anlagen 6, am 06.10.1914 an den Stad 20 und am 03.01.1930 in die Bismarckstraße 4.
Kinder:
1) **Alwin**, geb. 23.11.1906 in Fulda. Er hielt sich 1925-27 zweimal in Frankfurt auf und war 1928/28 in Weißenfels. Am 15.08.1935 ging er mit der Mutter nach Sao Paulo in Brasilien; vorher hatte er Hansi Carolina Ullmann geheiratet (geb. 22.03.1908 in Burghaslach). 1989 lebte er in Sao Paulo, Alameda Franca 144.
2) **Gerhard**, geb. 22.03.1909 in Fulda. Er war 1929/30 in Kassel, Halle und Leipzig unterwegs und am 17.04.1930 wieder in ESW. Am 22.08.1935 meldete er sich nach Sao Paulo in Brasilien ab.

Segen, Siegfried (Fred)
geb. 05.06.1890 in Oberlauringen, Krs. Hofheim, Kfm., Mitinhaber der Fa. Eichenberg & Co.; verstorben im Januar 1979 in Philadelphia, Pa., USA.
verh. am 20.08.1926 in ESW mit **Else geb. Eichenberg**, geb. 17.11.1900 in ESW als Tochter von Meyer Eichenberg; verstorben im Dezember 1972 in Philadelphia, Pa., USA.
Der Ehemann kam am 19.08.1926 von Siegen und wohnte mit seiner Frau in der Forstgasse 26. Am 24.06.1930 erfolgte der Umzug in die Reichensächser Str. 3, am 28.04.1934 meldeten

sich beide nach Krefeld, Südwall 62 ab. Am 31.12.1938 emigrierten beide nach Philadelphia, 3836 N 19th Street.

Sommer, Nanny
geb. 08.03.1879 in Rotenburg. – Sie kam am 15.07.1904 von Lispenhausen nach ESW in die Bahnhofstr. 20 und ging am 13.09.1907 nach München. Am 02.07.1908 kehrte sie von dort zurück in die Niederhoner Str. 11. Vom 03.08.1918 bis 15.03.1919 war sie in Wünnenberg in Westfalen und zog danach in die Niederhoner Str. 12. Am 13.08.1921 meldete sie sich nach Neuhaus bei Paderborn ab und kehrte am 02.09.1922 von Oberhof in Thüringen an ihre Eschweger Adresse zurück. Vom 01.09. bis 03.10.1933 war sie in Hofgeismar im Siechenhaus und kam danach erneut zurück nach ESW in die Goldbachstr. 3. Am 01.03.1934 wechselte sie in die Sedanstr. 2, am 06.10.1938 in die Sedanstr. 8. Am 27.12.1938 schrieb sie an die Polizeibehörde: „Ich nehme von 1. Jannuar den Name Sara an." Am 09.05.1942 wurde sie in das „Judenhaus" Hospitalplatz 6 einquartiert und am 06.09.1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 29.09.1942 umkam.

Speier, Thea, geb. Narewczewitz
geb. 18.03.1899 in Allendorf, geschieden. Sie kam am 15.07.1930 von Allendorf nach ESW in die Brückenstraße 17 (bei Julius Narewczewitz) und meldete sich am 25.02.1931 nach Mühlhausen, Obere Johannesstr. 19a ab. Sie verzog später nach Mannheim und wählte dort am 07.09.1940 den Freitod.
Kinder:
1) **Helmut**, geb. 20.07.1926 in Allendorf; er wurde am 30.08.1932 nach Mühlhausen an die selbe Adresse wie seine Mutter abgemeldet. Über Kassel kam er nach Frankfurt und wurde 1942 nach Majdanek verbracht, wo er am 20.08.1942 umkam.

Stein, Arthur
geb. 13.10.1886 in Reichensachsen als Sohn des Hirsch Stein (siehe unten), Viehhändler, gest. 30.09.1930 in ESW.
verh. 22.06.1921 in ESW mit **Martha geb. Eichenberg**, geb. 04.06.1897 in ESW, Tochter des Kfm. Joseph Eichenberg u. Nanny geb. Hirsch.
Die Familie zog am 24.06.1921 im Haus Alter Steinweg 21 ein, ging aber schon am 22.06.1921 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 52, dann am 15.09.1925 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 4, am 01.11.1927 zurück in den Alten Steinweg 21, am 20.11.1930 zur Bahnhofstraße 24 und am 28.09.1932 in die Bahnhofstraße 22 (Elternhaus der Frau). Die Witwe teilte am 06.12.1938 die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" mit und meldete sich am 09.05.1939 nach Krefeld, Nordstraße 15 ab (bei Eichenberg). Am 11.09.1940 verzog sie von Krefeld nach Stuttgart, Rosenbergstraße 174.[308] Sie ist nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs verzeichnet.
Kinder:
1) **Ernst Wolfgang Isfried**, geb. 21.12.1925 in ESW. Am 06.12.1938 teilte er die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Israel" mit und unterschrieb mit „Ernst Wolfgang Israel Stein". Er ging nach England und war zum 26.06.1939 zur Anschrift Glasgow C 3, 125 Hill Street Hostel abgemeldet. Er nahm am Treffen ehemaliger jüdischer Mitbürger 1989 in ESW teil; seine damalige Adresse war Fort Lee, New Jersey (USA) 555 North Avenue.

Stein, Herbert
geb. 08.11.1905 in Frankfurt am Main, Handlungsgehilfe bei den Eschweger Lederwerken.
verh. am 29.03.1935 in ESW mit **Martha geb. Sachs**, geb. 14.12.1904 in Schweinfurt, gestorben im August 1983 in Norfolk, Virginia, USA.

---

[308] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Krefeld, 27.12.2010.

Herbert Stein war schon einmal vom 25.05.1926 bis 03.09.1927 in Eschwege gemeldet, bevor er zu seiner alten Anschrift in Frankfurt, Westendstr. 94, zurückkehrte. Am 19.09.1928 kam er dann für längere Zeit nach ESW und wohnte wie kurz zuvor in der Reichensächser Straße 11. Seine Frau zog am 29.03.1935 hierher; am 20.09.1935 zogen beide in die Sedanstraße 18 um. Am 03.11.1937 meldeten sich beide ab nach New York, 525 West 146th Str.

Stein, Hirsch
geb. 20.05.1859 in Reichensachsen als Sohn des Handelsmanns Ephraim Stein; Viehhändler, gest. 02.06.1939 ESW. Er zog am 25.05.1888 mit seiner Frau nach ESW zunächst in das Haus Alter Steinweg 36, dann am 01.04.1893 Alter Steinweg 21. Am 07.12.1938 beantragte er für sich und seine Ehefrau die Führung der erzwungenen zusätzlichen Vornamen „Israel" bzw. „Sara".
verh. mit **Jettchen geb. Hahn**, geb. 11.07.1866 in Rhina. Sie wurde am 17.12.1941 in das „Judenhaus" Friedrich Wilhelm-Straße 24 umgesiedelt und kam am 07.01.1942 in das „Judenhaus" Schulstraße 3 (ehemalige Schule). Am 06.09.1942 ist sie „nach unbekannt verzogen", d.h. nach Theresienstadt deportiert. Sie wurde am 29.09.1942 in Treblinka ermordet.
Kinder:
1) **Arthur**, geb. 13.10.1886 in Reichensachsen; siehe oben.
2) **Isfried**, geb. 27.06.1889 in ESW, Kaufmannslehrling. Er verließ ESW am 13.10.1906 nach Frankfurt, kehrte am 07.10.1913 von Hamburg vom Militär zurück und ging am 25.10.1913 nach Italien; gefallen im Weltkrieg am 21.05.1915.
3) **Gertrude**, geb. 26.07.1893 in ESW, gest. 24.06.1896.
4) **Hilda**, geb. 01.07.1897 in ESW. Sie heiratete den Kfm. Adolf Schiff (*siehe dort*) und zog zunächst am 01.06.1921 mit ihm nach Würzburg, kam aber später nach ESW zurück und wurde ein Opfer des Holocaust.

5) **Rosa**, geb. 27.07.1900 in ESW. Sie heiratete am 02.02.1923 in ESW den Kfm. Sally Tannenberg in Halberstadt und zog am selben Tag dorthin. Die Familie war bis 1939 in Halberstadt in der Sedanstraße 45 wohnhaft. Am 02.02.1940 wurde der Ehefrau die deutsche Reichsangehörigkeit aberkannt; sie war in die USA ausgewandert und starb im März 1989 in New York.

Stein, Max
geb. 01.08.1882 in Reichensachsen als Sohn des Viehhändlers Levi Stein, Kfm.
verh. mit **Martha geb. Lustig**, geb. 10.07.1896 in Unsleben. Sie kam am 01.12.1920 nach ESW.
Max Stein zog am 27.09.1904 nach ESW an den Stad 45, am 12.07.1907 in die Bismarckstr. 3a und schließlich am 01.06.1915 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 6, wo er einen Handel mit Planen, Zelten usw. betrieb. Im Januar 1935 verlieh man ihm noch das Ehrenkreuz für Frontkämpfer im Ersten Weltkrieg. Am 15.12.1938 teilte Max Stein der Polizeiverwaltung mit, dass seine Familie die zusätzlichen Vornamen ab 31.12.1938 führen würde. Die Familie floh aus Deutschland, was sich auf der Meldekarte in folgendem Vermerk niederschlägt: „M. Stein, Ehefrau und Sohn Ludwig haben ohne polizeiliche Abmeldung und ohne im Besitze der erforderlichen Reisepapiere zu sein, Ende Jan. 39 das Reichsgebiet verlassen und sind in Antwerpen (Belgien) eingetroffen. Dort haben sie am 8.2.39 beim deutschen Generalkonsul einen Antrag auf Ausstellung eines Passes gestellt. 23.2.39 – Am 26.1.39 in Belgien eingetroffen. 17.5.39." Bis Anfang 1940 musste die Familie in Antwerpen ausharren, dann ging es weiter nach Großbritannien und am 09.02.1940 über Liverpool in die USA, wo man nach zehn Tagen ankam.
Offenbar hat sich auch die Tochter Brigitte angeschlossen. Laut weiterem Vermerk auf der Meldekarte wurden Max Stein,

Ehefrau und Kinder durch Verfügung vom 06.11.39 der Reichsangehörigkeit für verlustig erklärt. Das Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 6 war laut Adressbuch von 1955 im Besitz von Max Stein.
Kinder:
1) **Brigitte**, geb. 07.09.1921 in ESW; war 1936/37 in Wolfratshausen und ging am 14.10.1937 nach Frankfurt am Main; später mit den Eltern in die USA. Sie lebte als verheiratete Gutmann in Merrick Woods, New York, 2094 Marion Avenue, und nahm Ende 1989 am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW teil.
2) **Ludwig**, geb. 29.06.1924 in ESW. Nachdem er die Eschweger Knabenbürgerschule verlassen musste, weil er von seinen Mitschülern schikaniert wurde, besuchte er vom 15.04.1937 bis 13.12.1938 eine Privatschule in Coburg, konnte aber dort nicht bis zum Abitur bleiben. Im Januar 1939 flüchtete er mit den Eltern nach Antwerpen und dann über England in die USA, wo er die Stuyvesant Highschool besuchte und hier seinen Abschluss machen konnte. Im Februar 1942 ging er zur Armee. Nach dem Krieg absolvierte er ein Ingenieurstudium und arbeitete fortan als erfolgreicher Ingenieur; er restaurierte u.a. vierzehn Jahre lang die Brooklyn Bridge in Manhattan und die Freiheitsstatue in New York.[309] Ludwig Stein besuchte seine Heimatstadt Eschwege mehrfach, zuletzt im Jahr 2006, und stattete damals auch der Stadt Mühlhausen einen Besuch ab, da die von ihm restaurierte Brücke von einem gebürtigen Mühlhäuser (J.A. Röbling) errichtet worden war. Ludwig „Larry" Stein verstarb in Chappaqua / New York im Juli 2009.[310]

---

[309] Angaben z.T. entnommen aus Ellen Küppers: Emigranten in New York, Ulm 1995, S. 87-101.
[310] Siehe A.M. Zimmer S. 256; Nachruf in der WR am 18.08.2009.

Stein, Sally
geb. 12.08.1861 in Warburg, gest. 10.12.1938 in ESW.
verh. am 27.11.1887 in Bremke mit **Pauline geb. Meyerstein**, geb. 27.12.1850 in Bremke, gest. 26.03.1938 in ESW.
Das Ehepaar zog am 15.09.1933 von Bremke nach ESW in die Friedrich-Wilhelm-Str. 24 (bei Kfm. Moritz Neuhahn).

Steindler, Nanny (Anna), geb. Rindsberg
geb. 02.09.1854 in Ühlfeld, Krs. Neustadt / Bayern. Sie kam am 07.12.1933 aus Themar nach ESW in das Haus Alter Steinweg 29 (bei Kfm. Adolf Neuhaus) und ging am 18.04.1934 nach Themar zurück. Von dort kam sie erneut am 09.05.1941 nach ESW an dieselbe Adresse und ist am 06.09.1942 „nach unbekannt verzogen", d.h. nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 17.09.1942 umkam.

Steinhardt, Jacob
geb. 05.07.1877 in Würzburg, Kfm., gest. 12.08.1937 in Marienbad, Tschechoslowakei. Mitinhaber der Firma Gassenheimer & Co.
verh. mit **Alma geb. Gassenheimer**, geb. 07.06.1877 in Bibra, Krs. Meiningen.
Die Familie kam am 06.10.1900 nach ESW in die Bahnhofstr. 20, dann am 17.09.1902 in die Bahnhofstr. 8. Am 01.07.1923 zog man um in die Friedrich-Wilhelm-Straße 24. Die Witwe gab am 03.01.1939 die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara" zur Kenntnis. Sie hielt sich vom 10.11. bis 30.12.1939 vorübergehend in Erfurt auf und ging am 08.03.1940 erneut dorthin; am 13.10.1940 meldete sie sich ab nach Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 23. Von hier wurde sie am 03.10.1942 nach Theresienstadt und am 16.05.1944 nach Auschwitz deportiert, wo sie verschollen ist. – Am 25. Mai 2010 wurde für sie ein Stolperstein vor dem Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 24 gesetzt.
Kinder:

1) **Lucie Fanny**, geb. 29.02.1904 in ESW. Sie meldete sich am 10.10.1921 nach Hamburg ab. Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs.
2) **Werner Siegfried**, geb. 18.10.1914 in ESW. Er ging am 30.04.1930 nach Gießen und kehrte am 30.09.1932 aus Düsseldorf nach ESW zurück. Am 17.06.1933 meldete er sich nach Kapstadt in Südafrika ab. Am 21.01.1976 wurde er wieder in den deutschen Staatsverband eingebürgert. Er wohnte damals in Pietermaritzburg / Südafrika, 24 Silent Heights, Burton Ave.

Stern, Carl
geb. 20.06.1883 in ESW als Sohn des Arztes Moritz Stern; Dr. med., praktischer Arzt. Er meldete sich am 01.04.1899 nach Kassel ab und kehrte erst am 26.08.1910 nach ESW zurück. Nach einem kurzen Aufenthalt in Berlin vom 20.06. bis 15.11.1911 übernahm er die Praxis seines Vaters Dr. Moritz Stern. Das Haus wurde nach der Machtergreifung von der SA-Standarte Köhler besetzt, diese musste aber wieder abziehen, wobei sie das Grundstück in stark demoliertem Zustand zurück ließ (Brief von Irma Stern, 07.03.1946). Das Haus wurde von Willy Stern im Jahr 1937 für 30.000 RM an die ev. Kirchengemeinde Eschwege verkauft.[311]
verh. 09.05.1912 in ESW (standesamtlich) mit **Clara Maria Pauline Ida geb. Schultz**, geb. 01.04.1885 (ev.) in Schwerin als Tochter des Privatiers Heinrich Schultz.
Die Familie wohnte ab 09.05.1912 An den Anlagen 14a, wo Carl die Arztpraxis seines Vaters übernommen hatte, und verließ ESW am 15.03.1933 nach Blankenese, Strandweg 67. Dort wurde Dr. Carl Stern von Eschwege aus wegen angeblicher Pfuscherei beschuldigt und musste einen Prozess erdulden, wobei er am 21.02.1935 seinem Leben im Amtsgericht Blankenese ein Ende setzte. Clara Stern ging

[311] Brief von Kreispfarrer Wepler, 30.03.1946.

1937 zu ihren Kindern, musste aber nach Deutschland zurückkehren, da sie in Südafrika keine Wohnerlaubnis erhielt; erst 1949 konnte auch sie endgültig nach Südafrika auswandern.
Kinder (alle ev.):
1) **Joachim Heinrich**, geb. 01.03.1913 in ESW; ging im März 1935 nach Kapstadt.
2) **Ursula Miriam**, geb. 11.01.1917 in ESW; ging 1936 nach Kapstadt.
3) **Edelgard Elisabeth**, geb. 15.04.1919 in ESW; ging 1936 nach Kapstadt; später verheiratete Iminitoff. Sie wohnte 1989 in Johannesburg in Südafrika, 79 Sandler Road, Highlands North, und nahm im Herbst dieses Jahres am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW teil.

Stern, Curt
geb. 08.06.1899 in Wiesbaden, Kaufmann bei den Eschweger Lederwerken.
verh. am 07.07.1933 in Hamburg mit **Grethe Betty geb. Appel**, geb. 12.06.1902 in Hamburg.
Curt Stern zog am 16.06.1933 aus Hamburg kommend in die Friedrich-Wilhelm-Str. 24a, seine Frau am 13.07.1933 in die Reichensächser Str. 29 und am 18.08.1933 an den Stedigsrain 1. Beide gingen am 28.09.1934 in den Cäcilienhof bei Niederhone und kehrten am 02.01.1936 zurück nach ESW in das Hotel Friedrich-Wilhelm-Str. 52, um kurz darauf am 01.03.1936 nach London in England auszuwandern. Die Ehefrau wurde am 21.04.1977 wieder in den deutschen Staatsverband eingebürgert; über eine Ausbürgerung sagt die Meldekarte nichts aus.

Stern, David
geb. 10.04.1840 in Paderborn, gest. 23.03.1897 in ESW; Kfm. (Lederhandlung), wohnhaft Forstgasse 5.

verh. 04.09.1872 in ESW mit **Friederike geb. Kahn**, geb. 19.02.1849 in ESW als Tochter des Tuchmachers Meyer Kahn; gest. 25.06.1896 in ESW.
Kinder:
1) **Julius**, geb. 20.08.1873 in ESW; siehe unten.
2) **Flora**, geb. 27.02.1875 in ESW, seit 16.10.1895 nach Bochum verheiratet mit dem Kfm. Isidor Wolfstein, wohnhaft Dibergstraße 2. Der Ehemann verstarb 1927 in Bochum. Seine Witwe wurde am 27.01.1942 ab Gelsenkirchen in das Rigaer Ghetto deportiert. Laut Beschluss des Amtsgerichts Bochum vom 30.08.1954 wurde sie für tot erklärt und als Todeszeitpunkt der 31.12.1945 festgelegt.
3) **Willi (Löser)**, geb. 08.03.1877 in ESW, Lederkaufmann. Vom 06.08.1914 bis 28.11.1918 nahm er am Weltkrieg teil. Ab 1921 wohnte er in der Friedrich-Wilhelm-Straße 4, dann in der 42 und zuletzt in der 8, wo er am 06.03.1929 unverheiratet verstarb.
4) **Ludwig (Löser)**, geb. 26.09.1885 in ESW, Kfm.; wanderte am 17.10.1910 nach New York in den USA aus.
5) **Paul (Meyer)**, geb. 20.04.1887 in ESW, Mechaniker, taubstumm. Er ging am 09.10.1903 nach Leipzig und kehrte am 23.11.1910 aus Pforzheim nach ESW zurück, war von 1911 bis 1914 dauernd auf Reisen und meldete sich schließlich am 18.04.1914 nach Berlin-Friedenau, Waßmannstraße 5 ab. Er wurde am 27./29.10.1941 von Berlin in das Ghetto Lodz deportiert und fand dort am 27.03.1942 den Tod.[312] Bei der Todeserklärung am 25.11.1952 wurde aber der 27.10.1941 zum Zeitpunkt des Todes erklärt.

Stern, Isaac
geb. 10.09.1857 in Reichensachsen als Sohn des Handelsmanns Jonas Herz Stern; Viehhändler, gest. 03.05.1926 in Göttingen.

---

[312] Laut Gedenkbuch des Bundesarchivs.

verh. mit **Selma geb. Flörsheim**, geb. 08.07.1864 in Romrod. Die Familie zog am 29.10.1904 von Reichensachsen nach ESW in die Friedrich-Wilhelm-Str. 14. Die Witwe zog am 15.01.1929 in die Nr. 13, kehrte aber am 01.10.1933 in die Nr. 14 zurück. Am 16.03.1939 meldete sie sich nach Sao Paulo in Brasilien ab, wohl zur Familie ihrer Tochter Hedwig. Nach Mitteilung der Gestapo vom 21.07.1942 wurde ihr die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt.[313] Das Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 14 wurde 1946 in ihrem Namen treuhänderisch verwaltet, war laut Adressbuch von 1949 jedoch Eigentum von Baruch Löbenstein. 1955 verwaltete es die JRSO.

Kinder:

1) **Victoria**, geb. 13.06.1889 in Reichensachsen; verh. am 13.02.1911 in ESW (standesamtlich) mit dem Dipl. Ing. Georg Lewinneck in Berlin (geb. 10.07.1875 in Neustadt / Westpreußen). Das Ehepaar fuhr am 10.03.1936 mit dem Schiff „Europa" von Bremen nach New York.

2) **Hedwig**, geb. 14.10.1892 in Reichensachsen; verh. am 01.07.1919 in ESW (standesamtlich) mit dem Apotheker Erich Joachim Loewenberg aus Heidelberg, Er war seit 1918 Inhaber der Universitätsapotheke in der Hauptstraße 114 und wurde seit 1933 seitens der Stadtverwaltung und der Partei mit seinem Geschäft diskriminiert, so dass er schließlich im Oktober 1935 verkaufte und im Januar 1937 mit seiner Familie nach Sao Paulo in Brasilien auswanderte. Außer seiner Ehefrau Hedwig verließen mit ihm auch die beiden Kinder Doris und Werner das Land. Erich Loewenberg starb am 27.05.1958 in Brasilien.[314]

3) **Harry**, geb. 23.04.1894 in Reichensachsen, Dr. jur. bzw. Rechtsanwalt. Er ging Ostern 1912 nach München und zog am

---

[313] Auch in der Liste StA MR, 180 Eschwege 4822.

[314] Freundliche Mitteilung des Stadtarchivs Heidelberg, 11.01.2011; Beitrag über die Apotheke Loewenberg in: Geschichte der Juden in Heidelberg, 1996, S. 473-475.

07.12.1922 nach Erfurt, wo er gemeinsam mit Dr. Alex Heilbrunn eine Anwaltskanzlei in der Schlösserstraße 28 betrieb. Am 30.03.1930 heiratete er in Heidelberg Lotte geb. Löwenthal (geb. 06.05.1904 in Heidelberg); eine Tochter Hanna (später verh. Singer) wurde am 24.05.1935 in Erfurt geboren. 1927 griff der Chef der Großdeutschen Volkspartei, Alfred Schmalix, die beiden Anwälte in seinem Blatt „Echo Germania" scharf an. Harry Stern war ab März 1928 Vorsitzender der zionistischen Ortsgruppe Erfurt und seit 1930 Vorstandsmitglied der jüdischen Gemeinde. Nachdem ihm und seinem Kompagnon im Oktober 1935 die Zulassung zum Notariatsamt entzogen worden war, wurden beide in der Pogromnacht am 09.11.1938 für mehrere Wochen nach Buchenwald verschleppt. Im Besitz eines Visums für Brasilien gelang Harry Stern im März 1939 die Flucht nach England, wo er 1968 verstarb; sein Kompagnon wurde ein Opfer des Holocaust.[315]

Stern, Joseph
geb. 25.07.1862 in Waldaubach, Oberlahnkreis, Schuhmacher bzw. Invalide, taubstumm.
Er kam am 15.10.1929 aus Datterode nach ESW ins Altersheim vor dem Brückentor 4. Am 05.06.1939 meldete er sich ab nach Frankfurt, Ostendstr. 3. Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs. Laut ITS starb er am 12.03.1942 und war mit **Cäcilia geb. Bachenheimer** verheiratet.[316]

Stern, Julius
geb. 20.08.1873 in ESW als Sohn des Lederhändlers David Stern; Lederhändler, wohnhaft in der Forstgasse 5, ab 01.12.1911 Sedanstraße 16. Vom 20.11.1915 bis 30.11.1918

[315] Homepage „Erfurt im NS", Artikel Schlösserstraße 28.; Mitteilung von Herrn Eckart Schörle, 13.01.2011; Beitrag über Harry Stern in: Anwalt ohne Recht, Berlin-Brandenburg 2007, S. 146f.
[316] ITS, Zentrale Namenkartei.

nahm er am Weltkrieg teil. Das Ehepaar meldete sich am 20.11.1939 nach Berlin, Güntzelstr. 49 ab und wohnte später in Berlin-Schöneberg, Bamberger Str. 31. Mit seiner Ehefrau wanderte er am 11.03.1941 in die USA aus.[317]
verh. mit **Dora geb. Katzmann**, geb. 10.10.1879 in Magdeburg.
Kinder:
1) **Ilse**, geb. 12.08.1902 in ESW; hielt sich 1920/21 in Magdeburg auf und heiratete am 26.09.1927 den Kfm. Gustav Schlesinger (*siehe dort*).
2) **Käthe**, geb. 27.09.1907 in ESW; hielt sich 1926 in Solingen und 1929 in Köln auf. Am 31.10.1930 meldete sie sich nach Berlin, Uhlandstr. 42 ab. Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs.

Stern, Moritz
geb. 04.02.1849 in Kirchhain; Dr. med., prakt. Arzt in Eschwege, gest. 02.06.1915 in ESW. Er zog am 25.10.1873 zunächst in die Forstgasse 11 zur Miete, wo er seine Praxis betrieb. 1889/90 erbaute er das Haus An den Anlagen 14a (heute: Ev. Kirchenkreisamt) und zog dorthin.
verh. mit **Emma geb. Wallach**, geb. 26.02.1859 in Alsfeld, gest. 08.09.1932 in ESW. Sie wurde Anfang 1930 als völlig mittellos bezeichnet und konnte die Kosten für den Anschluss an die Kanalisation nicht bezahlen. Der Sohn Willy scheint den Anschluss dann im Frühjahr 1935, als die Friedenstraße ausgebaut wurde, bezahlt zu haben, denn Anfang Juni war dieser fertiggestellt.
Kinder:
1) **Paul**, geb. 02.07.1880 in ESW, gest. 15.09.1882 in ESW.
2) **Carl**, geb. 20.06.1883 ESW, Dr. med., siehe oben.
3) **Otto**, geb. 23.07.1884 ESW, Kfm.; wohnte laut Vermerk auf der Meldekarte später in Berlin-Steglitz, Albrechtstraße

[317] Bundesarchiv Berlin, Residentenliste.

73/74. Seine Witwe Irma Stern (zweite Heirat in Berlin-Schöneberg 1928) schreibt 1946, dass ihr Mann im Jahre 1940 an den Folgen der KZ-Haft gestorben sei. Das Standesamt Berlin-Wedding gibt seinen Todestag mit dem 12.10.1940 an.
4) **Willy**, geb. 16.04.1891 ESW, Kfm.; ging am 01.04.1912 nach Frankfurt am Main, Bettinastraße (?) 25. Er arbeitete bei Goldschmidt & Sewenik in der Mainzer Landstraße. Am 19.09.1923 kam in Pirmasens die Tochter Marianne zur Welt; später verheiratete Stadelman in Riverdale, New York. 1937 verkaufte er das Eschweger Haus an die Ev. Kirchengemeinde Eschwege; damals wohnte er noch in Frankfurt, Burnitzstraße 7, wanderte aber noch im selben Jahr in die USA aus. Schon am 16.08.1927 war er auf dem Schiff „Sierra Ventana" von Bremen nach New York gereist. 1946 lebte Willy Stern laut Angabe seiner Schwägerin in New York. Seine Tochter Marian Stadelman nahm 1989 am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW teil.

Stern, Salomon
geb. 07.05.1867 in Ziegenhain; Kfm., Reisender bei der Firma L.S. Brinkmann. Er kam am 05.05.1881 nach ESW in die Lehre und wohnte zunächst in der Bahnhofstraße 16, ab 15.11.1888 Enge Gasse 6, ab 20.04.1892 wieder Bahnhofstraße 16, ab 04.06.1892 Gebrüderstraße 2, ab 23.06.1893 Bahnhofstraße 10, ab 01.08.1894 Friedrich-Wilhelm-Straße 2, ab 01.07.1895 ohne Wohnung (!) und ab 01.12.1896 Friedrich-Wilhelm-Straße 6. Am 06.06.1915 war er in Frankfurt im Jüdischen Krankenhaus. Er verstarb im Siechenhaus in Eschwege am 20.10.1915, wobei die Meldekarte den Begriff „Armut" hinzufügte.
verh. mit **Fanny geb. Lipper**, geb. 17.02.1875 in Fürstenau bei Höxter; zog am 01.12.1896 hierher zu ihrem Ehemann. Schon vor seinem Tod ging sie mit dem Sohn Walther am 06.05.1915 wieder nach Höxter zurück und wohnte dort in der

Marktstraße 12. Am 01.09.1926 meldete sie sich nach Berlin-Charlottenburg ab.[318]
Kinder:
1) **Else**, geb. 19.09.1897 in ESW; zog am 27.10.1914 nach Kassel in die Orléansstraße 43 und ist später offenbar nach Bocholt gegangen. Sie war verheiratet mit Heinrich Konrad Huep in Herford, geb. 22.09.1899 in Herford. Sie starb am 11.08.1943 in Herford. Zwei Kinder wurden in Enger bei Herford geboren: Rudolf Huep, geb. 04.04.1922, gefallen am 06.11.1943, vorher wohnhaft in Rendsburg; Anneliese, geb. 29.01.1925.[319]
2) **Max Walter**, geb. 05.05.1901 in ESW; siehe unten.

Stern, Salomon
geb. 21.08.1879 in Völkersleier b. Hammelburg, Kfm. bei Leo Luss.
verh. mit **Rosa geb. Stern**, geb. 15.12.1880 in Völkersleier b. Hammelburg, gest. Nov. 1982 in New York.
Das Ehepaar zog am 18.03.1936 von Völkersleier nach ESW an den Obermarkt 14 und am 01.04.1938 in die Sedanstraße 16. Am 16.12.1938 nahm Rosa Stern den zusätzlichen Vornamen „Sara" an. Am 28.02.1939 erfolgte der Umzug in die Friedrich-Wilhelm-Straße 48. Im April und Mai 1941 lief ihr Antragsverfahren auf Ausstellung eines Reisepasses, das schließlich am 15.05.1941 vom Landrat bestätigt wurde.[320] Am 14.08.1941 meldeten sich beide nach New York in den USA ab. Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde aberkannt.[321]

Stern, Selma, geb. Meininger
geb. 03.12.1876 in Göttingen. Sie kam als Witwe am 13.10.1933 aus Göttingen nach ESW in den Wolfsgraben 8 zu

[318] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Höxter, 17.01.2011.
[319] Bundesarchiv Berlin, Residentenliste.
[320] Beantragung des Ausreisevisums in: HHStaW 483/4970.
[321] StA MR, 180 Eschwege 4822.

Fabrikant Nesselroth und zog am 02.01.1934 an die Anlagen 2, bevor sie sich am 01.04.1936 nach Berlin-Wilmersdorf abmeldete. Sie wanderte am 12.06.1941 über Spanien nach Brasilien aus.[322]

Stern, Walter
geb. 05.05.1901 in ESW als Sohn des Kfm. Salomon Stern; Kfm., ledig. Er arbeitete für Cappel Weinstein, Fa. K. Goldschmidt und Fa. L.S. Brinkmann.
Von 1905-1915 besuchte er die Friedrich-Wilhelm-Schule. Nachdem er am 06.05.1915 mit seiner Mutter nach Höxter gezogen war, kehrte er am 25.03.1925 aus Mayen nach ESW zunächst in die Bahnhofstr. 4 zurück, zog am 01.02.1926 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 52, am 01.11.1926 in die Nr. 42, am 07.02.1928 in die Nr. 30 und am 15.01.1931 in die Reichensächser Str. 11, schließlich am 01.07.1934 wieder in die Friedrich-Wilhelm-Str. 52. Am 20.12.1936 meldete er sich nach Köln ab (Utrechter Straße 6) und ging später nach Berlin. Von hier wurde er am 29.01.1943 nach Auschwitz deportiert und ist dort verschollen.[323]

Stiefel, Hirsch
geb. 04.01.1858 in Abterode als Sohn des Handelsmanns Meier Stiefel; Handelsmann, gest. 03.06.1932 in ESW.
verh. 1) mit **Johanna geb. Moses**, geb. 10.01.1857 in Groß Sottrum, gest. 05.02.1918 in ESW.
verh. 2) mit **Rosa geb. Seelig**, geb. 14.03.1880 in Abterode. Als Witwe musste sie am 04.02.1941 ihre Wohnung verlassen und in die Wallgasse 18 ziehen, am 01.09.1941 dann in das „Judenhaus" Alter Steinweg 29. Von hier aus wurde sie am 31.05.1942 nach Sobibor deportiert.

---

[322] Bundesarchiv Berlin, Residentenliste.
[323] Gedenkbuch Berlin, S. 1252.

Die Familie zog am 16.10.1899 nach ESW in die Neustadt 82 und wechselte am 01.04.1910 in die Schildgasse 8, später in die Schildgasse 11.
Kinder:
1) **Betty**, geb. 01.08.1885 in Groß Sottrum, Kreis Rotenburg/Wümme. Sie kam schon vor den Eltern nach ESW, und zwar am 12.06.1899, zuerst in die Mittelgasse 4a, dann zu den Eltern in die Neustadt 82. Vom 12.02.1901 bis 20.04.1903 war sie in Oberstein; am 21.12.1903 meldete sie sich nach Kassel in die Moltkestraße 7 ab. Sie arbeitete in Kassel als Hausmädchen bei verschiedenen jüdischen Familien und meldete sich am 20.07.1904 „nach der Heimat" ab.[324]
2) **Abraham**, geb. 15.12.1889 in Abterode; war zwischen 1907 und 1910 zeitweise in Köln und fiel als Soldat im 1. Weltkrieg am 28.12.1916.
3) **Paul Benjamin**, geb. 14.06.1893 in Abterode, Kfm.; war zeitweise in Köln und Hamburg und wurde am 30.11.1918 vom Militär entlassen. Am 22.05.1919 meldete er sich nach Hamburg, Bundesstr. 30 ab. Laut Gedenkbuch des Bundesarchivs wurde er 1943 von Abterode nach Auschwitz deportiert; in Abterode gibt es aber keine Hinweise darauf, dass er noch einmal dorthin zurückgekehrt ist. Das Hamburger Gedenkbuch nennt Auschwitz als Deportationsziel ohne Datum. Laut ITS lebte er in Amsterdam, N. Kerkstr. 9, wurde in Westerbork interniert und von dort am 21.09.1943 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert, wo er bereits am 24.09.1943 umgebracht wurde.[325]
4) **Julius**, geb. 02.12.1895 in Abterode, Kfm.; war vom 30.07.1910 bis 11.08.1914 in Fritzlar, ging danach am 12.08.1914 nach Bremen.

---

[324] Angaben aus Unterlagen des Stadtarchivs Kassel.
[325] ITS, Zentrale Namenkartei.

Süßkind, Samuel
geb. 10.01.1875 in Hemmersdorf / Saarland, von wo er am 05.12.1939 nach ESW in die Schulstraße 3 umgemeldet wurde. Als Adresse wird aber auch Niederdünzebach, Dorfstr. 31 angegeben. Anfang Juni 1940 wurde er nach Oberdünzebach gemeldet; hierzu enthält die Meldekarte den Vermerk: „Soll dauernd seinen Wohnsitz hier Schulstr. 3 beibehalten haben, u. nur in Oberdünzebach gearbeitet. Abmeldeschein ist vom 23.12.1941 erteilt. Frankfurt, Jüdisches Krankenhaus, Gagernstr." Mit Datum von 10.08.1942 war er in Frankfurt, Gagernstr. 36 gemeldet. Bereits am 18.08.1942 wurde er nach Theresienstadt deportiert und am 23.09.1942 in das Vernichtungslager Treblinka gebracht.

Traub, Ernst
geb. 24.01.1872 in Hildesheim, Invalide.
verh. mit **Wilhelmina geb. Höfner**, geb. 15.01.1893 in Neunkirchen (ev.).
Das Ehepaar kam am 30.09.1939 aus Saarbrücken mit den umgesiedelten Saarländern nach ESW in die Friedrich-Wilhelm-Str. 48. Am 18.12.1939 meldeten sie sich nach Frankfurt am Main, Breite Gasse 23 ab.

Ullmann, Hermann
geb. 14.11.1879 in Westheim / Unterfranken, Kfm. (Reisender bei J. Pappenheim); gest. 05.12.1938 in Buchenwald in der Schutzhaft. Er kam am 04.04.1903 nach ESW, Alter Steinweg 8. Die Familie zog am 01.10.1906 nach Stad 40 und am 01.04.1912 in die Schildgasse 12. Das Haus Schildgasse 12 befand sich 1955 im Besitz der JRSO. – Für Hermann Ullmann wurde am 13. März 2009 ein Stolperstein vor dem Haus Schildgasse 12 gesetzt.
verh. am 03.07.1905 in ESW mit **Ida geb. Löbenstein**, geb. 18.09.1879 in ESW als Tochter des Schuhmachers Meyer Löbenstein. Nach dem Tod ihres Mannes erkannte sie am

14.12.1938 den zusätzlichen Vornamen „Sara“ an und zog am 04.09.1939 in die Bahnhofstraße 22, nachdem eine Reise nach Kapstadt am 23.08.1939 nicht zustande gekommen war. Am 14.12.1939 zog sie um in den Stad 29; am 06.03.1940 gelang dann die Auswanderung nach Kapstadt in Südafrika. Sie und ihr Sohn Kurt verloren nach Mitteilung der Gestapo vom 15.05.1943 die deutsche Staatsangehörigkeit.[326]
Kinder:
1) **Leopold**, geb. 05.03.1907 in ESW; siehe unten.
2) **Kurt**, geb. 17.01.1911 in ESW, Kfm. Vom 09.04.1926 bis zum 16.03.1932 war er in Hann. Münden gemeldet, 1932 kurz in Göttingen und 1932/33 in Würzburg an der Universität (Medizin). Vom 02.02. bis 05.09.1934 hielt er sich in Groß Gaglow bei Cottbus auf und wanderte am 08.10.1936 nach Johannesburg in Südafrika aus. Mit Urkunde vom 18.01.1963 wurde er wieder in den deutschen Staatsverband eingebürgert.

Ullmann, Leopold
geb. 05.03.1907 als Sohn von Hermann Ullmann; Kfm. Er wohnte zunächst im Elternhaus Schildgasse 12 und hielt sich vom 06.10.1927 bis 06.09.1930 in Leipzig auf. Von der Schildgasse 12 zog er mit seiner Frau am 08.06.1933 in die Bahnhofstraße 26 um. Die Familie meldete sich am 31.07.1934 nach Hannover-Linden, Elisenstr. 18a ab. 1939 wohnte die Familie im Vinnhorster Weg 4.[327] Leopold Ullmann wurde am 20.02.1945 ins Lager Theresienstadt deportiert, konnte aber dort bis zur Befreiung überleben.[328] Seine Ehefrau und die Kinder sind offenbar vor der Verfolgung verschont geblieben.
verh. 23.04.1932 mit **Ruth geb. Helmer**, geb. 14.11.1913 in Göttingen (ev.)
Kinder:

---

[326] Auch StA MR, 180 Eschwege 4822.
[327] Volkszählungsdatenbank im Bundesarchiv Berlin.
[328] Gedenkbuch Theresienstadt, S. 482.

1) **Dieter**, geb. 07.07.1932 in ESW.
2) **Iris**, geb. 24.03.1934 in ESW.

Weil, Eduard
geb. 16.04.1876 in Ludwigshafen als Sohn des Kfm. Heinrich Weil; Kfm. Er kam schon als Kleinkind am 01.08.1878 nach ESW.
verh. 29.10.1909 in ESW (standesamtlich) mit **Hedwig geb. Goldmann**, geb. 19.08.1884 in ESW als Tochter des Kfm. Philipp Goldmann.
Die Familie zog am 21.01.1910 in die Sedanstraße 14. Das Geschäft befand sich in der Forstgasse 26 (Herrenschneiderei und Tuchhandlung). Die Eheleute gingen am 01.01.1936 kurz in die Friedrich-Wilhelm-Straße 52, bevor sie sich am 18.03.1936 nach Kapstadt in Südafrika abmeldeten. Am 04.05.1943 wurde ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt.[329]
Kinder:
1) **Edgar**, geb. 17.09.1910 in ESW. Er ging am 24.10.1921 nach Hochwaldhausen bei Grebenhain und kehrte am 14.04.1924 von Braunschweig nach ESW zurück. Am 30.03.1927 ging er wieder nach Braunschweig und anschließend vom 28.05. bis 08.10.1931 nach Aschaffenburg. Am 01.03.1934 wanderte er nach Kapstadt in Südafrika aus.
2) **Alfred**, geb. 22.04.1913 in ESW. Er wanderte am 17.06.1933 nach Kapstadt in Südafrika aus und erwarb am 19.11.1938 dort die Staatsbürgerschaft. Mit Urkunde vom 30.03.1976 wurde er wieder in den deutschen Staatsverband eingebürgert. 1987 lebte er in Gresswold, Johannesburg, 18 Hathaway Road; er nahm 1989 am Treffen ehemaliger jüdischer Bürger in ESW teil.

[329] Auch StA MR, 180 Eschwege 4822.

Weinstein, Cappel
geb. 08.07.1849 in Wichmannshausen als Sohn des Kfm. Wolf Weinstein; gest. 04.04.1908 in ESW, Kfm. Er wohnte zunächst am Stad 21 zur Miete, ab 01.07.1884 Forstgasse 13, ab 01.08.1885 Schildgasse 9 und ab 01.09.1896 im Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 4, das er Ende 1895 von Dr. Ernst Heinemann gekauft hatte. Seine Firma lag an der Niederhoner Straße schon in der Gemarkung Niederhone und war nach seiner Ehefrau Cäcilienhof benannt.[330]
verh. 11.08.1880 in ESW mit **Cäcilie geb. Rosenblatt**, geb. 24.11.1856 in Stadtlengsfeld als Tochter des Kfm. Sandel R., gest. 18.02.1925 in ESW.
Kinder:
1) **Leopold**, geb. 25.06.1881 in ESW, siehe unten.
2) **Louis**, geb. 25.07.1882 in ESW, siehe unten.
3) **Hermann**, geb. 01.08.1884 in ESW, gest. 04.08.1914 in Gotha. Er meldete sich am 10.06.1902 nach Hannover ab, war später in Artern und kam am 28.11.1907 aus Apolda nach ESW zurück. Am 13.04.1909 meldete er sich nach Gotha ab. Mit Datum 24.04.1909 meldete er dort ein Gewerbe unter der Bezeichnung „Öle, Futtermittel, Getreide en gros; Ölkuchenmühle unter der Firma C. Zimmermann Nachf., Inhaber Umbreit und Weinstein“ an. Seine Witwe Rosa geb. Strupp ist bis 1921 in den Adressbüchern von Gotha unter der Anschrift Gartenstraße 27 nachweisbar.[331]
4) **David**, geb. 19.12.1885 in ESW, siehe unten.
5) **Johanna**, geb. 28.05.1888 in ESW; war 1904-05 in Wiesbaden und heiratete am 22.10.1909 in ESW (standesamtlich) den Kfm. Siegfried Alsberg aus Bonn. Das Ehepaar Alsberg wanderte 1939 nach England aus und hatte vier Kinder: Elisabeth (geb. 12.07.1910), Margot (geb.

[330] Über die Familie und den Cäcilienhof siehe: Karl Kollmann, Cäcilienhof nach fast 100 Jahren vor Abbruch, in: Eschweger Geschichtsblätter 15 (2004), S. 64-70.
[331] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Gotha, 05.01.2011.

08.11.1912), Hermann (geb. 05.07.1915) und Magdalena (geb. 05.01.1919).[332]

6) **Walther**, geb. 09.07.1890 in ESW, gest. 26.01.1891 in ESW.

7) **Max**, geb. 05.10.1891 in ESW. Er hielt sich 1908/09 in Hannover auf, ging am 25.01.1910 nach Gotha und kam am 01.10.1914 aus Charlottenburg nach ESW zurück. Von 1915-18 nahm er am Weltkrieg teil und zog dann am 25.10.1919 nach Berlin.

8) **Gerda**, geb. 09.01.1895 in ESW. Sie heiratete am 14.07.1919 in ESW (standesamtlich) den Rechtsanwalt Dr. Max Schleisner aus Hannover-Linden und zog anschließend dorthin. Zusammen mit ihrem Ehemann wurde sie am 17.03.1943 von Berlin aus nach Theresienstadt deportiert und kam dann am 19.10.1944 in das Vernichtungslager Auschwitz. Sie wurde 1952 zum Datum 31.12.1945 für tot erklärt. Ihr Ehemann, verstorben am 18.07.1943 in Theresienstadt, wurde 1951 zum Datum 31.12.1943 für tot erklärt.

Weinstein, David

geb. 19.12.1885 in ESW als Sohn des Cappel Weinstein; Kaufmann und (Mit)-Inhaber der Firma C. Weinstein; später Agent für Versicherungen, Immobilien, Getreide und Südfrüchte. Von 1894-1905 besuchte er die Friedrich-Wilhelm-Schule. Er war ab 01.10.1912 gemeldet in der Reichensächser Straße 26/28. Vom 23.03.1916 bis 28.11.1918 war er zum Heeresdienst eingezogen. Wie seine Ehefrau bereits am 01.10.1917, so zog auch er dann in die Georgstraße 3. Am 01.07.1928 erfolgte ein Umzug in die Brückenstr. 33, am 01.10.1934 nach Neuer Steinweg 9. Am 26.12.1938 teilte David Weinstein der Polizeibehörde die Annahme der zusätzlichen Vornamen „Israel" und „Sara" für sich und seine Frau mit. Beide Eheleute verließen ESW am 06.03.1939 nach

[332] Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Bonn, 20.12.2010.

Bridgeport in Connecticut / USA, 387 Robin Street. Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde ihnen am 20.09.1943 aberkannt.[333]
verh. mit **Alice geb. Schwabacher**, geb. 29.12.1891 in Frankfurt am Main; zog am 07.10.1912 nach ESW.
Kinder:
1) **Wolfgang**, geb. 09.11.1913. Er war vom 31.03.1932 bis 01.10.1935 in Kassel gemeldet und wanderte am 28.11.1935 aus nach Bridgeport in Connecticut / USA, 387 Robin Street. Hier änderte er seinen Namen in „Wenten". Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde ihm am 03.09.1943 aberkannt.[334] Er blieb seiner Heimatstadt verbunden und stiftete einen Preis für die beste Englisch-Abschlussarbeit eines Abiturjahrgangs an der Friedrich-Wilhelm-Schule. Am 20.03.1990 verstarb er in Connecticut. Seine umfangreiche Sammlung zur Postgeschichte (mit regionalem Schwerpunkt) wurde von einem Eschweger Bürger erworben.

Weinstein, Leopold
geb. 25.06.1881 in ESW als Sohn des Cappel Weinstein, Kaufmann. Er war als Mitinhaber der Firma C. Weinstein ab dem 15.05.1912 in der Friedrich-Wilhelm-Straße 4 gemeldet und betrieb später eine eigene Firma für Getreide, Futterartikel, Düngemittel und Sämereien. Am 19.12.1938 beantragte er den zusätzlichen Vornamen „Israel". Am 29.03.1939 ging er mit der Tochter nach Santiago de Chile. Beide fuhren mit dem Schiff „Europa" am 31.03.1939 zunächst nach Southampton. Am 06.09.1943 verloren beide die deutsche Staatsangehörigkeit.[335] In dem Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 4 befand sich spätestens seit April 1940 eine Filiale der Hessenland GmbH.

---

[333] Auch StA MR, 180 Eschwege 4822.
[334] Auch StA MR, 180 Eschwege 4822.
[335] Wie vor.

verh. mit **Rosel geb. Wolf**, geb. 04.07.1893 in Schlüchtern. Sie meldete sich am 05.06.1938 ab nach Krefeld-Königshof, Dreifaltigkeitskloster. Danach war sie offenbar in der Provinzial- Heil- und Pflegeanstalt Düsseldorf-Grafenberg untergebracht.[336] Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs.
Kinder:
1) **Karl Erich**, geb. 29.09.1913 in ESW. Er meldete sich am 16.04.1928 nach Ellingshausen bei Meiningen ab und kehrte am 21.11.1930 von Göttingen nach ESW zurück. Vom 04.01.1932 bis 04.01.1933 war er in Hannover; am 14.09.1933 ging er nach Schlüchtern und kehrte am 02.11.1934 von Hannover zurück. Schließlich meldete er sich am 16.09.1935 nach Santiago de Chile ab und fuhr am selben Tage mit dem Schiff „Osnabrück" von Bremen ab.
2) **Margrit**, geb. 12.03.1921 in Göttingen; war 1937 kurzzeitig in Bad Nauheim und ging mit dem Vater am 29.03.1939 nach Chile. Am 18.12.1938 hatte sie die Führung des zusätzlichen Vornamens „Sara" beantragt. Am 01.07.1970 wurde sie wieder eingebürgert.

Weinstein, Louis
geb. 25.07.1882 in ESW als Sohn des Cappel Weinstein; Geschäftsführer der Wachswarenfabrik im Cäcilienhof, die er von seinem Vater übernommen hatte.
verh. mit **Amalie geb. Wolf**, geb. 24.02.1890 in Schlüchtern; zog am 25.03.1910 nach ESW.
Die Familie war ab 03.06.1907 in der Friedrich-Wilhelm-Straße 4 gemeldet, die Firma lag in der Niederhoner Str. 1 (Cäcilienhof). Dorthin zog man am 17.01.1924 um; am 10.09.1936 erfolgte die Änderung zu Niederhoner Straße 3. Am 05.12.1938 erkannten beide den zusätzlichen Vornamen „Israel" bzw. „Sara" an. Beide Eheleute gingen am 10.03.1939 nach Manchester in England.

---

[336] ITS, Zentrale Namenkartei.

Kinder:
1) **Carl**, geb. 15.07.1910 in ESW; wanderte am 05.03.1935 nach Haifa in Palästina aus.
2) **Hilde**, geb. 31.03.1914 in ESW; meldete sich am 15.06.1933 nach Hannover ab. Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs.

Werner, Max
geb. 07.08.1849 in Münsterberg als Sohn des Kaufmanns Moritz Werner, später in Breslau; gest. 02.10.1919 in ESW; Kaufmann. Die Familie wohnte zunächst in der Bahnhofstraße 16, danach in der Friedrich-Wilhelm-Straße 36 und zuletzt in der Friedrich-Wilhelm-Straße 48. Zusammen mit Levi Brinkmann (1841-1907) führte er ab 1881 die Firma L.S. Brinkmann in der Friedrich-Wilhelm-Straße 40-42 (heute Sparkasse Werra-Meißner).
verh. am 09.02.1881 in ESW mit **Helene geb. Katzenstein verw. Brinkmann**, geb. 02.04.1854 in ESW, gest. 31.12.1912 in ESW. Ihr erster Ehemann, der Kaufmann Moritz Brinkmann, war am 08.09.1878 in ESW im Alter von 31 Jahren verstorben. Gemeinsam mit seinem Bruder Levi hatte er 1864 die Strick- und Wirkwarenfabrik L.S. Brinkmann gegründet.
Kinder:
1) **Henriette**, geb. 15.01.1882 in ESW. Sie heiratete am 11.11.1901 in ESW den Bankier Julius Cohen in Hamburg-Altona, der 1933 in Hamburg starb (Nr. 396).
2) **Elsa**, geb. 27.06.1883 in ESW. Sie heiratete am 27.11.1903 in ESW den Kaufmann Julius Löwenthal (*siehe dort*) aus Frankfurt am Main, der Mitinhaber der Firma L.S. Brinkmann war.
3) **Rosa**, geb. 18.01.1885 in ESW. Sie heiratete am 15.06.1908 in ESW den Kaufmann Joseph Wormser aus Zürich.
4) **Moritz**, geb. 12.09.1888 in ESW; siehe unten.

5) **Carl**, geb. 21.02.1894 in ESW; gefallen im Weltkrieg am 25.09.1916 an der Schtschara in Russisch-Polen.[337]

Werner, Moritz

geb. 12.09.1888 in ESW als Sohn des Kfm. Max Werner; Fabrikant in Fa. L.S. Brinkmann, Strick- und Wirkwarenfabrik.

verh. mit **Jenny geb. Kahn**, geb. 07.05.1894 in Raisingen / Württemberg.

Die Familie war ab 19.08.1918 in der Firma in der Friedrich-Wilhelm-Straße 40/42 gemeldet. Am 01.08.1926 wechselte man in die Georgstraße 1, am 16.05.1930 in die Reichensächser Straße 21. Von hier meldete sich Moritz Werner am 26.05.1938 nach London in die Bethane Road 99 ab; die Ehefrau folgte ihm am 03.06.1938. Moritz Werner ist auf der Meldekarte als Schutzhäftling gekennzeichnet; „beim Wegzug L. Amt benachrichtigen." Alle drei Familienangehörigen wurden am 30.03.1939 der deutschen Reichsangehörigkeit für verlustig erklärt.[338] Moritz Werner kehrte 1949 nach ESW in seinen Betrieb zurück.[339]

Kind:

1) **Max-Heinz**, geb. 05.09.1922 in ESW. Er meldete sich am 18.04.1937 nach Zürich in der Schweiz ab. Wie sein Vater kehrte er nach dem Weltkrieg aus England nach ESW zurück und übernahm den väterlichen Betrieb L.S. Brinkmann. Seit 1961 war er allein für den Betrieb verantwortlich, der 1964 sein 100-jähriges Bestehen feierte und über 100 Arbeiter beschäftigte. Zehn Jahre später, 1974, musste der Betrieb schließen; Max-Heinz Werner ging mit seiner Familie zurück nach England und wohnte 1987 in Fairhaven, Labrador Bay, Torquay TQ1 4 TP.

---

[337] So im Sterbebuch 1916, Nr. 172; heute Weißrussland.

[338] StAE, Mat. Slg. Judaica.

[339] vgl. A.M. Zimmer, S. 270-275.

Werthan, Louis
geb. 10.07.1852 in Rotenburg, Lehrer an der jüdischen Schule in ESW von 1906 bis 1918; gest. 02.04.1918 in ESW.
verh. mit **Babette geb. Hermann**, geb. 22.06.1861 in Bamberg bzw. Trabelsdorf.
Beide zogen am 13.05.1906 in die Reichensächser Straße 15 und am 03.03.1913 in die Königstraße 1. Die Witwe blieb dort bis zu ihrem Umzug in die Reichensächser Straße 6 am 17.06.1935. Am 18.04.1939 musste sie in das „Judenhaus" Alter Steinweg 29 umziehen. Am 06.09.1942 wurde sie nach Theresienstadt deportiert und am 29.09.1942 nach Treblinka verbracht, wo sie den Tod fand.

Westheim, Aron
geb. 09.12.1854 in Abterode als Sohn des Lehrers Bermann Westheim, gest. 01.01.1916 in Sayn; Kfm., wohnhaft zunächst Alter Steinweg 8, ab 08.07.1885 Bahnhofstraße 10 und ab 03.11.1891 Am Bahnhof 1.
verh. 1) vor 1886 mit **Jenny geb. Oppenheimer**, geb. 18.03.1866 in Königstädten (Kreis Groß-Gerau), gest. 02.09.1887 in ESW.
verh. 2) vor 1890 mit **Adelheid geb. Marx**, geb. 20.06.1863 in Assenheim. Sie zog am 25.06.1923 nach Frankfurt am Main, Gartenstraße 87. Als spätere Anschrift ist die Rückertstraße 50 II bekannt.[340] Dort stand sie in enger Verbindung zu der Familie ihrer Tochter Elsa und teilte deren Schicksal von Flucht und Vertreibung, gelangte aber noch in die USA, wo sie bald darauf verstarb.
Kinder:
1) **Paul**, geb. 07.08.1886 in ESW, gest. 21.12.1963 in Berlin-Schöneberg. – Er hielt sich vom 09.05.1901 bis zum 02.01.1905 in Darmstadt zum Studium der Kunstgeschichte auf und ging am 27.04.1905 nach Frankfurt am Main,

[340] Volkszählungsdatenbank im Bundesarchiv Berlin.

Röderbergweg 36, und anschließend nach Berlin. Von 1917 bis 1933 gab er die Zeitschrift „Das Kunstblatt" heraus, in der er vor allem expressionistische Maler vorstellte. Paul Westheim ist Autor zahlreicher Monographien zur Kunst des 20. Jahrhunderts und sammelte auch selbst Werke von Grosz, Kirchner, Kokoschka und anderen. Er nutzte frühzeitig moderne Kommunikationswege wie den Rundfunk und war einer der führenden deutschen Kunstkritiker. – 1933 emigrierte er zunächst nach Frankreich und arbeitete dort weiter. Mit dem Beginn des Weltkriegs wurde er in Frankreich interniert, konnte aber entkommen und floh über Spanien und Portugal nach Mexiko. 1942 lernte er in Mexiko die verwitwete Hispanistin Mariana Frenk aus Hamburg kennen, die er 1950 heiratete. Nach dem 2. Weltkrieg verwehrten beide deutsche Staaten dem als linksliberal eingestuften Paul Westheim die Remigration. 1954 erwarb er die mexikanische Staatsbürgerschaft und beschäftigte sich nun auch mit der Kunst und Kultur seines neuen Heimatlandes. Er verstarb unerwartet während eines Besuchs in Berlin am 21.12.1963.[341]
2) **Herbert**, geb. 27.08.1887 in ESW. Er meldete sich am 15.10.1906 nach Berlin ab, lebte aber später in Frankfurt am Main als promovierter Jurist. Am 27.02.1931 erhielt er das Recht, für sich und seine Familie den Namen Brinkmann zu führen, nachdem er sich zuvor bereits seit 1910 Brinkmann-Westheim nannte. Am 02.11.1932 starb er in Frankfurt.
3) **Ludwig**, geb. 20.06.1890 in ESW, Kaufmann. Er meldete sich am 31.10.1906 nach Bad Hersfeld ab, ist aber dort nicht nachzuweisen. Seine erste Eheschließung fand am 12.08.1920 in Frankfurt mit Jenny geb. Rosenbaum (geb. 02.03.1894) statt, die zweite 1935 in Hamburg III (Nr. 50) mit Ilse Möller (05.08.1905 Hamburg – 16.07.1990 Luzern). Aus der ersten Ehe wurden in Frankfurt zwei Kinder geboren: Aron Albert am 25.06.1921 und Alice am 08.07.1922. Die Familie wohnte in

[341] Informationen z.T. aus dem Artikel bei Wikipedia.

Frankfurt unter verschiedenen Adressen.[342] Ludwig Westheim emigrierte nach England und starb am 29.07.1942 in London.
4) **Elsa**, geb. 26.02.1894 in ESW. Sie heiratete am 30.06.1922 den Kfm. Joseph Mühlgay in Fürth, die Familie lebte dann in Frankfurt am Main. Nach dem Novemberpogrom flohen sie nach Belgien und kamen dann in die USA nach Brooklyn; die Familie schrieb sich nun Mulgay. Joseph Mulgay (geb. 18.08.1892) starb im August 1973, seine Frau Elsa im Dezember 1981 in New York. Der Sohn Albert Mulgay (geb. 06.08.1923 in Frankfurt, gest. 12.04.2010 in New York) war Kantor bei verschiedenen Synagogengemeinden.[343]

Wiesenfelder, Sally
geb. 06.11.1894 in Eiterfeld, Lehrer an der jüdischen Schule in ESW 1932-37.
verh. 1924 in Breitenbach mit **Hilda geb. Levi**, geb. 20.01.1903 in Breitenbach am Herzberg, gestorben am 11.12.1996 in Chicago.
Die Familie zog am 01.05.1932 von Sontra nach ESW und wohnte in der Schulstraße 3. Alle meldeten sich am 06.08.1937 nach Chicago in den USA, Orchard Street ab. „Bei Rückkehr Landratsamt sofort Mitteilung geben" ist auf der Meldekarte vermerkt.
Kinder:
1) **Margit**, geb. 15.03.1926 in Sontra.
2) **Heinz**, geb. 26.05.1932 in ESW. Unter dem Namen Harry Wiesenfelder lebte er 1989 in Skobie, Illinois, 8552 East Praivie Road; er nahm am Treffen ehemaliger jüdischer Mitbürger 1989 in Eschwege zusammen mit seiner Frau und seinem Sohn teil.

---

[342] Freundliche Auskunft des Instituts für Stadtgeschichte Frankfurt, 17.03.2011.
[343] Nach USS Index; Mark Mulgay: Mark's Blogspot.

Winkler, Louis[344]
geb. 12.11.1869 in Lutter am Barenberge, Bankier; in seiner Münchener Zeit dort Inhaber des Bankhauses Gebrüder Schwarzhaupt in der Maffeistraße 4. Er starb am 10.01.1956 in New York.
verh. mit **Rosa geb. Schwarzhaupt**, geb. 16.12.1878 in München, gestorben 1953 in New York.
Louis Winkler kam am 08.10.1891 als Commis von Lutter nach Eschwege und wohnte zunächst in der Friedrich-Wilhelm-Straße 2c, ab 20.04. in der Bahnhofstraße 20, ab 01.04.1902 mit seiner Ehefrau in der Friedrich-Wilhelm-Straße 2e, dann ab 01.04.1909 in derselben Straße in Nr. 24 und ab 20.07.1911 in der Sedanstraße 8. Am 24.04.1914 ging die gesamte Familie von Eschwege nach München, Wogemüllerstraße 18. Später Adresse in München war die Herzog-Rudolf-Straße 45. Im März 1937 gingen sie von München nach Meran und von dort im folgenden Jahr über Havanna nach New York.
Kinder:
1) **Hilde Adele**, geb. 26.04.1904 in ESW. Sie heiratete am 12.01.1925 in München den Kaufmann Hermann Schulhoff, geb. 05.06.1892 in München. Gemeinsam mit der am 14.03.1931 in München geborenen Tochter Ingrid Beate emigrierte das Ehepaar am 03.01.1939 nach New York.
2) **Heinz**, geb. 10.12.1905 in ESW; emigrierte im Dezember 1936 nach New York und nannte sich dort Henry Winkler; verstorben am 18.01.1993 in Great Neck, NY.
3) **Franz**, geb. 21.02.1910 in ESW; Dr. jur. Er promovierte in München 1933, engagierte sich politisch in der DDP und war Mitglied der Zionistischen Organisation in München. Am 02.01.1937 emigrierte er nach Jerusalem und war Direktor der Jerusalem Bank, bevor er 1950 nach Amerika auswanderte. In

[344] Die Daten zu dieser Familie erhielten wir z.T. freundlicherweise vom Stadtarchiv München, 20.09.2010.

New York war er weiter auf dem Finanzsektor tätig und hierbei u.a. langjähriges Vorstandsmitglied und Direktor der „National Conference of Finance Companies". Er war gleichfalls langjähriger Vizepräsident des Leo Baeck Institute und starb am 12.06.2000 in New York. Er heiratete 1941 die in Berlin geborene Marianne Imberg (1914 – 2004).

Wolf, Kurt
geb. 17.07.1892 in ESW als Sohn des Sally Wolf; Kfm. (Getreide und Futtermittel).
verh. am 08.03.1920 in Astheim mit **Paula geb. Rothschild**, geb. 09.12.1894 in Astheim.
Kurt Wolf nahm vom 06.02.1915 bis 31.12.1918 am 1. Weltkrieg teil und zog danach in das Haus Wendische Mark 1. Am 18.03.1920 erfolgte der Umzug in die Bismarckstraße 3, am 01.04.1938 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 4 und am 18.04.1939 in die Viktoriastraße 1a. Der Ehemann akzeptierte erst am 25.01.1939 den erzwungenen Vornamen „Israel" und emigrierte am 19.04.1940 nach New York in den USA. Am 23.06.1944 wurde ihm die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt.[345] Die Meldekarte enthält den Vermerk: „Schutzhäftling! Landratsamt beim Wegzug sofort Mitteilung geben. Verfügung vom 21.5.1935." Kurt Wolf ist im Adressbuch von 1955 als Eigentümer des Hauses Forstgasse 13 genannt.
Seine Frau informierte die Ortspolizei ESW am 22.12.1938 über die Annahme der zusätzlichen Vornamen für sich und ihre beiden Kinder. Sie musste am 01.09.1941 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 24 umziehen und wurde am 08.12.1941 „nach dem Osten umgesiedelt", d.h. nach Riga deportiert. Laut Beschluss vom 15.12.1953 wurde sie für tot erklärt und der 31.12.1945 als Zeitpunkt des Todes festgesetzt.
Kinder:

[345] Auch StA MR, 180 Eschwege 4822.

1) **Ilse Margot**, geb. 19.05.1921 in ESW. Sie war vom 31.07.1935 bis 06.02.1936 in Köln und vom 21.06. bis 01.12.1937 in Frankfurt. Sie machte danach die Umzüge ihrer Mutter mit und meldete sich am 10.04.1940 nach Stuttgart, Dillmannstr. 19 ab. Von hier wurde sie am 09.12.1941 nach Riga deportiert und kam am 01.10.1944 ins KZ Stutthof. Mit Beschluss vom 05.10.1956 wurde sie für tot erklärt für den Zeitpunkt 08.05.1945.
2) **Heinz**, geb. 06.11.1924 in ESW. Er wanderte am 21.03.1939 nach Coventry in England aus. Seinem Sohn René-Michael, geb. 28.02.1959 in Madrid, wurde am 05.10.1966 die deutsche Staatsangehörigkeit zugesprochen.

Wolf, Sally
geb. 17.08.1864 in Unhausen als Sohn des Handelsmanns Herz Wolf; Fruchthändler, gest. 15.08.1938 in ESW. Er zog am 01.09.1880 nach ESW an den Stad 11 bzw. Forstgasse 13 und ging am 01.05.1885 nach Hanau, von wo er am 26.06.1888 zurückkehrte in die Schildgasse 9, am 01.07.1889 in die Viehgasse 16 und am 09.10.1890 an den Marktplatz 5.
verh. 18.07.1891 mit **Eva geb. Meyberg**, geb. 10.12.1863 in ESW als Tochter des Kfm. Jacob Meyberg.
Das Ehepaar zog am 22.07.1891 an den Marktplatz 7, am 02.10.1904 an den Stad 41, am 02.09.1918 in die Wendische Mark 1, am 25.10.1934 in die Bismarckstraße 3 und am 15.11.1937 in die Friedrich-Wilhelm-Str. 18. Die Witwe teilte am 11.12.1938 die Annahme des zusätzlichen Vornamens „Sara“ mit und ging am 31.10.1939 nach Frankfurt am Main, Wöhlerstr. 6. Sie wurde am 18.08.1942 nach Theresienstadt deportiert und kam dort schon am 13.09.1942 um.
Kinder:
1) **Kurt**, geb. 17.07.1892 in ESW, siehe oben.
2) **Emmy**, geb. 06.09.1894 in ESW. Sie ist 1914-17 in Frankfurt am Main und 1918 in Salzschlirf. Am 24.09.1919 heiratete sie den Bankier Isidor genannt Julius Heinberg in

Essen und zog am 10.10.1919 dorthin. Ein Sohn wurde 1929 in Berlin-Dahlem geboren. Nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs; angeblich nach Palästina ausgewandert.

Editorische Notiz der Nicolas-Benzin-Stiftung

Die Verfasser, der Verlag und die Nicolas-Benzin-Stiftung haben bei der Herausgabe dieses Buches auf die sonst üblichen Buchtantiemen verzichtet. So konnte für ein im Print-on-demand-Verfahren (Digitaldruck) hergestelltes Werk in Kleinauflage dennoch ein verhältnismäßig niedriger Verkaufspreis erreicht werden.

Zur Fortsetzung unserer als gemeinnützig anerkannten Arbeit benötigen wir Ihre Hilfe in Form von Spenden und Zustiftungen.

Spenden können durch die Nicolas-Benzin-Stiftung unmittelbar für das Ziel der Förderung der Bildung auf den Gebieten der Kulturgeschichte des Judentums und der Geschichte der Medizin verwendet werden.

Die Kulturgeschichte des Judentums im Sinne unserer Satzung umfasst dabei alle geistig-schöpferischen Leistungen von Menschen jüdischen Glaubens, insbesondere auch in Interaktion mit ihrer nicht-jüdischen Umwelt. Die Medizingeschichte im Sinne unserer Satzung umfasst die Geschichte der Medizin aller Zeiten und Völker, einschließlich der Biographien von Personen, die Einfluss auf die Medizin ihrer Zeit ausübten.

Neben Spenden können Sie die Arbeit der gemeinnützigen Nicolas-Benzin-Stiftung auch mit Zustiftungen fördern. Zustiftungen erfolgen zum Kapitalstock des Stiftungsvermögens und werden dauerhaft erhalten. Erst die Erträge der Zustiftung werden dann zur Umsetzung des gemeinnützigen Zieles der Stiftung verwendet. Mit einer

Zustiftung ermöglichen Sie es der Nicolas-Benzin-Stiftung dauerhaft und nachhaltig ihren Aufgaben gerecht zu werden.

Unser Treuhandkonto:

Nicolas-Benzin-Stiftung
Frankfurter Volksbank , BLZ 501 900 00, Konto 760 001 1230

Bezüglich der besonderen Form von Zustiftungen nehmen Sie bitte bei Interesse Kontakt mit der Treuhänderin der Nicolas-Benzin-Stiftung auf:

Katja Wolf, Ligusterweg 24, 60433 Frankfurt am Main
E-Mail: Wolf@Nicolas-Benzin-Stiftung.de

Wenn Sie uns bei Ihrer Spendenüberweisung oder Zustiftung Ihre Anschrift mitteilen, erhalten Sie von der Treuhänderin der Nicolas-Benzin-Stiftung eine Zuwendungsbescheinigung. - Inwieweit Sie Ihre Spende für unsere gemeinnützige Stiftung nach Ihren persönlichen steuerlichen Verhältnissen geltend machen können, erfragen Sie bitte bei Ihrem zuständigen Finanzamt oder konsultieren Sie Ihren Steuerberater.

www.nicolas-benzin-stiftung.de

Quellen zu den Zitaten auf dem hinteren Buchcover

Paul Spiegel - Geleitwort zu: Juden in Chemnitz. Die Geschichte der Gemeinde und ihrer Mitglieder. Mit einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, hg. von Jürgen Nitsche und Ruth Röcher, Dresden 2002, S. 7.

Peter Schulze - Namen und Schicksale der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus aus Hannover, Hannover 1995, S. 3.

„Bei fast allen Bestrebungen, Erinnerungs- oder Mahnzeichen für ehemaliges jüdisches Leben in Deutschland zu errichten, wird leider allzu oft übersehen, dass es im wesentlichen, vor der Errichtung von Monumenten, darauf ankommt, die biographischen und geschichtlichen Alltagsmomente einstigen jüdischen Lebens in das gesellschaftliche Gedächtnis zurückzurufen."

Paul Spiegel

Die jüdische Gemeinde Eschwege, die – mit Unterbrechungen – seit 650 Jahren existierte, fand durch die Herrschaft des Nationalsozialismus ein brutales Ende. 266 Eschweger Juden wurden Opfer des Holocaust, 374 gelang die Emigration, nur wenige überlebten den Terror. Mit der Auflistung der Namen und Schicksale derer, die umgebracht wurden oder ihre Heimat verlassen mussten, soll deutlich gemacht werden, dass hier Menschen betroffen waren, wenn auch die Verfolgungen pauschal einer ganzen Bevölkerungsgruppe galten.

„Um der geschichtlichen Wahrheit willen ist es notwendig, die nationalsozialistischen Verbrechen an den Juden nicht nur generalisierend zu betrachten und zu bewerten, den Opfern nicht nur allgemeine Nachrufe zu widmen. Täter und Opfer trugen Namen – der Erinnerung an die Opfer dient die vorliegende Arbeit."

Peter Schulze

ISBN 978-1-4709-7182-3